Asc. 5551 d

Galat: III. v. 27.

Wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen.

D. Lasset uns nun in der
täglichen Erneuerung
diesen
köstlichen Schmuck
vest und rein erhalten,
und
mit Sündlichen Lüsten und
Eitelkeiten
denselben
weder beflecken noch ver-
lieren;
vielmehr Lebenslang, in
kindlicher
Furcht und Liebe Gottes,
den befleckten Rock des Fleisches
ernstlich hassen.
Dieses ließ ihren lieben
Tauff-Pathin,
nebst Verehrung dieses
büchleins,
zum Angedenken und zur
Erinnerung ihres Tauff-
Bundes schreiben

Regensburg
den 27. Augst.
1737.

Maria Jacobina Ri...
geb. Lamererin

Hirschman sc.

Neu-eingerichtetes und vermehrtes Geistliches Blumen- und Würtz-Gärtlein

voll

Heiliger Gebeter und Andachten / für alle / die nach GOtt fragen, sonderlich, für einfältige Christen / verfertiget durch

Ambrosium Wirth.

Mit Kupffern gezieret.

Nürnberg,
bey Peter Conrad Monath.
Druckts Joh. Ernst Adelbulner.
1725.

B S B
MÜNCHEN

07/93/656

Hohel. Sal. 2/5.

Er (mein Seelen-Freund) erquicket mich mit Blumen / und labet mich mit Aepffeln / denn ich bin kranck für Liebe.

Cap. 6/1.

Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten / zu den Würtz-Gärtlein / daß er sich weyde unter den Garten / und Rosen breche.

Dem Gottseligen und Christlich-gesinnten Leser wünsche von unserm himmlischen Vatter/ in JESU CHristo/ dem Sohne seiner Liebe/ durch die mitwirckende Krafft des H. Geistes/ Gnade/ Barmhertzigkeit und Friede/ samt aller andern daher rührenden geistlichen und leiblichen/ zeitlichen und ewigen Wohlfart/ Amen.

§ 1.

Gottseliger und in CHristo hertzlich geliebter Leser!

ES heisset dieses Gebet-Büchlein, welches anitzo in

in dieser Gestalt zum drittenmal ans Licht kommt, ein neu-eingerichtetes und vermehrtes Blumen- und Würtz-Gärtlein. Neueingerichtet heisset es darum, weil es in gewisse Theile, als gewisse Bethe, abgetheilet worden, darunter der Erste Theil die Betrachtung des lieben Gebets Vater Unser in sich fasset. Der andere Theil begreifft Buß-Beicht- und Communion- und andere hieher gehörige Gebete. Der dritte/ Morgen-Abend-und andere Zeit-Gebete. Im vierdten Theil/ kommen solche Gebete vor, welche zum Christen- und Creutz-Stande gehören. Der fünffte Theil aber hat Danck-Gebete und Betrachtungen, so auf die Tauff-Schätze, oder Haupt-Güter unserer Seligkeit gerichtet sind. Woraus also

zu sehen, daß hierinnen nicht viel solche Gebets-Formulen anzutreffen, so sich auf äusserliche Stände und Fälle schickten, sondern mehrentheils solche, so auf die innerliche und geistliche Angelegenheiten der Seelen gerichtet seyn, wie aus den Rubriquen über den Blättern, und sonderlich aus dem Register mit mehrern zu ersehen ist.

§. 2. Vermehrt aber wird dieses Büchlein genennet, weil nebst dem, was in dem andern, dritten und vierdten Theil derjenigen Edition, so 1687. gedruckt worden, hin und wieder dazu kommen, der gantze fünffte und letzte Theil lauter solche Andachten und Gebeter in sich hält, welche bey der allerersten Edition nicht waren, welche ich über die Göttliche Tauff-Schä-

ze

tze und Heils-Güter, allbereit vor sechzehen Jahren habe abgefasset, nicht in der Meinung, daß ich sie wollte drucken lassen, sondern nur zu meiner Privat-Andacht und Erbauung. Weil ich aber weiß, daß ein bußfertiger und von dem Sünden-Dienst bekehrter Christ/ dem lieben GOtt und Vatter im Himmel/ keinen angenehmern Gottes-Dienst leisten könne/ als wenn er durch seine Gnade/ der geschenckten Tauff-Schätze und Güter unsers Heils/ sich mit Freuden erinnert, und solche sich auch dadurch zum hertzlichen Gehorsam gegen dessen H. Gebote aufmuntert/ so habe ich sie zu solchem Zweck und Ende diesem Büchlein anfügen wollen.

§ 3. Ich nenne es aber ein geistliches Blumen- und

Würtz-Gärtlein / weil ich dafür halte, das Bet-Kämmerlein könnte einen bußfertigen und glaubigen Menschen / an seinem Gemüthe und Geiste / weit mehr erquicken / als die allerschönsten und lieblichsten Blumen und Gewürtze in denen vollkommmsten Gärten / eines Menschen leibliche Sinne laben und erfreuen können. Denn wo wir uns daselbst fleissig finden lassen, so will JEsus unser himmlischer Gärtner und Seelen-Bräutigam, deme dieses Bet-Kämmerlein als sein eigener Garte mehr zustehet, als uns selber, zu uns von seiner Himmels-Höhe gleichsam herab kommen, daß er sich wende unter den Garten, und Rosen breche. Er kommt aber nicht allein, sondern es kommt mit ihm der himmlische Vatter und

der

der H. Geist, und also die gantze hochgelobte Drey-Einigkeit, der lebendige, gnädige und leutselige GOtt im Himmel; solte dieses einer andächtigen und glaubigen Seele nicht mehr Erquickung bringen können, als die allerlieblichsten Blumen und allerkräfftigsten Specereyen und Gewürtze, in denen wohl-angelegten Gärten, unsern Sinnen können zuwegen bringen?

§. 4. Diese Betrachtung solte uns dazu dienen / daß wir mehr Lust und Verlangen sollten haben, des Tages zum öfftern in unser Bet-Kämmerlein einzukehren, damit sich der gebenedeyte und freundliche GOtt an uns, und wir an ihm also hertzlich und inniglich erquicken möchten, als ein Mensch haben kan, bey den allerlieblichsten Früh-

lings- und Sommer-Tägen, in einen der allerschönsten Gärten zu spatziren; Denn in denen irrdischen Gärten werden nur unsere leibliche Sinnen, hier aber in diesem geistlichen Blumen- und Würtz-Gärtlein, unsere geistliche Sinnen/ unser Geist/ Hertz und Gemüthe/ erquicket. Dorten erfreuet uns eine vergängliche Blume/ ein irrdisches Gewächs/ welche aber in kurtzer Zeit ihre liebliche Schönheit, ihren angenehmen guten Geruch und erquickende Krafft wieder verlieren, und verwelcken müssen: Hier aber erquicket uns der unsterbliche GOtt selber/ und unser theurer Heiland/ JEsus Christus/ der da ist eine Blume zu Saron/ und eine Rose im Thal. Hohel. Sal. 2, 1. Dorten in den leiblichen Gärten findet

det man zwar manchmal einen kühlen Schatten, wider die starcke Hitze der Sonnen, unter den Schatten-reichen Bäumen, oder in einem lieblichen Sommer-Hause: Hier aber in unserm Bet-Kämmerlein findet man einen viel angenehmern Schatten wider die geistliche Hitze aller Trübsal, alles Creutzes und aller Anfechtung/ so daß ein Gottseliges Hertz rühmen und sagen kan: Ich sitze unter dem Schatten/ des ich begehre/ und seine Frucht ist meiner Kehlen süsse. Hoh. Sal. 2, 3. Dorten kan jene leibliche Erquickung, aus unterschiedlichen Ursachen, gar leicht zur Sünde werden; Diese Erquickung aber, welche ein busfertiges und andächtiges Hertz in und bey sich empfindet, wenn sich dasselbe mit Leib und

❀ ❀ ❀

Seel in dem lebendigen GOTT erfreuet, ist ausser aller Gefahr / wenn es nur in Busse und Glauben zu seinem GOtt nahet / denn sonsten wenn der Mensch sich unterfangen wolte, ohne Demuth und Glauben zu GOtt zu nahen, so würde freylich auch solches ohne grosse Gefahr nicht seyn, wie wir dessen ein deutliches Exempel an Nadab und Abihu haben, welche nicht auf die geziemende Weise zu dem Herrn genahet, nemlich, da sie mit dem Feuer, so zuvor vom Himmel gefallen, und auf dem Brand-Opffers-Altar brandte, ihr Räuchwerck hätten anzünden, und also damit vor den HErrn erscheinen sollen, so sind sie mit frembden Feuer vor ihn gekommen; Weil sie nun damit den HErrn erzürnet, so ist ein Feuer ausge-

gefahren von dem HErrn, und hat sie verzehret, daß sie gestorben für dem HErrn. 3 B. Mose 10, 1. 2.

§. 5. Hat also ein jeder Christ gleichwol dahin zu sehen, daß er sein Gebet also möge anstellen, daß er damit dem HErrn auch gefallen möge. Ja er hat auch darauf zu dencken, wenn er sich entweder dieses oder eines andern Gebet-Büchleins zu seiner Andacht will bedienen, wie ihm obliege sein Gebet also anzustellen, daß er auch den obengerühmten Nutzen, die Erquickung seiner Seele, möge davon bringen; welche der HErr selber verheissen, wenn er gesagt: Ich will sie erfreuen in meinem Bet-Hause. Esa. 56, 7. Zu dem Ende will ich hier in dieser Vorrede etliche Vor-Erinnerungen setzen, nach wel-

chen man sich zu richten, wenn anders unser Beten GOtt gefallen, und unsern Seelen einen wahren Nutzen und keinen Schaden bringen soll.

§. 6. Zum ersten soll man lernen recht verstehen, was Beten eigentlich sey und heisse, nemlich nicht heisset das Beten, wenn man Gebets-Formulen/ oder Worte ohne Busse/ Glauben und Andacht aus den Büchern so daher lieset/ wie doch ihrer so viel meinen, welche von Jugend an zu keinem andern Beten sind angewiesen worden, als zu einem solchen äusserlichen Mund- und Lippen-Gebet, da doch das wahre Beten, wie es im Geist und Warheit geschehen muß, wenn es dem Vatter im Himmel gefallen soll, Joh. 4, 24. mehr ein Werck des Her-

zens

✱ ✱ ✱

tzens als des Mundes ist. Aber da sind leider! unter den heutigen Christen so viel, welche niemals in ihr Hertz zu gehen, und mit ihrem Hertzen zu GOtt zu nahen, sind angewöhnet worden, daher derjenige Misbrauch nur allzu gemein ist, da man aus dem Beten/ (gleichwie aus dem übrigen Gottesdienst) nur ein bloses Opus operatum oder äusserliches Werck machet/ und also zwar Morgens und Abends, oder auch unter Tags, das Gebet-Buch vor sich nimmt, um daraus eine Gebets-Formul zu lesen, aber solches ohne wahre Andacht, in Kaltsinnigkeit und vieler Zerstreuung der Gedancken verrichtet. Das heist mit den Lippen sich zu GOtt nahen/ da doch das Hertz ferne von ihm ist; auf welcherley Weise GOtt vergeblich ge-

die-

dienet wird. Matth. 15, 8. 9. Denn der Vatter will solche Anbeter haben / die ihn im Geist und in der Warheit anbeten. Joh. 4, 23. 24. Gleiche Bewandnis hat es auch mit den auswendig-gelernten Gebetlein, welche Morgens und Abends, oder auch vor und nach dem Tische, pflegen gesprochen zu werden, deren die Zunge durch offtmaliges Hersagen so gewohnt wird, daß mancher, wenn er ausgebetet hat, nicht mehr weiß / ob / oder was er gebetet habe. Zugeschweigen, daß die meisten, bevorab unter dem gemeinen Hauffen, den Verstand der Worte nicht wissen, zumal in solchen Gebeten, in welchen solche Biblische Redens-Arten vorkommen, welche gar wohl einer Catechetischen Erklärung bey den Einfältigen bedürff-

§. 7. Aus diesem unrechten Beten entstehet eben die falsche Meinung vieler Menschen hohen und niedrigen Standes, nach welcher sie dafür halten, es sey kein rechtes Gebet, wenn es nicht aus einem Buche hergelesen, oder auswendig hergesaget wird. Durch welche ungeprüfte Einbildung manche Gemüther, die sonsten schon die Tüchtigkeit hätten, das ungezwungene Hertzens-Gespräche, durch eigene Worte mit GOtt üben zu lernen, sich immerzu auf- und davon abhalten lassen, ja sich zuweilen gar an denen ärgern, welche bey ihrem Beten kein Buch zur Hand nehmen, da doch billig hierinn die Christliche Freyheit die Oberhand haben solle/ also, daß ein jeder Christ auf diejenige Weise sein Gebet anstellen dörffe/ wie er

be-

befindet / daß er am besten und am andächtigsten beten könne.

§. 8. Denn weil mans aus der Erfahrung hat, daß auch fromme und GOtt fürchtende Beter sich der fremden Gedancken eher erwehren können / wenn sie nicht aus einem Buche ihre Gebete daher lesen, oder aus dem Gedächtnis eine ehemals-erlernte Gebets-Formul hervor suchen / sondern solche Worte betend vorbringen / welche zur Stunde in dem Gemüthe auffsteigen / und also ein unentlehnter Abdruck der innerlichen Bewegungen des Hertzens sind, so muß man sich nicht wenig verwundern, daß sich offt ihrer viel an dieser Art zu beten so sehr stossen, manche dieselbe gar boshafftig verlästern, da doch diese Art so gut und nützlich ist, allermas-

massen unter andern dieser Zweck dabey am besten erreichet wird, daß man dabey von fremden Gedancken frey bleibet/ weil man auf das vorhabende Beten allein zu sinnen hat/ hingegen bey denen gelesenen und auswendig erlernten Gebeten sich viel eher fremde Einfälle eindringen können.

§. 9. Ob man aber wol GOtt dafür demüthiglich zu preisen hat, daß er, sonderlich in diesen letzten Zeiten, solcher andächtigen Hertzens-Beter viel erwecket, und diese Gabe so in die Ubung gebracht hat, daß auch kleine Kinder, ohne Hülffe eines Buchs, oder des Gedächtnis, erbauliche Gebeter, frey, aus dem Hertzen, mit eigenen und geschicklichen Worten, hervor sprechen können: Dennoch sind die-

jenigen unrecht daran, und nicht zu hören, welche aus Liebe zu dieser Art des Betens, die Gebet-Bücher überhaupt verwerffen, und alle andere Gebets-Formulen aufheben, und also ohne Unterschied alle Menschen, auf alle Zeit und Fälle, also frey aus dem Hertzen zu beten, obligiren und verbinden wollen.

§. 10. Derjenige wird übel thun, der um deswillen, weilen er und andere Erwachsene ohne Hülffe gehen können, alle Handleitung, und allen Gebrauch der Krucken, Stützen, Stäbe und dergleichen, verbieten wolte. Denn es finden sich noch immer wanckende und schwache Kinder, lahme Krüppel, matte Krancke u. s. f. welche durch solche äusserliche Hülffs-Mittel ihre Tritte bevestigen müssen. Gleicher Gestalt haben gott-

see-

❀ ❀ ❀

seelige Theologi, von Anfang der Reformation her, gar wol gesehen, wie sehr kindisch und schwach der gröste Theil unter den Christen ins Gebet gehe, und haben also vor nöthig erachtet, durch mancherley Fürschrifften der Gebeter, denen Einfältigen und Unverständigen, oder auch Ungeübten zu zeigen, wie sie auf allerley Fälle im Gebet mit GOtt reden sollen.

§. 11. Nun ists zwar freylich hinwiederum unlaugbar, daß, wenn man im Stande ist, frey zu wandeln, man nicht gern obige στοιχεῖα oder äusserliche Beyhülffe gebrauchet, weniger sich darzu verbinden lässet. Dannenhero es gleichfalls ungereimt ist, wo man solche Christen, die aus ihren Hertzen mit eigenen Worten beten können, in ihrer Gabe beurtheilen oder beneiden, oder auch

zum

zum Gebet-Buch nöthigen will. Immittelst lehret doch die Erfahrung, daß nicht selten auch ein schnell- und leicht-lauffender Asahel, zur Stunde, wenn er müde und unmuthig ist, einen Stab ergreifft, und seine Schritte damit befördert. Deßwegen gleicher massen einem sonst wolgeübten Hertzens-Beter es unverboten bleibet, ja, nach ereigneten Umständen, rathsam ist, dann und wann ein geistliches Gebet-Buch zur Hand zu nehmen, und mit der Gabe eines andern Concipienten oder Beters die Seinige zu erwecken.

§. 12. Es sollen auch diejenigen Seelen, welche von GOtt mit der Gabe, daß sie mit eigenen Worten beten können, begnadiget sind, hierbey dieses wohl mercken, daß sie um des willen das Gebet und die Andacht andere-

rer

rer Mit-Christen, die sich der Gebets-Formulen gebrauchen, nicht verachten sollen. Es ist schon mehrmalen mit einer wolgeübten Seele, zur Stunde der Versuchung, oder in Kranckheiten, dahin gekommen, daß sie ihr Hertz, wie eine versogene Quelle, befunden, woraus kein Gebet mehr fliessen wolte. In solchem Zustande nun, gibt ein Geist-reiches Gebet-Buch eine gar annehmliche Beyhülffe. Ja auch ausser diesem Fall hats gewißlich guten Nuzen, wenn man nicht immer mit seinen eigenen Worten betet, sondern Abwechslungs-weise auch auf andere mercket, wie dieselbe schrifftlich oder mündlich im Gebet mit GOtt reden. Denn unversehens bringt offt der andere eine solche Expression und Gedancken hervor / der uns

nicht gemein ist, und einen sonderbaren Nachdruck in unser Hertz gibt. Es lehret auch die Erfahrung, daß immer einer im Gebet um etwas bittet, welches dem andern nicht so leicht ins Gemüth gekommen wäre. Wie nun aus dieser Ursache, fromme und geistlich geübte Männer, die Vereinigung etlicher Christen zum mündlichen Gebet, vor sehr erbaulich erkannt haben: Also kan man, in gewisser Maas, wo etwa solche Vereinigung zum Gebet nicht zu erlangen ist, (wie es doch überall seyn solte, nach Matth. 18, 19.) sich im Geist zu denenjenigen gesellen, welche feine Gebets-Formulen aufgesetzet haben, oder solche zugleich an ihrem Orte, wie wir an unserm, gebrauchen. Welche Ubereinstimmung in Worten und Wünschen, vor

dem

dem allgegenwärtigen GOtt gleichfalls das Ansehen einer Συμφωνήσεος oder Vereinigung im Gebet haben kan.

§. 13. Darnach ist dieses bey dem Gebet wol zu mercken, daß das Beten derer, sie mögen solche Gebeter aus den Büchern herlesen, oder mit eigenen Worten abfassen, die nach dem Fleisch wandeln / dem HErrn ein Greuel sey / und also folgends von ihm nicht erhöret werden könne. Daher sagt Salomo: Der HErr sey ferne von den Gottlosen / aber der Gerechten Gebet erhöret er. Spr. 15, 29. Und der Apostel Jacobus: Des Gerechten Gebet vermöge viel, wenn es ernstlich ist. C. 5. 16. Also will und kan der HErr nicht hören alle ungehorsame und muthwillige Verächter seines Worts. Spr.

S. 1, 28. 29. 28, 9. Alle falsche Lehrer. Jer. 27, 18. Alle Abgöttische. Jer. 11, 13. 14. Alle Unbarmhertzige/ die mit ihrem armen Nächsten unbarmhertzig umgehen / und ihn biß aufs Blut aussaugen oder schinden. Mich. 3, 2. 3. 4. Alle Wollüstige, die darum etwas vom HErrn bitten, daß sie es mit ihren Wollüsten mögen verzehren. Jac. 4, 3. Alle Flucher und Lästerer. Sir. 34, 28. 29. Alle Unversöhnliche und Rachgierige. Matth. 6, 14. 15. Alle Heuchler. Hiob 13, 16. Mit einem Worte: Alle muthwillige Sünder. Wie dorten stehet: Wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret / sondern so jemand gottsfürchtig ist / und thut seinen Willen, den höret er. Joh. 9, 31.

§. 14. So hat man also

 bey

❀ ❀ ❀

bey dem Gebet wohl darauf zu sehen, daß man also beschaffen seye, oder doch, so beschaffen zu seyn, von Hertzen wünsche und verlange, wie die Worte des Gebets lauten. Denn GOtt siehet nicht darauf, wie wohl gesetzet die Reden seyen, die wir aus dem Hertzen fürbringen, oder aus dem Buche herlesen, oder mit was für einem Thon man sie ausspreche, sondern er schauet er schauet in das Inwendige des Hertzens hinein/ und gibt Achtung darauf/ wie das Hertz mit dem Munde übereinstimme. So hats demnach keine Frucht, sondern Schaden auf sich, wenn man betet/ GOtt wolle den Tag über Gnade geben/ die Sünde zu meiden/ so man doch solche zu lassen noch nie in Sinn genommen; Wenn man

❀ ❀ ❀

mit Worten den Heiligen Geist um seine Regierung anruffet, und doch nicht den Vorsatz hat, sich von ihm regieren zu lassen; Wenn man um Keuschheit/ Mässigkeit/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Gedult/ Sanfftmut/ Liebe ꝛc. bittet/ und doch die Unkeuschheit/ Unmåßigkeit/ Ungerechtigkeit/Unbarmhertzigkeit/ Ungedult/ Zorn/ Haß/ Bitterkeit/ Feindschafft ꝛc. nicht hassen und ablegen will. Solche Leute reden in ihrem Gebet wider sich selbsten, und sind ihre eigene Anklåger vor GOtt. Es ist aber eine entsetzliche Heucheley, vor den allwissenden GOtt treten, und mit ihm gantz anders reden, als mans im Hertzen hat, der doch, wie oben gehöret, gleichwie im Geiste, also auch in der Warheit, will angebeten seyn.

seyn. Dis sind die rechte ὑποκριταὶ oder vermummte Larven, welche, wie die Comödianten, den Spruch einer fremden Person recitiren und hersagen, der sich aber auf sie gar nicht schicket, wenn man sie in ihrer eigenen Gestalt betrachtet.

§. 15. Ja, wenn schon ein Betender nicht allezeit in einer so groben Heucheley stehet, sondern einen guten Vorsatz gefasset hat, so wird er doch vom Satan und vom Fleisch und Blut, allerley Hindernissen und Versuchungen fühlen, die wider das, was er betet, heimliche Einwürffe machen. Also bekennet Augustinus, daß er im Anfang seiner Bekehrung, als er im Gewissen empfunden, worinnen er sich versündiget hätte, zum öfftern, wider die angewöhnte Lust-Sünden zu GOtt ge-

betet / anbey aber doch heimlich im Sinn gewünschet habe / daß ihn GOtt nicht erhören / das ist / bey der bisherigen Fleisches-Lust länger lassen möchte. Hat man also im Gebet um so viel mehr auf sich acht zu geben, und alle Winckel seines Hertzens durch zu suchen, damit nicht solcherley Tücke, des noch übrigen fleischlichen Sinnes, das Gebet vor GOtt mißfällig machen mögen. Vor einem ehrlichen Manne befleissiget man sich fürsichtig zu reden, daß man nicht etwan auf einer Lügen betreten werde: Vielmehr soll man sein Gespräche mit GOtt auf solche Weise anstellen, daß derselbe nicht also gleich, mit seinem alles-durchdringenden Auge, einige Falschheit entdecke, und uns deswegen härtiglich straffe. Die warhaff-

hafftige Anbeter / wie erst gesagt / sollen GOtt im Geist und in der Warheit anbeten.

§. 16. Hier aber muß man fromme Seelen warnen / daß / wenn sie hören / daß GOtt der (beharrlichen) Sünder Gebet nicht hören wolle / sie es nicht dahin deuten / als wenn er auch derer / welche Sünde gethan haben / und noch viel Gebrechen an sich fühlen / ihr Gebet wolle verschmähen / welche ihn doch wahrhafftig begehren zu fürchten / und von Sünden zu ihm sich zu bekehren. Denn es bezeugts die Erfahrung / daß der Satan auch zu frommen und GOtt-suchenden Seelen trete / und ihr Gebet zu zerstören trachte. Dazu gebrauchet er mehrmalen sehr guten Schein / (wie er sich denn in einen Engel des Lichts verstellen kan /) also / daß manche in dem Kampff ihrer Busse dahin verfallen sind / daß sie das Gebet gar haben fahren lassen / unter dem scheinbaren Vorwandt / weil sie so grosse und viele Sünden auf sich hätten so möchten sie es GOtt nicht zu leide thun / daß sie sich zu ihm naheten / und zu ihm beteten:

Sie wären dazu viel zu unrein und unwürdig / würden GOtt mit ihrem Beten nur mehr zum Zorn reitzen / wolten des HErrn Zorn so fort gutwillig tragen / wie sie ihn verdienet hätten / u. s. f. In welcherley Versuchungen manche gute Seelen lange gestecket haben / biß ihnen durch GOttes Gnade die Augen aufgegangen / daß sie erkannten / obgemeldte Gedancken entstünden aus einem heimlichen Haß gegen GOtt / aus Ungedult / aus Verzweifflung / und andern solchen Höllen-Pfitzen / wovon sie sich dann allgemach loß gewürcket / und forthin das Gebet desto eiferiger getrieben haben

§. 17. Hieher gehöret auch / daß man deßwegen das Gebet nicht unterlassen müsse / wenn schon nicht allemal die Brunst und Empfindung / wie man verlanget / sich dabey finden will. Von welcher Sache der seel. Herr D. Spener folgender massen schreibet: Wir haben niemal zu beten ohne Geist und Andacht das ist / daß wir allezeit / wenn wir beten wollen / gedencken sollen / was wir vorhaben / und also die hertzliche

Intention von dem H. Geiſte kommen muß: So dann / daß man allen fremden Gedancken nach Vermögen zu ſteuren / und ſein Gemüth beyſammen zu halten / ſich beſtreben müſſe. Was aber die innerliche empfindliche Brunſt anlanget / ſo traute ich dieſe vor einem rechtſchaffenem Gebet nicht alſo zu erfordern / daß man ohne dieſelbe nicht beten könnte. Denn es werden alle / auch rechtſchaffene Chriſten / bey ſich finden / wie ſie ſo gar nicht zu allen Zeiten in einerley Zuſtande ſtehen / und die ſich zu einigenmalen in einer trefflichen Brunſt gefunden / zu andernmalen hingegen lauter Laulichkeit und Kälte an ſich ſpühren / auch was ſie anheben / ſich in guter Zeit zu einer rechten Brunſt nicht wiederum bringen können. Solches iſt ihnen zwar billig leid / ja ſie haben ſich deßwegen vor GOtt ſo vielmehr zu demüthigen / weil ſie gemeiniglich eine Schuld ſolches Mangels auch bey ſich antreffen oder beſorgen. Solten wir aber ſolchen Leuten in ſolchem Stande wehren zu beten? 1. Theil ſeiner Theolog. Bed.

 p. 91

p. 91. Und abermal: Wo wir verstehen / was eigentlich das Gebet seye / und wie mit GOtt in dem Geist gehandelt werde / so ist das Verlangen einer ringenden Seelen / welche unablässig auch da sie meinet / sie könne und dürffe nicht beten / nur nach der göttlichen Gnade sich sehnet / das allerkräfftigste und fast unaufhörliche Gebet vor GOttes Ohren; ja viel inniglicher und feuriger weil es ohne Mittel der Zunge / oder auch nur der reflectirenden Gedancken selbst aus dem Hertzen entspringet / und darinnen geschiehet / ja nichts als lauter Hertz ist. Da heisset es abermal: Das Verlangen der Elenden höret der HErr. Ps. 10/17. Und also nicht nur das übrige mündliche und Gebet der Gedancken. Daher solche liebe Leute mehr beten als sie selbst glauben. 2. Theil T. Bed. p. 489.

§. 18. Weil wir erst gehöret haben / es soll ein rechtes Gebet nie ohne Andacht geschehen / ob schon die innerliche Empfindung nicht allemal solte dabey seyn / so wird

wird billig allhier gefragt / wie sich ein wahrer Christ er bete gleich aus einem Buch oder mit eigenen Gedancken und Worten / wo er nur begehret den HErrn warhafftig zu fürchten / zu solcher Andacht recht solle erwecken? darauf dienet nun zur Nachricht: Er könne zu solchem Zweck nicht besser gelangen / als wenn er sich immerzu erinnert und bedencket / was Andacht und andächtig heisse. Nemlich diese Wörter lehren im ersten Anblick / daß derjenige / welcher andächtig beten will / an das / was er thut / recht und unausgesetzt dencken müsse. Dencken soll er an GOtt / mit dem er im Gebet redet / und wohl bedencken / daß derselbe der Allmächtige / gerechte / allwissende und heilige Schöpffer und Regierer aller Dinge ist Er solle dencken an sich selbsten / und in Demuth erkennen / daß er nichts als Staub und Aschen seye / nach dem Exempel Abrahams 1. B. Mos. 18 / 27. Fürnehmlich aber solle er unablässig an das dencken / was er redet / damit sein Beten nicht ein unverständiges Ge-

plapper seye / in GOttes Ohren / und damit er selber wisse / was er mit seinem Munde vortrage. Da denn das erste und andere Stück am besten / in dem Anfange des Betens / beobachtet wird / auf daß man das Hertz in die rechte Fassung bringe / und ein Actus vivus fidei & devotionis, das ist / eine innigste Bewegung des Hertzens im Glauben und in der Inbrünstigkeit / die wahre Vorbereitung seye. Das dritte Stück aber ist durch das gantze Gebet hindurch in acht zu nehmen / und mithin fremden Gedancken der Zutritt nach Möglichkeit abzuschneiden.

§. 19. Wider diese Erinnerung handeln diejenigen sehr / welche zuvor ihr Gemüth mit weltlichen Sorgen und Geschäfften zerstreuen / nachmal und gleichsam in einem Odem holen zum Gebet lauffen / um dasselbe nach Gewonheit herzusprechen. Da kan es denn nicht anders seyn / als daß solche zerstreute Gemüther / unter dem Beten / allerley anderwärtige Einfälle bekommen / und also ohne rechte Andacht beten. Dahero

es nöthig ist / daß man mit wohlgesetztem Gemüthe / ohne Zerstreuung der Affecten und Gedancken / sich ins Gebet begebe / und zu solchem Ende / obgemeldter massen / mit Betrachtung GOttes und sein selbsten / sein Hertze zum Beten vorbereite. Wozu dann nicht allemal lange Zeit erfordert wird / sondern je mehr man sich angewöhnt / von der Zerstreuung des Hertzens sich zu hüten / und das Gemüthe in der Stille zu halten desto leichter wird es fallen / durch eine vorläuffige Erhebung des Geistes zu GOtt / und Sammlung der Gedancken sich zum Gebet zu schicken.

§. 20. Hierbey ist nicht zu verschweigen / der gar gemeine Fehler derjenigen / welche sich der Gebet-Bücher bedienen / wenn sie offt aus einer gewissen Scrupulosität / oder auch aus Unbedachtsamkeit / aus denselben solche Gebets-Formulen beten / die sich auf ihre Personen und Umstände gar nicht reimen. Und zwar geschicht dieses nicht nur auf solche Weise / daß man ein gantzes Gebet / das sich nicht auf den Betenden schicket / nach-

nachlässiger massen herspricht /(da doch die Rubriquen und Uberschrifften der Gebeter einem jeden zeigen solten / was für ihn sey oder nicht/) sondern auch damit / daß man in denen Gebetern selber / die sich einiger massen auf den Betenden appliciren lassen/ nichts zu ändern oder zu übergehen getrauet / oder aus Unverstand solches nicht recht anzustellen weiß. Da denn zum öfftern solche Expressionen mit unterlauffen / die mit dem Zustande des Beters gar nicht überein kommen. Derowegen solle ein jeder seinen Verstand so anwenden / daß er wisse/ was in einer jeden Gebets-Formul für ihn anständig seye oder nicht / und ist wohl gethan/ wenn er dann und wann aus mehrern zusammen ziehet / was für ihn tauglich ist / mit Ubergehung solcher Dinge / die für ihn nicht gehören.

§. 21. Ich kan nicht umhin/ daß ich nicht solte hieher setzen die merckwürdigen Worte / welche der selige Herr Lutherus in dem einfältigen Unterricht / wie man beten solle an einen guten Freund hiervon schreibet:

Du

Du solt wissen / daß ich nicht will diese Worte alle im Gebet gesprochen haben / denn da würde doch zuletzt ein Geplapper / und eitel ledig Gewäsch aus / aus dem Buch oder Buchstaben daher gelesen / wie die Rosenkräntze bey den Laien / und die Gebet der Pfaffen und Mönche gewesen sind. Sondern ich will das Hertz damit gereitzt und unterrichtet haben / was es für Gedancken im Vatter Unser (im Gebet) fassen soll / solche Gedancken aber kan das Hertz (wenns recht erwarmet / und zu beten lustig ist) wol mit andern Worten / auch wol mit wenigern oder mehr Worten aussprechen Denn ich auch selber mich an solche Worte und Syllaben nicht binde sondern heute so / morgen so / die Worte spreche / darnach ich warm und lustig bin. Bleibe doch / so nahe ich immer kan / gleichwol bey denselbigen Gedancken und Sinn / kommt wohl / daß ich in einem Stück oder Bitte / in so reiche Gedancken spatziren komme / daß ich die andern sechse lasse alle anstehen. Und wenn auch solche reiche gu-

te Gedancken kommen / so soll man die andern Gebet fahren lassen / und solchen Gedancken Raum geben / und mit Stille zu hören / und bey leibe nicht hindern · denn da prediget der H. Geist selber. Und seiner Predigt ein Wort ist weit besser / denn unser Gebete tausend. Und ich habe auch also offt mehr gelernet in einem Gebet / weder ich aus viel Lesen und Tichten hätte kriegen können. Tom. Alt. 6. p. 47. 1. b.

§. 22. Vor allen Dingen aber soll ein jeglicher Christ sich in dieser Erkänntnis fest setzen · daß das Beten eine Species Homagii ist / womit man sich als einen Unterthanen des souverainen HErrn in dem Himmel darstellet. Dannenhero diejenigen Menschen / welche sich des Gebets schämen / oder solches hindan stellen / für nichts anders als für Verächter der göttlichen Majestät zu halten seyn. Es ist das Gebet eine geheime Unterredung mit dem himmlischen Vatter / wenn es aus kindlichem Geiste herrühret. Es ist eine liebliche Conversation mit dem Geber alles Guten /

ten/ der da gibt einfältiglich/ und seine Gaben niemanden aufrücket Jac. 1/ v. 17. Das Gebet ist das kräfftige Mittel/ womit man alles / was nach GOttes Willen begehret wird/ erlangen kan. Joh. 16/ 23. 1. Joh. 5/ 14. 15. Solle man sich also billig eine Freude daraus machen/ daß man beten kan und darf.

§. 23. Denn wenn man es auch nur bloß anch der Vernunfft überleget/ was GOtt / der unendliche/ ewige und alles-regierende Herrscher im Himmel/ und was hingegen ein Mensch / bevorab nach dem Sünden-Fall seye / so äussert sich eine solche Ungleichheit/ daß ein Mensch/ der solche recht betrachtet/ sich nicht erkühnen würde/ mit diesem grossen GOtt in ein besonders Gespräche sich einzulassen/ wo nicht GOtt selber solches zu thun erlaubet/ und gar geboten hätte. Und eben hieraus erhellet die ungemeine Liebe GOttes zu denen Menschen-Kindern/ daß er dieselbige nicht nur von selbsten ermahnet / in allen Dingen ihre Bitte / im Gebet und Flehen/ vor ihm kund zu machen. Phil.

4/6.

4/6. sondern ihnen auch den Geist des Gebets ins Hertz schicket/ durch welchen sie ruffen können/ Abba/ lieber Vatter! Gal. 4/6. Ja/ der sie selbsten bey GOtt aufs beste vertritt mit unaussprechlichen Seufftzen/ weilen ein Mensch sonsten nicht wissen würde/ was er beten solte/ wie sichs gebühret. Röm. 8/26.

§. 24. Daher muß man sich billig verwundern/ daß so viel tausend Menschen in den Tag hinein leben/ die diese hertzliche Liebe GOttes in Wind schlagen/ und ihr in Christo erhaltenes Recht zum Gebet/ entweder wenig oder gar nicht in Gebrauch führen mögen. Eine Audienz, die ein Fürst oder König auf Erden erlaubet/ wird vor eine grosse Gnade gehalten/ und nicht verabsaumet; Da aber der König aller Könige seine Ohren neigen/ und das Gespräch unsers Hertzens und Mundes vernehmen will/ da ist man unachtsam und saumselig/ verachtet also diese angebottene Gnade samt allen Leibes- und Seelen-Wolthaten/ die durchs Gebet zu erlangen stünden.

§. 25.

❀ ❀ ❀

§. 15. Kein Zweiffel ists / daß der arge Feind / wenn er Tag und Nacht bemühet ist / dem Menschen Schaden zu thun / unter andern listigen Nachstellungen auch dieses sich zu seinem sonderbaren Vortheil bediene / daß er die arme Seelen vom Gebet ableitet / entweder durch Unwissenheit / da sie nicht wissen / wie man beten / und was man sich vom Gebet versprechen solle / oder durch Unglauben und Trägheit / da man theils das Gebet verachtet / theils sich solches sauer ankommen läst. Wenn nun der Widersacher so viel gewonnen / daß er eine Seele vom Gebet abhalten kan / so hat er dem armen Kriegs-Mann / der wider ihn fechten soll / das Schwerdt schon aus den Händen gewunden / und bleibt Meister im Felde. Es ist ihm so fort ein leichtes / das Hertz völlig in Besitz zu nehmen und ein höllisches Raub-Nest daraus zu machen.

6. Wie wir uns also für solcher List des Satans fleissig zu hüten haben / also soll uns hingegen die Vermahnung Pauli immer in unsern

❀ ❀ ❀

sern Ohren und Hertzen erschallen / da er spricht: So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet / Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen / für die Könige / und für alle Obrigkeit / auf daß wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Denn solches ist gut / dazu auch angenehme für GOtt unserm Heilande. 1. Tim. 2 / 1. 2. 9.

Der Geist aber der Warheit / der Gnaden und des Gebets / ruhe fort und fort auf allen / die ihre Lust am HErrn suchen / und nach ihrem Heil begierig sind. Er lasse sie ihr Hertz finden / damit sie auf gefällige Weise vor ihm beten können / und lasse kommen / was sie bitten / fürnemlich das Reich seiner Gnade und Herrlichkeit / auf alle / die unsern HErrn JEsum Christum lieb haben unverrückt / Amen.

Er=

Erster Theil,
Ansprache
an den
Gottseligen Leser.

Gnade und Friede in Christo JEsu.

Gottseliger günstiger Leser. Gegenwärtige Gedancken über das liebe Vatter Unser / hatte ich meinen Freunden übersenden / und an statt einer Hausschencke meiner Schwester verehren wollen. Weil ich aber von etlichen Personen / welchen sie waren zu Gesicht und Ohren kommen / gebeten worden / durch den Druck solche auch ihnen mitzutheilen: So hab ich solches in aller Einfalt geschehen lassen. Denselben aber ein Morgen- und Abend-Gebet angeh-

ge-

gefüget / (NB. welcher in dieser Edition in dem dritten Theil zu finden) weil ich gesehen daß ich auf sothane Weise meinen Freunden einen grössern Gefallen erweisen können / weil ihnen ohne das meine Hand nicht allemal leserlich scheinet. Darum wirst du es mir / lieber Leser / nicht vor eine Vermessenheit auslegen. Lebe und bleibe der Güte GOttes befohlen / und siehe zu / daß du nicht nur betest / sondern auch in einem solchen Christlichen Wandel erfunden werdest / darinnen dein Gebet GOtt dem HErrn gefällig seyn kan. Denn beten und gottlos leben, heisset GOtt spotten, und den Geist der Gnaden und des Gebets schmähen. A. C. 1685.

Kur-

יהוה
Das irrdisch ich verachte
Nur nach dem Himmel trachte.

Kurtze Auslegung/
Oder:
Einfältige Gedancken über das Gebet Vater Unser.

I. Kurtze Aufmunterung zum Gebet.

WAs hat doch endlich ein Christ, wenn er das liebe Gebeth nicht hat? Hingegen, worüber hat er Ursach zu klagen, so lange er noch die Gnade hat, daß er beten kan? Das Gebet ist seine beste Wehr und Waffen, sein klügster Rath im Zweiffel, sein getreuester Freund in Noth und Trübsal, sein süssester Trost in Traurigkeit, seine einige Zuflucht, wenn ihn die Sünden anfechten, das Gesetz verdammet, die Hölle erschröcket, der Satan ängstiget, und der Tod

furchtsam macht. Ach mein Heylbringender JEsu! habe demüthigen Danck, daß du mir, und allen Glaubigen, dieses fürtreffliche Mittel, das liebe Gebet, an die Hand gegeben hast. Gib nur durch deinen Heil. Geist, daß wir dessen uns auch allezeit heilsamlich bedienen, Amen.

II. Uber den Eingang des Vatter Unsers.

DAs liebe Gebet, welches du, O JEsu, uns gelehret hast, hat drey Theil, den Eingang, die sieben Bitten, und den Beschluß. Der Eingang bestehet aus diesen Worten: Vatter Unser / der du bist im Himmel. Höre doch, mein Hertz, derjenige, zu dem wir unsere Zuflucht im Gebet nehmen, ist und heisset ein Vatter. O süsses Locken und Reitzen zum Gebet! wer wolte nicht gerne mit GOtt reden, da er weiß, wie derselbe so gar vätterlich gegen ihn gesinnet ist?

Ein Vatter ist und heisset der Drey-Einige GOTT, Vatter, Sohn und Heiliger Geist, wegen der hertzlichen Liebe, so Er zu uns

trägt. Ein Vatter, nach dem Recht der Schöpffung; ein Vatter in Christo, in welchem GOttes Kinder werden, alle, die an seinem Namen glauben. Ach! mein Hertz, ermuntere dich zum Gebet, denn GOtt will dich gerne hören, wie ein Vatter sein liebes Kind. Sihe doch nur, wie ihm sein Hertz wallet gegen dir, aus inbrünstiger Liebe. **Ehe du ruffest/ antwortet Er/ und wenn du noch redest/ höret Er.**

Erwege bey dir, was ein irrdischer Vatter gegen seine Kinder thut, und dencke, was wird der nicht thun, gegen dessen Liebe alle Vatter- und Mutter-Liebe nicht so viel zu achten ist, denn ein Tröpfflein gegen das Meer, denn ein Körnlein Sand gegen die Erde. Können nun die Eltern, die doch arg sind, ihren Kindern gleichwol gute Gaben geben; wie viel mehr wird der himmlische Vatter den Heiligen Geist geben, denen, die Ihn darum bitten? Ach ja, denn darum hat Er eben einen so lieblichen Namen, und heisset Vatter.

Aber, mein Hertz, wenn du das Vatter Unser betest, so besinne dich

dabey, ob du auch ein kindliches Vertrauen zu GOtt habest? Kanst du auch von gantzem Hertzen sagen: Vatter? Oder, überzeugt dich etwan dein Gewissen, daß du durch die Sünde dich des Kindes-Rechts verlustigt gemacht? Ach besinne dich, und thue Busse. Kehre um mit dem verlohrnen Sohne, und sage: Vatter / ich habe gesündiget im Himmel / und vor dir / und bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse. Laß dich seine Güte zur Busse leiten, und getröste dich, daß er mit dir, seinem Kinde, ein hertzliches Mitleiden haben werde, mehr, denn ein leiblicher Vatter mit dem Seinigen. Ach ja, mein lieber GOtt, du kennest mein Hertz, und siehest den Schmertz, den ich darüber trage, weil ich dich beleidiget habe. Ach! wenn es müglich wäre, ich wolte nicht Thränen, sondern Blut weinen. Denn eben das betrübet mich, daß ich einen so gütigen Vatter beleidiget habe.

Was bedeutet aber dieses, daß wir gelehret werden, zu beten: Vatter Unser / und nicht, mein Vatter? Solches ist geschehen, theils

zur

zur Erinnerung der hertzlichen Liebe, die wir, als Kinder eines Vatters, untereinander haben sollen, theils zum Trost, daß wir uns einer des andern Gebets sollen erfreuen, wenn wir offt selbst, für grosser Angst, nicht beten können, theils auch zur Warnung, wer seinen Nechsten nicht liebet, der könne auch nicht sagen, Vatter Unser. Denn wie will doch derjenige aus kindlichem Vertrauen GOtt seinen Vatter nennen, welcher andern, die seine Kinder sind, feind ist? Oder, wie will er dessen Gebets sich getrösten, wenn er in Trübsal geräth, dessen Anliegen er GOtt in seinem Gebet nie vorgetragen hat?

O mein lieber HErr JEsu! laß mich dieses alles wohl bedencken. Gib mir eine hertzliche Liebe, nicht nur gegen Bluts- und Muths-Freunde, sondern auch insgemein gegen alle Menschen, insonderheit gegen die Glaubigen, die ich kenne, und mit welchen ich umgehe. O laß mir auch ihre Noth zu Hertzen gehen, und wenn ich ihnen ja nicht helffen kan, so gib mir, daß ich, für sie zu beten, doch nicht vergesse.

 Aber

Aber auch das laß mich bedencken, wenn du mir etwas beschehrest, es seyen Leibes- oder Seelen-Güter: So laß mich dieselbe nicht anders ansehen, als solche Gaben, die ich von dir nicht allein für mich, sondern auch für meinen Nechsten, erbeten und erlangt habe. Daß ich demselben soll thun, wie du mir gethan, soll trösten den Betrübten, stärcken den Müden, bekehren den Sünder, aufnehmen den Verlassenen, kleiden den Nackenden, träncken den Durstigen, speisen den Hungrigen, und, nach meinem Vermögen, mich aller derer annehmen, welche Hülff- und Trost-los seyn.

Und O wolte GOTT, daß ich nur vielen Armen die Thränen von ihren Augen könnte abwischen!

Ach mein GOTT, gib mir ein barmhertziges Hertze gegen deine dürfftige Lazaros. Ja, laß mich selbst, in ihre Gesellschafft zu kommen, gewürdiget werden. Gleichwie mein HErr JEsus sich nicht geschämet hat, mit ihnen umzugehen. Ich suche damit kein Verdienst, sondern nur deine Ehre, lieber Vatter! Keine andere Freude, als die, welche ich habe, wenn der

Arme sich über deiner Güte und Barmhertzigkeit erfreuet.

Ach JEsu! auch dieses laß mich nicht vergessen, wenn ich in der Predigt, oder anderswo, höre, daß ein Mensch etwan in einem Creutz stecket, daß ich alsbald für denselben ein brünstiges Seufftzerlein zu Dir im Himmel schicken möge. So werden hernach auch andere fromme Hertzen für mich beten, wenn ich kranck oder betrübt, oder angefochten, oder verlassen bin. Denn des Gerechten Gebet vermag viel/ wenn es ernstlich ist.

Vatter Unser / der du bist im Himmel. Auch dieses dienet zur Aufmunterung des Vertrauens zu GOtt, daß wir wissen, Er sey kein irrdischer, sondern ein himmlischer Vatter, der da weiß / was wir bedürffen, auch ehe wir bitten, denn Er ist ein Hertzen-Kündiger; der da verstehet / ob das Gebetene uns auch nutz sey, oder nicht, denn Er ist ein weiser Vatter; der da geben will/ und auch geben kan/ denn er ist ein gütiger und allmächtiger Vatter.

O mein GOtt, wie wenig hab ich doch dieses bisher bedacht! denn

wenn ich geglaubet hätte, du wüßtest all mein Anliegen, so würde ich offt mich nicht so vergeblich geängstiget haben, und nicht manchmal in die Gedancken gerathen seyn, wer weiß, ob GOtt auch an mich dencket, unter einem so grossen Hauffen der Menschen. Wenn ich bedacht hätte, GOtt, als ein weiser Vatter, wisse schon, was mir, seinem Kinde, heilsam seye, oder nicht, so würde ich niemals anders, als nach göttlichem Willen gebeten haben. Wenn ich erwogen, wie gütig und mächtig GOTT wäre, O wie freudig würde mein Hertz gebeten haben, in kindlichem Vertrauen, auf diese seine Güte und Allmacht! Nun JEsus, helffe mir, daß ich das bedencke, und mich mit Begier künfftig zu ihm lencke, so wird seine Gnaden-Hand niemal seyn von mir gewandt, Amen.

III. Uber die erste Bitte.

Das wäre also der Anspruch/ oder der Eingang: Nun kommen die Bitten ordentlich: Darunter ist und heisset die Erste:

Ge-

Geheiliget werde dein Name.

DEr Nahme GOttes ist alles dasjenige, was man von GOtt, von seinem Wesen, Willen und Eigenschafften, von seinem heiligen Worte und Wolthaten, Gutes sagen kan und soll. Dieses alles soll geheiliget werden: Daß wir nemlich im Hertzen hoch von GOtt halten, sein Wort lieben und lernen, seine göttliche Eigenschafften, daß Er ein einiger, ewiger, heiliger, lebendiger, wahrhafftiger, allgegenwärtiger, barmhertziger GOtt sey, wohl bedencken: Daß wir ihm alles zu Ehren thun, und seinem Wort und Willen gemäs unser Leben anstellen.

O mein Vatter, wie heilig ist doch dein lieber Name! so heilig, daß auch die Seraphim denselben nicht wissen genugsam zu erhöhen: So heilig, daß dort die vier und zwantzig Aeltesten vor GOtt niederfallen, ihre Kronen vor seine Füsse legen, und sagen: HErr/ Du bist würdig / zu nehmen Preiß und Ehre / und Krafft/ denn du hast alle Dinge geschaffen/

sen/ und durch deinen Willen haben sie das Wesen/ und sind geschaffen: So heilig, daß alle Heilige sagen und bekennen müssen: Nicht uns/ HErr/ nicht uns/ sondern deinem Namen gib Ehre/ um deine Gnade und Warheit.

Ach mein JEsu! lehre mich bedencken, wie heilig du, mein GOtt, seyest, und welch ein elender Wurm ich armer Mensch sey. Ach tilge doch in meinem Hertzen alle fleischliche Sicherheit, dadurch dein Name gelästert wird. Und gib, daß ich hoch von Dir halte, hoch von Deiner Wahrheit, und derselben traue, hoch von Deiner Allgegenwärtigkeit, und dieselbe immer vor meinen Augen habe, hoch von deiner Gerechtigkeit, daß ich mich scheue, solche mit Sünden zu beleidigen, hoch von deiner Barmhertzigkeit, und in meinen Sünden ja nicht verzage, hoch von deiner Langmuth, und mich dieselbe zur Busse locken lasse, hoch von deiner vätterlichen Fürsehung, und im Creutz und Mangel nicht kleinmüthig werde, auch wider dieselbige nichts gedencke, weil du Hertzen

und

und Nieren prüfest, hoch von deiner Allmacht, als durch die auch müglich ist, was sonst keine Vernunfft verstehen, noch kein Vermögen kan zuwegen bringen.

Dein liebes Wort laß mich ansehen als ein solches Wort, dem ich glauben soll, und nach welchem ich, mein Leben anzustellen, verbunden bin. Darum laß michs aufnehmen als GOttes Wort, mit einem glaubigen Hertzen / das sich gründet auf deine theure Verheissungen: Und mit einem gehorsamen Hertzen alle demjenigen, durch die Gnade des H. Geistes, nachzukommen, was ich von GOttes Wort entweder selbst lese, oder aus des Priesters Munde höre, Amen.

IV. Uber die andere Bitte.

Folget nun die andere Bitte / so da ist:

Zukomme dein Reich.

DAs Reich GOttes ist dreyerley: Ein Reich der Gnaden, ein Reich der Herrlichkeit, und ein Reich der Allmacht. Das Reich der Allmacht ist / da GOtt über

alle Creaturen herrschet und regieret, auch über die Gottlosen. Das Reich der Gnaden hat er hienieden auf Erden, da er den Reichthum seiner Gnaden im Wort und Sacramenten offenbaret und sehen lässet. Und wer solche seine angebottene Gnade mit wahrem Glauben annimmt, und im Gehorsam des Glaubens bis ans Ende verharret, der soll auch nach diesem Leben kommen zum Reich der Herrlichkeit.

Wenn wir nun beten, dein Reich komme / so ist solches fürnemlich von dem Reich der Gnaden und der Herrlichkeit zu verstehen. Daß nemlich GOtt auch uns zu seinen Gnaden annehmen, durch sein liebes Wort und Evangelium wiedergebären, im Reiche Christi rechte Gliedmassen werden, seyn und bleiben, und endlich, nach dem Tode, zum Reiche der Herrlichkeit wolle kommen und gelangen lassen. Oder, mit zweyen Worten, daß er uns glaubig und seelig machen wolle.

Ach mein gütiger JEsu, welch eine schöne, nöthige und tröstliche Bitte ist mir das! wie viel Gutes

wird mir darinnen gezeiget! Erstlich zwar werde ich erinnert meines grossen Elends/ daß ich von Natur ein Kind des Zorns bin, wie alle andere Heyden. Bin im Reiche des Satans, als dessen Bild ich von Natur habe und trage. Aber ach der theuren Liebe Gottes/ welcher sich über mich erbarmet, seinen Sohn darum hat lassen Mensch werden, und in die Welt gesandt, daß Er die Wercke des Teuffels zerstören, und das Reich GOttes, das ist, Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heil. Geist, in mir aufrichten solte! Ach der grossen Güte meines JEsu! der den höllischen Bären und Löwen so muthig angefallen, denselben so glücklich bezwungen, und mich, sein armes Schäflein, wieder frey gemachet hat. Ach der süssen Hulde meines ewigen Trösters/ des Heiligen Geistes, der noch immerdar an meiner Seelen arbeitet, und mich erleuchtet in meiner Unwissenheit, tröstet in meiner Traurigkeit, stärcket in meiner Schwachheit, erhält, wenn ich fallen will, und mich wieder aufrichtet, wenn ich schon gefallen bin! Ach wer will

doch diesen Reichthum der Gnaden meines GOttes gnugsam rühmen und heraus streichen?

Ach mein JEsu, fahre fort mit deiner Gnade, mich je mehr und mehr zu erneuern, daß ich je mehr und mehr aus des Satans Stricken los, in deiner Erkänntnis je länger je mehr wachsen und zunehmen, von Tag zu Tag im Glauben und Gehorsam des Glaubens gestärcket, und also durch den Tod ins ewige Engel- und Freuden-Leben kommen möge, Amen.

V. Uber die dritte Bitte.

In der Ordnung folget nun die dritte Bitte/ so da ist:

Dein Wille geschehe wie im Himmel/ also auch auf Erden.

WAs der Wille GOttes sey, zeigen bereits die zwo ersten Bitten an: Daß wir nemlich GOtt gründlich und seliglich erkennen, sein heiliges Wort lernen und lieben, an dasselbe glauben, im Glauben verharren, und in unserm Christenthum, dem Namen GOttes ge-

mäs,

mås, auch würdiglich leben sollen. Dieser Wille ein heilsamer Wille/ denn es ist der Wille des, welcher das höchste Gut, und unser Heyl ist. Ach freylich, sucht GOtt nichts anders, als unser Heyl und Seeligkeit: Aber wir bringen uns offt nur selbst in Unglück. Der Wille GOttes auch ein heiliger Wille/ er will haben, daß wir sollen heilig seyn, gleichwie Er, unser GOtt, heilig ist.

Siehe aber, mein Hertz, wieviel du Feinde habest, welche dich an diesem heilsamen und heiligen Willen GOttes hindern wollen. Darum ist grosse Noth, zu beten: HErr/ dein Wille geschehe! Denn siehe doch nur den Teuffel an, wie geschäfftig er ist, daß er den Namen GOttes bey dir entheiligen, wie geschäfftig, daß er dich aus dem Reiche GOttes stürtzen möge! der Schadenfroh freuet sich über der Menschen Verdammnis. Der verdammte Geist gönnt keinem einigen Menschen die Seligkeit. O wie trachtet er doch Nacht und Tag, und sucht alle Gelegenheit, uns zu verschlingen!

Siehe

Siehe aber auch die gottlose Welt an, wie sucht nicht auch dieselbe, in uns den heilsamen und heiligen Willen GOttes zu verhindern! Und solches um so viel mehr, so viel mehr bey diesen letzten Zeiten die Bosheit der Menschen zunimmt. Da sind der bösen Exempel so viel, so einem das Gute verderben, daß nicht wohl möglich, ohngeärgert davon zu kommen.

Was wollen wir aber von dem Feinde sagen, den wir in unserm eigenen Busen tragen, von unserm Fleisch und Blut / der um so viel gefährlicher, so viel heimlicher er ist? Da weiß unser verderbter Wille uns so fein zu schmeicheln, bis wir übereilet, dem Teuffel und der Welt verrathen und übergeben seyn.

In Betrachtung dessen sollen wir diese Bitte billich mit desto grösserem Eifer beten. Beten, daß doch GOtt unsern eigenen verderbten Willen brechen; beten, daß er der verführischen Welt wehren, und uns vor Irrthum bewahren; beten, daß er auch dem Teuffel wolle steuren, auf daß sein heiliger Wille in uns geschehen möge.

Dein

Dein Wille geschehe/ der Wille GOttes kommt uns zwar offt bitter vor, sonderlich in dem lieben Creutze, doch sollen wir auch da denselben für gut und heilsamlich erkennen. Und daher nicht nur um Gedult bitten, wenn uns GOTT Creutz zuschicket, sondern ihn auch zum öfftern um das liebe Creutz selbst ansprechen. O es ist ein köstlich Ding um das Creutz, so bitter es auch dem alten Adam, der immer nach guten Tagen trachtet, mag vorkommen. Es ist so heilsam, daß, wenn wirs glauben könnten, wir immerdar nach Creutz und Leyden dürsten würden. Darum, mein JESU, solls ja so seyn, daß Straff und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hie wohl büssen.

Dein Wille geschehe wie im Himmel/ also auch auf Erden. Weil wir bereits, durch den Glauben an Christum, Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen worden, so müssen wir desto mehr Fleiß anwenden, daß wir auch denen Gesetzen gemäs uns verhalten, welche die Himmels-Bürger,

das ist, die heiligen Engel und Auserwählte, haben. Weil es nun denselben die höchste Freude ist, GOttes Willen zu thun, so sollen wir um solche Gnade so viel fleissiger beten. Daß wir also ungezwungen, und mit willigem Hertzen lernen Gutes thun, als die lieben Kinder GOttes, und welche Hoffen und Verlangen tragen, dermaleins mit den lieben Engeln und Auserwählten im Himmel vereiniget zu werden, darzu wolle uns GOTT seine Gnade verleyhen, Amen.

VI. Uber die vierdte Bitte.

Nach GOttes Willen sollen wir insonderheit Leibes-Nahrung und Nothdurfft bitten / darum stehet die vierdte Bitte / vom Brod / alsbald und unmittelbar neben der Bitte / vom Willen GOttes / dieselbe lautet also:

Unser täglich Brod gib uns heute.

WJe bedencklich hat Christus diese Bitte gesetzet und geordnet! sie stehet nicht vornen an, denn

denn der Mensch soll nicht eher für seinen Leib, als für seine Seele, und für GOttes Ehre bekümmert seyn. Doch stehet sie auch nicht zuletzt, damit der Mensch das Zeitliche nicht für ein solches Gut halten soll, in welchem er seine Ruhe suchen müste, sondern sie stehet gerad in der Mitten, dieweil das Brod und die tägliche Nahrung gleichsam das Mittel ist, damit GOtt diejenigen erhalten will, welche um die Heiligung seines Namens, um die Zukunfft seines Reichs, und um Vollbringung seines Willens bitten.

Doch sollen sie nicht dencken, wenn ihnen GOtt das liebe Brod gegeben, daß sie nun genug haben, und dürffen weiter um nichts mehr bekümmert seyn; sondern sie sollen nun um so viel mehr für ihre Seele sorgen, GOtt um Vergebung der Sünden, in der fünfften: Um den Heiligen Geist anruffen, in der sechsten Bitte: Und endlich, nach Anleitung der siebenden und letzten, ein brünstiges Verlangen tragen, nur fein bald aus diesem Jammerthal in den Himmel einzukommen.

Wie nachdrücklich sind aber die Worte dieser vierdten Bitte! das-

jenige, was wir zu unserer Leibes-Nothdurfft bedürffen, nennet Christus Brod. Dadurch er, wie bekandt, nicht nur die Speise verstehet, sondern auch den Tranck, die Kleidung, die Wohnung, mit einem Wort, alles dasjenige, was GOtt in den dreyen Haupt-Ständen geben kan und muß, wenn wir ein geruhiges und stilles Leben führen sollen. Denn so wenig man des lieben Brods, so wenig kan man auch der andern Dinge entbähren. Als da ist, Gesundheit, Friede, fromme Eltern, fromme Kinder, Christliche und mitleidige Herrschafft, gehorsames Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Wetter, Zucht und Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und dergleichen noch vielmehr.

Dieses soll nun der Mensch also von GOTT bitten, daß er seinen Nechsten auch mit einschliesse. Darum muß ein Christ beten, nicht mein Brod gib mir/ sondern unser Brod gib uns. Ach mein HErr JEsu! wie wenig bedencken doch das Wörtlein uns oder unser: Wie wenig erinnern sich bey demselben der Schuldigkeit gegen

dem

dem Nechsten? nicht allein darinnen, daß sie, vermög dieser Bitte, schuldig seyn, von denen Gütern, welche sie in des dürfftigen Nechsten Namen von GOTT gebeten haben, auch demselben willig und mit Freuden mitzutheilen. Sondern auch hierinnen, daß sie ihrem Nechsten gar nichts sollen mißgönnen, weil sie im Vatter Unser für seinen Segen GOtt pflegen anzuruffen.

Welch eine ungereimte Sache ist es aber: Ich will für meinen Nechsten beten, und muß es auch thun, wenn ich anders ein Christ heissen will, und will ihm doch das liebe Brod nicht gönnen? Ja, welch ein unchristliches Wesen ists, ich will den Armen von dem Meinigen nichts mittheilen, da ich doch das Meinige nicht nur um meinet- sondern auch um des Armen willen, von GOtt empfangen habe, und besitze? Und also mehr für das Seinige, als für das Meinige zu achten. Er ist der Herr, ich bin nur ein Haushalter darüber: Geb ich ihm aber nicht, was ihm gehöret, so bin ich ärger, denn ein Mörder und Rauber.

Darnach nennt Christus das Brod ein täglich Brod/ weil wir es täglich bedürffen, und denn auch, weil wir täglich darum bitten sollen. Mein Hertz, du klagest immer über Mangel: Aber besinne dich: Betest du auch täglich? Wer um nichts bittet, der erlanget nichts, und wer nicht suchet, der findet nichts, und wer nicht anklopffet, dem wird nicht aufgethan.

Bedencke aber auch dieses dabey, wenn dir GOtt deines Leibes Unterhalt gibt, daß du solches nicht deiner Würde, oder deiner Arbeit und Geschicklichkeit, zuschreibest. Denn du sagest ja selbst: Er soll dirs geben: So wird es demnach aus Gnaden gegeben, und nicht verdienet oder erworben. Gleich, als wenn du einem Bettler ein Allmosen gibst, der kan nicht sagen, daß er solches dir habe abverdienet: So wenig verdienen auch wir arme Bettler bey GOtt.

Sey aber, mein Christ, im Begehren nicht gar zu geitzig, und vergiß das Wörtlein heute nicht; Unser täglich Brod gib uns heute. O mein Hertz, was denckest du doch offt auf so viel Jahre hinaus?

Weis=

Weissest du denn nicht, daß du für den morgenden Tag nicht sorgen sollst? Wie bist du doch so kleinmüthig, gleich, als wenn GOTT sterben würde, und möchte also niemand seyn, der dir könnte Brod geben? Oder, was zweiffelst du an seinem liebreichen Hertzen, gleich, als wenn er morgen nicht eben so gütig seyn würde, als er heute gewesen? O der thörichten Gedancken! O der unglaubigen Einfälle!

Ach mein JEsu! laß mich ja auf die zukünfftige Zeit nicht weit hinaus gedencken. Du bist mir Mannes genug, der mich gar leichtlich erhalten kan, auch in der Theurung. Auf deine Zusage verlaß ich mich: **Es werde der morgende Tag für das seine sorgen.** Wer es nicht glauben will, mag immerhin hungerig sterben.

Ach mein GOTT! ich dancke deiner Güte, daß dieselbe mein Leben ohn mein Verdienst und Würdigkeit erhält: Ach verleyhe, daß ich Dich auch allezeit dafür loben und preisen möge. Im übrigen sey es Dir heimgestellt, was Du mir von deiner Gnaden-Tafel für ein Stücklein Brods wollest abbre-

brechen, ob es groß oder klein seyn soll. Es ist mir beedes recht, denn du weissest selber besser, als ich, wieviel ich bedarff, und wieviel mir nutz sey.

Nur um das einige, mein lieber GOtt, bitte ich dich noch, du wollest michs ja nicht allein verzehren lassen, was deine milde Hand mir zuwirfft; sondern mir um Christi willen ein solch Hertz geben, daß ich alle dasjenige, was du mir gegeben, und noch gibst, es sey wenig oder viel, auch mit meinem armen Nechsten theilen möge. So wird mirs nicht allein desto besser bekommen, sondern es wird auch hernachmals, wenn ich nichts mehr haben werde, wiederum ein frommes Hertze sich finden, welches, durch den Geist GOttes gerühret, mir was Gutes gönnen und geben, und also den Bissen gleichsam mit mir theilen wird, Amen.

VII. Uber die fünffte Bitte.

Ich komme in meiner Andacht auf die fünffte Bitte:

Und vergib uns unsere Schulden/ als wir vergeben unsern Schuldigern.

DOrten in der vierdten hieß es gib/ hier heisst es, vergib. Eins währet so lange, als das andere. So lange wir auf Erden das liebe Brod essen, so lange fehlen wir, und so offt wir um jenes bitten, so offt sollen wir an unsere Sünden gedencken, und dieselbe GOtt abbitten.

Und vergib: Das Wörtlein und bindet diese und die vorige Bitte gar genau zusammen, daß der Mensch beede Bitten ja nicht trennen, an das Brod gedencken, und der Vergebung seiner Sünden vergessen soll.

Vergib uns: Abermal wird der Nechste mit eingeschlossen: Denn wie ein Glied am Leibe für das andere soll sorgen, so soll ein Christ für den andern beten.

Die Schulden sind unsre Sünden, eine grausame Summa, welche kein Mensch abrichten oder bezahlen kan. Da gilt bey GOTT nichts denn Gnad und Gunst, die

Sünde zu vergeben, es doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben.

Der Grund dieser Vergebung ist die Erlösung JEsu Christi; der hat, was ich nicht kan, erfüllt und gnug gethan, im Leben und Leyden. Durch Christum haben wir einen Zugang zu dieser Gnade, daß wir den Vatter täglich und ohne Unterlaß um Vergebung der Sünden bitten dürffen. Doch also, daß wir auch denen, so uns beleidigen, ihre Fehler gerne vergeben.

Nun HErr JEsu, ich dancke dir für diesen herrlichen Trost, daß ich weiß, wo ich für meine betrübte Seele Gnade suchen soll, nemlich bey Dir, und bey Deinem lieben Vatter, den ich in deinem Namen, und auf dein Verdienst, um Vergebung meiner Sünden bitten darf. O des Hertz-erquickenden Trostes! O der gnadenreichen Versicherung! denn wenn ich nicht täglich Vergebung meiner Sünden finden könte, du würdest mich nimmermehr gelehrt haben, um dieselbe täglich zu bitten.

Laß mich nun, O mein HERR JEsu, auch willig seyn, einem jeglichen, der an mir sündiget, seine Fehle von Hertzen zu vergeben. Denn was will ich lange Zorn halten gegen meine Beleidiger, da ich mir so vieler schwehren Sünden bewust bin, um die ich GOtt zu bitten habe? Warum will ich gleich so empfindlich seyn, wenn mich ein Mensch beleidiget: Da ich doch auch ein Mensch bin, und wie ers an mir, so kan ichs an einem andern versehen? Eine Thorheit wäre es, und noch darzu mein grosser Schade, wenn ich meinen Feinden nicht vergeben wolte, und wolte gleichwol indeß bey GOtt Gnade suchen: Weil aber solche unmüglich erlanget würde, wolte begehren, GOTT solte mir auch nicht vergeben, gleichwie ich meinem Nechsten nicht vergeben wolte, dafür behüte mich mein lieber HErr JEsu, Amen.

VIII. Uber die sechste Bitte.

Darauf wende ich mich in GOttes Namen zu der sechsten Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

IST auch ein nöthiges und tröstliches Gebet. Unser lieber Gott weiß wohl, wie vielen Versuchungen der arme sündige Mensch unterworffen. Wie er bald vom Teuffel zur Sünde gereitzet, auch wenn dieselbe begangen, zur Verzweifflung getrieben werde. Bald versucht uns die Welt / auf einer Seiten mit süssen Reitzungen zum Bösen, auf der andern mit schröcklichen Drohungen, im Guten laß und müde zu werden. Da indessen das verderbte Fleisch und Blut auch nicht feyret, sondern öffnet gleichsam der Welt und dem Teuffel Thür und Fenster, daß sie uns versuchen können.

Was raths denn nun in so grosser Gefahr Leibes und der Seelen? Der beste Rath das liebe Gebet. Was das liebe Gebet für eine Krafft habe, hat Christus, da er in den Tagen seines Fleisches versucht ward, selbst erfahren; Darum rüstet Er auch uns mit diesen Waffen aus, und will, wir sollen bitten, daß GOtt mit seinem Heiligen

ligen Geiste uns kräfftiglich beyste-hen, und stärcken wolle, damit wir durch dessen Beystand, und um des HErrn JEsu willen, in unserer Versuchung ja nicht unterliegen, sondern das Feld behalten, und überwinden mögen. O JEsu, stärcke uns, und laß uns in dir den Sieg davon tragen, Amen.

IX. Uber die siebende Bitte.

Ich eile zum Ende / und betrachte nun auch die siebende Bitte. Die-selbe lautet also:

Sondern erlöse uns vom Ubel.

WIr bitten hier, gleichwie auch in der vorigen, nicht, daß wir gar ohne Versuchung und Creutz seyn möchten. Sondern GOTT wolle uns nur im Creutz mit seiner Gnad beystehen, daß wir solches mit Gedult tragen, im Glauben beständig verharren, und endlich, durch ein seliges Sterb-stündlein, von allem Ubel möchten erlöset werden.

Erlöse uns. GOtt ist ein mächtiger Erlöser, grösser, denn alle Trübsal ist. Er erlöset auf unterschiedliche Weise, als durch innerlichen Trost/ bald durch äusserliche Hülffe. Erlöse uns/ O lieber Vatter, weil es dein Amt ist, denn du bist unser Vatter, und unser Erlöser/ von Alters her ist das dein Name. Wer will sich sonst unsrer annehmen, wenn du es nicht thust, und uns nicht erlösest, so lange wir leben?

Ich will zwar nach deinem Willen gerne kranck seyn, doch gib nur Gedult, daß ich wider dich nicht murre, und wenn endlich dein Erlösungs-Stündlein kommt, so mache mich wieder gesund. Vielleicht willst du haben, daß ich soll arm seyn: Ach mein GOtt, lieber arm, denn reich. Doch wenn die Zeit ja auch einmal kommen sollte, da du mich aus meiner leiblichen Armuth erlösen woltest, so gib mir nur allezeit darbey die Armuth des Geistes, daß ich meine geistliche Armuth erkenne, und in Christo JEsu meinen ewigen Reichthum suche, und behalte. Vielleicht willst du haben, daß ich mein Leben in

grösser Schmach und Verachtung soll zubringen? Ach! lieber in Schmach, als in Ehren. Gib mir nur Gedult, und dabey deine Gnade, ein unsträffliches Leben zu führen, und endlich, wenn ich mit Christo lang genug bin verachtet und verschmähet gewesen, so führe mich ein in die Herrlichkeit meines JEsu, und laß mich auch seiner Ehren theilhafftig werden.

Am meisten bitte ich dich, mein Vatter, um die Erlösung vom Sünden-Ubel; und von dem ewigen Tode. Sonst mache es mit mir, wie es dir wohl gefällt: Hab ich dis, so ruht mein Wille, denn ich habe selber dich, dich, du unermessene Fülle dessen, was mich ewiglich in dem Himmel laben soll: Wohl mir, wohl, und aber wohl! soll mich GOttes Fülle laben, woran will ich Mangel haben? Nun, mein Vatter, ein solch gelassenes Hertze gib mir allezeit, Amen.

X. Uber den Beschluß.

Ist noch übrig der dritte Theil des lieben Vatter Unsers/ nemlich der Beschluß.

Denn dein ist das Reich/ und die Krafft/ und die Herrlichkeit in Ewigkeit/ Amen.

DIe Meynung dieser Worte ist: Du, O himmlischer Vatter! wirst uns ja geben, was wir dich jetzt gebeten haben. Denn du bist ein grosser HErr, mächtig von Thaten und Worten, du bist ein milder Geber dessen, was wir dich bitten, du bist ein allmächtiger König, zu dessen ewigen Ehren es gereichet, wenn du uns erhörest.

Sind lauter Gründe, unsern schwachen Glauben damit zu stärcken, und damit wir desto mehr versichert möchten werden, hat uns Christus befohlen, dis Gebet mit einem starcken Amen zu schliessen. Welches Wort, Amen/ auf teutsch heisset, ja ja, oder, es ist gewißlich wahr. Und ist sowol ein Wunsch= als ein Glaubens=Wörtlein.

Wenn ichs annehme als ein Wunsch=Wörtlein / so ist seine Meynung diese: Ach daß doch mein guter GOtt im Himmel zu alle dem, was ich jetzt gebeten habe, auch Ja und Amen sagen; und sein

sein Wille mein Wille, und mein Wille sein Wille seyn möchte! daß er mir zusagte, was ich gebeten, und ich nichts begehrte, als was er mir, seinem Kinde, zusagen wolte!

Als ein Glaubens-Wörtlein sehe ich dieses Amen an, wenn ich an der Erhörung meines Gebets gar nicht zweiffele, sondern dafür halte, er werde mich so gewiß erhören, als Er mein allmächtiger, himmlischer, und ewiger König ist. Amen, das ist, es werde wahr, stärck unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han, auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein, Amen.

Der andere Theil.

Begreifft in sich Buß- Beicht- und Communion-Gebete.

I. Eine ernstliche Aufmunterung an die sündhaffte Seele/ noch in der Gnaden-Zeit wahre Busse zu thun.

O GOtt! Du erschröcklicher GOtt. Dein Zorn brennet bis in die unterste Hölle. Vor dir muß erzittern die Veste des Himmels. Keine Macht, weder der Menschen noch der Teufel, ist so groß, du bist noch weit grösser. Welch ein Schrecken wird am Jüngsten Tage bey allen Gottlosen entstehen, wenn sie zu den Bergen und Felsen sprechen werden: Fallet auf uns/ und verberget uns vor dem Angesichte des/ der auf dem Stuhl sitzt/ und vor dem Zorn des Lamms: Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns/ und wer kan bestehen? Off. Joh. 6, 16. 17.

Zu meiner Büß und
Reüe,
Herr! deine Gnad
Verleyhe.

Du mächtiger König von Worten und Thaten, du allgegenwärtiges und allwissendes Wesen, du heiliger GOTT. Wie kanst du doch noch mit so grosser Gedult tragen die boshafftigen und widerspenstigen Menschen-Kinder? Darunter auch ich, der elende Wurm und schnöde Made, bin. Ich, der der allernichtigste Mensch, der ich deinen Zorn gar wohl verdienet. Ich, der allerundanckbarste Mensch unter der Sonnen, der ich Deine überschwengliche Gnade mit Füssen getretten, und gantz und gar verachtet. Ich, der ich den Sohn GOttes mit meinen greulichen und schwehren Sünden aufs neue gecreutziget, das Blut des Testaments unrein geachtet, durch welches ich geheiliget worden, und den Geist der Gnaden geschmähet habe.

Was soll ich sagen, du gerechter HErr und GOtt? Dir bekenne ich, daß ich den ewigen Tod, und die unendliche Verdammnis, gar wohl habe verdienet. O GOtt, Deine Gerechtigkeit erforderte es, einen so verfluchten Menschen vom Erdboden zu vertilgen. Und ach! wie mag doch deine unendlich-grosse

Langmuth mir so lange nachsehen, da du doch weissest, wie übel deine göttliche Gnade angewandt werde? Meine Sünden-Schuld ist so groß, so greulich, so überhäufft-viel, daß ich sie weder entschuldigen noch verläugnen kan.

Aber was plage ich mich mit mir selber, und eile nicht zu dem, der mir allein aus meiner Angst und Verzweifflung helffen kan, und will? Darum, mein GOtt! dein Recht, mich hier in der Zeit heimzusuchen, will ich dir gerne lassen. Ich habe Deine Züchtigungen gar wohl verdienet. Aber gib mir nur deinen Heiligen Geist, der mich von mir und dem Eitlen zu Dir, dem wahren GOtt, bekehre. Ich will und mag nicht mehr mein eigen seyn. In mir find ich nichts, denn Hölle und Verdammnis. Drum, nur weg mit allem gottlosen Wesen, auf welches nichts anders, denn der ewige Tod gewiß erfolgen muß.

Mein Gewissen ist durch Dein Wort überzeuget, wenn ich also fortfahre, so könne ich nicht seelig werden. Du, heiliger GOtt, erforderst auch einen heiligen Wan-

del von mir. Nun aber finde ich, daß es in meinen Kräfften nicht stehe, ein gottseliges Leben zu führen. Das einige Mittel darzu ist deine Gnade, in Christo JESU verheissen.

Ja, wer darum bitten dürffte! wenn meine Sünden nicht so groß und abscheulich wären! sie mögen groß seyn, und du, Satan, mache sich noch tausendmal grösser: Die Gnade GOttes in Christo gehet weit darüber, und verschlinget sie, wie das Meer ein Sand-Körnlein. Ich wältze alle meine Sünden-Last auf meinem Heyland, und sehe denselben an, als das Lämmlein, welches der Welt Sünde trägt.

Ist mein Hertz kranck, so bist du, O JEsu, mein Artzt, kanst mit einem einigen Worte meine Seelen-Kranckheit wegnehmen. Ist der Teuffel listig und mächtig? Er wird je nicht mehr vermögen, mich ins Verderben zu stürtzen, denn Christus, mich daraus zu reissen. Jener Feigen-Baum trug keine Früchte, und wurde doch seiner noch verschonet, denn der Gärtner bat den HErrn/ er solte ihn nur

nur noch ein Jahr lassen stehen/ bis er um ihn grabe / und ihn bedünge / ob er wolte Frucht bringen. Luc. 13, 7. An mir, O GOtt! findest Du auch nicht eine einige gute Frucht. Ach! laß deines Sohnes Fürbitte noch dismal gelten. Bringe ich durch Deine Gnade hernach keine gute Frucht, so haue mich auch ab. Ich will nicht eher ruhen, bis ich meine Ruhe in Christo gefunden. Bis ich mit Warheit kan sagen: Ich bin in Christo/ und Christus in mir.

In der gantzen Welt finde ich keine wahre Vergnügung, sondern lauter Sünde, und aus der Sünde entspringende Seelen-Unruhe und Hertzenleid. Weg demnach mit dem nichtigen Wesen dieser vergänglichen Welt! Soltest du mich fangen mit deiner Eitelkeit? Soll meine edle Seele sich in deinem Schlamme weiden? Soll ich meinen lieben und wahren GOtt hassen, und denen vergänglichen Creaturen anhangen? Das sey ferne!

O JEsu! stärcke mich dismal, daß ich in dieser deiner Göttlichen Krafft meine Seele von allem Irdischen

dischen los mache. Ach GOtt! du gnädiger Vatter, getreuer Heyland, und ewiger Tröster, laß mich dieser Welt brauchen, aber nicht mißbrauchen. Gib mir selbst Gnade, also zu leben, daß ich dir gefalle. Laß mich mit meinem Wandel die Lehre Christi zieren in allen Stücken. Und wenn ich meinen Lauff habe vollendet, so laß mich die Hütten meines Leibes mit Freuden ablegen, und, durch den Glauben an dich, eingehen in dein ewiges Himmelreich, Amen.

II. Eine Klage über das verderbte und falsche Hertz.

O Hertz, wie verderbt und falsch bist du! Ach GOtt! ich verklage mein Hertz bey dir. O wie betrüglich gehet es mit mir um. Wie offt will es mich bereden, der Teuffel sey nicht so schwartz, noch die Hölle so heiß, als wir solche im Wort GOttes abgemahlt finden. Man könne es mit der Welt halten, und gleichwol selig werden. Es seye genug, ein bürgerliches Leben vor den Leuten also führen, daß man an einem nichts straffen könne,

wenn

wenn man schon im innersten Grunde des Hertzens nicht gantz geändert und bekehrt sey.

Also geschicht es, leider! indem wir meynen, wir dienen GOTT, so dienen wir dem Teuffel selbst, in Heucheley, eingebildeter Heiligkeit, eigener Ehr, in Gesuch sündlicher und fleischlicher Ergötzung, und in einem der Welt gantz gleichförmigem Leben und Wandel. Da doch dein Wort uns einen Christen weit anders beschreibet. Ein Christ muß nicht nur äusserlich vor den Leuten/ sondern auch inwendig vor GOTT/ fromm und heilig seyn.

Dieses, wenn ichs bedencke, mein GOtt, so muß ich über die Falschheit meines Hertzens sehr erschrecken. Sihe, du gottloses Hertz, wie verkehrst du mir die klaren Worte meines JEsu! da derselbe gesagt: Man soll seine Busse nicht verspahren, sondern sich zu GOTT wenden, wenn man die Stimme des HERRN höret, so willst du mir einblasen; es sey noch Zeit genug; man habe noch Raum darzu, die Gnaden-Thür werde nicht so gähling zugeschlossen wer-

Wenn der Seligmacher spricht: Die Pforte zum Himmel seye eng, wenig seyen derer, die den Weg darzu finden, man müsse Gewalt thun, und darnach ringen, wenn man wolle selig werden, so will mir das verderbte Hertz immer ein anders einbilden. Ach HErr! behüte mich vor meinem eigenen Hertzen, und laß mich von demselben ja nicht hintergangen werden, Amen.

III. Eine andere Klage des Sünders / über sein verderbtes Hertz.

ACh mein GOtt! wenn ichs sagen soll, wie es mir ums Hertze ist, so muß ich bekennen, daß von Natur kein guter Bluts-Tropffen in meinem Leibe, und kein heiliger Gedancke in meiner Seele ist: Verfinstert ist mein Verstand, verkehrt und fleischlich mein Wille, verderbet sind alle meine übrigen Leibes- und Seelen-Kräffte.

Ich sehe diese Welt nicht mit rechten erleuchteten Augen an; ich sehe nicht hindurch in die Ewigkeit, und betrachte die Herrlichkeit nicht, die mir daselbst bereitet ist: Da ist keine Freude darüber, kein Verlan-

langen darnach: O der abscheulichen und greulichen Verderbnis!

Solte einer wol in einem Gefängnis können liegen, und solte nicht beweget werden, wenn man ihm entweder die Botschafft brächte, er solte los kommen, oder die Post, es solte ihm das Leben kosten? Warum bin ich denn so dumm, daß ich mich nicht betrübe über den Jammer, darein ich fallen werde, wenn ich im Unglauben von der Welt scheide, und mich nicht erfreue über der Herrlichkeit, die mir GOTT geben will, wenn ich im Glauben an seinem Sohn von der Welt fahre.

Ach grundgütiger GOtt! würcke doch in mir wahre Busse und Bekehrung, vertreibe doch alle Sicherheit aus meinem Gemüthe, reinige doch mein Hertz von so grosser Verderbnis. Laß mich doch erkennen die Eitelkeit und Vergänglichkeit dieses, und die Gewißheit und Fürtrefflichkeit des zukünfftigen Lebens. Ach HErr! mein Heyland, nimm mich mir, und gib mich dir, Amen.

IV. Auf-

IV. Aufmunterung zur Busse / und Gebet um dieselbe.

STehe auf, meine Seele, nicht vom leiblichen, sondern vom geistlichen Schlaff der Sünden. Ach HErr Christe! erleuchte meine Leuchte, und laß mich nicht im Tode entschlaffen. Laß mich einmal recht erkennen, wie gut es sey, dir *allein* zu *leben*, *und* zu dienen.

Ach GOtt! mein HErr, schone meiner vorigen Sünden, und wende deine Gnade nicht von mir. O gütiger JEsu! du getreuer Schöpffer in guten Wercken, schaffe in mir ein neues Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Behüte mich vor *allen* muthwilligen Sünden. Erhalte mein Hertz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

O kurtzes Leben! O lange Ewigkeit! O GOtt! laß mich in dieser Zeit leben im Glauben Deines Sohnes, damit ich, in der Ewigkeit, Dich, ewigen GOTT, mit Freuden auch ewiglich rühmen und preisen möge, Amen.

V. Eine

V. Eine demüthige und herzliche Erkänntnis der Sünden.

HEiliger, gerechter und allmächtiger GOtt! was soll ich sagen, indem ich jetzund vor Deiner göttlichen Majestät erscheine? Du hast vor Dir einen solchen grossen Sünder, der viel tausend andere an der Bosheit übertrifft, ja, der Paulo mit Warheit nachsprechen muß: Unter welchen ich der Fürnehmste bin. Wenn ich meine Sünden, so viel mir im Nachsinnen einfallen, recht überdencke, so möchte ich schier vergehen! Dir, O heiliger und allwissender GOtt! will ich sie nicht verhehlen, gib mir nur Gnade, daß ich sie recht erkenne, und busfertig bereue.

O meine arme Seele, in welch einen Sünden-Schlamm bist du gerathen! O wie bist du doch mit so vielen Sünden beflecket worden! du allerreinestes, göttliches Wesen, wie hast du können so lange zusehen! ich schäme mich recht, wenn ich daran gedencke.

Ich habe mir offt vorgenommen, ich wolte frömmer werden, hab

hab ichs aber auch gethan? Ubertreffen nicht allemal die nachfolgenden die vorhergehenden Sünden? Ich habe mich gar nichts zu rühmen.

Ich muß mich verwundern über deine Langmuth und Güte, daraus mir an Seel und Leib so viel Gutes zugeflossen, und noch täglich zufleusst. Ein frommer und gütiger GOTT bist du! aber ich, obwol nach deinem Ebenbilde erschaffen, ach wie ungleich bin ich Dir! die Sünde, ach die Sünde hat mich gantz durchkrochen, und jämmerlich verderbet. Ach! der Satan hat mir sein schändliches Sünden-Bild angehänget! er hat mich zu seinem Werckzeuge gebrauchet.

Ich nehme mir offt vor, ich wolle mich bessern, ach daß es doch einmal geschehe! Mein GOTT! schaffe doch meiner armen Seelen Rath. Ich möchte gerne von meinen Sünden erlediget werden. Ach daß doch deine Güte und Wohlthaten an mir armen Sünder nicht verlohren würden! Ach daß doch dieses böse Hertz einmal möchte geändert werden! O JEsu! Du unschuldiges Lamm GOttes, laß

doch

doch dein heiliges und theures Blut mich von allen meinen Sünden rein und seelig machen, Amen.

VI. Ein ander Buß-Gebet.

O Mein GOtt! durch Deinen gnädigen Beystand hab ich mein Leben bis hieher gebracht. Ich bitte dich, laß mich wohl bedencken, wie ich bisher gelebet habe. Ach GOtt! in was grosser Schwachheit hab ich gelebet, und wie voller Sünden und Gebrechen bin ich gewesen! O aber ach! wie übel hab ich gethan, daß ich dich, einen so frommen GOtt, der mir mein Lebenlang nichts, als lauter Gutes, gethan, so sehr beleidiget und betrübet habe! daß ich meinem HErrn JEsu für sein bitteres Leyden und Sterben so undanckbar gewesen! daß ich den Trieb und Einsprechen des Heil. Geistes offtmals widerstrebet, und widersprochen habe!

O langmüthiger GOtt! ich bitte um Gnade, und um Gedult. Es reuet mich, daß ich so gesündiget habe. Ich begehre Gnade durch JEsum Christum. Ach! versage

sage mir deine Gnade nicht. Ich bitte auch um Besserung meines Lebens, und deßwegen um deinen Heiligen Geist. Ach! laß denselben meine arme Seele erleuchten und heiligen, daß ich hinfüro in der neuen Geburt lebe, in Christo, im H. Geiste, und im Glauben. Laß mich mir selber absterben, auf daß ich meinem Heylande lebe, und ein Erbe seines Reichs seyn und bleiben möge. Mein lieber GOtt, gib mir dieses, warum ich dich demüthig anruffe, nemlich deine Gnade zur zeitlichen, sonderlich aber zur geistlichen und ewigen Wohlfahrt, um meines Fürsprechers JESU Christi willen, Amen.

VII. Ein anders.

MEin lieber GOtt und Vater, ich bitte zwey Dinge von dir: Verzeihe mir meine vorige Sünden, und behüte mich vor neuer Missethat.

O wir thörichte Menschen, die wir Deine Gnade verschmähen, Christi Blut mit Füssen tretten, und der Gemeinschafft des H. Geistes uns verlustigt machen, so offt wir muthwillig sündigen! Ach wehe

uns, daß wir so verderbet und verkehrt seyn!

O gütiger GOtt! erbarme dich doch über mich, der ich nach Deiner Gnade mich sehne, und dir gerne alleine anhangen, und dienen, und mich vor Sünden hüten möchte. Ach! stärcke mich in meinem guten Vorsatze, und laß mich im Glauben frölich, und im Leben heilig seyn, Amen.

VIII. Ein anders.

ACh mein GOtt, wie ist doch mein Leib und Seele so sehr verderbet! Ich solte dich über alle Dinge fürchten, als den HErrn, der Macht hat, selig zu machen, oder zu verdammen, so muß ich bekennen, daß, leider! von Natur keine solche Gottesfurcht vor meinen Augen ist.

Ich solte dich über alles lieben, als das höchste Gut, so liebe ich, leider! mich selber, diese Welt, und die schnöde Sünde.

Ich solte Dir allein vertrauen, als demjenigen, der mit aller seiner Liebe, Treue und Barmhertzigkeit, mein Bestes zu suchen, mir gnädig versprochen hat, ach! so verlaß ich mich,

mich, leider! mehr auf mich selber, auf meinen Verstand, und auf meine Kräffte, oder auf andere Dinge in der Welt, als auf dich, den allmächtigen, getreuen und gütigen GOtt im Himmel.

O GOtt! sey mir gnädig, und vergib mir alle meine Sünde; mein Leben mißfällt mir, und bekümmert mich, wenn ich gedencke an die Verderbnis meines Hertzens. Ach erlöse mich doch von mir selber! denn ich habe doch keinen grössern und ärgern Feind, denn mich selber, und mein eigen Hertz. Thue es um Deiner grossen Güte willen, Amen.

IX. Noch ein anders.

O Mein GOTT! so offt ich mit meinem Gebet vor dich treten, und etwas von Dir bitten will, so fällt mir gleich ein, wie offt ich Deine grosse Sanfftmuth und Güte zum Zorn gereitzet habe: Daher ich mich aller Straffen werth, aller Gnaden aber und Wolthaten unwürdig achten muß. Ach GOtt! wenn mir das fället ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Hertz ein Stein.

Ich sehe manchmal einen Wurm auf der Erden kriechen, und dencke von ihm: O wie weit besser bist du, denn ich! denn ich habe meinen GOTT und Vatter mit meinen Sünden gar offt erzürnet, du aber hast deinen Schöpffer niemals beleidiget. Ist aber das nicht der gröste Jammer, daß die edle Creatur, der Mensch, von wegen der Sünde, auch den allergeringsten Würmern nachgesetzet wird? Ach GOtt! ich bin freylich nicht werth, daß ich dein Würmlein, geschweige, dein Kind heissen soll.

O daß ich doch ein Hertz hätte, dich zu fürchten, zu lieben, und dir beständig anzuhangen! Mein Hertz ist so gar verderbet, das taugt vor dir nicht. Ach verändere es doch durch deinen Geist, und durch deine Gnade, daß es dir gefallen könne! nimm mein Hertz, O mein schönstes Gut! und leg es hin, da dein Hertz ruht, da ists wohl aufgehaben: Hier setzt sichs, hier gefällts ihm wohl, hier freut sichs, daß es bleiben soll. Ach! sey gnädig mir armen Sünder, um Deiner Güte willen, Amen.

X. Des

X. Des Sünders Verlangen nach Christo.

O Mein HErr JEsu! ich armer und betrübter Sünder nahe zu dem Thron deiner Gnade, ach! siehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit. Ach! laß mich nicht verlohren werden; Denn ich erkenne, durch Deine Gnade, die Eitelkeit und Vergänglichkeit dieses; und die Fürtrefflichkeit des zukünfftigen Lebens. Ich sehe und erkenne nun, welch ein verhasstes und greuliches Ding es um die Sünde, und wie gut und GOtt-gefällig hergegen ein heiliges Leben sey.

Ich erkenne auch im Lichte deines Geistes, daß du der einige Heyland seyest, der uns mit GOTT, deinem himmlischen Vatter, versöhnet, und uns das ewige Leben hat erworben. Ach! gib mir nun auch diese Gnade, daß ich mich nach dir hertzlich sehne, deiner inbrünstig verlange, und, in Deiner Hulde und Gemeinschafft zu stehen, ernstlich suche und trachte.

Ach! mein JEsu, sey Du mein Hoherpriester / der mich, vermit-

telst deines einmal geleisteten Opfers, mit GOtt aussöhne, und mich rechtfertige; Mein Prophet / der mich lehre; Und mein König / der mich regiere.

Laß mich aber auch, nachdem ich durch Dein Blut gerecht worden, ein gottseliges und gerechtes Leben führen, laß mich allen Lüsten des Fleisches absagen, und ihnen feind werden; hingegen, laß mich gottselig, züchtig und gerecht leben. Laß mich an diesem Bunde, und an dieser Wahl halten, bis an den Tod. O JEsu! sey mir gnädig, stärcke mich in diesem guten Vorsatze, und bewahre mich vor allen Sünden, Amen.

XI. Gebet / darinnen der geängstigte Sünder seine Zuflucht zu Christi Wunden nimmt / welches vor der Beicht kan gebraucht werden.

O Du trübseliges Leben, wie wenig Freude ist in dir! O Elend, O Jammer, wie überfällst du mich! O Sünde, in was für grosse Angst stürtzest du mich! Ach! mein Vatter, wie lange vergissest du meiner, und wie lange lässest du mich

mich seufftzen? Ach! mein JEsu, wenn erbarmest du dich meiner? Ach! GOtt Heiliger Geist, wenn sprichst du meiner Seelen ein süsses Trost-Wort zu?

O JEsu, du einige und höchste Zuflucht aller armen Sünder, nimme mich zu Gnaden an. Ich finde in der gantzen Welt keine Ruhe, ja auch, in meinen Gebeinen ist kein Friede vor meiner Sünde. Ach! heiß mich armes Täublein wieder zu Dir kommen, nachdem mich so manches Ungewitter so sehr erschröcket, und von dir getrennet hat.

O du nichtiges Wesen dieser Welt, wie so gar kanst du meine Seele nicht sättigen noch stillen! Wie betrüglich sind deine Verheissungen, wie vergänglich deine Güter, wie unbeständig deine Gunst, wie eitel deine Ehre, wie sündlich deine Freude, wie gefährlich dein Wolleben! Ach dieses, lieber JEsu! laß mich wohl bedencken, damit ich nicht betrogen werde.

Bey dir suche ich meine Freude in meiner Betrübnis, meine Ehre in meiner Verachtung, meinen Reichthum in meiner Armuth. Ich lege mich

mich in tieffster Demuth vor deine Füsse, ach! verschmähe mein Elend nicht. Das gantze Haupt ist kranck, das gantze Hertz ist matt, vom Haupt, bis auf die Fußsohlen, ist nichts gesundes an mir. Meine Sünden sinds, die mich in diesen Jammer gesetzet, diese machen, daß ich seufftze für Unruhe meines Hertzens. Diese nehmen mir allen Muth, und kündigen mir an den ewig-brennenden Zorn GOttes.

Ach! gütiger Seligmacher, zu deinen Wunden fliehe ich, du wirst mich nicht verstossen. Verbirge mich darinnen vor dem Grimm des Satans, vor der Furcht der Höllen, vor dem Fluch des Gesetzes, vor der Angst und Anklage meines Gewissens, und vor der Bitterkeit des Todes.

Du bist ja für mich in den Tod dahin gegeben worden, auf daß ich frey gesprochen würde. Dich hat man verspeyet, ach! laß mich durch deine Schmach zu Ehren kommen. Man hat dich unschuldiger Weise verurtheilet, ach! zehle mich dadurch los von aller meiner Schuld, und von dem Urtheil des ewigen Todes. Man hat dich gegeisselt,

ach! versöhne damit meinen Ungehorsam, und heile durch deine Wunden mein verwundtes Gewissen. Man hat dir in deinem Leyden keine Ruhe, sondern dich gantz Trostlos gelassen, ach! stille damit die Unruhe meines Hertzens, und laß mich bey dir Trost und Ruhe finden für meine Seele.

Man hat dir all das Deinige genommen, alle Tröpfflein Bluts, ja das Leben selbst, ach! um aller dieser deiner Bluts-Tröpfflein, um aller deiner Seufftzer, um aller deiner Thränen, und um deines gantzen Leydens und Verdienstes willen, sey mir armen Sünder gnädig. Dein Blut wasche mich von aller Untugend, dein Blut stärcke mich in wahrer Furcht und Liebe GOttes, dir zu dienen, und in deiner gnadenreichen Gemeinschafft ewig zu verbleiben, Amen.

XII. Gebet um ein neues Hertz.

O Mein Heyland! mein Leben ist sehr mangelhafft. Ich bin nicht so eiferig, wie ich wol solte! Ach! erbarm dich meiner, und erneure mich durch deinen H. Geist.

Laß mir das ein Greuel seyn, was dir zuwider ist, und gib mir Lust und Liebe, zur Heiligkeit. Laß mich bedencken: Dieses Leben seye ein Weg, entweder zum ewigen Wohl, oder ewigem Ubel: Solte ich denn nicht mit Ernst dahin trachten, daß ich auf dem Wege der wahren Busse in die selige Ewigkeit kommen möchte. Ach! getreuer Heyland, der du allein den Sünder ändern, und zur Seligkeit führen kanst; mach mich in dieser kurtzen Zeit, wie du mich haben willst in der langen, ja unendlichen Ewigkeit, Amen.

XIII. Ein anders / vorigen Innhalts.

O Mein GOtt! ich bitte dich um ein solches Hertz, das nach dir sich möge sehnen, das kanst du allein geben. Ich mir selbst gelassen hab keinen Sinn, Begierde und Verlangen nach dir, das mag ja eine grosse Verderbnis seyn! ach davon erlöse mich, um deiner Güte willen! zeuch mich nach dir, so lauffe ich! hilff, daß ich mich nach dir sehne, wie ein Kind nach seiner Mutter, wie eine Braut nach ihrem Liebsten. Habe du dein Werck in

in meinem Hertzen, als in deiner Werckstätte. Nimm aus meinem Hertzen, was dir mißfällt, und mich an deiner Gemeinschafft und Vereinigung hindert. Gib mir deinen H. Geist, der meinen Verstand erleuchte, meinen Willen zu dir kehre, und meine Affecten läutere, erhöre mich, mein GOtt und Vatter, um JEsu willen, Amen.

XIV. Gebet eines Bußfertigen / und nach der Heiligung strebenden Menschen / vor dem Heil. Abendmahl.

HErr GOtt, lieber Vatter, wie groß ist deine Gnade gegen die Bußfertigen! Ach! laß deine Liebe mein Hertz zu einer wahren Gegen-Liebe bewegen; Grosse Liebe hast du bisher darinnen an mir erwiesen, indem du mit so grosser Langmuth auf meine Busse gewartet. O gütiger Schöpffer, du grosser Liebhaber der Menschen, erzeige mir auch noch diese Gnade, daß Du meine Seele von aller Creatur- und Welt-Liebe gantz los machen, und mit deiner ewigen und heiligen Liebe einnehmen wollest!

Du, Hertzens-Kündiger, erkennest gar wohl, was ich von Jugend an für ein schnödes Leben geführet habe. O daß es doch einmal genug wäre, und ich hinfüro in deiner Göttlichen Furcht leben, und ewiglich bleiben möchte! Aber zu einem solchen Leben darff ich der Gnade deines Heil. Geistes. In mir find ich kein Vermögen zum Guten. Das gantze Haupt ist kranck, das gantze Hertz ist matt, ach! stärcke mich in meinem guten Vorsatze, führe mich ja nicht über mein Vermögen in Versuchung.

Laß mich bedencken das kurtze Leben, das unverhoffte Ende, und die lange Ewigkeit. Solt ich denn, O gütiger JEsu! ein solch groß Ubel thun, und die noch wenige Zeit meiner Wallfarth dem Teuffel aufopffern? Solte deine Liebe nicht so viel in mir vermögen, und mich, dir im neuen Wesen des Geistes zu dienen, verbinden können?

Ach! theurer Heyland, sencke dich doch gantz mit deiner Gnade in meine, mit deinem Blute gewaschene und geheiligte, Seele; Ich habe nun lang genug in der Welt mein Vergnügen gesucht, und nie gefun-

gefunden: Ach! laß mich doch einmal mit meinem grossen Schaden klug werden. Süsser JEsu! laß mir alles, was in der weiten Welt ist, bitter werden, bleibe nur Du meine Süssigkeit. Erhalte du mich in deiner Gnade, auf daß ich dich in meinem Hertzen behalte. Hilff, daß das Wesen dieser Welt meine Seelen-Ruhe in dir nicht möge verstören. Ach JEsu! ich bitte und flehe sehnlich und hertzlich, verlaß mich nimmermehr, auf daß ich das Ende meines Glaubens, die ewige Seligkeit, davon bringe.

Mein gnädiger, mein getreuer, mein holdseliger, mein langmüthiger, mein ewig-liebender JEsu! laß mich doch in meinem Hertzen schmecken und empfinden, daß du auch mir seyest, wie dein lieber Name lautet. Laß dich freundlich umfangen, und in meinem Hertzen küssen, mein tausend-geliebter und allergewünschter Bräutigam meiner Seelen. Laß mich dir mein gantzes Hertz, mit allen Bewegungen, Kräfften und Begierden, aufopffern, weil du mir auch dein gantzes Hertz gegeben hast. Laß mich nicht

ehe rasten oder ruhen, als bis ich dich selbst habe, und besitze.

Gedencke, O mein barmhertziger JESU! nicht mehr an die Schmach, die ich dir angethan, da ich dich mit meinen Sünden gecreutziget habe. Ach! gib durch deine grosse Güte, und durch deinen Heil. Geist, daß es nun und in Ewigkeit nicht mehr geschehe. O JEsu! vergönne mir, dein liebreiches Angesicht zu meinem Trost zu sehen, und in meinem Hertzen zu küssen. Vergönne mir, mein Hertz vor dir auszuschütten. O JEsu, nimm an, was ich dir hiermit übergebe, mein Hertz, Sinn, Geist, Leben, und was ich bin. Dein lieber Wille sey allezeit auch mein Wille.

Nimm mir alles, was ich habe, ich wills durch deine Gnade nicht achten: Aber wenn ich dich wieder verlieren sollte, das würde ich in Ewigkeit nicht verschmertzen können. Darum, mein tausendmal-gelobter und geliebter Erlöser, bleibe bey mir, weiche nimmermehr aus meinem Hertzen. Was hab ich sonst für Trost und Freude, wenn ich dich nicht habe? O JEsu,

mein

O Herr! dein Fleisch
und Blut,
Ist doch mein höchstes
Gut.

mei
su
leb

be
trö
Ic
sp
bi
A
mi
wi
li

mein süsser, mein Hertzens-JEsu! ohne dich weiß ich mir nicht zu leben.

Ach! nimm ein mein Hertz, und besitze es gar, wie anmuthig, wie tröstlich, wie freundlich bist du mir: Ich weiß deine Liebe nicht auszusprechen O wie gar unwürdig bin ich auch deiner allergeringsten Wohlthaten, und du überschüttest mich mit himmlischer Wollust, als wie mit einem Strom! deinem heiligen Namen sey dafür Preiß und Ruhm, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

XV. Ein anders Gebet vor dem heiligen Abendmahl/ darinnen die glaubige Seele um die Vereinigung mit Christo bittet.

MEin HErr JEsu, du auserwähltes A und O, komm zu mir, und bringe in das arme Haus meines Hertzens, welches du mit deinem köstlichen Blute geweihet hast, dich, deinen lieben himmlischen Vatter, und den süssen Tröster, den H. Geist. Wohne hier, du mein hertzgeliebtester und schönster Seelen-Freund. O JEsu! laß mich

deine reine und allersüsseste Liebe schmecken. O werthester und allerliebster Bräutigam, laß dich umfangen. Vermähle und vereinige dich mit mir, Du allergetreuester Bräutigam meiner Seelen.

O mein Gnaden-Thron, zu dir fliehe ich in meinen Sünden-Nöthen: Nimm an, mich armen und betrübten Sünder. O mein König, schütze mich vor meinen Feinden, die mich aus deiner Hand reissen wollen. O du aufrichtiges Hertze, laß mein Hertz in deinem Hertzen ruhen.

O du annehmliche Ruhe, bringe meine Seele zur Ruhe, und laß mich in dir Friede haben. Nach dir hungert und dürstet meine Seele, nach Dir schreyet sie, wie ein Hirsch nach frischem Wasser.

Meine vorigen schwehren Sünden, und der böse Feind, und die feindselige Welt, betrüben, quälen und ängstigen mich: Ach! nimm mich auf in deine Gnade, tröste, schütze und errette mich. Ach! süsser Heyland, erquicke mich mit deinem Worte, speise mich mit deinem Fleische, und träncke mich mit deinem Blute zum ewigen Leben.

Ich verspreche und gebe dir hingegen mein gantzes Hertz, das soll nun und in Ewigkeit deine Wohnung und Tempel seyn. Ich will nichts anders in meinem Hertzen haben, denn dich allein. Ich will, durch die Gnade des Heil. Geistes, dein seyn mit allen Kräfften, Leibes und der Seelen. Deine Hand halte mich nur, daß ich nimmermehr von Dir wancke. Deine Gnade begegne mir freundlich, daß ich mich derselben vertraue. Deine Liebe hertze und umfahe mich also, daß ich nach derselben jemehr und mehr hungere und dürste, und mein mattes Hertz mit der lieblichen Quelle deiner göttlichen Hulde allein erquicke. O JEsu! du ewige Liebe, geuß aus, durch deinen Heiligen Geist, deine Liebe in mein Hertz, daß ich diesem edlen Geruch deiner Liebe unverhindert nachlauffe, dich wiederum von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen lieb habe, und für inbrünstiger Liebe viel heisse Thränen vergiesse. Ach! wie schön bist du, du Schönster unter den Menschen-Kindern, wer sollte dich in dieser deiner Schönheit nicht lieben? Wie heilig bist

du,

du, du allerheiligster Sohn GOttes, und durch deinen Heil. Geist verliebe ich mich in diese deine Heiligkeit. Wie lieblich und freundlich bist du auch den grösten Sündern, du höchste Lieblichkeit und Freundlichkeit, O wie ists denn nun müglich, daß ich dich nicht lieben sollte? Wie getreu und beständig bist du, du allergetreuestes Hertz, du beständiger und bester Freund, und ich sollte dich nicht mit treuem Hertzen meynen, und dir beständig anhangen?

O JEsu! meine Liebe, mein Friede, meine Freude, meine Freundlichkeit, meine Lieblichkeit, mein Hirte, mein ewiger Vatter, mein Mittler, mein Gnaden-Stuhl, mein Hoherpriester, mein König, mein Prophet, und mein Heyland, laß mich nimmermehr aus deiner Liebe fallen. Laß mich dich über alles lieben, deiner allein mich stets erfreuen und getrösten, in dir allein Ruhe, Friede und Wonne suchen, und in deiner reinen, göttlichen und allersüssesten Liebe ewiglich ergötzet werden, Amen.

XVI. Seuffzerlein nach dem H. Abendmahl.

O JEsu, A und O,
Wie bin ich doch so froh,
Daß ich in deinen Wunden
Hab wieder Ruh gefunden.
Was geb ich dir dafür,
Daß du dich geben mir?
Wie soll ich doch dis Schencken
In Andacht recht bedencken?
Ich lobe deine Huld,
Die meine Sünden-Schuld,
Gleich als ein Meer, verschlungen,
Mit Hertz und Mund, und Zungen.
Ich will dir danckbar seyn,
Wiewol mein Können klein,
Durch deinen Geist, von Oben,
Will ich dich allzeit loben, Amen.

XVII. Eine hertzliche Dancksagung nach Empfahung des hochwürdigen Abendmals/ und Gebet/ um ein Christliches und heiliges Leben.

O Mein Schatz und Trost, mein lieber Gast, und bester Freund meiner Seelen, wie süsse bist du mir! wie hast du mir Armen und Unwürdigen so grosse Gnade erzeiget!

get! Was hat dich doch bewogen, in das geringe Haus meines Hertzens einzukehren? Du hast ja hier nichts gefunden, das dir könnte angenehm seyn, sondern lauter Greuel, Unsauberkeit, und einen abscheulichen Sünden-Wust. Ohne daß ich weiß, daß du mein zerschlagen und betrübtes Hertz über meine Sünde nicht verachten wirst.

Ich gräme mich sehr, daß ich bisher im Guten so unbeständig gewesen, ich habe aber das Vertrauen zu deiner Güte, Du werdest mir hinfüro einen neuen gewissen Geist geben. Ich getröste mich auch dessen, daß du meines Hertzens Grund erkennest und siehest. Ich habe vor dir meine Sünden nicht verhehlet: Ich bekenne, daß sie, wegen ihrer Menge und Grösse, über mein Haupt gehen, und, wie eine Last, mir viel zu schwehr worden seyn. Aber du, O mein HERR JESU! hast sie alle von mir genommen. Ich habe sie alle auf dich geleget, auf daß ich für meine geängstigte Seele Ruhe und Erquickung finden möchte.

Es ist auch nicht eine, die ich gedächte in meinem sterblichen Leibe hin-

hinfüro herrschen zu lassen. Doch so, daß du in meiner Schwachheit wollest mächtig seyn, und deinen guten Heiligen Geist mir in Gnaden jederzeit wollest lassen beystehen. Denn, gleichwie ich mich keines Guten zu rühmen habe, also muß ich auch an meinen eigenen Kräfften gar verzagen. Wäre es, daß meinem Glauben das heilige Feuer deines guten Geistes nicht unterhielte, so müste mein Eifer im Christenthum gar bald erkalten, wenn er auch noch so groß gewesen wäre.

Mein JESU, ich sage deiner hertzlichen und göttlichen Liebe demüthigen Danck. Aus grosser unverdienter Liebe hast du mich itzund mit deinem Leibe gespeiset, ach laß mich dieser Gnade nimmermehr vergessen! du hast mich, aus hertzlicher Liebe, mit deinem Blute geträncket, ach! laß mich solche deine Güte ewiglich verkündigen.

O JEsu, du mein Leben, lebe nun in mir, verbinde deine Seele, dein Hertz, dein Gemüth, mit meiner Seelen, meinem Hertzen, und meinem Gemüthe. Laß mich, O du lebendiges Haupt deines geistlichen

lichen Leibes, von dir empfahen meine, ja deine Lebens-Kräffte. Mein Jmanuel, bleibe ewig in mir, auf daß ich ewig in Dir bleibe. Mein Gnaden- und Ehren-König, nimm mich an zu deinem Unterthanen, und laß mich bald deine Herrlichkeit sehen. O du ewiges Gut, eines bitte ich von dir, das hätte ich gern, daß du mich wollest nimmermehr aus deiner Gnade wieder fallen lassen. Erlange ich dieses, so genüget mir. So kan ich alsdann frölich seyn, mitten im Betrüben. So kan ich mit Freuden erdulden der Welt Spott, Verfolgung und Feindschafft. So können mich meine Sünden nicht verdammen, wären sie noch so schröcklich, denn ich halte mich an dem, der um meinetwillen verwundet worden, auf daß ich Friede hätte. So kan mich weder die Hölle erschröcken, noch der Teuffel in Verzweifflung stürtzen, denn der in mir ist, ist grösser, denn der in der Hölle und in der Welt ist.

O mein allergütigster Heyland, das soll stets mein einiger Wunsch seyn, daß du mir deine Gnade geben, vermehren, und stets erhalten wollest,

wollest, nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste zu leben. Alles andere vergehet, aber wenn ich dich und deine Gnade behalte, so verliehre ich nichts, sondern ich besitze alles.

O GOtt! lieber Vatter, handele nach deinem vätterlichen Hertzen mit mir. Wenn ich schwach werde, so stärcke mich, wenn ich sincke, so erhalte mich, will die Welt mich wieder zum Bösen locken, so laß mich durch deinen Geist ihre Reitzungen überwinden, und den Sieg behalten.

Wolltest du, nach deiner weisen Regierung, dein freundliches Angesicht vor mir eine Zeitlang verbergen, oder etwan dich gar in einem Grausamen verwandeln? O so hilff, daß mich nicht nur deine verborgene Gnade im Glauben erhalte, sondern, daß mir auch dein guter Geist gnädig beystehe, und mir Gedult verleihe, solche deine heilsame Prüfungen, so lang es dir gefällt, mit stillem Muthe und gelassenem Hertzen auszustehen. In Betrachtung, daß ich auch deiner geringsten Wohlthat nicht einmal werth sey: Und darbey weiß, wie

dein Sohn, mein liebster Heyland, selber, und alle deine Heiligen, aus diesem Kelche trincken, und mit dieser Tauffe der hohen Anfechtungen und Creutzes sich haben müssen tauffen lassen, und weil dein süsser Trost demjenigen am alleranmuthigsten vorkommt, welcher deinen Zorn geschmecket und empfunden hat.

Indeß, mein hertzgeliebtester JEsu, laß mich an deiner Liebe also ergötzet werden, daß ich dadurch gereitzet werde, dich wiederum inniglich und wahrhafftig zu lieben. Du gibst Dich für mich armen Wurm in dem schmählichen und schmertzlichen Tod des Creutzes, und ich sollt eine so unerhörte Liebe nicht hoch rühmen und preisen? Du vergiessest für meine Sünde dein kostbares edles Blut, und ich sollte der Sünde nicht von Hertzen feind werden? Du schwitzest für mich blutigen Schweiß, ach! laß michs in der Liebe nur so weit bringen, daß ich heisse Thränen vergiesse, und dir so lange nachweine, bis du dich mir zu schmecken und zu erkennen gibest. Du lässest dich fälschlich verklagen, ach gib, daß

auch ich der Welt unbillige Anklage williglich über mich ergehen lasse. Du bittest für deine Creutziger, laß auch mich für meine Feinde beten.

Du versprichst dem bußfertigen Schächer das Paradies, ach! mein JESU, gedencke auch an mich in deinem Reiche. Erhalte in mir die lebendige Hoffnung zu dem unvergänglichem, unbeflecktem, und unververwelcklichem Erbe im Himmel. Du liessest dich, da du gestorben, in ein rein Leinwad einwickeln, und begraben. O mein JEsu, reinige durch deinen Heil. Geist mein Hertz und Seele, lege dich darein, und lasse dich niemand, weder Welt noch Teuffel, daraus nehmen und stehlen.

Ach JESU! du gütiges Hertz, laß mein Hertz und Mund deines Ruhms, deines Preises, deiner Gnade, und deiner Liebe voll seyn täglich. Vereinige dich mit mir aufs allergenaueste. Gib du dich mir gantz, auf daß ich mich Dir gantz wieder gebe. Laß mich dich preisen an meinem Leibe, und in meinem Geiste, welche GOttes sind.

O JEsu, meine süsse und ewige Liebe, gib, daß ich in allem Zustande mich deiner Liebe getröste, und dich wieder von Hertzen liebe. Bin ich arm, O wie bin ich so reich, weil mich der noch liebet, der der Reichste im Himmel und auf Erden ist. Bin ich kranck, es kräncket mich nicht, JEsus ist mein Freund, JEsus mein Artzt, der liebet mich, und den trage ich in meinem Hertzen, und liebe ihn wieder. Bin ich ohne allem leiblichen Trost, und darzu noch in grosser Verachtung, ich will nicht gar verzagen, so lang ich noch Trost an JEsu habe. Wie aber, wenn ich um Christi willen mein Leben lassen müste? Ein grosser Trost, wenns um Christi willen geschicht, denen, die von JEsu geliebet werden, und JEsum wieder lieben, muß auch der Tod zum besten dienen.

O süsser, getreuer, gnädiger, und einiger Freund und Bräutigam meiner Seelen, mein allerliebster JEsu, laß mich in meinem Glauben auch so muthig und so getrost werden, daß ich mit Paulo rühmen kan: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder

Angst?

Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie denn geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den gantzen Tag / wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allem überwinden wir weit / um des willen / der uns geliebet hat / Röm. 8, 35. 36. 37. Dieses gib mir, O JEsu! um deiner theuren und überschwenglichen Liebe willen, Amen.

XVIII. Dancksagung nach dem H. Abendmahl.

O Allerliebster, allerfreundlichster, und allergütigster HErr JEsu Christe, Du Gnaden-Stuhl aller armen Sünder, du Bischoff unserer Seelen, du Fürst des Lebens, und HErr der Herrlichkeit. Ich dancke dir gantz demüthiglich und hertzlich, daß du mir nicht allein aus lauter Gnade meine Sünden und Ubertrettungen vergeben, sondern mich auch in dem hochwürdigen Abendmahl, zur Bekräfftigung und Versiegelung meines Glaubens, mit deinem eigenen

Leibe und Blute gespeiset und geträncket hast.

O mein HErr JEsu, führe es doch meinem Hertzen recht zu Gemüthe, was das für ein grosses Geheimnis sey, den Leib des Sohnes GOttes zur Speise, und sein Blut zum Tranck empfangen! wer bin ich doch, daß ich soll zu einer so grossen Ehre kommen? Dadurch hast du dich mit mir aufs genaueste wollen vereinigen, und mich zu deiner lieben Wohnung machen. Ich soll nun in dir, und du willst in mir seyn.

Wolan, meine Seele, freue dich, und jauchtze sehr: Hier ist Imanuel! wer will wider dich seyn, so JEsus für dich ist? Wer will dich verdammen, so dich JEsus rechtfertiget? Wer will dich betrüben, so dich JEsus erfreuet? Wer will dich stürtzen und unterdrücken, so dich JEsus erhält?

O JEsu, du allerliebster JEsu! womit soll ich dir doch deine Wolthat vergelten, die du an mir gethan hast? Ach! ich bitte, mein Heyland, so hoch ich bitten kan, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben. Laß deinen Namen, und

deine Liebe, immer in meinem Hertzen, und in meinem Gedächtnis seyn.

Laß mich in deinem Namen alle meine Wercke anfangen, in deiner Liebe mitteln, und zu deinem Lob und Ehren vollenden. Laß mich immer voll seyn deiner Gnade und Liebe, auf daß ich aus solcher Fülle viel Betrübte und Bußfertige möge erquicken und erfreuen. Laß mich allezeit mit grosser Lust und Andacht dein Wort lesen und lernen, und daraus mein tägliches Gespräch haben.

Gib, daß ich in deiner Gnade und Gemeinschafft bleibe bis ans Ende, damit ich also allen meinen Feinden durch dich obsiege, sie unter meine Füsse trette, nemlich, Sünde, Fleisch, Welt, Tod und Teufel, und endlich in Friede von dieser Welt abscheide, und eingehe in das ewige Leben, um deines heiligen Leibs und Bluts willen,

Amen.

XIX. Gebet / darinnen die Seele ihren JEsum aller Welt vorzeucht / und ihm ähnlich zu werden / hertzlich verlanget.

Mein frommer JEsu, dir sey hertzlich gedancket, daß Du mich bis auf diese Stunde so väterlich erhalten. O laß mich auch hinfüro deiner Treue und Güte befohlen seyn. Wehre allen meinen Feinden, die mich aus deiner Gunst stürtzen wollen. Gib, daß ichs mit dir von Hertzen meyne, weil du gegen mir auch aufrichtig gesinnet bist.

O mein schönster und liebster Freund und Bruder, verleihe mir die Gnade, daß ich deine Liebe aller Welt-Liebe weit vorziehe. Bist du mein höchstes Gut, so laß mich am meisten darnach trachten. Bist du mein Schatz, so laß auch mein Hertz auf dich gerichtet seyn. Bist du meine gröste Freude, so laß mich allein in dir frölich seyn. Bist du mir alles in allem, so laß mich alles andere willig hingeben, und beflissen seyn, dich allein, und vor allen Dingen zu behalten. Bist du

meine Seligkeit, O! so laß Sünde, Hölle und Teuffel toben, wer will verdammen, wenn du für mich bist?

O JEsu, du liebliche Sonne, erscheine mir zum Trost in meiner Traurigkeit! Du gnädiger Regen, träncke und erquicke mein mattes Hertze: Du himmlisches Manna, speise mich ins ewige Leben: Du getreuer, guter Hirte, weide mich mit deiner holdseligen Liebe und Barmhertzigkeit: Du tröstliche Zuflucht der Elenden, nimm auch mich aus erbarmender Liebe zu Gnaden an. Du edle Quelle, ergieß dich mit deiner Gnade in meine durstige Seele.

Mein HErr und GOTT brich ab, reiß weg, und nimm von mir, was unsere selige Gemeinschafft hindern kan. Sey du mir alles, und laß mir alles andere wie nichts seyn. Laß mich in deiner Liebe so truncken werden, daß ich darüber der gantzen Welt vergesse. O allerseligster JESU! laß mich nimmermehr so unselig werden, daß ich deiner Gnaden wieder verlustigt würde. Gib mir ein solches Hertz, das dich liebe; ein Hertz, das, aus Er-

Erkänntnis seiner selbst, demüthig und bußfertig sey; ein Hertz, das, Dir mit grossem Fleiß im neuen Wesen des Geistes zu dienen, suche und verlange; ein Hertz, das von allen muthwilligen Sünden los, im wahren Glauben und gottseligem Leben dir allein stets anhange.

Gib mir, mein JEsu! daß ich nach dir gesinnet seyn möge. Du hast keine zeitliche Ehre gesucht, ach gib, daß auch ich nach keiner Welt-Ehre trachte. Du hast Armuth und Mangel willig erduldet, ach! laß auch mich gerne zufrieden seyn, ich habe gleich viel, wenig, oder gar nichts. Du hast in dieser Welt wenig Freude eingenommen, ach gib, daß auch ich alle Welt-Freude und Wolleben verschmähen lerne. Laß mich fleissig gedencken an dein Seufftzen, an deine Thränen, an dein Zittern und Zagen, an dein Blut-Schwitzen, an deine Striemen und Wunden, an deine dornene Crone, an deine schmertzhaffte und schmähliche Creutzigung, und darüber aller sündlichen Ergötzung vergessen.

O mein

O mein HErR JEsu! behüte mich vor dem schädlichen und gemeinen Betrug, da man zwar dein Jünger heissen, und doch als ein Unchrist und Welt-Kind leben will. Du lebest traurig; Ach! wie viel lassen sich Christen nennen, und leben in sündlichen Wollüsten, wie reimt sich das zusammen? Du lebest in höchster Schmach und Verachtung; und wir können eine geringe Unehre nicht leiden, da wir doch aller Verachtung werth, und wahre Christen daran zu erkennen sind, wenn sie der Welt Haß und Verachtung mit Gedult ertragen können. Du bist von Hertzen demüthig; ach! wie ein stoltzer Wurm ist unser Hertz, wir geben das hoffärtige Wesen in Worten, Gebärden und Kleidern, genugsam am Tag, und wollen doch für deine Nachfolger angesehen seyn? Du bist gelinde und sanfftmüthig, kanst deinen Feinden leichtlich vergeben, ja, du bittest noch für sie; ach! wie schwehr gehts bey uns her, wenn wir das Unrecht gedultig leiden, einen geringen Fehler vergeben, den Feinden Gutes thun, und für sie bitten sollen.

So ungleich, O JEsu! ist unser Hertz von Natur deinem edlen, demüthigen, und sanfftmüthigen Hertzen, und, so lange unser hartes, altes, rachgieriges und stoltzes Hertz durch deinen Geist nicht geändert wird, so lange ist unser Ruhm eitel, wenn wir uns deiner Gemeinschafft und Erkänntnis rühmen. Ach! so erneure denn, O heiliger JEsu, mein Hertz, und laß es deinem Hertzen gleichförmig seyn. Drucke dein edles Bild in meine Seele, und mache mich Deiner göttlichen Natur theilhafftig. Laß mich Dir, als dem auserwählten Lamme GOttes, nachfolgen, wo du hingehest, und weder zur Rechten, noch zur Lincken, abweichen, so werde ich, auf diesem schmalen Wege, in und mit dir zum ewigen Leben eingeführet werden, Amen.

XX. Gebet / darinnen die glaubige Seele von dem HErrn JESU alle Gottseligkeit zu lernen / und allein in Ihm Trost zu suchen verlanget.

HErtzliebster HERR JEsu! deine Liebe gegen uns verlohrne

ne Menschen ist groß, und sehr brünstig. Dich bitte ich von Hertzen, laß mich derselben auch geniessen. Du wirst aus Liebe ein Menschen-Kind: Ach! gebiere mich dadurch zum neuen Kinde GOttes. Heiliger JEsU! heilige meinen Leib, und meine Seele. Gerechter JEsu! laß mich in deiner mir geschenckten Gerechtigkeit meine Ruhe und Trost suchen, und deine Göttliche Gerechtigkeit fürchten. Wahrhafftiger JEsu! leite mich auf dem Steige deiner Gebote, in Wahrheit und Lauterkeit, und laß mich aller Falschheit, Betrug und Heucheley, feind werden. Getreuer JEsu! laß mein Gemüthe gegen dir und meinem Nächsten treu und aufrichtig seyn. Gutthätiger JEsu, mache mein Hertz gütig und barmhertzig. Demüthiger JEsu! tilge in mir aus allen Hochmuth und Einbildung. Sanfftmüthiger, gedultiger, langmüthiger JEsu! laß mich mit Sanfftmuth und stillem Geiste ertragen, was mir wiederfähret.

Mein Hertzens-Gast, süsser JEsu! der du unter dem Hertzen einer reinen Jungfrauen hast wol-

len empfangen und getragen werden: Ach! reinige und heilige durch deinen Heiligen Geist auch mein Hertz, daß ich dich immerdar in demselben tragen und behalten könne. Niedriger und armer JEsu, du warest hoch, und wurdest niederig, du warest reich, und kamest in grosser Armuth auf diese Welt: Ach! mach mich arm im Geist, und laß mich niedriges und demüthiges Gemüths seyn. Laß mich wohl erkennen, wie viel mir noch mangele an wahrer Gottselig- und Hertzens-Frömmigkeit. Ja, wie ich von mir selbst nicht tüchtig bin, etwas Gutes zu gedencken, geschweige denn, zu vollbringen. Holdseliger und freundlichster JEsu, du wohnest gerne bey den Menschen-Kindern, ach! wohne auch in mir, und laß meine Seele deinen Tempel seyn. Mein edler Bruder, verschmähe mich nicht, mein liebster Freund, besuche mich, mein Hertz-Lieb, vereinige und verbinde dich mit mir.

Heyl-suchender, gnädiger, und Hülff-reicher JEsu! suche mich, ich bin ein verlohrnes Schäflein, sey mir gnädig, ich bin ein armer Sün-

Sünder, hilff mir, denn ich weiß ausser dir von keinem Helffer, weder im Himmel, noch auf Erden. Schönster und tröstlichster JEsu! tröste mich mit deiner Gnade, erfreue mich mit deiner Hulde, laß mich schmecken deine Süssigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir. Annehmlicher und holdseliger JEsu! gib, daß ich mich in deine freundliche Holdseligkeit verliebe, im Glauben dich umfange, und in meinem Hertzen küsse, deine liebliche Gestalt gerne sehe, und deine süsse Stimme mit Lust höre.

Gedultig-leidender JEsu! wie viel hast du um meinetwillen ausgestanden! keine Angst ist gewesen, die du nicht empfunden, kein Creutz, das du nicht getragen, keine Sünde, die dich nicht gedrücket, keine Pein, die du nicht geschmecket, kein Teuffel, der dir nicht hefftig zugesetzet. Dafür dancke ich dir hertzlich und demüthiglich. O laß dieses dein Leyden meinen einigen und ewigen Trost in alle meinem Leyden seyn. Deine Angst gebe mir Erquickung in meiner Sünden- und Todes-Angst. Durch die Last deines Creutzes gib mir Krafft und

Stärcke, mein kleines Creutzlein gedultig zu tragen. Und weil du des Todes und der Höllen Bitterkeit geschmecket hast, O! so hilff mir den letzten Todes-Kampff dadurch standhafftig und glücklich überwinden, und verleihe, um alle deine Marter und Pein willen, daß ich die Marter und Pein der Höllen nicht dürffe schmecken ewiglich. Und wenn mich endlich der Teuffel anficht, so laß mich, im Glauben an dich, seinen Versuchungen widerstehen, alles wohl ausrichten, und das Feld behalten. Mein JEsu, ich versehe mich alles Guten zu dir, du wirst meine Zuversicht nicht fehlen lassen, Amen.

XXI. Um kindlichen Gehorsam.

MEin GOTT, ich dancke dir, daß du mich in deinem Sohn, meinem HErrn JEsu Christo, verordnet hast, zur Kindschafft gegen dir selbst, und hast mich auch, so lange ich in dieser Welt lebe, deiner vätterlichen Hulde und Gnade so gar reichlich geniessen lassen. Aber ach! mein GOtt, wie übel habe ich dir offt dafür gedancket;

und deine Gnade und Barmhertzigkeit nie recht erkannt. Ach! verzeihe mir solche schwehre Sünde, und gib mir deinen kindlichen Geist, der in mir einen wahren kindlichen Gehorsam würcke.

Ach! behüte mich dafür, daß ich ja nicht sehe auf den Lohn, sondern vielmehr das bedencke, daß du mein Vatter, und ich dein Kind bin, und dir also, mit willigem Hertzen zu gehorchen, schuldig sey. Laß mich gesinnet seyn, wie dorten deine Kinder, welche also gesagt: Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit. Sie haben geglaubet, wenn sie alles thäten, was du ihnen befohlen, so blieben sie doch unnütze Knechte, warum wollte ich denn so vermessen seyn, und auf mein Verdienst bauen? Es bleibt vielmehr dein Geschenck und Gab, mein Leib und Seel, und alles, was ich hab: Dafür ich dich hier und dort mit Hertz, Worten und That, zu preisen schuldig bin. Und gleichwie du mir den Willen darzu gegeben, also gib mir auch das Vollbringen, um deiner grossen Güte willen, Am.

XXII. Um einen fürsichtigen und Christlichen Wandel.

MEin GOtt, dein Wort hat mich berichtet, daß die Babylonische Hure (welches diese abgöttische und ehebrecherische Welt ist) denen, die sich von ihr verführen lassen, ihre Greuel und Unsauberkeit in einem güldenen Becher zuzutrincken pflege. Darum bitte ich dich, um des Namens und Verdienstes meines HErrn JEsu Christi willen, bewahre mich dafür, und laß mich ja nicht Bescheid thun, noch an solchen Greueln ein Wolgefallen haben.

Deine Bekenner, O HErr JEsu! sind im Elende umher gezogen, und haben erlitten Spott und Geissel, darzu Bande und Gefängnis. Sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstochen, durchs Schwerdt getödtet; sie sind umher gegangen in Beltzen und Ziegen-Fellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach, derer die Welt nicht werth war: Und sind im Elende gegangen in den Wüsten, auf den Bergen, in den Klüfften und Löchern der Erden.

Und

Und durch so viel und mancherley Trübsal haben sie müssen in das Reich GOttes eingehen. Und wir wollen in Wollüsten leben; in Mißbrauch der zeitlichen Güter, Speise und Trancks: Wir wollen allerley verbottene und unreine Ergötzung des Fleisches einnehmen, auch an den Tägen des HErrn, daran man nur allein mit geistlichen und himmlischen Sachen sollte umgehen, und wollen doch dabey das ewige Leben hoffen?

Ach GOTT! du getreuer und heiliger GOTT! bewahre mich dafür, daß ich mir diesen breiten Reichmanns-Weg nimmermehr gefallen lasse. Lieber laß mich für einen Thoren bey der Welt gehalten werden, als vor dir, und allen Engeln und Auserwählten, für einen fleischlichen Menschen angesehen seyn. Gib, daß ich mit dem vorlieb nehme, was du mir durch rechtmässige Mittel beschehrest, hingegen alle Gelegenheit vermeide, wodurch ich könnte in Sünde fallen, deine Gnade kan auch meine geringste Speise, und meinen schlechten Tranck, mir süsse und annehmlich machen, daß ich mehr

Ver-

Vergnügen daran habe, als an dem niedlichsten Tische, dadurch man zur Sünde verleitet wird. O JEsu! sey du selber meiner Seelen Kost und Tranck, mein Himmel-Brod und Engel-Wein, so genüget mir, Amen.

XXIII. Betrachtung der grossen Liebe GOttes/ und Gebet/ um rechtschaffene Gegen-Liebe.

MEin GOTT! führe es doch meiner Seelen kräfftig zu Gemüthe, was du an mir Gutes gethan hast, damit ich mich lerne deiner Gnade recht erfreuen, und dir zu Ehren göttlich leben. Du hast mir deinen eingebohrnen Sohn geschencket: Ist das nicht ein herrlicher Beweißthum deiner Liebe? Dein lieber Sohn hat, mir zu gute, sein Blut vergossen, und sein Leben gelassen: Ist das nicht ein fürtrefflicher Beweißthum der Liebe meines Erlösers, und ein sonderbares Freundstück? Der Heil. Geist berufft mich durch seine Gnade, Krafft und Wort, zur seligen Gemeinschafft JEsu Christi: Ist das nicht ein klarer Beweißthum der Treue

Treue und Liebe GOttes, des H. Geistes?

Wolan, meine Seele, diese Hulde und Gnade des Drey-Einigen GOttes betrachte allenthalben, wo du gehest und stehest, und in allem, was du thust und vornimmst. Mit dieser Betrachtung stehe des Morgens frühe auf, mit dieser Betrachtung gehe des Abends zu Bette, mit dieser Betrachtung fang all dein Thun an, damit beschließ es auch wiederum. Es lebe und schwebe in deinem Hertzen, und vor deinen Augen, immerdar die Liebe GOttes. Damit richte dich auf, wenn dich die Menschen anfeinden und verfolgen: Wenn dir der Satan mit seinen Versuchungen hefftig zusetzet: Wenn deine Sünden dich betrüben: Wenn der Tod dich erschröcket.

Durch Betrachtung der Liebe und Hulde deines GOttes, meine Seele, lerne auch die Sünde hassen, und ernstlich meiden. Gedencke, sollte ich, der ich von GOtt so hoch geliebt worden, ein so liebreiches Wesen mit muthwilligen Sünden weiter erzürnen? Sollte denn dieses grosse Feuer der göttlichen

lichen Liebe, meines himmlischen Vatters, mein kaltes und todtes Hertz nicht erwärmen, und lebendig machen können? Kan denn das Feuer der Liebe JEsu Christi, das auch viel Ströme nicht haben auslöschen können, meine todte Seele nicht aufs neue beleben, und zur Gegen-Liebe bewegen? Kan denn nicht der Heil. Geist, der ein Geist der Liebe und der Krafft ist, aus einem lieblosen einen liebreichen Menschen machen? Ach ja, Du barmhertziger, liebreicher und lebendiger GOtt! das kanst du gar wohl thun: Und aus solchem Vertrauen schreye ich auch zu dir, aus der Tieffe meines Hertzens, und bitte dich, liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe, Amen.

XXIV. Um Stärcke wider die Sünde.

MEin GOtt, was dein Apostel geklaget, das muß ich auch klagen: Ich habe Lust an GOttes Gesetz/ nach dem inwendigen Menschen/ ich sehe aber ein ander Gesetze in meinen Gliedern/

dern/ das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe/ und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetze/ welches ist in meinen Gliedern. Du hast mir aber befohlen, daß ich in aller Noth meine Zuflucht zu dir nehmen, und, im Namen deines lieben Sohns, dich anruffen soll; so hast du mir gnädige Erhörung zugesagt. Solchemnach komme ich, mein gütiger Vatter! im Namen, und auf das Geheiß, Blut und Tod deines Sohns, meines Erlösers JESU Christi, und bitte dich demüthiglich, stärcke mich wider die Sünde, die in meinem verderblichen Fleische wohnet, und mich gerne wieder unter ihr Joch brächte.

Nun weiß ich aber, was es für eine elende und erbärmliche Sclaverey um den Sünden-Dienst sey. Ich weiß auch, daß ich dir dafür, daß du mich davon befreyet hast, mehr Danck schuldig bin, als ich dir in Ewigkeit leisten kan. Ich weiß endlich auch, daß meinem Tauff-Stande nichts mehr zuwider, und mir, als einem Christen, nichts unanständiger, als eben die-

ses,

ses, wenn ich mich aufs neue der Sünde ergeben wollte.

Weil es aber gleichwol in meinen eigenen Kräfften nicht stehet, im Guten zu verharren, und mich des Sünden-Dienstes zu entbrechen, ach! so laß deinen H. Geist mir beystehen, der mich im Guten stärcke, und meinen Willen also bevestige, daß derselbe nimmermehr zur Sünde zu bringen sey.

O mein GOTT! laß mich an deiner Güte, Treue und Allmacht, nicht zweifflen, du wirst mich nicht verlassen, sondern mir die Hand bieten, denn Du bist gütig und barmhertzig: Du kanst es thun, denn du bist allmächtig: Du wirst mich nicht lassen über mein Vermögen versucht werden, denn du bist getreu und warhafftig. Deinem heiligen Namen sey Ehre und Lob, du GOtt Israel, durch JEsum Christum, unsern HErrn und Heyland, Amen.

XXV. Wider die Lüste des Fleisches.

O Mein getreuer, himmlischer Vatter! ich sage dir nicht allein dafür demüthigen Danck, daß du

du mit mir in der heiligen Tauffe einen sonderbaren Gnaden-Bund gemacht, und mir, um deines lieben Sohns willen, alle meine angebohrne und würckliche Sünden aus Gnaden vergeben, sondern auch dafür, daß du um der übrigen Lüste willen, wenn ich ihnen nur die Herrschafft nicht lasse, mich nicht verwerffen, sondern solche, um der Vermittelung meines Erlösers willen, mir gnädig vergeben willt, ja mir deinen Heiligen Geist versprochen, durch dessen Krafft ich dieselbe tödten und unterdrücken soll.

Ach! wie grosse Ursach hab ich, mich vor dir zu demüthigen, daß ich solche grosse Gnade nie recht erkannt, der Gnaden-Mittel, als deines heiligen Worts, des lieben Gebets, und des hochwürdigen Abendmahls, wider meines Fleisches Lüste, nie recht gebraucht, und sonderlich deinem Heil. Geiste, und seiner Regierung, wenn er mich gewarnet, vom Bösen abgezogen, und zum Guten angetrieben hat, offtmals widerstrebet, und dadurch meinen bösen Begierden die Herrschafft über mich selbst, zu meinem eigenen Schaden, aufs neue habe

eingeräumet; Ach! sey mir gnädig, mein GOtt, und vergib mir solche grosse Sünde.

Nimm aber ja deinen H. Geist nicht von mir, ob ichs wohl verdienet hätte, sondern laß denselben immerdar bey mir bleiben, auf daß ich, durch seinen gnädigen Beystand und Trieb, meinen eigenen Willen brechen, mir selber, das ist, meiner angebohrnen Unart, als dem Geitz, Neid, Wollust, Hoffart, und andern Lüsten, je mehr und mehr möge absterben, sie creutzigen und tödten, auf daß sie ja nicht über mich herrschen, und mich aufs neue in deinen Zorn, und in dem Tod der Sünden können stürtzen.

Vielmehr bitte ich dich, lieber GOtt, du wollest mich aus dem, wenn ich, durch deines Geistes Gnade, des Fleisches Geschäffte und Lüste tödte, die tröstliche Versicherung lassen schöpffen, daß ich dem HErrn Christo angehöre, und dein Kind sey: Denn so sagt dein heilig Wort: Welche Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch / samt den Lüsten und Begierden. Dieses verleihe mir, mein lieber GOtt und Vatter, um

deines

lieben Sohns, meines HErrn und Heylandes JESU Christi willen, Amen.

XXVI. Um Verschmähung der irrdischen und sündlichen Lüste.

Ach GOTT! wie gar nichts vernimmt doch der natürliche Mensch von dem, das des Geistes GOttes ist! Fleisch und Blut trachtet nur immer nach üppiger Lustbarkeit, und achtet für Wollust, oder für sein höchstes Gut das zeitliche Wolleben, wenn es schon mit Hindansetzung und Verachtung der reinen, geistlichen und himmlischen Freude genossen wird.

Darum, O du Geber aller guten und vollkommenen Gaben, gib mir doch die Klugheit der Gerechten, daß ich mir stets deine allerheiligste Gegenwart vorstelle, und, als vor deinen reinen Augen, in kindlicher Furcht stets wandele; daß ich täglich bedencke, wie ungleich die Wohnungen der Auserwählten im Himmel, und der Verdammten in der Höllen seyn werden: Auf daß ich einmal mit rechtem Abscheu zu allem eitlen Lachen

chen der Welt sagen möge / du bist toll / und zu aller ihrer unreinen Freude / was machest du?

Oeffne mir doch meine Augen, im rechten Glauben recht anzuschauen die reine und heilige Freude deiner Auserwählten, in der seligen Ewigkeit. Laß mich Barmhertzigkeit finden, fromm, und dir gefällig zu werden, und sprich denn durch deinen Heiligen Geist meiner Seelen die Versicherung ein, daß ich bald werde eingehen in die Freude meines HErrn, so wird alle Kälber-Freude, und Wollust dieser Welt, mir bitter, wie Wermuth und Galle, seyn.

Es ist ja aller Welt sündliche und fleischliche Ergötzung eitel: Sie ist wie das Krachen der Dörner unter den Töpffen / das nichts erhitzet / auch mit seinem Schall keinen weisen Mann erfreuet: Sie muß vergehen mit der Welt. Ach! so erwecke, O GOtt, in mir eine innigliche Begierde und Lust, nach deinem Reiche zu ringen, und mich darüber von Hertzen zu erfreuen, daß mein Name im Himmel angeschrieben ist, um JEsu Christi, meines Heylandes, willen, Amen.

XXVII. Um Verschmähung der irrdischen / und Verlangen der himmlischen Dinge.

O Mein GOTT! der du bist das einige, beste, liebste und ewige Gut, und ein Ursprung alles Guten. Du hast keine Lust an unserm Verderben, denn du bietest uns in JEsu Christo, deinem lieben Sohne, alle Gnade und Gnüge an, und zürnest ernstlich mit denen, die solche nicht annehmen wollen. Ach! wie thöricht thun wir doch, wenn wir dem Schatten nacheilen, und darüber das Wesen verliehren, die unreinen Pfützen der vergänglichen Lüste suchen, und dich, die lebendige Quelle, verlassen. Und was ists denn Wunder, wenn wir in demselben auch keine wahre Ruhe und rechte Zufriedenheit können finden.

So verzeihe uns demnach, O gütiger Vatter, solche unsere Thorheit und Unbesonnenheit; und regiere uns mit deinem Heil. Geiste, daß wir in uns schlagen, und, mit dem verlohrnen Sohne, nach den geistlichen und ewigen Gütern deines

B S B MÜNCHEN

nes Hauses hungern und verlangen, und die Treber, so uns die verführische Welt, unter dem Schein, als wenns lauter Engel-Brod wäre, anpreiset, getrost verachten lernen.

Wir wissen ja, lieber GOtt! daß du bist die Quelle aller wahren Freude, und wir sollten dich nicht allein, und über alles suchen und lieben? Du bist das wahre Himmel-Brod, das da vermag, allerley Lust zu geben, und wir sollten nicht vor allen Dingen nach dir hungern? Du bist ein unerschöpfflicher Brunn der allerreinesten und allersüssesten Ergötzung, und wir sollten nicht zum höchsten nach dir dürsten, und nicht mit David sagen: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet unsere Seele, GOTT! zu dir? Ach! wenn werden wir doch dahin kommen, daß wir dein Angesicht schauen. Ach! lieber GOtt und Vatter, hilff doch, daß, so lange wir in dieser Welt noch leben, wir also geistlich mögen gesinnet seyn, und wenn die Stunde unsers Abschieds kommt, so nimm uns gar zu dir in dem Himmel, Amen.

XXVIII.

XXVIII. Dancksagung einer Seele/ die in der Gnade GOttes stehet/ und um Beständigkeit bittet.

Ach! mein lieber HErr JEsu, wie froh ist meine Seele, daß sie mit dir noch vereiniget ist. Ach! demüthiger Danck sey dafür deiner unverdienten Güte. O wie süsse bist du mir, mein JEsu! wie liebreich ist dein Hertz, wie starck deine Liebe. Ach! gib nun auch ferner Gnade, daß ich dich ewiglich behalte, und aus meinem Hertzen nimmermehr verliehre. Denn das wäre eben so viel, als wenn die Sonne aus der Welt genommen würde: Oder, als wenn ein Schaaf seinen Hirten, ein Kind seine Mutter, und eine Braut ihren Bräutigam verlöhre.

Ach! mein JEsu, du bist meine Sonne in meiner Seele, erleuchtest und erwärmest dieselbe durch und durch. Du bist mein Hirte, führest mich auf eine grüne, liebliche Aue, und leitest mich zum Wasser des Lebens. Du tröstest mich, wie einen seine Mutter tröstet, und erquickest mich mit deiner Liebe,

süssem Worte, denen heiligen Sacramenten, und mit dem sanfften Anblasen deines H. Geistes.

Nun, mein JEsu! ich weiß, daß ich anjetzo in deiner Gnade stehe, aber ich weiß auch, daß ich noch in der Welt bin, das ist, in höchster Gefahr deiner ewigen Gnade, wieder beraubet zu werden. O! so bitte ich hertzlich, du wollest selber mich bey deiner rechten Hand halten, und gnädiglich verhüten, daß ich den Schatz deiner Gnade ja nicht wiederum verschütte.

Halte mir zu gute die mir so veste anklebende Schwachheiten. Laß mich ein Schloß an meinen Mund legen, und ein vest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall komme. Laß mich alles, was in meinem Stande mir zu thun oblieget, im Glauben und in der Liebe verrichten. Reinige zuvorderst mein Hertz von der innerlichen Unreinigkeit, von der Heucheley, geistlichen Hoffart, und Verachtung anderer Leute, und von allen andern bösen Begierden.

O JESU! du schönste Zierde meiner Seelen, laß mich in deiner Gemeinschafft ewig bleiben. Sey

du

FIAT
Herr! gieb daß, was,
ich flehe,
Genädiglich gesche
he.

du meinem Hertzen als ein süsses Manna, wenn mich hungert, als eine edle Quelle, wenn mich dürstet, als eine kräfftige Hertz-Stärckung, wenn ich schwach und matt bin. O JEsu Christe! bleibe du in mir, und laß mich bleiben stets in dir, bis ich von dieser Welt abscheide, und komme zu deiner Himmels-Freude, Amen.

Der dritte Theil:

Welcher in sich fasset Morgen- und Abendsegen, und andere Zeit-Gebete.

I. Gebet an einem Geburts-Tage.

O Mein lieber GOTT und Vatter! heute begehe ich den Tag, daran ich vor so vielen Jahren diese Welt am ersten bin ansichtig worden, und durch die H. Tauffe in deine selige Gemeinschafft getretten bin. Diese geraume Zeit her, O GOtt! bin ich

ich nun in deinem Hause; das ist, in dieser Welt, gewesen, und habe darinnen deiner Gnade und Liebe, deiner Fürsorge und deines Schutzes, deines Trostes, und deines Beystandes gar reichlich genossen. Wie schlecht ich dir aber für dieses alles gedancket, und gedienet, dessen hab ich mich wohl von Hertzen zu schämen.

Ach! wie muß ich mich doch so sehr verwundern, daß du diese Zeit über, bey so vielen Sünden, darein ich dann und wann gerathen, in etlichen auch manchmal lange verharret, mich dennoch mit so grosser Gedult und Langmuth hast tragen können. Wenn du mich in meinen Sünden dahin gerissen, und dem ewigen Tode hättest übergeben, so könnte ich mich darüber nicht beschwehren, daß mir unrecht geschehen wäre. O getreuer GOTT! für solche deine grosse Liebe und Langmuth dancke ich dir von Grund meines Hertzens.

Ach! mein HERR, und mein GOtt, daß ich doch könnte, wie ich sollte, ja, wie ich so gerne wollte, (und solches Wollen ist auch deine Gnade,) die übrige Zeit meines

nes flüchtigen Lebens besser anwenden und zubringen. O GOtt! der du mir das Wollen gegeben, gib mir auch das Vollbringen, und laß deßwegen deinen Heil. Geist nimmermehr von mir weichen, um JEsu Christi, deines lieben Sohns, meines Erlösers und Fürsprechers, willen, Amen.

II. Ein anders/ vorigen Inhalts.

O Mein getreuer, frommer GOtt und Vatter! ich dancke dir, daß du mich in meiner Kindheit, durch die heilige Tauffe, deiner heiligen Christlichen Kirchen hast einverleibet, und darinnen einen sonderbaren Gnaden-Bund mit mir gemacht hast. Ach! wie viel, wie groß und schwehr sind doch die Sünden, die ich darwider habe begangen. Wenn ich daran gedencke, wie gütig du mit mir verfahren, wie wohl du mich versorget, wie wunderbarlich geführet, und wie mächtiglich beschützet, so muß ich mich von Hertzen schämen, wenn ich dargegen halte den so schlechten Danck, den ich dir dafür gegeben habe.

Ach! gütiger GOtt, wende ab deine heilige Augen von diesen meinen Sünden, und versencke sie gantz und gar in das tieffe Meer deiner Barmhertzigkeit, und gedencke ihrer nicht mehr in Ewigkeit. Regiere mich aber mit deinem H. Geiste, daß ich mein Hertz aufs neue dir ergebe. Erleuchte meinen Verstand, daß ich die Vergänglichkeit dieses, und die Herrlichkeit des künfftigen Lebens, den Greuel der Sünden, und dargegen meinen Erlöser, der mich davon befreyet, also erkenne, daß ich von Hertzen verlangen möge, von allem Sünden-Wust los zu seyn, und in der Gemeinschafft meines JEsu zu leben und zu sterben. Aendere auch meinen Willen also, daß ich allezeit Lust haben möge an deinem Gesetze, nach dem inwendigen Menschen.

Laß mich meinen Bund mit dir, meinem GOtt und Vatter, von gantzem Hertzen wieder erneuren, und mich aufrichtig an dich ergeben, als an meinem lieben GOtt und Vatter, an dich, meinen Lehrer, König und Hohenpriester, und an dich, dem H. Geist, meinen einigen

nigen und ewigen Beystand, Erleuchter und Tröster. O mein lebendiger und wahrer GOtt! nimm mich wieder auf in deine Gnade, ich begehre von Hertzen, dein zu seyn und zu bleiben in Ewigkeit; ich mag und will dem Teuffel und der Welt nicht mehr in Sünden dienen! dir allein begehr ich zu dienen, und anzuhangen allezeit. Ach! stärcke mich nur durch deine Gnade, daß ich nimmermehr anders Sinnes werden, noch dich wieder verlassen möge.

Mein HErr JEsu! der du gesagt: Wer an mich glaubet, der soll nicht verlohren werden: Ich glaube, hilff meinem Unglauben. Ach! um deiner grossen Angst und Marter willen, die du für mich ausgestanden, laß mich nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Dein bin ich, dein bleibe ich, mein GOtt und HErr! immer und ewiglich.

Mein getreuer HErr JEsu! sey Tag und Nacht in meinem Hertzen, auf daß Teuffel und Welt daraus weichen müssen. Ach! nur dich allein, und nichts anders, laß mich in meinem Hertzen haben, und lie-

lieben. Es sey mir alles ein Greuel, und aufs höchste zuwider, wo ich deinen Namen nicht darbey höre und finde. Dein Name sey mir eine ausgeschüttete Salbe, die mich erfreue und erquicke, die mich stär=cke und befördere zu dem ewigen Leben, Amen.

III. Neu=Jahrs=Gebet/

oder

Eine hertzliche Dancksagung/ für die im vorigen Jahr genos=sene Gut=und Wohlthaten Got=tes/ für ein gantzes Haus=halten.

Ach! Du getreuer, gnädiger GOtt, Vatter unsers HErrn JESU Christi, wir haben durch deine Gnade abermal ein gantzes Jahr, und mit demselben alle Last und Beschwehrung zurück gelegt. Wie können wir aber dir genug=sam vergelten und verdancken alle das Gute, so du uns in demselben erzeiget hast? Wir haben deiner milden Güte darinnen mehrmal genossen, als Tage, Stunden und Minuten in demselben gewesen seyn. Sintemal keine Stunde, ja keine

Minu=

Minuten oder Augenblick, das gantze Jahr durch vorgekommen, wir hätten darinnen von bösen Geistern oder gottlosen Menschen in zeitliches und ewiges Verderben können gestürtzet werden, wenn es deine Allmacht nicht hätte abgewendet.

Und ach! wie viel Wohlthaten am Leibe, wie viel an der Seele, haben wir doch das gantze Jahr durch von deiner milden Hand empfangen; Ach! der sind freylich mehr, als eines unter uns Haar auf seinem Haupte hat. Du hast uns das tägliche Brod zu unsers Leibes Nothdurfft mildiglich beschehret, vor Feuer- und Wassers-Noth, und vor Verwüstung mächtig und gnädig bewahret. Daß du sonst von einem jeden unter uns manches schwehres Unglück abgewendet, das können wir wohl glauben, aber wol nimmermehr in diesem Leben genugsam ergründen. Dein göttliches Wort, den alleredelsten und allerbesten Schatz, den ein Mensch wünschen mag, hast du uns reichlich vortragen, und uns daraus zur wahren Busse, Glauben und Gottesfurcht, ermun-

tern lassen. Wer das nicht mit Danck erkennt, muß gewißlich seyn verblendt.

Wenn wir aber dargegen halten, wie offt und wie gröblich wir gesündiget; Wie sehr wir einen solchen guten und getreuen GOtt haben betrübet und beleidiget; und du hast doch unser noch immer verschonet, und uns nicht in deinem Zorn zur Verdammnis dahin gerissen, wie wir doch wohl hatten verdienet, so wissen wir nicht, was wir sagen sollen. Unser Hertz ist viel zu eng, und kan deine unverdiente grosse Gnade und Liebe nicht fassen, noch begreiffen, geschweige, daß unser Mund und Zunge dieselbe nach Gebühr sollte erzehlen und aussprechen können. Wir dancken dir aber, lieber GOtt und Vatter, für die Abwendung des Bösen, für die Abwendung des Bösen, für die Verleihung des Guten, und für dein gnädiges Schonen, so viel du uns dazu Gnade gibst.

Darneben bitten wir dich, im Namen JEsu Christi, nimm uns auch in diesem neu-angetrettenen Jahr in deine vätterliche Fürsorge und Barmhertzigkeit. Laß deine

vorige

vorige Gnade auch in demselben alle Tage neu über uns aufgehen, so lange unsere Tage auf Erden währen sollen. Segne unsern Beruff, und dessen Verrichtungen, und richte alles darinnen zu deinen Ehren, und zu unserm und unsers Nächsten wahren Wohlseyn. Stehe uns bey in allen Nöthen, Trübsalen und Verfolgungen. Laß uns darüber nicht weich werden, sondern deinen Rath bedencken, der du es also verordnet, daß wir durch viel Trübsal müssen in dein Reich eingehen.

Erhalte uns nur dein Wort; Denn wenn wir dasselbe haben, und bewahren, so wird es uns an Lehr, Rath und Trost, nicht können fehlen. Nur dieses einige bitten wir dich dabey, laß nur auch deinen Heiligen Geist dadurch unsere Hertzen kräfftig aufmuntern, daß wir daraus täglich frömmer, gottseliger, demüthiger und gedultiger, auch nach dem ewigen Leben begieriger werden mögen.

Und wenn endlich unser Sterbstündlein herbey nahet, so laß uns im wahren Glauben an Christum einschlaffen, und selig sterben, und

ruhlich in unser Grab kommen, und sanfft darinnen ruhen, und am Jüngsten Tage frölich wieder auferstehen, und mit Ehren vor deines Sohns Gericht erscheinen, und frölich ins ewige Leben eingehen, und bey dir seyn und bleiben allezeit. Da wollen wir alsdenn, wenn Sünde und Tod wird an uns gar im Sieg verschlungen seyn, dich mit allen Engeln und Auserwählten, von gantzem Hertzen, Sinn und Gemüthe, für alle genossene Gut- und Wohlthaten, willig und vollkömmlich lieben und loben, für und für, Amen.

IV. Morgen-Gebet beym Anfang einer neuen Wochen.

SO trette ich denn nun abermal eine neue Wochen an: Aber nicht ohne dich, mein hertzliebster HErr JEsu. Siehe, mein Heyland, von dir kommt mir Hülffe und Trost, warum sollt ich denn mein Vertrauen nicht wiederum auf dich setzen, und zu dir meine Zuflucht nehmen? Du bist mein guter Hirte, darum komm ich, als dein armes Schäflein, nimm du

dich

dich meiner hertzlich an, und laß mich nicht verderben: Führe mich zum Wasser des Lebens, weide mich mit deiner seligmachenden Erkänntnis, laß mich bey und in dir Leben und volle Gnüge haben. Behüte mich vor allem Irrthum, und bewahre mich vor dem höllischen Wolff, der mich suchet zu verschlingen.

O mein JEsu! gib mir Lust und Liebe, in deine heilige Fußstapffen zu treten, und dir beständig nachzufolgen. Laß mich deinen Sinn annehmen, und in meinem Gebet andächtig, im Reden behutsam, im Wandel erbaulich, keinem Menschen ärgerlich, in meinem Beruff treu und fleissig, in brüderlicher Vermahnung sanfftmüthig, in der Liebe Christlich, im Leyden gedultig, im Verzug Göttlicher Hülffe glaubig, und GOtt gelassen, und im Verlangen nach dem Himmel inbrünstig seyn.

Du, mein Bräutigam, hast mich je und je geliebet, darum hast du mich nach dir gezogen, aus lauter Güte: Ach gib, daß ich dich wieder ergreiffe, nachdem ich von dir ergriffen bin; Liebe mich, und treib

mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Laß mich deiner Güte hertzlich dancken, die mir alle meine Sünden geschencket, und mich zu GOttes Kinde gemacht hat. Ach gib, daß ich nun auch viel liebe, nachdem mir viel gegeben worden. Der Satan hat alle seine Kunst angewandt, mich zu verderben: Aber du hast hingegen alle deine Liebe und Gnade angewandt, meine Seele vom Tode, meine Augen von Thränen, und meinen Fuß vom Gleiten zu reissen, daß ich dir wandeln soll im Lande der Lebendigen. Nun, O mein JEsu! das hast du an meiner Seelen gethan, wie soll ich Dir aber vergelten alle deine Wohlthat?

O du Menschen-Hüter, ich will mich dir zu einem lebendigen, heiligen, und wohlgefälligen Opffer ergeben, mit Leib und Seele, deine Güte und Treue in deiner Gemeine loben, mein Leben dir zu Ehren, und meinem Nächsten zu Dienst, führen, dich und deine Liebe in meinem Gedächtnis behalten, und also im Leben und Sterben dein

Eigen-

Eigenthum seyn und bleiben. Damit aber mein Vorsatz nicht wancken möge, so stärcke und bekräfftige mich darinnen dein lieber Heiliger Geist, um deines Namens Ehre willen, Amen.

V. Ein anders/ vorigen Inhalts.

GElobet seyst du, O du getreuer, frommer GOTT, daß deine Gnade nimmermehr veraltet, sondern täglich neu aufgehet über denen, die dich fürchten. Ach! laß doch dieselbe, beym Anfang dieser Wochen, auch neu über uns werden. Deine Gnade segne uns an Leib und Seele. Deine Gnade segne auch den Anfang, Mittel und Ende unserer Beruffs-Wercke. Deine Gnade segne uns, wenn wir daheim, und wenn wir draussen seyn. Deine Gnade behüte uns vor aller Sünde und Missethat. Laß uns aber auch für deine Gnade danckbar seyn, damit dieser, dein Gnaden-Bach, gegen uns nie vertrockne. Laß deine Gnade allezeit, und an allen Orten, über uns seyn, wie wir auf dich hoffen, in JEsu Christo unserm HErrn, Amen.

VI. Ein anders / beym Anfang der Wochen / da ein Christ seinem JEsu sich zu seinem Dienst ergibt.

WOlan, meine Seele, es ist Zeit, daß du dich in dieser Früh-Stunde mit Andacht zu GOtt wendest. Von GOtt hast du Leben, und alle Wohlthat, ihm zu Ehren soll billich unser Leben aufgeopffert werden. Ach ja, mein lieber Vatter! dir zu dienen bin ich verbunden, mein Leib soll deine Wohnung seyn, und meine Seele mit allen Kräfften und Sinnen dir anhangen. Mein Hertze soll dich lieben, mein Wille dich verlangen, mein Gedächtnis dich behalten, und mein innerliches Glaubens-Auge allezeit auf dich allein gerichtet seyn.

Heute fängt sich eine neue Woche an, O HErr JEsu! laß mich den Vorsatz, dir zu dienen, auch erneuren. Heute wird der Anfang gemacht zu allen meinen Verrichtungen; O mein Jmanuel! heilige den Anfang, segne das Mittel, und cröne das Ende.

Laß

Laß mich beym Anfange, Mittel und Ende meines Thuns, allein auf deines Namens Ehre sehen. Laß mich itzo mit allen meinen Gliedern einen Bund machen, damit sie zu deinem Dienst sich ergeben mögen. Meine Zunge rede von deinem Wort, Wundern und Wohlthaten, sie richte und verkleinere niemanden, sie bringe aber das vor, was wahrhafftig ist, was erbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet. Meine Augen sollen nicht auf das Eitele sehen, sondern auf dich, meinen allerliebsten und schönsten Seelen-Freund, auf deine Gebärden, heilige Wercke, und willfährige Gänge, die du mir zu guten gethan hast.

Mein Hertz, betrachte in heiliger Andacht, wie du, O JEsu, für mich ans Creutz gehänget, mich zu dir zu ziehen, beyde Hände ausgestrecket, mich mit Liebe zu umfassen, an Händen und Füssen angenagelt worden, mir hiemit zu zeigen, wie inbrünstig gegen mich deine Liebe sey, daß du lieber die spitzigen Nägel erdulden, als mich aus deiner Liebe hast wollen fallen lassen.

Meine

Meine Ohren vernehmen mit Fleiß, was der Mund des HErrn redet. Meine Hände schaffen etwas Gutes, auf daß ich habe zu geben dem Dürfftigen. Meine Füsse gehen auf lauter solchen Wegen, die GOtt in seinem Worte geheiliget, und durch seinen Geist mir gezeiget hat. Ach JEsu! laß meinen Gang gewiß, und meine Liebe zu dir beständig seyn, gleichwie du mich auch bis ans Ende geliebet hast.

Du lässest dir dein Haupt mit Dornen durchstechen; O! lehre mich bedencken, daß ich manchen Dornen-Stich von der Welt leiden müsse, wenn ich deinem Bilde wolle ähnlich werden. Laß mich ja mein Haupt nicht mit hoffärtigem Wesen behängen, damit ich dein Haupt, mein JEsu, dadurch nicht aufs neue creutzige, sondern vielmehr mich bemühe, daß nicht nur mein Haupt, sondern auch die andern Glieder, ja Leib und Seele, mit Erbarkeit, Liebe und Demuth, mögen geschmücket und gezieret seyn; und wohl zu Hertzen nehme, daß ich nicht mein selbst, sondern daß ich theuer erkaufft bin,

daß ich an meinem Leibe, und in meinem Geiste, GOtt preisen, und die Tugend des, der mich von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht beruffen hat, verkůndigen soll. Gebe mein HErr JEsus, durch die Gnade des H. Geistes, daß es geschehen, und ich zur Ehre des himmlischen Vatters leben möge. Deine Gnade, O du Dreyeiniges Wesen, sey über uns, wie wir auf dich hoffen, Amen.

VII. Gebet/ wenn ein neuer Monden / oder ein neues Jahr sich anfähet.

SO gehet ein Tag nach dem andern, eine Woche nach der andern, ein Monat nach dem andern, und ein Jahr nach dem andern dahin. Mein GOtt, es eilet alles zu der Ewigkeit, welche an diesem Puncte der Zeitlichkeit hanget. Ach! so lehre mich denn bedencken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde; Laß mich also leben, daß ich nicht aus dem zeitlichen Wohl ins ewige Weh, sondern aus dem zeitlichen Weh ins ewige Wohl kommen möge.

Mein Vatter, im Himmel, laß mich bald zu dir im Himmel kommen. Erbarme dich über mich, dein armes Geschöpffe, und siehe den in Gnaden an, den deine Hände gebildet haben. O mein trautester JEsu! laß mich deines Verdienstes geniessen, verstoß den nicht, der sonst keinen andern Heyland weiß, im Himmel und auf Erden, denn dich allein. O Heiliger Geist, du himmlischer Tröster! tröste meine Seele, die von wegen ihrer Sünde hoch betrübt ist.

Du Geist der Gnaden und des Gebets, schencke mir vor allen diese Gnade, daß ich mich mit vestem Glauben zu den Wunden JESU halte, und in denselben den Schatz meiner Seligkeit, Ruhe, Friede und Freude suche. Erneure mein Hertz durch den Glauben, und erwärme es in der Liebe JEsu. Laß mich in wahrer Demuth wandeln, wie mein HErr JEsus gewandelt hat. Gib, O du heiliges Wesen, Vatter, Sohn und Heiliger Geist, Segen und Gedeyen zu meinen Verrichtungen, und laß dir mein Thun und Leben gefallen. Dir sey

sey Lob und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

VIII. Morgen-Gebet.

MEin lieber Vatter im Himmel, daß ich jetzund erwachet, und gesund aufgestanden bin, hab ich deiner Güte zuzuschreiben. Soll der gegenwärtige heutige Tag wohl vollendet werden, muß solches von dir herkommen. Die Sonne am Himmel gehet auf: O barmhertziger JEsu! gehe in meinem Hertzen nicht unter. Die Sterne tretten ab mit ihrem Schein, und weichen der Sonne: O du eitles Welt-Wesen tritt abe, damit JEsus allein in mir lebe und leuchte.

Mein GOtt! was ist mein Leben? Ein Tag, der seine Plage hat, ein Tag, der bald vergehet, ein Tag, auf welchem Dunckel und Finsternis folget. O GOtt! was werd ich nach diesem Leben thun? Oder, wo werd ich nach dem Tode hin kommen? Ach! laß mich doch nicht sicher seyn, weil es um des Menschen Leben so bald geschehen ist.

Vielleicht ist dis mein letzter Lebens-Tag? Vielleicht möcht ich noch

noch heute zur blassen Leiche werden? Ey, so thue von mir allen Stoltz und Ubermuth. Laß mich ja nicht einigen Menschen neben mich verachten: Weil kein Mensch so gering und gottlos ist, ich kan noch geringer, noch ruchloser werden, wenn du deine Hand von mir abzeuchst. Laß mich diesen Tag ein Schloß an meinen Mund legen, daß ich wider dich nichts rede, und meinen Nächsten nicht richte, noch verleumde.

Laß mich bedencken, was mir gebühre in meinem Beruff, und damit ich alles wohl ausrichte, so gib selbst, lieber Vatter, Gnade und Segen darzu. Verleihe, daß ich ja keine Gelegenheit aus den Händen lasse, da ich meinem Nächsten dienen kan, wissend, daß ich eben darum hier sey, die Betrübten zu trösten, die Hungerigen zu speisen, die Durstigen zu träncken, die Nackenden zu kleiden, und den Armen nach meinem Vermögen zu Hülffe zu kommen. Heute laß mich Gutes thun, und solches nicht verschieben auf morgen; weil ich nicht weiß, ob ich morgen noch möchte hier seyn. Siehe, lieber

Vat-

Vatter, was ich habe, ist ein geliehen oder anvertrautes Gut, darum laß mich mit demselben umgehen, als mit dem Deinigen, und nicht als dem Meinigen.

Ich bin nicht darum hier, daß ich Schätze sammlen soll. JEsum im Hertzen haben, ist Schatzes genug. Das, was ich einem Armen gebe, ist besser aufgehoben, als was ich im Kasten habe. Der Saame, welcher in dem Acker geworffen wird, bringet Früchte; welcher aber in der Scheuren liegen bleibt, wird von den Würmern und Mäusen verzehrt.

HErr, mein GOtt, hilff, daß ich diesen Tag ohne Beten und Singen nicht lasse vorbey gehen, muntere auf mein Hertz, erwecke meinen Geist, vertreibe alle knechtische Furcht. Dich ruffe ich an, weil du mirs befohlen hast, ob ichs wol nicht werth bin. Deine Hülffe flehe ich an in meiner Noth, denn ich bin dein Kind, Christus mein Bruder, wiewol mir schmertzlich-wehe thut, daß ich als dein Kind nicht allemal gelebet habe. O daß ich aus reinem Hertzen hinfort dich fürchten, lieben und ehren möchte!

dir opffere ich Danck, als meinem höchsten Gutthäter: Von dir habe ich alles, und ohne dich nichts.

Laß mich diesen Tag alle Sorge auf dich werffen, und bereit seyn, nach deinem vätterlichen Willen, alles Creutz und Ungemach gedultig auszustehen. Soll ich diesen Tag um all das Meinige kommen? Wolan, nimm hin das Zeitliche, und gib mir nur das Ewige dafür. Sollen mir diesen Tag meine besten Freunde und Gönner absterben? Wolan, nimm sie nur zu dir im Himmel. Soll ich diesen Tag geschmähet werden? Wolan, laß mich nur nicht widerschelten. Will mein Thun diesen Tag nicht von statten gehen? Wolan, gib mir nur Gedult, vielleicht willst du nur damit meinen Glauben probiren. Soll ich diesen Tag traurig seyn? Laß mich nur nicht gar verzagen. Gibst du mir diesen Tag ein fröliches Stündlein? Ach! laß mich nur in dir frölich seyn, und treibe alle schnöde Welt- und Sünden-Freude von mir. Soll dieser Tag mein Sterbens-Tag seyn? Wolan, HErr JESU, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig.

bendig. Ach! mein GOtt, sprich auch Ja und Amen dazu. Amen.

IX. Ein anders.

O Getreuer, lieber GOTT, gleichwie es deine grosse Güte ist, daß ich bis auf diese Stunde noch im Leben bin, also bitte ich dich im Namen JEsu Christi, laß solche deine Güte auch diesen gantzen Tag durch vor meinen Augen seyn, und über mich walten. Behüte mich, durch deine Güte, vor allen Sünden, und laß mich ja wider dich und meinem Nächsten nichts Arges gedencken, reden oder thun. Segne du auch all mein Vornehmen, und richte es dahin, daß dein Name geheiliget, dein Reich erbauet, und dein Wille vollbracht werde.

Und weil ich mein Ende nicht weiß, ob es nahe oder ferne sey, so bitte ich dich, wasche mich mit dem Blute JEsu Christi von allen meinen Sünden, und laß mich allezeit zum Sterben fertig und bereit seyn. Dir befehl ich diesen Tag und allezeit mich, und was ich habe, und alle Menschen: Mach

es mit mir wunderlich, nur seliglich, Amen.

X. Ein anders.

O JEsu, du helle Gnaden-Sonne, gehe diesen Morgen mit der leiblichen Sonne über mir auf, und erscheine in meinem Hertzen. Mache es darinnen licht und helle, und vertreibe aus demselben alle Finsternis des Unglaubens und der Sünden. Laß darein fallen die Strahlen deiner Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit, deiner Freundlichkeit und Leutseligkeit. Erwärme dasjenige, was in mir kalt und laulicht ist, daß meine Liebe zu dir eiferig und brünstig sey. Laß mich daher so viel Krafft und Safft bekommen, daß ich an dir, dem gebenedeyten Haupte, wachsen und zunehmen möge, am Glauben, und allen Christlichen Tugenden.

Und wenn einmal das Lichtlein meines natürlichen Lebens verlöschen will, so sey du selber mein Licht, Sonne und Wonne, und führe meine Seele in die herrliche Himmels-Stadt, da keine leibliche Sonne wird mehr scheinen, sondern wo du, O JEsu! selber ihr

Licht seyn wirst. Und laß am Jüngsten Tage auch meinen Leib dahin kommen, und deinem verklärten Leibe ähnlich werden, daß ich in deines und meines Vatters Reiche leuchten möge wie die Sonne, immer und ewiglich, Amen.

XI. Ein anderer Morgensegen.

ES lobe meine Seele, und was in mir ist, den Namen GOttes des Vatters, und seines einiggeliebten Sohns, und des Heiligen Geistes, in dieser Zeit, und hernach in Ewigkeit, Amen. Ich dancke dir, O du gnädiger und getreuer GOtt! daß du nicht allein in der vergangenen Nacht, vor allem Unfall Leibes und der Seelen, mich bewahret, und dieses schöne Tages-Licht mit Freuden mich hast anblicken lassen, sondern daß du auch die vorige Zeit meines Lebens mir so viel Gutes erzeiget hast. Ach HErr! ich bin viel zu gering aller der Barmhertzigkeit, und der Treue, die du an mir, deiner armen Creatur, gethan hast.

Ach! ich bitte dich, um meines Mittlers, JEsu Christi, willen, du wol-

wollest mir aus Gnaden vergeben meine so mannigfaltige schwehre Sünden, die ich mit Gedancken, Worten oder Wercken, wissentlich oder unwissentlich, wider deine heilige Gebote gethan habe. Ach! rechne mir dieselben ja nicht zur Verdammnis zu, sondern laß mich, um des Verdienstes meines Heylandes willen, Gnade erlangen, und vor dir gerecht erfunden werden, im Glauben an seinem Namen.

Verleihe mir auch deinen Heiligen Geist, daß ich, nach erlangter Gerechtigkeit, auch einen gerechten, gottseligen Wandel führe. Ach! gib mir doch deine Gnade, daß ich mich an allen Enden, und zu allen Zeiten, vor den Sünden zum fleissigsten hüten möge, als vor den Wercken des Teuffels. Ach! stärcke mich, daß ich dem Satan, wenn er kommt, mich in Sünde und Versuchung zu führen, widerstehe, und seinen Eingebungen nicht folge. Lehre mich doch thun nach deinem Wohlgefallen! laß mich deine Wohlthaten, die du mir täglich, ja stündlich und augenblicklich, erweisest, recht erkennen, und dich da-

für mit Hertz, Worten und Wercken preisen.

Verleihe mir Gnade, daß ich nach deinem geoffenbarten Worte meinen Wandel führe, und mich weder Lust noch Furcht von dem Gehorsam deiner Gebote abwendig machen lasse. Vor allen Dingen laß mich mein Vertrauen auf dich allein setzen, es gehe mir übel oder wohl; nicht zweiflend, du, als mein allmächtiger, himlischer Vatter, werdest alles mir zu meinem Besten geschehen lassen. Du hast es schon vor langen Zeiten her genugsam erwiesen, daß du den Deinigen gar wunderlich aushilffst.

Ich werffe mich, auch in künfftigen Begebenheiten, getrost in deine allmächtige Vatters-Hände. Können mir meine Feinde zusetzen, so kanst du mir wunderlich und gnädiglich beystehen. Können sie fluchen, so kanst du ihren Fluch in einen Segen verwandeln. Können sie mir Fallen stellen auf dem Wege, da ich auf gehen soll, so kanst du mich dennoch ohne Schaden vorüber führen, und meinen Fuß aus ihrem Netze glücklich heraus ziehen.

Gib mir Gnade, daß ich das, was du mir befohlen, treulich möge ausrichten, und überal etwas Gutes schaffen, zum Preiß deines heiligen Namens, und zum Nutzen meines Nächsten. Darum segne du selber in meinen Beruffs-Wercken den Anfang, Mittel und Ende.

Und wenn ich die Zeit meiner Wallfahrt habe vollendet, so beschehre mir ein vernünfftiges, sanfftes und seliges Ende, und nimm meine Seele, die mein HErr JEsus mit seinem Blute von ihren Sünden abgewaschen, in deine Hände, und laß sie keine Quaal anrühren; am Jüngsten Tage aber laß auch meinen Leib aus dem Grabe zum Leben wieder hervor gehen, auf daß ich mit Leib und Seele bey dir seyn, und deine Herrlichkeit sehen möge, um meines Heylandes, JEsu Christi, willen, Amen.

XII. Morgen-Gebet/ darinnen ein Christ/ in der neuen Geburt zu leben/ verlanget und bittet.

Lieber himmlischer Vatter, gedencke an diesem Morgen an deine Güte, die alle Morgen neu, und an deine Treue, die groß ist. Du bist mein Vatter, und hälst mir, deinem Kinde, viel Schwachheiten zu gut, ach! gib mir auch eine kindliche Furcht und Liebe zu Dir.

Bewahre mich nach dem inwendigen Menschen, daß ich ja die Widergeburt und Erneuerung, die dein Heiliger Geist in mir gewürcket, nicht wieder verliehre. O mein HErr JEsu! der du in die Höhe gefahren, und für die Menschen Gaben empfangen hast, theile mir diese Gabe der Heiligung ferner mit, daß ich, wie ich durch deine Gnade angefangen, also in der neuen Geburt zu leben fortfahre. Laß mich an dein Verdienst mit rechtem Glauben gedencken. Erfülle mein Hertz mit deiner Liebe. Laß deinen H. Geist allezeit mich lehren und leiten.

Derselbe gebe mir Gnade und Vermögen, die Welt mit ihrer Eitelkeit zu verschmähen, mein Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, zu creutzigen, mich selbst zu verläugnen, und in allem meinen Thun nicht das Meine, sondern das, was meines HErrn JEsu ist, treulich zu meynen, und zu suchen.

Laß mich in meinen Augen niederig seyn, niemanden neben mich verachten oder verkleinern, sondern in dir, und um deinetwillen, alle Menschen, auch meine Feinde, lieben, gleichwie du mich auch geliebet hast, da ich noch dein Feind war, und also einem jedweden thun, wie du mir gethan hast, um deiner Liebe willen, Amen.

XIII. Morgen-Gebet, in welchem der Christ seine Schwachheit beklaget/ und/ in den Fußstapffen JEsu zu wandeln/ bittet.

IM Namen meines GOttes stehe ich jetzund wieder auf. Du gnädiger, lieber Vatter, lässest deine Sonne, und mit derselben auch deine Güte über mich aufgehen. Ach! wie kan ich dir doch genugsam

Nimm auf dieß Her=
tzens=pfeil,
Sich, hör und mach
mich heil.

sam dafür dancken? O mein GOtt, deine Güte ist besser, denn Leben, dafür dich meine Lippen billich preisen, und mein Mund muß allerweg sagen: Hochgelobet sey GOtt!

O du heiliges Wesen! laß mich wohl erkennen und beseuffzen, wie mein Innwendiges vor deinen Augen so gar verderbet seye. O du Schöpffer in guten Wercken, wie unvollkommen ist mein Thun! wie schwach mein Fleisch, ob gleich der Geist willig! wie ungleich mein gantzes Leben dem Leben meines lieben Heylandes!

O ihr fleischliche, sichere Menschen, wie seyd ihr doch so gar nicht, wie mein HErr JEsus, gesinnet, und wollet doch seines Reichs Mit-Erben und Erben GOttes seyn! O JEsu! lehre mich diesen Betrug des Satans wohl erkennen, und meiden. Gib mir Gnade, in deine heilige Fußstapffen zu tretten. Lehre mich thun nach deinem Willen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Verleihe mir einen solchen neuen heiligen Wandel, der zu deinem Dienst, zur Ehre deines himmlischen Vatters, und zur Wohlfarth

und Erbauung meines Nächsten, gerichtet sey. Mach mich tüchtig zu dem, was du mir befohlen hast, so will ich deinem Namen dancken, daß er so gütig ist, von jetzund an, bis zu ewigen Zeiten, Amen.

XIV. Morgen-Gebet / darinnen die glaubige Seele / der Gnade und Hülffe GOttes in JEsu Christo versichert zu werden / suchet und bittet.

ERwache mein Hertz und meine Seele, und ermuntert euch zum Lobe GOttes. Danck sey dir gesagt, mein Vatter, für die Ruhe, so ich, samt den Meinigen, in vergangener Nacht genossen. Gepreiset sey deine Warheit, welche du an mir erfüllet hast. Gerühmet sey deine Barmhertzigkeit, welche mein Elend angesehen, und nicht nach Verdienst mit mir gehandelt hat.

O! laß mich auch inskünfftige deiner Treue befohlen seyn.

Beschütze mich an Seel und Leib vor allen meinen geistlichen und leiblichen Feinden. Laß mich im Glauben mit dir, dem höchsten Gut,

Gut, vereiniget bleiben, und bewahre mich vor alle dem, wodurch dis selige Band möchte zerrissen werden.

Gib mir einen wahrhafftigen Glauben an Christum JEsum, meinen lieben Heyland, und erfülle mich mit seiner Liebe und Gnade. Regiere mich mit deinem H. Geiste, daß ich in Christo JEsu, als eine neue Creatur, allezeit erfunden werde.

Segne mein Thun und Vorhaben. Verleihe mir Kräffte Leibes und der Seelen, meines Beruffs Geschäffte wohl zu verrichten. Gedencke, mein GOtt, an deine tröstliche Verheissung, da du mir Hülffe, Trost, Errettung und Schutz, zugesaget hast, und erfülle sie an mir.

Laß mich solcher deiner Gnade in meinem Gebet gewiß versichert werden. Hilff mir, daß ich meine Hoffnung auf dich allein setzen möge, und in Gedult der Zeit erwarten, da mich dein Angesicht ergötzen wird. Du bist ja mein Vatter, ach! so nimm dich denn meiner, als deines Kindes, auch also an, daß ich deine vätterliche Liebe und Vor-

sorge daraus erkenne, und, dich dafür zu loben, Ursach finde.

Ließ sichs aber je bisweilen an, als wollst du nicht, so laß mich nicht erschrecken, denn wo du bist am besten mit, da willst dus nicht entdecken: Dein Wort soll mir gewisser seyn, und ob mein Hertz sprech lauter nein, laß ich mir doch nicht grauen. Ach! werther Geist des Vatters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, versiegle in mir diesen Trost, und erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich den Namen des HERRN fürchte, Amen.

XV. Morgen-Gebet/ in welchem des Menschen Elend und GOttes Gnade zusammen gehalten werden.

Wach auf, mein Gemüthe, wache auf, und betrachte deines GOttes Wercke und Wunder. O GOtt! du allmächtiges Wesen, wie groß ist deine Güte, und wie wunderbar deine Regierung; wir alle sind gegen dir nicht einmal wie ein Stäublein zu achten. Und gleichwol bist du so gütig, daß du

deine

deine liebe Augen auch auf uns arme Creaturen wendest.

O du heiliger Herrscher! wie wollen wir vor dir bestehen, die wir voller Sünden und Unreinigkeit seyn? Ach! reinige doch und erneure unsere Hertzen, daß wir alle Unsauberkeit hassen, die Heiligkeit aber lieben, und derselben nachjagen. O du gütiges Wesen! laß uns doch schmecken deine Süssigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

Mein GOtt! siehe nicht an meine Sünde, so, daß du um derselben Menge und Grösse willen deine Gnade mir wolltest versagen. Vielmehr verleihe, daß ich durch wahre Busse dieser meiner schwehren Sünden-Last los werde, damit ich hinfüro dir allein lebe und diene. O mein GOtt! du bist das höchste Gut, und die Quelle alles Guten: Ach! erbarme dich über mich, der ich, ohne dich und deine Gnade, der elendeste Mensch, ja ein greulicher Wurm bin, kan von mir selbst von Sünden nicht aufstehen, viel weniger etwas Gutes thun, oder im Guten verharren.

Ach!

Ach! siehe, dieses muß alles deine Gnade in mir würcken.

Ich bin von mir selbst ein dürrer Baum, darinnen kein Safft, eine Rebe, die von Natur wild ist, und keine gute Trauben, sondern Heerlinge bringet. Ich bin ein todtes Aas, und von Natur gantz entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist. Ach! grundgütiges Wesen, ich spühre gar wohl, daß auch nicht einmal ein einiger guter Gedancke bey mir seyn könne, der nicht aus der Quelle deiner Güte entspringen müste. So arm bin ich im Geist, wenn ichs recht bedencke.

Ey darum, mein GOtt! so führe mich denn von mir selbst zu dir, da laß mich finden, was ich in mir vergeblich suche. Gib mir wohl zu erkennen, und schmertzlich zu bereuen, die grosse Verderbnis meines Hertzens. Führe mich, durch deinen Geist, zu dem, der allein diesen meinen Schaden geheilet, und meine Sünden an seinem Leibe gebüsset hat. Ich schreye nach deiner Gnade in Christo, um dieses deines lieben Sohnes willen wollest du meiner Seelen gnädig seyn.

O barm-

O barmhertziger JEsu! deine Güte leite mich zur Busse. O getreuer JESU! bezahle an meiner Statt, was ich geraubet habe. Versöhne mich bey deinem himmlischen Vatter, und mache, durch deinen Geist, einen neuen Menschen aus mir. O mein GOtt! laß meine Seele einmal alle Gnüge in dir finden, und den Trost verschmähen, den mir die Welt geben will, als welcher unbeständig, falsch und schädlich ist.

Ach! schleuß mich in dein Hertz, darinnen hab ich, was ich bedarff. Deine Treue stärcket meinen Glauben. Deine Liebe entzündet zur Gegen-Liebe mein kaltes Hertz. Deine Weisheit führet mein Thun wunderlich, doch zum seligen Ende. Deine Barmhertzigkeit lässet mich in meinem Elende nicht verzagen. Deine Langmuth gibt mir Gedult, alles Ungemach willig und beständig zu ertragen. Deine Allmacht bietet mir die Hand, daß ich nicht strauchele, oder gar falle. Deine Güte leitet mich, und nimmt mich endlich mit Ehren an. Darauf will ich mich gerne zufrieden geben, Amen.

XVI.

XVI. Morgen-Gebet eines Menschen/ der in der Gnade GOttes sich ergötzet.

JEtzund, Gottlob! erblicke ich wiederum die liebe Sonne: Ach! mein GOtt, laß mit derselben meine Seele deine Gnade mit Freuden erblicken. Ach! wie einen lieblichen und tröstlichen Schein gibst du in mein Hertz, wenn du mich dein freundlich Angesicht sehen, und deine Liebe schmecken lässest. Was hab ich doch schöners, denn dich, du allerschönstes Wesen? Ach! mein GOtt, gib mir die grosse Gnade, dich, den schönsten und seligsten Schöpffer, bis an mein Ende zu lieben, und zu loben.

Sey du mein, auf daß ich könne dein seyn. Laß mich in dir Ruhe und Trost haben, damit mich die Angst, die ich in der Welt finde, nicht von deiner Liebe scheiden möge. Schließ mein kaltes Hertz in dein inbrünstiges Hertz, so bleib ich dein, und du bleibest mein, Amen.

XVII. Morgen=Gebet eines Communicanten / oder eines jeden gottseligen Menschen / der die Gnade GOttes / in Vergebung seiner Sünden / durch Christum danckbarlich erkennet.

O Wie ein köstlich Ding ist es doch, dem HErrn dancken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster! wie selig ist der, welcher des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Warheit verkündiget. O so sey denn, mein GOtt und Vatter! auch von mir, in dieser Morgen=Stund, deine theure Gnade hertzlich gepriesen. Ach! ich bin unwürdig aller deiner Liebe, die du mir erwiesen. Ich bin zu gering aller Treue, die du an mir gethan hast.

Aus unverdienter Gnade hast du mir aus meinem so grossen Sünden=Elende geholffen. Du hast mich errettet von der Obrigkeit der Finsternis, und in das Reich deines lieben Sohns versetzet. Du hast mir, um deines Sohns willen, so viel und schwehre Sunden geschencket, und meiner betrübten Seelen, durch

durch deinen Geist, wiederum Freude und Trost eingesprochen. Ich war gantz todt in Sünden, und du hast mich in Christo wieder lebendig gemacht. O wie soll ich denn nun genugsam rühmen und preisen diese so hohe und theure Wohlthaten? Was soll ich dir dafür thun, das du an mir gethan hast?

Ach! mein lieber, barmhertziger GOtt, vollführe aus Gnaden, was du in mir angefangen hast. Reinige meine Seele von aller übrigen Unreinigkeit, und mache sie Schnee-weiß mit dem Blute deines lieben Sohns. Heilige mein Leib und Seele, durch und durch, zu deinem heiligen Tempel, und lieblicher Wohnung. So will ich dich in das Haus meines Hertzens mit Freuden aufnehmen. Ich will dich lieblich umfangen, und deiner gnadenreichen Zukunfft mich von Hertzen erfreuen. Deine Güte will ich der gantzen Welt, und deine Liebe ihrer Lust und Herrlichkeit weit vorziehen.

O mein GOTT! wie selig bin ich, wenn ich dich behalte. Du bist mir alles. Wer dich hat, der hat keinen Mangel an irgend einem Gut.

Gut. An dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz. Nachdem du mir deinen Sohn geschencket, darff ich kühnlich trauen, du werdest mir mit demselben alles schencken. Ich weiß, an welchem ich glaube, und was ich an Christo JESU habe. Denn derselbe ist mein bester Reichthum, meine süsseste Ruhe, meine volle Gnüge, meine mächtige Stärcke, meine heilsame Speise, meine liebliche Quelle, mein frölicher Lobgesang, mein getreuer Hirte, mein weiser Regierer, mein heiliger Jmanuel, mein lieblicher und schöner Bräutigam, mein ewiger Vatter, und meine höchste Seligkeit.

O meine Seele, vergiß ja nicht, was GOtt an dich gewendet hat. Preise immerdar den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, den er dir in Christo erzeiget. Rühme mit Mund und Hertz, und Wercken, die vollgültige Bezahlung JEsu Christi. Erkenne mit inniglichem Danck den edlen Trost, den dir der H. Geist in deiner Betrübnis gegeben hat.

Ach! mein GOtt, laß mich nun stets in deiner Liebe bleiben; und

deiner Gnade nimmermehr wieder verlustigt werden. Gib mir, daß ich vor dir allezeit wandele, dir mit inbrünstiger Liebe anhange, und um deinetwillen auch meinen Nächsten hertzlich und aufrichtig liebe. Verleihe mir Gnade, daß ich mich über keinen Menschen erhebe, nicht nur zum Schein, sondern in Einfalt, und von Hertzen demüthig sey, und mir zu thun oblieget, alles allein zu deines Namens Ehre richte.

O JESU! durch deinen guten Geist lehre mich überal deinen göttlichen Willen thun, damit mein himmlischer Vatter dadurch gepriesen, deine Lehre gezieret, deine Gnade, die da ist in Vergebung der Sünde, verkündiget, und mein Nächster, neben mir, zum ewigen Leben erbauet werde, Amen.

XVIII. Morgen-Gebet / da ein Christ wünschet / immer mit GOtt wohl dran zu seyn.

WEnn ich aufwache, bin ich noch bey dir. So sagte der, der sich fleissig zu GOTT hielte, nemlich König David. Dessen gröste Sorge war, wie er allezeit möchte

möchte mit GOtt wohl dran seyn. Wenn er sich zu Bette legete, so dachte er an GOtt, wachte er auf, so war sein erster Gedancke zu GOtt. Und so erfreuete er sich denn, wenn er noch mit Freuden an GOtt gedencken, und demselben mit gantzem Hertzen sich wieder ergeben kunnte.

O mein lieber Vatter im Himmel! verleihe mir auch diese Gnade, daß ich gerne von dir rede, immer an dich gedencke, dich stets in meinem Hertzen trage, und mich alles Guten zu dir versehe. Ach! wie selig bin ich, wenn ich sagen kan, ich bin noch bey dir, und du noch bey mir. Was kan süssers seyn, als die gnädige Gegenwart und Gemeinschafft GOttes? Was ist tröstlichers, als wenn man nicht nur bey, sondern auch in GOTT, und mit ihm aufs genaueste vereiniget ist?

Ach! mein JEsu, wie bange ist mir, wenn mir die Gedancken einfallen, du seyest vielleicht nicht bey mir. Da erinnere ich mich deiner Worte: **Wehe ihnen/ wenn ich von ihnen bin gewichen.** Darum bitte ich, O JEsu! mein lieb-

ster Seelen-Freund, komm diesen lieben Tag wieder zu mir. Wirff meine Sünde hinter dich zurücke, und nimm dich meiner Seelen hertzlich an, daß sie nicht verderbe. Sey anheute, und inskünfftige allezeit, bey und in mir. Laß mich immer mit dir wohl dran seyn.

Deine süsse Liebe tröste mich. Deine Gnade muntere mich auf zum andächtigen Gebet. Dein Geist öffne mir meine Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Deine Weisheit regiere mein Vornehmen. Laß mich nichts überal suchen, als deines Namens Ehre, und meines Nächsten Erbauung.

Mein HErr und mein GOtt! gib mir ein Leben, das dir gefällig, ein Hertz, das gottsfürchtig, eine Seele, die deiner Liebe voll, einen Verstand, der da erleuchtet, einen Willen, der dem Deinigen ähnlich, ein Gedächtnis, das dich zu behalten, und eine Liebe, die, dir allein anzuhangen, fleissig sey. Ja, mein Hort, durch deine Krafft dazu mich bereit, und stärck des Fleisches Blödigkeit, daß ich hier ritterlich ringe,

durch

durch Tod und Leben zu dir dringe, Amen.

XIX. Morgen-Gebet eines Christen, der durch die Gnade des Geistes seinem GOTT gerne dienen wollte.

KOmm, meine Seele, in dieser Früh-Stunde, und fall in demüthiger Andacht dem zu Füssen, der dich erschaffen, erlöset und geheiliget hat. Ach mein GOTT! laß mich deine Güte erkennen und rühmen. Du allergütigster Schöpffer, und Erhalter aller Dinge, von dir hab auch ich, nicht nur das Leben, sondern auch dessen Unterhaltung.

Und da ich deßwegen verbunden, dir zu leben, und zu dienen; treibt mich die hohe Wohlthat, die Erlösung meines HErrn JESU, noch mehr zu solchem Dienst an. Daß ich dir aber recht dienen möge, gibt der werthe H. Geist selbst Kräffte darzu.

O lieber Vatter! der du dich so gerne einen Vatter nennen lässest, ach! gib mir ein feines, kindliches Vertrauen zu dir. Laß mich allezeit in kindlicher Furcht vor Dir

wandeln. Laß mich dir zu Ehren allein leben, und vom Wege wahrer Gottseligkeit nimmermehr abtreten. Meine Seele, erwäge doch fleissig, wie eine unbillige Sache es wäre, ein so überaus gütiges Wesen mit muthwilligen Sünden zu erzürnen. Suche aber auch die Krafft, die zum göttlichen Leben und Wandel gehöret, in keinem andern, denn allein in Christo JEsu. Ach ja, mein JEsu! durch dein Wort, Geist und Krafft, wollest du mich selber zu allem Guten tüchtig und geschickt machen. Deine Creutzigung creutzige in mir die Sünde. Laß mich durch deinen Tod den todten Wercken absterben, dem lebendigen GOtt zu dienen, und durch deine Auferstehung erwecke mich zu einem göttlichen, heiligen Leben.

Laß mich in meinem Dienst, O Vatter! nicht das Meinige, sondern das, was Christi JESU ist, von Hertzen suchen. Bewahre mich vor dem Mißbrauch zeitlicher Güter, und laß mich an die Rechenschafft gedencken, die ich dir davon zu geben habe. Mach mich an meiner Seelen, und in göttli-

cher

cher Erkänntnis reich, so hab ich hier und dort volle Genüge. Laß mich immer im Gedächtnis behalten JEsum Christum, den Gecreuzigten: O! wohl mir, wenn ich in ihm erfunden werde. Ich weiß, was der theure und treue HERR seinen Dienern versprochen: **Wer mir dienen will/ der folge mir nach/ und wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn/ und wer mir dienen wird/ den wird mein Vatter ehren.**

Wiewol ich aber gestehe, daß ich ein unnützer Knecht bin, so weiß ich, mein GOtt! gleichwol dabey, daß du mit meinem Dienste zufrieden bist, weil ich in Christo dein liebes Kind bin: Es erhalte mich nur deine Gnade dabey, daß ich deinen Namen fürchte und liebe, so wird mein Gang gewiß seyn in deinem Wort, kein Unrecht wird über mich herrschen, sondern ich werde auf ebener Bahn daher, und endlich zu seiner Zeit zu meines HErrn Freude eingehen, Amen.

XX. Morgen-Gebet bey anhaltendem Creutz und Anfechtung.

UNd ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Hertz an GOttes Macht verzweiffeln nicht, noch sorgen. Mit diesen Worten, meine Seele, ermuntere dich in dieser Morgen-Stunde. Was betrübest du dich, und bist so unruhig in mir, harre auf GOTT, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülffe, und mein GOtt ist. Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß.

Gedencke an seine Warheit, dieselbe reichet so weit die Wolcken gehen. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezehlet. An dieselbe halte dich, sie wird dich nicht betrügen. Gedencke an die Allmacht GOttes: Sollte auch dem HErrn etwas unmüglich seyn? Da er doch überschwenglich mehr thun kan, als wir bitten oder verstehen. Ist gleich

in dir kein Vermögen, ey, darum unverzagt! das ist eben die Zeit, da er anfangen will, sein Vermögen dir beyzulegen. Siehest du keine Mittel? Ey, das ist GOttes Ehren-Titul, helffen, wo keine oder wenig Mittel sind. Wolltest du die Noth für grösser achten, als daß dir könnte geholffen werden, so dencke, hieß das nicht, die Allmacht des HErrn in Zweiffel ziehen? Ey, GOtt hilfft eben da am liebsten, wo die Noth am grösten ist.

Wolltest du dich deine Unwürdigkeit lassen abschröcken, so dencke, welcher Mensch hat jemals bey GOTT etwas verdienet. Es ist doch endlich lauter Gnade, und kein Verdienst, was wir von GOtt empfangen.

Was wirds denn nun seyn, das dich anficht und betrübet? Etwan das, daß du so lange auf deinen GOTT warten must? Ey, mein Hertz, da bitte GOtt in hertzlicher Demuth um Gedult. Sey stille zu GOTT, und harre sein, ob er auch verzeucht, so wird er doch endlich kommen, und nicht verziehen. Durch den Verzug seiner göttlichen Hülffe will er eben deinen

Glauben, wie Gold und Silber, auserwählt machen. Dadurch will er dir das Gebetene, wenns endlich kommt, desto angenehmer, und dich ihm, dem Geber, desto danckbarer machen. Was langsam schleicht, fasst man gewisser, und was verzeucht, ist desto süsser.

Darum fasse nochmals die tröstliche Zuversicht: Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Hertz an GOttes Macht verzweiffeln nicht, noch sorgen; Er weiß, wenn Leyd, er weiß, wenn Freud, uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, wenns noch so traurig schiene.

Ach! so geschehe denn der heilige Wille meines GOttes in und an mir, um seines gehorsamen Sohns, meines HErrn JEsu willen, Amen.

XXI. Sonntags-Morgen-Gebet.

JEsu, schönste Sonne,
meiner Seelen Wonne,
brich doch jetzt herfür,
JEsu! meine Zier.

O Meine Seele! erfreue dich anjetzo über der theuren Gnade

de deines hertzlieben Heylandes JEsu Christi. Denn, wie die liebe Sonne am Himmel, so gehet Christus in meinem Hertzen auf. Die natürliche Sonne bringet Freude allen Creaturen: Mein JEsus bringt meiner Seelen auch Freud und Wonne. Der natürlichen Sonne muß alle Finsternis weichen: Weg mit der Finsternis der Sünden, Christus ist hier, der durch seiner Gnaden Glantz erleuchtet unsere Hertzen gantz, der Sünden Nacht ist vergangen. Weg mit der Traurigkeit der Welt: Christus erfreuet mein Hertz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Weg mit dem Angedencken menschlichen Elends, Christus macht uns alles Elends vergessen.

O JEsu! mein Schatz, ich umfahe dich tausendmal. O JEsu! meine Freude, ich dancke und lobsinge dir tausendmal. Du bist mir ein süsser Tranck, wenn mich dürstet nach deiner Gerechtigkeit. Du bist mir eine heilsame Speise, wenn mich nach dir und deinem Worte hungert. Du bist mir alles, wenn ich sonst Ursach hätte, über Man-

gel zu klagen. O JEsu! nimm das Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin. Bleibe mit mir vereiniget bis in den Tod, so werde ich den Tod nicht schmecken ewiglich. Du weissest, mein GOtt, daß mein erster Gang anheut ein Tempel-Gang ist, ach! laß ihn gesegnet seyn. Wende dich zu mir mit deines Geistes Gnade, damit meine Arbeit nicht vergeblich sey. Gib deinem lieben Worte Krafft, daß es unsere Hertzen rühre, erneure, bekehre und erbaue. Laß uns nicht blose Hörer des Worts, sondern auch Thäter desselben seyn.

Hilff, daß wir uns ja an den einfältigen Predigten nicht ärgern, sondern bedencken deinen Göttlichen Wohlgefallen, daß du eben durch einfältige und thörichte Predigten, wie sie vor der Vernunfft scheinen, selig machen willst die, so daran glauben. Ach! laß den edlen Saamen deines Worts, durch die Sorgen dieser Welt, durch den Betrug des Reichthums, oder durch andere sündliche Wollüste, ja nicht wiederum ersticket werden.

Eröffne unser Hertz und Mund, daß wir in deiner Gemeine deinem

heili-

heiligen und grossen Namen mit Freuden Lob singen. Denselben je mehr und mehr bekandt und herrlich machen. Unsere und der gantzen Christenheit Noth im Gebet dir andächtig vortragen. Aus der lieben Predigt unsern Glauben stärcken, und unser Leben bessern.

Setze du dich, O JEsu! hieher zu uns, und bringe unsere Hertzen in einen geistlichen, stillen Sabbath. Laß uns in deinem liebreichen Hertzen ruhen. An dir Trost, Friede und Freude haben. Gib, daß wir an dir und deinem Worte so lange hange hangen bleiben, bis uns der Tod von allem Elende, von allen Sünden, von aller Welt Unruhe, aber nicht von der Liebe GOttes, die da in dir, unserm HErrn JEsu Christo, ist, scheidet, und dahin führet, wo wir deiner ewig, in süsser Liebe und unzerstörlichem Friede, geniessen sollen. Eya, wären wir da! Eya, wären wir da!

XXII. Sonntags-Gebet, darinn JEsu Wort und Liebe aller Welt Eitelkeit vorgezogen wird.

O Mein allerliebster Seligmacher! was sollte mich an deiner Liebe hindern, oder von deiner süssen Gemeinschafft reissen? Etwan zeitliche Ehre? O nein: Du bist meine Ehre, auch in der grösten Verachtung. Mich gelüstet nach dem nicht, was vor dir ein Greuel ist. Etwan der betrügliche Reichthum? Mein Reichthum ist aus den Schätzen meines himmlischen Königes, und ist, wie du, O JEsu! auch himmlisch und ewig.

Was rühmest du, O Welt! viel von deinen Frölichkeiten? Du sollst, durch GOttes Gnade, damit meine Seele nicht bethören, und einnehmen. Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Deine Lust bringet heimliches Grämen, meine JEsus-Lust himmlisches Vergnügen. Deine Lust ist fleischlich und ungöttlich, meine geistlich, und GOtt gefällig. Deine Lust ist vom Teuffel, endet sich endlich in Ach und Weh: Meine Lust

ist von GOTT, und endet sich in GOtt.

Ach! mein HErr JEsu, schliesse zu mein Hertz vor aller dieser schnöden Lust, und nimm es mit deiner Liebe gar ein. Ach! wie süsse, freundlich, rein und schön ist, JEsu! deine Liebe; wo diese steht, kan nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Ach! dis ist wol die allerseligste, reineste und edelste Wollust auf Erden, wenn man dein liebes Wort in deiner Furcht erwäget, sich über demselben von Hertzen erfreuet, Tag und Nacht solches betrachtet, von dessen Wundern und Geheimnissen redet, und von den lieblichen Wohnungen, von dem herrlichen Pracht des Hauses unsers GOttes singet und saget. Dadurch wird der Glaube gestärcket, die Hoffnung bevestiget, die Liebe gegründet, und das geistliche Leben unterhalten.

Darum, mein süsser JEsu, du lieber Freund meiner Seelen, du werther Schatz meines Hertzens, du himmlischer Bräutigam! laß mir alles entzogen werden, und enthalte mir nur indeß dein Wort,

und durch dasselbe deine Liebe zu Dir.

Dein Wort tröste meine offt sehr betrübte Seele, dein Wort lehre meine unwissende Seele, dein Wort erfreue meine erschrockene Gebeine. Dein Wort erneure mein Hertz, dir in wahrer Heiligkeit und heiliger Wahrheit anzuhangen. Dein Wort erhalte mich, und andere meine Neben-Christen, im rechten Glauben bis ins ewige Leben. An diesem Schatz, und an dir, mein JEsu! will ich mir durch deine Gnade genügen lassen, Amen.

XXIII. Ein anders/ vorigen Innhalts.

O Mein allerliebster JEsu! sey mir an diesem lieben Sonntag tausendmal gegrüsset. Du süsse Liebe, entzünde mein von Natur kaltes Hertz zu einer inbrünstigen Gegen-Liebe. Du allerschönster Bräutigam meiner Seelen, umfahe mich mit einem freundlichen Kusse. Du meines Hertzens einige, edelste, reineste und allerhöchste Freude, freue dich in mir. Ach! wohl dem Menschen, der nach dir

fraget.

fraget. Wohl der Seelen, die dich findet. Mein allerbester Seelen-Trost und Kleinod, laß mich alles andere willig hingeben, deine über Honig und Zucker süsse Liebe zu behalten.

O du arme und blinde Welt! wie prangest du mit deinen Gütern, die doch gleich einer Spreu sind, so der Wind zerstreuet. Wie sauer lässest du dir es werden, zeitlichen Reichthum zu sammlen, der doch das Hertz nicht erleichtert, sondern nur noch mehr beschwehret, und offt bis in die Hölle hinunter drücket. Ach! soll ich denn nicht vielmehr trachten nach dem himmlischen Reichthum in Christo, nach denjenigen Heyls-Gütern, welche das Hertz in Ruhe setzen, den Menschen einig erfreuen, und ewig vergnügen können.

O du süsse Gnade meines himmlischen Vatters, wie überschwenglich! O du meines JEsu Liebe, wie inbrünstig und edel! O du Trost meines ewigen Trösters, wie göttlich und himmlisch bist du!

O JEsu! meine Liebe, gönne mir die Liebe zu deinem Wort, in welchem diese himmlische Güter ver-

verborgen liegen. Meine Freude! gib mir diese Freude, deiner süssen Gemeinschafft und göttlichen Trostes mich allezeit von Hertzen zu erfreuen, und in dir allein meine Gnüge und ewiges Leben zu suchen, und zu finden, Amen.

XXIV. Gebet vor der Predigt.

O HErr JEsu Christe! du ewiges Wort des Vatters, der du gesagt hast: Forschet in der Schrifft, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists, die von mir zeuget. Wir in deiner Furcht versammlete haben ein grosses Verlangen nach deinem Wort. Denn wir wissen, daß es der gröste und schönste Reichthum, der kräfftigste Trost im Leyden, ein helles Licht in Finsternis, ein Feuer, unsere Hertzen zu erwärmen, ein Thau, das dürre Erdreich unserer Seelen zu befeuchten, ein göttlicher und heiliger Saame, uns zu GOttes wieder-gebohrnen Kindern zu machen, ja, daß es gleichsam der Wagen sey, auf welchem du in das Haus unserer Hertzen ziehen,

und

und in demselben deine Wohnung machen willst.

Ach! du süsser Heyland Christe JEsu, erhalte und vermehre in uns diesen inniglichen Durst nach deinem seligmachenden Worte; Laß uns darnach schreyen, wie der Hirsch nach frischem Wasser. Eröffne uns den Verstand desselben, daß wir, durch Beystand deines Heiligen Geistes, daraus dich und uns erkennen lernen. Deine grosse Barmhertzigkeit, und unser tieffes Elend, deinen Reichthum, und unsere Armuth, deine Gerechtigkeit, und unsere Sünde.

Ach! laß uns nicht nur obenhin dein Wort hören und lesen, sondern mit hertzlicher Andacht, und mit inbrünstigem Verlangen, desselben Krafft in unsern Seelen zu schmecken, und zu empfinden: Daß wir mit deinen Jüngern sagen mögen: Brannte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete.

Vor allen Dingen, hertzlieber HErr JEsu! gib uns einen ernsten und beständigen Vorsatz, daß wir uns lassen höchst angelegen seyn,

durch

durch Hülffe und Beystand deines werthen Geistes, unser Leben allerdings nach deinem reinen, heiligen und seligmachenden Worte anzustellen: Es mag auch die Welt dawider sagen, was sie will: Sollten wir gleich darüber von Weltgesinnten Hertzen verlachet und verachtet werden. Weil wir wissen, daß dein Wort die höchste Weisheit ist, ja die einige Regel und Richtschnur, und welche nach derselben einher zu gehen beflissen sind, über die soll Friede und Barmhertzigkeit seyn. Das verleihe nun auch uns, du trautester HErr JEsu! so wollen wir deine gehorsame Jünger und Kinder seyn, Amen.

XXV. Gebet nach der Predigt.

O Du gütiger, freundlicher, liebreicher, und barmhertziger Heyland, Christe JEsu! wir sagen dir demüthigen, inbrünstigen, und hertzlichen Danck, für dein liebes Wort, damit du uns jetzo so wohl und lieblich gelabet und erquicket hast. O wie freundlich bist du, mein hertzlieber HErr JESU! in deinem Worte, wie gütig ist dein

Hertz

Hertz gegen uns, wie unaussprechlich ist deine Liebe, wie heilig sind deine Gebote, wie ernstlich deine Drohungen, wie scharff deine Vermahnungen, wie tröstlich deine Verheissungen.

Ach! wohl den Menschen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar, Sela. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärcke halten, und von Hertzen dir nachwandeln. Wie theuer ist deine Güte, GOtt! daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen: Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Ach! wohl dem, den du erwählest, und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.

Ach! süsser Erlöser und Seligmacher, Christe JEsu, fahre fort, unsere Hertzen zu deiner Wohnung zu heiligen, und zu reinigen. Daß du mit deinem himmlischen Vatter, und mit dem werthen Heil. Geiste, ewig-

ewiglich bey uns bleiben mögest. Gehet es gleich in der Welt mühselig, jämmerlich und betrübt daher, so wissen doch wir, auf wem wir uns verlassen sollen, nemlich auf dich, und auf dein Wort. Du bist unsere Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben, wenn nur du bey uns bist, so förchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sincken, wenn gleich das Meer wütet und wallet, und von seinem Ungestümm die Berge einfielen, Sela. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die Heil. Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, GOTT hilfft ihr frühe.

Darum, HErr Zebaoth! der du unser Vatter und Erlöser bist, enthalt uns indeß dein Wort, wenn wirs kriegen, und laß dasselbe, dein Wort, unsers Hertzens Freude und Trost seyn. Verleihe auch gnädiglich, daß wir ein lebendig Wort werden, und unser Leben also anstellen, wie uns dein Wort solches lehret:

lehret: Dein guter Geist versiegele alle dasjenige, was wir aus deinem süssen Munde hören, und mache unsere Hertzen zu einem guten Lande, daß wir dein Wort behalten in einem feinen guten Hertzen, und Frucht bringen in Gedult, um deines hochheiligen Namens Ehre, und um deiner unverdienten und grossen Liebe willen, Amen.

XXVI. Eine erbauliche Sonntags-Andacht / von dem Nutzen göttlichen Worts.

DEin Wort ist meines Fusses Leuchte / und ein Licht auf meinem Wege. So rühmet der König David das göttliche Wort, und meine Seele mit ihm. David war ein Fürst, und grosser König in Israel: Und hatte von einer heiligen Sache auch Fürstliche und Königliche Gedancken. O mein JEsu! laß mich von deinem edlen Worte auch solche feine Gedancken haben.

Fürsten-Worte hält man hoch: GOttes Wort ist noch weit höher zu halten. Auf grosser Leute Wort darff man sich nicht allezeit kühn-

kühnlich verlassen: Das Wort des HErrn aber betrüget nieman= den, wer sich darauf verlässt, wird nimmermehr zu schanden. Men= schen stellen ihre Worte offtmals sehr zweiffelhafftig: Dein Wort aber, O mein GOtt! ist nicht dun= ckel, sondern hell und deutlich. Es ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Es ist aber erstlich ein **Lehr= Wort**; Will ich wissen, wer die Welt, und wer ich sey, so kan mich dein Wort solches am besten leh= ren. Alle Menschen sind Lügner: Alles Fleisch ist Heu, so sagt dein Wort. Daraus fliesset die Er= känntnis meiner selbst. Die Welt vergehet mit ihrer Lust. So leh= ret mich dein Wort. Wie wollt ich die Welt besser erkennen ler= nen? Treu ist GOtt, und kein Bö= ses an ihm, gerecht und fromm ist er. Da hab ich die Erkänntnis meines GOttes. Wer kan dir dafür genugsam Danck sagen? Wie gut ist es doch, sich selbst in seiner Nichtigkeit, die Welt in ih= rer Vergänglichkeit, und GOtt in seiner ewigen Liebe und Warheit erkennen.

Dar=

Darnach ist GOttes Wort auch ein Droh- und Schröck-Wort. Hast du Lust zu sündigen? Es kündiget dir an den Zorn GOttes, der da brennet bis in die unterste Hölle. Hast du Lust, den Namen des HErrn unnützlich zu führen? Sein Wort schröcket dich davon ab, wenn es sagt: GOTT werde den nicht ungestrafft lassen, der seinen Namen mißbrauchet. Liebest du Geld und Gut? Was sagt GOttes Wort darzu? Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht ohne Sünde, und wer Vergängliches suchet, der wird mit vergehen. Silber und Gold kan uns nicht erretten am Tage des Zorns des HErrn. Was hülffs dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewönne, und nehme doch Schaden an seiner Seele? Willst du GOttes Wort gering achten? So wisse, daß das Heyl von dir noch ferne sey. Wer das Wort verwirfft, der stösset mit demselben seine Seligkeit von sich. Die sein Wort verachten, die will GOtt wieder verachten. Ja, das Wort, das solche Leute gehöret, und doch verachtet haben, wird sie richten am Jüngsten Tage.

GOt-

GOttes Wort ist drittens ein Vermahnungs-Wort. Man betrachte nur die schönen Lebens-Regeln, die uns das liebe Wort GOttes vorhält. Als, von der Liebe und Furcht GOttes: Ihr sollt dem HErrn, euren GOtt, folgen, und ihn fürchten, und seine Gebot halten, und seiner Stimme gehorchen, und ihm dienen, und ihm anhangen. Von der Barmhertzigkeit gegen die Dürfftigen: Du sollt dein Hertz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten gegen deinem armen Bruder, sondern sollt sie ihm aufthun, und ihm leihen, nach dem er mangelt. Von gedultiger Ubernehmung des Creutzes: Mein Kind, willt du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung, halte vest, und leide dich, und wancke nicht, wenn man dich davon locket. Alles, was dir wiederfähret, das leide, und sey gedultig in allerley Trübsal. Denn, gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret.

Von Gutthätigkeit gegen Wittwen und Waisen: Halt dich gegen

die

die Waisen, wie ein Vatter, und gegen ihre Mutter, wie ein Haus-Herr. So wirst du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine Mutter hat. Von der Lust, mit GOttes Wort gerne umzugehen: Betrachte immerdar GOttes Gebot, und gedencke stets an sein Wort, der wird dein Hertz vollkommen machen, und dir geben Weisheit, wie du begehrest. Von der Danckbarkeit und Gebet, wegen göttlicher Regierung: Dancke allezeit GOTT, und bete, daß er dich regiere, und du in allem deinem Vornehmen seinem Wort folgest. Endlich ist, O gütiger Vatter! dein Wort auch ein Trost-Wort. Ist unser Creutz bitter, dein Wort weiset uns einen Baum, von welchem es süsse wird. Ist das Creutz groß? Der Trost aus der Quelle göttlichen Worts ist grösser. Ists schwehr? Ey, der hilfft es tragen, der es aufgeleget hat. Thuts uns wehe? Kommts doch von lieber Hand. Kommt uns der Becher unserer Trübsal unannehmlich, und sehr herbe vor? Ey, der himmlische Vatter hat ihn ein-

eingeschencket, der wird seinen Kindern keinen Gifft zumessen. Warum sollt ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vatter gegeben hat? Will es uns zu lange währen? Endlich kommt die Hülffe. Ein Becher hat einen Boden: Mein Creutz wird endlich auch ein Ende nehmen. Sehe ich keine Hülffe auf Erden? Ey, so wird GOtt Hülffe vom Himmel senden.

Pocht der Satan? JEsus vor mich, ja in mir, was achte ich seinen Zorn? Find ich in der Welt Angst? In Christo hab ich Friede. Bin ich betrübt? Das Wort GOttes tröstet mich. Bin ich hungerig? Es speiset mich: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Dürstet meine Seele nach GOtt? Hier hab ich die lebendige Quelle, das göttliche Wort. Dieses ist meine Labsal in meiner Trübsal. Meine Macht in meiner Ohnmacht. Mein Trutz in meiner Blödigkeit. Meine Stärcke in meiner Schwachheit. Will der Tod mich schröcken? GOttes

Wort

Wort richtet mich darwider auf, wenn es sagt: Selig sind die Todten, die in dem HERRN sterben. Sie ruhen von ihrer Arbeit. Ein seliges Ende krönet.

Ach GOTT! dieses dein Lehr- und Schröck-dein Vermahnungs- und Trost-Wort, enthalte uns, und laß es unsers Hertzens Freude und Wonne seyn. Wird uns all das andere genommen, und haben noch dein Wort, so haben wir nichts verlohren. Denn wir finden darinnen Christum, welcher ist das Leben wider den Tod, die Gerechtigkeit wider die Sünde, das Licht wider die Finsternis, die Warheit wider allen Irrthum, unsere Seligkeit wider die ewige Verdammnis. Drum fahr Welt und alles hin, GOttes Wort bleibt mein Gewinn, Amen.

XXVII. Ein Gebet um die rechte Sabbaths-Ruhe.

GNädiger, frommer GOtt, der du dem Menschen zu der ewigen Herrlichkeit geschaffen, und durch Christum darzu erloset, und durch den Heiligen Geist dazu geheiliget hast. Du hast uns auch

einen sonderlichen Tag gegeben, daran wir deine göttliche Gnade erkennen und betrachten sollen, damit wir sehen und schmecken mögen, wie freundlich du seyest, und zu der ewigen Ruhe mögen vorbereitet werden.

O wir verderbte Sünder! daß wir doch diese theure Zeit so übel anwenden, und dieselbe mit so fleischlichen und weltlichen Dingen zubringen. Ach! vergib uns doch solche Thorheit, und solches sündliche Wesen.

Lehre uns aber die Zeit, die du zu unserer Seelen-Ruhe uns gegönnet und gegeben hast, besser bedencken, und heiliger, nemlich in deinem Dienste und Lobe, zubringen. Ach! laß mir heilig seyn die schönen Sabbaths-Täge, damit ich sehnlich frage nach Zions Brünnelein.

Mein GOTT! der du selber, nachdem du Himmel und Erden geschaffen, am siebenden Tage geruhet, laß mich in deiner Liebe und Gnade ruhen. Ach! mein HErr JEsu, der du am Sonntage frühe von Todten erstanden, regiere mich mit deinem Heil. Geiste, daß ich

von

von Sünden aufstehe, und mit dir im neuen Leben wandele. Ach! HErr GOtt Heiliger Geist, der du am Sonntage über die Apostel ausgegossen worden; ruhe auch über uns, und laß uns deiner schönen Gaben auch theilhafftig werden. Erwecke unsern Glauben, entzünde unsere Andacht, bestärcke unsere Hoffnung, bevestige unsere Liebe, und erfülle uns also mit deinen Gaben, daß wir deiner Gegenwart von Hertzen froh werden.

Nun, du heiliger GOtt! du heiliger, starcker GOtt, du getreuer Heyland, du ewiger GOTT, laß uns nicht entfallen von dem rechten Glaubens-Trost, sondern erbarme dich unser, Amen.

XXVIII. Allgemeines Abend-Gebet.

MEin lieber Vatter im Himmel! Dieser Tag ist nunmehr vorbey, und die Sonne zur Ruhe gangen. Ach! laß mit derselben deine Gnade in meinem Hertzen nicht untergehen. Laß mich nun bedencken, wie ich diesen Tag zubracht habe; hab ich auch daran dir, meinem GOtt, gedienet, oder

hab ich mich vielleicht selbst zum Abgott gesetzt? Hat auch mein Nächster heut meiner genossen, oder hab ich ihm vielmehr geschadet? Wir können uns ja vor dir nicht rechtfertigen. Wenn wir meynen, es sey wohl gerathen, so ists wol am allerübelsten gethan. Hab ich Speis und Tranck auch mit Dancksagung von deiner milden Hand genommen?

Danck sey dir für das Gute, so ich ausgerichtet, verzeihe mir aber, was ich Böses gethan. O HErr JEsu! decke zu meine Sünden, und laß mich nicht im Tode entschlaffen.

Meine Zeit stehet in deinen Händen. Daß ich diesen Tag überlebet, hab ich dir zu dancken, ob ich diese Nacht überleben werde, kan ich nicht wissen, wie? Wenn nun das mein letztes Lager wäre, wie? Wenn ich diese Nacht meine Seele dem müste überantworten, der sie mir gegeben; würde ich auch geschickt und bereitet seyn? O HErr JEsu! wasche mich mit deinem Blute, daß ich selig und wohl von hinnen fahren möge.

Was ich von Jugend auf Ubels gethan, wollest du aus Gnaden nachlassen, und vergeben. Gedencke, daß ich armer sündiger Mensch deiner Hände Werck bin, und laß mich nicht in meinen Sünden untergehen, und verderben. Gedencke, O mein HErr JEsu! an die saure Mühe und Arbeit, die du um meinetwillen ausgestanden, und laß solche an mir nicht vergebens seyn. Laß meinen Leib auf meinem Lager, und meine Seele in dir sanfft ruhen. Umgib mich mit deinen Engeln, damit der Satan, und andere meine Feinde, mir keinen Schaden zufügen. Behüte mich und die Meinigen vor Feuer- und Wassers-Noth. Soll mir aber durch deine Verhängnis etwas Unglückliches zu Handen stossen, so gib, daß ich nur wider dich nicht murre, sondern solches für eine vätterliche Züchtigung halte.

Sey mit deiner Güte bey denen, von welchen ich Zeit meines Lebens Gutes empfangen, und weil ichs nicht verschulden kan, so gib ihnen dafür zeitlichen und ewigen Segen.

Laß mich, O mein GOtt! mein Bette nicht anders ansehen, als mein Grab, und mich darbey erinnern der Auferstehung meines Heylandes JEsu Christi. Wenn die finstere Nacht vergangen, so bricht der schöne Morgen an: Wenn ich im Grab hab ausgeruhet, so wird am Jüngsten Tag die schöne Morgen-Zeit des ewigen Lebens angehen. O daß es bald geschehen möchte! O mein GOtt! halte und walte indeß über mich, ich lebe oder sterbe.

Laß mich mit den Kleidern auch die Sünden ablegen, damit ich alle Tage heiliger und frömmer möge aufstehen. O JESU! mein Licht, leuchte mir in dieser Finsternis. O JEsu! mein Schatten, verbirge mich unter dem Schatten deiner Flügel vor der Hitze der Anfechtung. O JEsu! mein Führer, laß mich nicht anstossen. O JEsu! mein Hirte, weide mich mit deiner seligmachenden Erkänntnis. O JEsu! mein Abend-Stern, gehe mit mir nicht unter. O JESU! mein Fels, schütze mich vor meinen Feinden. O JEsu! mein Fürsprecher, bitte für mich bey deinem himm-

himmlischen Vatter. O JEsu! mein Imanuel, bleibe Tag und Nacht bey mir, daß ich mit dir zu Bette gehe, und mit dir frölich aufstehe. Mit dir kan ich gut leben, mit dir kan ich gut sterben. Mit dir gut wachen, mit dir gut schlaffen. Mit dir gut leiden, mit dir gut streiten. O JEsu! nimm mich auf, dir ergeb ich mich mit Leib und Seele: Sey mir armen Sünder (Sünderin) gnädig, und mach mich selig, um deines Blutvergiessens willen, Amen.

XXIX. Ein anderer Abendsegen.

ES segne mich mein himmlischer Vatter, der sein getreues Vatter-Hertz gegen mir so gnädig und so reichlich zu erkennen gegeben hat. Es segne mich mein erstgebohrner himmlischer Bruder, dessen gleichewiger Sohn, mein getreuer Heyland, JEsus Christus, der mich bis in den Tod geliebet hat. Es segne mich mein himmlischer Tröster, den mir mein Erlöser, Christus JEsus, erworben, und aus grosser Gnade geschencket hat. Es segne mich die unzertrennte, ewige und allerhei-

heiligste Drey = Einigkeit: Die sey heut und allezeit von mir und allen Christen hertzlich geliebet, und hochgelobet bis in alle Ewigkeit, Am.

Mein lieber GOtt und Vatter! ich bin dir hertzlichen Danck schuldig, nicht allein dafür, daß ich diesen Tag gesegnet und gesund hingebracht, sondern auch, daß ich die gantze Zeit meines Lebens von deiner milden Güte so gar viel Wohlthaten empfangen habe. Ach! wie viel Gutes hast du mir doch an Seel und Leib erzeiget; wie viel Böses hast du dargegen von mir abgewendet, oder doch so gnädig und weislich verhänget, daß es allemal zu meinem Besten hat ausschlagen müssen.

Ach! ich bitte dich, mein GOtt und Vatter, weil ich es in meinem Leben gar offt versehen, und manchmal gar gröblich gesündiget habe, du wollest alle meine Sünden aus Gnaden mir verzeihen, um der Gnugthuung und Fürbitte JEsu Christi, deines lieben Sohns, willen. Und wollest deinen Heiligen Geist mir allzeit lassen beywohnen, damit ich die übrige Zeit meines Lebens in wahrer Busfertigkeit, rechten

rechten Glauben, und aller Gottesfurcht möge zubringen.

Gib mir eine hertzliche Liebe zu deinem theuren und allein seligmachenden Worte; Laß dasselbe meine eintzige Freude und Ergötzung seyn. Laß mich daraus lernen meinen Glauben gründen, meine Liebe anfeuren, meine Hoffnung stärcken, und meine Gedult, nebenst andern Christlichen Tugenden, erwecken und vermehren. Laß mich seyn gegen dir gottselig, gegen meinem Nächsten gerecht, und gegen mich selber züchtig, sittig und mässig.

Laß mich deine Güte allenthalben begleiten, umgeben und bewahren, auch in dieser bevorstehenden Nacht. Treib alles Unglück, so mir darinnen von meinen geistlichen oder leiblichen Feinden könnte zugefüget werden, entweder allerdings von mir, oder laß es doch damit also bewandt seyn, daß ich in Versuchung und Trübsal zwar sincke, aber doch nicht gar ertrincke. Mein Vatter! ich traue es dir zu, du werdest für mich sorgen. Ja, ich schreye hertzlich zu dir, du wollest es thun.

Du hast bereits in vorigen Zeiten deine wunderbare Hülffe mich gar offt spühren und erfahren lassen. Ach! mein GOTT, so laß doch auch hinfüro deine Treue und Hülffe nicht ferne von mir seyn. Hast du doch unter andern theuren Verheissungen dieses mir versprochen: Du wollest mich nicht verlassen, noch versäumen. Bist du doch ein allmächtiger GOtt, und kanst mehr thun, als ich bitte oder verstehe. Begehre ich doch nichts, als was dir rühmlich, und meinem Mit-Christen und mir selber zur ewigen Seligkeit beförderlich ist. Wirst du denn, O GOtt! deines Namens Ehre nicht gerne befördern? Wirst du nicht gerne lassen geschehen, woran unsere ewige Seligkeit hanget? Ey, daran hab ich gar keinen Zweiffel.

Wolan, mein GOtt! so erwecke deinen Eifer, und nimm dich derer gnädiglich und västerlich an, die sonst keinen Trost noch Helffer haben, denn dich allein. Ich befehle dir diese Nacht, und allezeit, meinen Leib, und meine Seele, und alles, was ich habe. Ach! nimm mich und die Meinigen, ja alle

Glied-

Gliedmassen deiner Kirchen, in deinem allmächtigen Schutz und Schirm, und laß unsere Ruhe eine heilige, süsse und gute Ruhe seyn.

Wenn ich aber, oder ein anderer von meinen Mit-Christen, diese Nacht vielleicht den Weg aller Welt gehen sollte, ach! so laß uns im wahren Glauben an JEsum Christum einschlaffen, mit Frieden in unser Grab kommen, sanfft darinnen ruhen, und mit Freuden auferstehen, und mit Ehren vor deines lieben Sohns Richterstuhl erscheinen, und also mit Leib und Seele in das ewige Leben eingehen.

Sollen wir aber noch länger auf dieser Welt das Elend bauen, so segne unser Thun und Vorhaben, laß es dir wohlgefällig, und unserm Nächsten besserlich seyn. Deine Liebe, O himmlischer Vater! deine Gnade, O HErr JEsu Christe! und deine Güte und Treue, O GOtt Heil. Geist! sey immerdar von uns gepreisst, Amen.

XXX. Ein ander Abend-Gebet.

LOb, Ehr, Preiß und Danck, sey unserm GOTT, von welchem wir, den vergangenen Tag über, so viel Gutes empfangen haben. Ach! du gütiges Wesen, laß uns alle deine Liebe und Treue mit Hertz und Mund rühmen und preisen. O mein GOtt! sey gelobet für deinen Schutz, JEsu! für deine Gnade, Heiliger Geist! für deinen Trost.

O du Drey-Einiger GOTT! laß auch diese Nacht, und inskünfftige, dein vätterliches Angesicht uns erleuchten, leiten und führen, erneure uns durch den Glauben, damit wir dich von reinem Hertzen anruffen mögen. Stehe mit deinem Troste allen Armen und Betrübten bey. Laß dir die lieben Unserigen mit allem dem, was wir haben, in Gnaden befohlen seyn. Bleibe Tag und Nacht bey uns, so haben wir keinen Mangel an irgend einem Gut, denn du bist unser Gut und Erbtheil. O JEsu! mach uns ewig selig, Amen.

XXXI. Noch ein anders.

Nun, mein GOtt! dieser Tag ist dahin, aber deine Güte nicht: Denn dieselbe währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, so dich fürchten. Diese ist alle Morgen bey uns neu, und des Abends gehet sie nicht unter. Dafür sey dir von Hertzen Lob und Preiß gesagt.

O lieber himmlischer Vatter! erbarme dich auch hinfüro, nach dieser deiner berühmten Güte, über uns, wie ein Vatter sich über seine Kinder erbarmet. O freundlicher und leutseliger JESU! vermähle dich mit unserer Seele. O werther Geist des Vatters und des Sohns! bereite uns in der Zeit, wie du uns haben willt in der Ewigkeit. Dem allein seligen und ewigen GOtt sey Preiß, Ehre und Gewalt, nun und zu aller Zeit, Amen.

XXXII. Abend-Gebet einer betrübten Seelen.

So gehe denn nun hin, du müder Leib, und lege dich zur Ruhe. Du aber, meine Seele,

suche Ruhe und Trost in Christo: Du wirst doch deiner schwehrmüthigen Gedancken nicht eher los. Was betrübest du dich, meine Seele! und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt.

Ach ja, mein lieber GOtt! meine Seele will sich nicht trösten lassen, denn allein mit deiner Gnade. Es ficht mich am meisten die Sorge an, wie ich möge selig werden. Ich finde in mir lauter Widerstreben: An dem Teuffel hab ich einen grossen Widersacher: In der Welt sehe ich viel und mancherley Aergernissen. Ach! wie eng ist die Pforte, wie schmahl der Weg, der zum Leben führet, und wie wenig sind, die ihn finden.

Nun, mein JEsu! ich bitte demüthig, laß mich nur ein kleines Räumlein in deinen Wunden finden. Du wirst es nicht groß spühren, wenn du mich da einnimmest, und Ruhe für meine angefochtene Seele finden lässest. O JEsu! der du meine Sünden getragen, und gebüsset hast, erbarme dich über mich, Amen.

XXXIII.

XXXIII. Abend-Gebet / darinnen das Hertz seine / und anderer Mit-Christen / Betrübnis vor GOtt ausschüttet.

ES kan vor Abends wol anders werden / weder es am Morgen war / sagt das Sprichwort. Ach GOtt! wie wahr ist dieses, wie offt ist solches auch an mir erfüllet worden; Da ich am Morgen frühe zuweilen mit Freuden aufgestanden, muß ich offt des Abends mit Trauren zu Bette gehen. Des Morgens scheinet mir manchmal die Sonne deiner Gnade: Des Abends kommen die Wolcken betrübter Gedancken, und benehmen mir wiederum alle Freude.

Mein GOtt! warum will ich solches vor dir verbergen? Ich lege mich jetzund mit betrübten und geängstigtem Hertzen zu Bette. Meine Seele ist nicht anders, denn ein dürres Erdreich, in welchem weder Safft noch Krafft ist. Mir ist von Hertzen bange, meine Seele ist voll Kummers, das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange auf

dich.

dich, meinen GOTT, warten muß.

Wiewol, was klage ich lange über den Verzug deiner Hülffe, da ich wol selbst daran schuldig bin, daß du deine Hülffe mir nicht erweisest. Denn meine Sünden verbergen dein Angesicht vor mir, daß ich nicht gehöret werde. Mich selbst klag ich demnach an, und nicht dich, meinen frommen und gütigen Vatter.

Doch, mein GOtt! vergib mir das, was ich wider dich gethan, um deines Sohns willen, und tröste mich wieder mit deiner Hülffe. Laß einmal die Zeit wiederum kommen, da ich dich mit frölichem Munde loben möge. Hör, ach! erhör einmal meine flehende Stimme.

Sollte es aber ja dein vätterlicher Wille seyn, daß ich mein Leben in steter Betrübnis sollte zubringen, so laß mich nur niemal ohne deinen verborgenen Göttlichen Trost seyn, ich müste sonst in meinem Elende vergehen.

Und weil ich leichtlich ermessen kan, daß in der lieben Christenheit auf Erden noch mehr betrübte Herzen und Gewissen seyn werden, so bitte

4000
690000
70000
Der Sünden Schuld mich drücket
Lösch aus, ich bin erquicket.

bitte ich dich von Grund der Seelen, du wollest dich auch derselben in Gnaden erbarmen, eines jedweden Anliegen erkennen, und mit dem seligen Troste deines Worts lindern, mit deinem freudigen Geiste sie in ihrer Bekümmernis bey rechtem Glauben und Christlichen Leben erhalten, bis du sie von allem Jammer und Elende erlösen wirst.

Ach HErr! unser GOTT, laß keinen unter uns über sein Vermögen versucht werden, sondern gib durch deine Barmhertzigkeit, daß die Versuchung ein solches Ende gewinne, damit wirs auch ertragen mögen. So wollen wir nicht von dir weichen, laß uns leben, so wollen wir deinem Namen dancken, daß er so gnädig und tröstlich ist, Amen.

XXXIV. Abend-Gebet / darinnen die Seele in Christo Vergebung ihrer Sünden/ und in seiner Liebe Ruhe sucht.

GEgrüsset seyst du, O JEsu! mein liebster Seelen-Freund, in dieser Abend-Stunde. Der Tag

Tag ist nun vorüber, und ich stelle mich wieder bey dir ein. In deiner Liebe hab ich denselben angefangen, laß mich nun wohl bedencken, ob ich ihn auch in deiner Liebe vollbracht habe. An Schwachheiten und vielen Fehlern hat es ja wol nicht gemangelt. Darum bitte ich um Gnade und Barmhertzigkeit.

Ach! wie sehr verderbt ist unser Hertz. So bald du dein gnädiges Angesicht ein wenig leuchten lassest, so bald wird es hoffärtig, und will sich deiner Gnade überheben. O wie gut meynest du es denn nun, wenn du dein Antlitz zuweilen verbirgest.

O mein liebreicher JEsu! wie bin ich doch deiner allergeringsten Wohlthat auch nicht einmal werth. Wie übel hab ich offtmal gelebet! wie schändlich meine beste Lebens-Zeit zugebracht! und, ach! wie ist meine verderbte Natur noch zu so vielen Lastern geneigt; wenn du durch deine Gnade mich nicht erhältest und erneurest, so kan ich nichts, denn sündigen.

Ich dancke aber deiner Güte, daß du angefangen hast, durch dei-

nen

nen Geist mein Hertz zu erleuchten, und zu heiligen, du wirst deine Hand nun und nimmermehr von mir abziehen. Was kan dir meine Verdammnis frommen? Du hast ja keine Lust am Tode des Sünders. O! so erhalte demnach mich, daß ich nimmermehr im Glauben wancke, weniger gar wiederum davon abfalle.

O JEsu! du mein Hertz-Lieb, vereinige dich mit meinem Hertzen. Mein Freund! laß mich deiner holdseligen Freundschafft ewig geniessen. Mein Imanuel! gib, daß du in mir, und ich in dir ewig bleibe. Mein JESU! hilff mir, um dieses deines Namens willen, von allen meinen Sünden. JESU, mein Trost, tröste mich in meiner Sünden-Noth. JESU! meine Freude, gib, daß ich mich über deiner Güte von Hertzen erfreue. Deine Güte sey über uns, die wir auf dich hoffen. Ach JEsu! meine einige und allersüsseste Ruhe, laß mich in deiner Liebe ruhen, schlaffen und wachen. Sey gnädig allen armen Sündern. Lehre alle Unwissende. Erleuchte alle Irrige. Tröste alle Leidtragende, und

laß endlich zu seiner Zeit alle diejenige mit Freuden erndten, welche hier mit Thränen gesaet haben.

O lieber himmlischer Vatter! laß mich deine Liebe im Gedächtnis behalten. O du hochgelobter Sohn GOttes, erfreue mich mit deinem Leyden. O du H. Geist GOttes, würcke in mir Glauben, Liebe, und ein heiliges Leben. O du ewiges Wesen, behüte mich nur vor dem Einigen, nemlich, vor der Sünde.

Im übrigen mag es mir gehen, wie du willt: Laß mich arm, oder veracht, oder kranck, oder sonst betrübt und angefochten seyn, wenn nur du durch meine Sünden nicht beleidiget wirst, so will ich dergleichen Ungemach durch deine Gnade gar leichtlich ertragen. Nun, O JEsu! ich gehe jetzund zur Ruhe, ruhe du indeß in meinem und der Meinigen Hertzen, so genüget uns, Amen.

XXXV. Abend-Gebet / da die glaubige Seele von der Welt und ihrer Unruhe zu Christo und seinen lieben Wunden sich wendet.

ERhebe dich, meine Seele! von der Erden zu dem Himmel. Was kräncket dich das Zeitliche, halte vest an dem Ewigen, welches viel wichtiger ist. Und warum suchest du dein Vergnügen anderswo, denn in dem lebendigen GOtt?

O HErr JEsu! wenn ich vor innerlicher Kümmernis, heimlichen Grämen, vor Angst und Bangigkeit meines Hertzens, nicht weiß wo aus oder ein, so nehme ich meine Zuflucht zu deinen lieben Wunden, und sage: Laß in deiner Seiten Schrein meine Seele sicher seyn, weil dein Blut für sie vergossen. Ach ja, mein HErr Christe! hie setzt mein Hertze sich, hie gefällts ihm wohl, hie freut sichs, daß es bleiben soll: Erfüll, HErr! meinen Willen: Und weil mein Hertz dein Hertze liebt, so laß auch, wie dein Recht es gibt, dein Hertz mein Hertze stillen.

Alles andere mag hinfahren, wenn ich nur den Trost behalte, der aus deinen Wunden in meine arme Seele geflößet wird. Hier in Christo find ich überflüssig, was Adam verlohren. Hier allein, so lieg ich warme, in des Allerliebsten Arme, ja, ich lieg an seiner Brust: Da will ich den Durst recht stillen, und mit Süssigkeit mich füllen, die der Welt noch unbewust. Aller Wein mag nichts erlaben, wenn ich JEsu Blut kan haben.

Mit diesem deinem edlen und theuren Blute, O JEsu! wasche meine sündige Seele, damit reinige mein unsauberes Hertze, damit heile mein verwundetes Gewissen, damit stärcke meinen schwachen Glauben, damit entzünde mein Verlangen nach dem Himmel, damit tröste mich in meiner Sünden- und Todes-Noth.

Ich will von keinem andern Trost weder hören noch wissen, als von dem, den mir dein blutiges Leyden gibt. Darauf leb und sterb ich, selig und frölich, O JESU, komm bald, und nimm, aus diesem Welt-Getümmel, mich in deinen Freuden-Himmel, Amen.

XXXVI.

XXXVI. Abend-Gebet/ darinnen die glaubige Seele um die Gnade/ im Guten zu verharren/ bittet.

MEine müden Glieder begehren nun, zur verlangten Ruhe gebracht zu werden. Wo willst aber du, meine Seele! Ruhe finden, als in dem allein seligen GOtt. O mein gütiger, lieber Vatter! habe hertzlichen Danck für die gnädige Regierung dieses Tages, für die reiche Versorgung, und für alles Wohlergehen, am Leib und an der Seele. O mein GOtt! verzeihe mir in Gnaden, was ich wider dich gethan habe.

Erhalte mich im rechten Glauben, daß ich nicht von dir weiche. Meinen ernsten Vorsatz, dir allein und ewig anzuhangen, weissest du, aber du kennest auch mein Unvermögen. O wie selig ist der, welcher dir zu Ehren sein Leben führet. Wie wohl thust du deinen Dienern! Aber, wie gefährlich stehets mit uns, wenn wir uns ausser deiner Gnade betrachten. Wie leicht kan uns der Satan erschleichen, die Welt betrügen, das Fleisch übereilen,

Ach!

Ach! lieber GOtt, beut mir deine Hand; ich traue mir von mir selber nicht, im Guten zu verharren. Ich erinnere dich deiner Zusage, da du denen, den Heil. Geist zu geben, versprochen, die dich darum bitten werden. Ach! um diese theure Gabe bitte auch ich dich, mein himmlischer Vatter! derselbe erhalte mich in deiner Liebe und seligen Gemeinschafft, ich lebe oder sterbe, gehe oder stehe, wache oder schlaffe, und behüte mich vor allen Sünden, Amen.

XXXVII. Abend-Gebet, darinnen die theuren Wohlthaten JEsu danckbarlich und gottselig betrachtet werden.

O JEsu! meine Wonne und Sonne, gehe itzund in dieser Abend-Stunde in meinem Hertzen mit Freuden auf, nachdem die natürliche Sonne zur Ruhe gegangen ist. Erleuchte mich mit deiner seligmachenden Erkänntnis, entzünde mein Hertz in deiner feurigen Liebe, vertreibe die Finsternisse aller Trägheit und Untugend. Bewahre mich vor den Pfeilen des

Böse-

Böſewichts, vor der Seuche, die im Mittage verderbet, und vor der Peſtilentz, die im Finſtern ſchleichet.

Verzeihe mir alle meine Sünde, und laß mich deiner Gnade nimmermehr verluſtigt werden. Laß mich, mein Heyland, deine theure Güte und Wohlthaten von Hertzen rühmen und preiſen. O HErr JESU! laß mir auch in dieſer Nacht deine Gnade beyſtehen. In dir laß mich ruhen und ſchlaffen.

Dein ſüſſer Name, da du, mein JEſus! mein Seligmacher, mein Prophet, mein König, mein Hoherprieſter, mein Hirte, mein Imanuel, mein Tröſter und Fürſprecher biſt, und genennet wirſt, bleibe immerdar in meinem Gedächtnis. Dein Leyden ſey meine Freude, deine dornene Crönung, deine blutige Geiſſelung, deine ſchmähliche Creutzigung, ſey meine tägliche Betrachtung. Dadurch tröſte meine Seele, daß ſie mit GOTT wiederum ausgeſöhnt, dadurch tilge in mir alle ſündliche Lüſte, dadurch heile die Wunden meines Gewiſſens.

Deine Verspeyung würcke in mir wahre Demuth, daß ich mich nicht zu gut düncke, von der Welt verspeyet und verachtet zu werden. Dein herber Tod tödte in mir alle Sünde. Deine heilige Begräbnis mache mein Grab zu einem sanfften Ruhe-Kämmerlein. Deine fröliche Auferstehung wecke mich alle Tage zu einem neuen geistlichen und göttlichen Leben.

Deine herrliche Auffahrt in dem Himmel zünde in mir an ein hertzliches Verlangen nach himmlischen Dingen. O JEsu! der du sitzest zur Rechten GOttes, vertritt mich bey deinem himmlischen Vatter. Liebster JEsu! in deiner Liebe und seligen Gemeinschafft erhalte mich in Zeit und Ewigkeit, Amen.

XXXVIII. Abend-Gespräch mit dem HErrn JEsu/ darinnen seine süsse Liebe beherziget wird.

Wie freue ich mich doch, mein liebster JEsu! daß ich wieder zu dir kommen, und vor meiner Abend-Ruhe mit dir mich ergötzen soll. Meine Liebe! laß dich umfangen. Meiner Seelen Bräutigam!

tigam! laß dich küssen. Mein König! laß mich dir von Hertzen unterthänig seyn. Mein süsses Oster-Lämmlein! laß dich mit reinem und liebreichen Hertzen geniessen. Meines Lebens lebendige Quelle! stille meinen Durst.

Mein Hertzens-guter Freund! laß mich deine Stimme hören, und gerne mit dir reden. Mein Fels! beschütze: Mein Schatten! umgib: Meine Zuflucht! nimm mich auf: Meine Ruhe! nimm meine arme angefochtene Seele zu Dir ein: Mein A und O! sey mir der Anfang und das Ende, der Anfänger und Vollender meines Glaubens, und meiner Seligkeit: Mein höchstes Gut! laß dich besitzen, so werd ich keinen Mangel haben an irgend einer Gabe.

Was ist, O Schönster! das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnen-Licht, meine Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne. Nun, in dieser lieben und seligen Freystätte bleibe ich, durch

deine Gnade, immer und ewiglich, Amen.

XXXIX. Ein ander Abend-Gespräch mit JEsu/ vorigen Innhalts.

LOb, Ehr und Preiß, mein liebster JEsu! bring ich dir in dieser Abend-Stunde. Auf, mein Hertz! und stimme mit ein. O JESU! mein höchster und bester Schatz meiner Seele, laß mich deine Liebe und Güte danckbarlich und hertzlich erkennen, und rühmen.

Alle meine Aederlein müssen sich deiner Wohlthaten erfreuen! Mein Mund müsse deines Ruhms, und deines Lobs voll seyn täglich! Meine Zunge müsse erzehlen, wie viel Gutes du, beydes an meiner Seelen, und auch an meinem Leibe, gethan hast! Mein Hertz müsse sein Gespräch von dir haben, und immer gedencken: Wer ist dir gleich, O JEsu? Du bist groß von Rath, und mächtig von That, und allezeit hoch zu loben!

Alles, was da ist, das hat deine Hand gemacht. Du hast die Erde gegründet, und die Himmel sind

deiner Hände Werck. Was du willt, das thust du, im Himmel und auf Erden. Du erbarmest dich aller deiner Wercke, und richtest uns mit viel Verschonen. Du stürtzest die Hohen, und erhöhest die Niedrigen. Die Demüthigen und Bußfertigen lässest du zu Gnaden kommen, aber die eingebildeten Heiligen lässest du leer von dir, und zu Grunde gehen.

Ach! wohl dem Menschen, dessen du ein GOTT bist. Wohl dem, der sein Elend erkennet, und dir in wahrer Demuth zu Füssen fället. Ja, wohl dem, der all sein Thun deiner treuen Vorsorge übergibet. Denn ein solcher wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Eines solchen Wunsch muß wohl gerathen, und einem Frommen muß zuletzt wohl gehen.

Im Hunger findet er sein Auskommen, und in Trübsal und Aengsten gibst du ihm Brod und Wasser. Wandelt er in Finsternis, so darff er sich nicht fürchten, denn du bist bey ihm, dein Stecken und Stab tröstet ihn. Sein Ruhm und

und Freude ist immer von dir. Denn du erhälst ihn, wenn er fallen will, und wenn er gefallen ist, wird er nicht bald weggeworffen, denn du, O HErr JEsu! richtest ihn wieder auf, und lassest ihn nicht im Tode entschlaffen.

Nun, mein getreuer und gnädiger Heyland! ein solcher bist du, mein liebster Schatz! mein schönster und bester Seelen-Freund! du bist ein solcher. Ach! sey mir auch inskünfftige mit deiner Gnade zugethan. Verzeihe mir meine tägliche Gebrechen und Schwachheiten. Gib mir Lust und Liebe zu deinen Rechten, und laß dieselben meine Raths-Leute seyn. Ja, leite mich, so lange ich hie bin, nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an, Amen, Amen.

XL. Abend-Gebet / darinnen die Seele / was sie an ihrem JESU hat / innigst betrachtet.

HErtzliebster JESU! zünde an mit dem Feuer deines H. Geistes mein Danck- und Abend-Opffer. Was ich um und um bin, das bin ich aus deiner Güte, ey so laß denn

denn auch alles, was ich bin, deine Güte preisen. O! wie treuhertzig bist du gegen mir, wie inbrünstig ist deine Liebe. O! laß mein Hertz dir wiederum getreu, und meine Liebe rechtschaffener Art seyn.

JEsu! meine Freude, freue dich in meiner Seelen. JEsu! mein Friede, stelle mein Hertz zufrieden. JEsu! mein Leben, lebe in mir. JEsu! meine Gnüge, laß dich geniessen, so genüget mir. JESU! mein Verlangen, laß mich nach dir hungern und dürsten.

JEsu! mein Bruder, erbarme dich meiner. JEsu! mein Bräutigam, umfahe und küsse mich. JEsu! mein Artzt, heile meine krancke Seele. O meine Liebe! wie süsse bist du. O mein Hirte! wie gut und nützlich bist du mir. Du führest mich auf die grüne liebliche Aue deines Worts, du leitest mich zu dem lebendigen Wasser-Brunnen, du beschützest mich vor dem höllischen Wolffe, dem Teuffel.

O mein Trost! wie kräfftig, mein Licht! wie erfreulich, mein Fels! wie veste, meine Ruhe! wie sanfft, meine Hoffnung! wie tröstlich bist du mir. Darum übergeb

ich dir mich und das Meinige mit Freuden, denn du kanſts nicht anders, denn gut, mit mir meynen und machen, und ſage in Freud und Leyd, du biſt mein, ich bin dein, Amen.

XLI. Abend-Gebet / darinnen die Seele verlanget / nach JEſu Chriſto geſinnet zu ſeyn.

MEin JEſu! dich grüſſe und umfahe ich in dieſer Abend-Stunde. Nach Dir ſehnet ſich mein Hertz. Zu Dir ſtehet mein Sinn. Ich preiſe Deine überſchwengliche Güte, welche du von Kind-auf mir erwieſen haſt. Mein Mund lobet deine herrliche Thaten, und meine Zunge rühmet den ſchönen Pracht deiner Herrlichkeit. Ach! wenn werde ich dahin kom̄en, daß ich dein Angeſicht ſchaue.

O JEſu! mein liebſter Bräutigam, gib mir einen wahren Glauben, Dir beſtändig anzuhangen. Wehre allen Feinden, welche mich von deiner Liebe ſcheiden wollen. Gib mir Krafft aus der Höhe, dem Satan, der Welt, und meinem verderbten Fleiſch und Blut zu wider-

verstehen, daß ich nicht von ihnen hintergangen, und von deiner seligen Liebe und Gemeinschafft gerissen werde.

Wohne mit deinem H. Geiste in meinem Hertzen, und wirff hinaus alles, was deinem heiligen Willen zuwider ist. Laß mein Hertz nach deinem frommen und heiligen Hertzen gebildet werden. Laß mich, wie du, mein HErr JEsus Christus, gesinnet seyn, daß ich, nach Deinem Exempel, deinem himmlischen Vatter getrost, und mit aller Zuversicht anruffe, seinem heiligen Willen all mein Thun heimstelle, im niedrigen Stande gerne bleibe, mit dem, das da ist, vorlieb nehme, mich nichts lasse irren, ob andere nach Reichthum, Ehren, und andern hohen Dingen trachten, mein Hertz je mehr und mehr von der Erden zu dir erhebe, mit meinem Gemüth immerdar im Himmel wohne, stets an mein Ende gedencke, und mich zu demselben fleissig bereite.

O JESU! laß doch die gantze Welt in mir schweigen, auf daß ich höre dich in mir reden. Ach! du ewiges Gut, sey du mir doch alles,

auf daß ich dagegen alles andere für nichts halte. Zeige mir deine Gestalt, du Allerschönster! und laß mich hören deine Stimme, du Allerlieblichster.

Nimm mich mir, und gib mich dir. Laß mich meinem eigenen Willen absterben, auf daß ich deinen heiligen Willen vollbringe. Laß mich nicht Gefallen an mir selber haben, sondern mich vielmehr hassen, und mit mir selbst nicht zufrieden seyn, auf daß ich mit dir in Fried und Einigkeit leben möge.

Bleibe bey mir bis ans Ende meines Lebens, und wenn alsdenn mein Stündlein kommt, so führe mich aus diesem zeitlichen in das ewige Leben, daß ich also möge seyn, wo du bist, und deine Herrlichkeit sehen ewiglich, Amen.

XLII. Abend-Gebet/ in welchem die Seele Trost und Ruhe in Christo sucht.

Abermal, mein hertzliebster Heyland! ist durch deine Gnade ein Tag meiner Wallfarth zuruck gelegt, worauf ich meinen Trost, Lust, Friede und Ruhe in dir suche.

Wolan,

Wolan, mein Hertz! lege jetzund von dir, was dich bekümmert und drücket. Hier ist JEsus, deine Burg, wider deine Feinde; dein Eckstein, zu deinem Aufenthalt; dein Fels, der dich erhalten; und deine Mauer, die dich beschützen kan.

Laß mich, O du himmlischer König! bedencken, daß, wie ich jetzund meine Kleider, ich eben also am Ende meines Lebens alles Irrdische von mir müsse ablegen. Was nicht GOtt, oder göttlich ist, das nimmt seinen Untergang, und die damit umgehen, die fahren auch mit dahin.

Hingegen, die dich lieben, bleiben immerdar, und werden seyn, wie die Sonne aufgehet, in ihrer Macht. Ihr Sterbens-Tag ist der rechte Anfang ihres ewigen und himmlischen Lebens. Sie lassen die Erde, und der Himmel nimmt sie auf. Und was wollten sie auch lieber? Wie ihr Hertz nicht mit der Erden, sondern mit dem Himmel vereiniget ist, also wünschen sie nichts mehr, als da zu seyn, wo ihr Schatz ist.

Ach darum, mein JEsu! schleuß mein Hertz in dein Hertz, so wird mir vor dem Tode nicht grauen: Denn du bleibest auch nach dem Tode mein Leben. Mein Imanuel! sey also mit mir, daß ich von dir, deinem himmlischen Vatter, und dem Heil. Geiste, in Ewigkeit nicht geschieden werde.

Du arme Erde, warum prangest du mit deinen Schätzen, die doch nicht besser sind, denn du, nemlich irrdisch. Mein Schatz ist himmlisch, der bleibet mir, wenn ich alles Irrdische verlassen muß. Ich bin reicher, denn alle deine Einwohner. Mein JEsus schenckt sich mir, der ist aber der Allerschönste, Reichste und Allerseligste. O finde ich diese Perle, so bin ich reich; diesen Schatz, so bin ich selig; diese Crone, so bin ich herrlich; diesen Schmuck, so bin ich schön genug! so werde ich für meine Seele Ruhe finden, so werden meine Gebeine grünen, und mein Hertz wird sich überschwenglich erfreuen, Amen.

XLIII. Abend=Gebet, (etwan beym Ausgang einer Wochen/) um die Ruhe in Christo.

MEin Leib suchet abermal seine Ruhe, wie auch meine Seele, welche, O mein HErr JEsu! gerne in deinen Wunden ruhen wollte. Ach ja! da finde ich eine angenehme Ruhe=Stätte, und, O wohl mir! wenn du mich da einnimmest. Siehe, mein Heyland! es betrüben mich meine Sünden, und lassen mir keine Ruhe. Der Satan plaget mich mit schwehren Gedancken, und in der Welt find ich nichts denn Angst. Ach! so laß mich denn in dir Friede haben.

Mein himmlischer Vatter! übersiehe meine Sünde, und siehe an den heiligen Gehorsam deines lieben und eingebohrnen Sohns. Siehe an seine Verachtung, und laß mich durch ihn zu Ehren kommen. Siehe an, wie er um meinetwillen arm worden, auf daß ich durch seine Armuth reich würde. Wie er fälschlich verklaget, daß ich von der Anklage des Gesetzes befreyet: Als ein Fluch am Holtz des

Creutzes aufgehencket, daß ich von dem ewigen Fluch erlöset: Und wie er als ein gedultiges Lämmlein erwürget worden, daß ich durch seinen Tod mit dir ausgesöhnet, und von dem ewigen Tode errettet würde.

Ach Vatter! um dieses deines Sohns willen, sey gnädig mir armen Sünder; ach! laß ein so theures Verdienst an mir nicht verlohren seyn; ich dürste nach deiner Gnade in Christo, ach! stille mein Verlangen; ich suche die Gerechtigkeit in dem Blute deines Sohns, ach! sprich mich um seinetwillen von allen Sünden los, so werde ich Ruhe finden für meine Seele.

Laß mich aber, nachdem mir viel vergeben, auch viel lieben, und in die Fußstapffen meines Heylandes treten. Pfropffe mich in Christum JEsUM, als in dem lebendigen Weinstock, und laß mich in und aus ihm viel Glaubens-Früchte bringen, Amen.

XLIV. Ein anders / beym Ausgang der Wochen.

Es lobe dich meine Seele, mein HErr und mein GOtt, denn du

du hast mir abermal eine gantze Woche zurück legen, und derselben Last und Beschwernis überwinden helffen. Ach! womit soll ich dir doch vergelten die mannigfaltige und grosse Wohlthaten, die du an mir diese vergangene Woche, und die gantze Zeit meines Lebens, gethan hast? Ach! mein GOtt, gib mir doch ein Hertz, solches alles recht zu erkennen; einen Mund, dich dafür zu loben und zu preisen; und einen Wandel, der zu deinem Ruhm gerichtet sey.

Ich bitte aber durch meinen HErrn JEsum Christum, du wollest mir aus Gnaden vergeben, womit ich dich jemals beleidiget habe. Ach! laß alle meine Sünde mit dessen Unschuld zugedecket, vergessen und vergeben seyn. Laß mich aber, durch deines Heiligen Geistes Gnade, hinfüro in ein neues gottseliges Leben treten, und darinnen beständig fortfahren.

Ach! hilff, daß, wie mein Leben sich täglich mehr neiget, eben wie der Tag, wenn er will zu Ende gehen, also ich auch möge bereit seyn, im Glauben an Christum diese Welt zu verlassen, und den Himmel

mel zu ergreiffen. Darum gib mir das Schwerdt des Geistes, den Schild des Glaubens, und den Helm des Heyls; dadurch ich meinen geistlichen Feinden obsiegen, und die Crone des ewigen Lebens davon bringen möge, um des Sieges und Todes meines HErrn JEsu Christi willen, Amen.

XLV. Abend-Gebet/ in welchem die letzten Dinge betrachtet werden.

GOtt Lob und Danck, es ist abermal ein Tag meiner Wallfarth vergangen: Ich komm der Ewigkeit immer näher. Wie ich jetzund ins Bette zur Ruhe, so werde ich bald zu Grabe gebracht werden.

Darum, O mein JESU! laß mich den Ausgang meines Lebens, so lang ich noch das liebe Leben von dir habe, wohl bedencken. O! behüte mich vor aller Sicherheit und Missethat. Jetzo laß mich beherzigen, wie sehr michs gereuen würde, wenn ich durch Unglauben und Gottlosigkeit in die Pein geriethe, da ich durch wahre Busse, durch rechten Glauben und Christ-

liches

liches Leben, in die selige Ewigkeit hätte kommen können.

O mein JEsu! der du bist nicht nur das A, sondern auch das O; nicht nur der Anfang, sondern auch das Ende. Ach! vollführe das gute Werck, das du in mir angefangen hast. Laß mich einen guten Kampff kämpffen, Glauben und gutes Gewissen behalten, meinen Lauff mit Freuden vollenden, und also die Crone des ewigen Lebens ergreiffen.

Geuß aus deine Liebe, durch den H. Geist, in mein Hertz, damit ich alle unordentliche Welt- und Creatur-Liebe verschmähen lerne. Behüte mich vor der schädlichen Begierde, in der Welt viel Güter zu sammlen, und also nur viel Schlamms auf meine Seele zu laden, laß mich aber am Glauben, Liebe und Hoffnung, und andern solchen Gütern, reich werden, die ich kan im Tode mitnehmen, und die mir in der seligen Ewigkeit können erfreulich seyn.

HErr! mein GOtt, laß deinen H. Geist mein Leib und Seele zu deinem Tempel heiligen, so wird denn derselbe auch meinen Leib am

Jüng-

Jüngsten Tag zum ewigen Leben erwecken. Laß mich zurück dencken an die vergangene Zeit meines Lebens, und meine in derselben begangene Sünden schmertzlich bereuen, gib mir aber, daß ich die Zeit, die ich durch deine Gnade noch zu leben habe, mit heiligen Verrichtungen möge zubringen.

Laß mich nachjagen dem Frieden gegen jederman, und der Heiligung, ohne welche niemand dich sehen wird. So wirst du mich alsdenn einnehmen in die Wohnung des ewigen Friedes, in die stoltze Ruhe, und in die selige Gemeinschafft aller Engel und Auserwählten. Da werde ich dein Angesicht schauen in himmlischer Freude und Herrlichkeit: Da werde ich satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde, Amen.

XLVI. Ein anders/ vorigen Innhalts.

NUn ist es Zeit, mich zur Ruhe zu begeben. Wenn wird aber, mein GOtt und HErr! die Zeit kommen, da ich mich ins Grab werde schmiegen müssen? Du weist es wohl, denn meine Zeit stehet in deinen

deinen Händen. Der Tod ist das Ende meiner Wanderschafft auf Erden.

So lang ich lebe, gehe ich als ein Pilgram auf und abe, muß bald hier, bald da seyn: Aber so bald der Tod kommt, da heisst es: Bestelle dein Haus: Es ist nun Feyerabend. Nun hast du ausgesorgt, ausgeloffen, und ausgearbeitet. Laß mich demnach, mein GOtt! meine kurtze Lebens-Zeit nicht nur Christlich erwägen, sondern auch wohl anlegen. Laß das meine gröste Sorge seyn, wie ich in dieser Zeit dir und meinem Nächsten recht dienen möge.

O mein Hertz! sorge nicht so ängstiglich um das Zeitliche: Sondern trachte nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird dir schon all das andere zufallen. Suche das ewige, und unvergängliche himmlische Gut, das wird dich denn frölich und gutes Muths machen, wenn du alles andere wirst müssen fahren lassen. Die Gnade GOttes sey über mir, Christlich zu leben, und selig zu sterben, Amen.

XLVII. Etliche tägliche oder stündliche Seufftzer / oder Stoß-Gebetlein.

1.

HERR JEsu! sey mir gnädig. Habe Danck für alle deine Liebe und Gnade, und für allen deinen göttlichen Segen. Ach! vergib mir alle meine Sünde und Missethat. Laß deinen H. Geist mich in allen Dingen regieren. Bewahre mich durch deine Macht zu der ewigen Seligkeit, Amen.

2.

Mein GOtt! was ich um und um bin, das bin ich von dir, und was ich habe, das hab ich aus deiner Gnade. Alle gute Gedancken, Worte und Wercke, sind dein Gnaden-Werck. An und in mir, von Natur, ist nichts als Sünde und Untugend. O getreuer GOtt! verhindere den Ausbruch aller meiner angeerbten Sünden, und laß dein Werck in und an mir geschehen. Ach! siehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, und laß mich dein Kind, Erbe und Wohnung, seyn und bleiben allezeit, Amen.

3. Mein

3.

Mein HErr JEsu! ich übergebe dir mein armes Hertz, hab du selbst dein Werck darinnen, und erfülle es mit dir selber, und mit deinem Geiste, Amen.

4.

Freundlicher und leutseliger HErr JESU! laß mich auf deine Güte und Treue hoffen und warten. Sey du mein Segen, mein Reichthum, meine Freude, meine Ehre und Herrlichkeit. Bist und bleibest du mein, so hab ich genug, Amen.

5.

Ach JEsu! weiche nimmermehr aus meinem Hertzen: Denn was bin ich ohne dich? Laß mich vielmehr täglich und stündlich noch genauer mit dir vereiniget werden, Amen.

6.

O JEsu! mein getreuer Heyland, ich rühme dich für deine Güte, die du mir hast erzeiget: Daß du mich hast erlöset mit deinem Blute, und hast mich deinem himmlischen Vatter versöhnet, und hast mir deinen H. Geist erworben und geschen-

geschencket. Ach! ich bitte dich durch alle deine Liebe, laß dieses alles an mir armen Sünder nicht verlohren seyn: Sondern schaffe in mir, was dir wohl gefällt, und laß mich hie dein Gnaden-Reich bauen, und dort in deiner Herrlichkeit dich mit Freuden schauen, Amen.

7.

O HErr JEsu! komm doch in mein Hertz, segne mich mit deinen Gütern, erfülle mich mit deiner Gnade, cröne mich mit den Gaben deines H. Geistes: Laß mich dein Gefäß und Werckzeug seyn, damit ich würdig werde, dein Reich der Herrlichkeit zu ererben, Amen.

8.

Mein getreuer Heyland! dir sey demüthiger Danck, für die grosse Gnade, so du mir bisher erwiesen. Ich bitte dich, verzeihe mir alle meine Sünde, und regiere mich durch deinen H. Geist, daß ich hinfort allezeit, und an allen Orten, dich scheue und ehre, und von Hertzen dein Wort liebe, und nach demselben mein Leben treulich anstelle, Amen.

9.

O mein GOtt und Vatter! ich bedarff deiner Gnade alle Stunden und Augenblick; darum laß dieselbe auch jetzo (diesen Tag, diese Stunde,) über mir scheinen, auf daß ich in den schönen Strahlen dieses Lichts erkenne, was dir wohl gefällt, und durch deines Geistes Krafft und Beystand dasselbe auch verrichten möge, um meines Heylandes JEsu Christi willen, Amen.

10.

O mein HErr JEsu! wie gnädig, süsse und freundlich bist du, du hast mich je und je geliebet. Du hast an mich gedacht vor der Zeit. Du hast mich zu deiner Gemeinschafft beruffen in der Zeit. Du willst mich aus deinem Hertzen nicht lassen nach der Zeit. Ach! laß mich nur deiner wiederum zu keiner Zeit und Stunde vergessen, Amen.

11.

Hochgelobet sey GOtt! so sage immerzu, meine Seele! denn du hast dessen hohe Ursach. Hat dich nicht dein GOtt geschaffen, und erzei-

erzeiget dir noch täglich, ja stündlich und augenblicklich, Gutes? Hat dich nicht der Sohn GOttes mit seinem Blut erlöset? Hat dich nicht der H. Geist erleuchtet und geheiliget? Was kanst du aber diesem, deinem getreuen und gütigen GOtt, dafür thun, ohne, daß du seine Gnade und Wohlthat danckbarlich erkennest, und mit Hertz und Mund in täglicher Ausübung der Liebe sagest: Hochgelobet sey GOtt! Amen.

12.

Mein JEsu! es ist deiner unmäßlichen Güte zuzuschreiben, daß ich das liebe Leben, Gesundheit und Kräfften, noch habe. Ach! gib doch Gnade, daß ich die kurtze und noch übrige Zeit meines Lebens wohl möge brauchen und anwenden. Ach! es ist genug, daß so viel Zeit verflossen, darinnen ich dir so gar wenig gelebet und gedienet habe, welches du mir aus Gnaden vergeben wollest. Ach hilff, mein getreuer HErr JEsu! daß ich in dem, worzu du mich beruffen hast, möge treu und fleissig seyn, und deine Ehre lauterlich suchen, Amen. Mein getreuer Heyland, HErr JEsu! Amen.

p. 227.

13.

O mein lieber HErr GOTT! ich bin, was ich bin durch deine Gnade: Und bin derselben gar nicht werth: Ach! gib mir zu deinen vorigen Wohlthaten noch diese; daß du michs lassest erkennen, daß ich alles von dir empfangen, und ohne dich nichts habe, und nichts vermag, und nichts bin, um deiner grossen Güte willen, Amen.

Der vierdte Theil:

Begreifft unterschiedliche Gebete/ so zum Christen- und Creutz-Stande gehören.

I. Gebet und Dancksagung von der H. Tauffe.

O HErr JEsu Christe! der du bist der Anfang, Mittel und Ende unserer Seligkeit; wir dancken dir, daß du uns in der H. Tauffe von dem greulichen Aussatz der Sünden gereiniget, uns mit deiner Unschuld und Gerechtigkeit schön geschmücket, und GOtt,

deinem himmlischen Vatter, wohlgefällig gemacht hast. Du hast daselbst dein Blut, welches aus dir, dem Felsen des Heyls, geflossen, über uns gesprenget, und unsere matte Hertzen damit gelabet, und erquicket. Damit hast du uns zugleich abgewaschen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Denn du hast in solcher Tauffe deinen H. Geist über uns ausgegossen, und uns zu seinen Tempeln und Wohnungen gemachet.

Ach! hilff, HErr JEsu, durch deine Gnade, Geist und Blut, daß, wie wir versprochen haben, wir auch unserm alten Menschen stets ersäuffen, und unterdrücken mögen, damit er nicht über den neuen herrsche; daß wir dem höllischen Pharao nicht aufs neue dienen, noch uns nach den Fleisch-Töpffen Egypti umsehen: Sondern daß wir ein hertzliches Verlangen haben mögen, durch die Wüsten dieser Welt, im rechten Glauben, Christlicher Gedult, und heiligem Leben, getrost fortzugehen, bis wir gelangen in das himmlische Canaan; auf daß wir kommen vom Glau-

ben zum Schauen; ja dich schauen mögen in deiner grossen Herrlichkeit, der du, samt dem Vatter und Heiligem Geiste, lebest und herrschest immer und ewiglich, Amen.

II. Dancksagung für die Versetzung in das Gnaden-Reich Christi.

GElobet seyst du, mein himmlischer Vatter! daß du mich in der heiligen Tauffe zu deinem Kinde auf- und angenommen hast, der ich bin gewesen ein verlohrner und verdammter Sünder. Du hast mir darinnen zwey grosse Wohlthaten geschencket, die weit grösser sind, als wenn mir die gantze Welt mit allen ihren Schätzen und Gütern wäre geschencket worden. Nemlich, deinen lieben Sohn, mit seinem gantzen Gehorsam und Verdienst; und dem Heil. Geist, mit allem, was er ist und hat. Durch deinen lieben Sohn bin ich eben gerecht, und dein Kind; und durch deinen Heiligen Geist bin ich eine neue Creatur in Christo worden.

Ach! du gütiger, himmlischer Vatter, weil ich erlöset bin von Sünden, Teuffel und Hölle, so re-

giere mich doch, daß ich ja nicht aufs neue in des Satans Gewalt gerathe, sondern daß ich Christo, meinem Erlöser, allein lebe und diene, und den Antrieb deines guten Geistes treulich folge. Damit mir dermaleins im Tode dargereichet werde der Eingang in das Reich deiner Herrlichkeit, und in demselben deine vätterliche Gnade und Barmhertzigkeit, mit allen Engeln und Auserwählten, loben und preisen möge, immer und ewiglich, Amen.

III. Von der Seligkeit.

O Mein GOTT und Vatter! der du allein alle Seligkeit hast, und geben kanst und willst; wie kan ich dich genugsam dafür preisen, daß du mich zur Seligkeit erschaffen, durch Christum darzu erlöset, und durch deinen Heiligen Geist darzu erleuchtet und geheiliget hast. Du hast mir in der heiligen Tauffe, und im Wort des Evangelii, alle Seligkeit, die da bestehet in Vergebung der Sünden, und in der Zurechnung der Gerechtigkeit JESU Christi, geschencket und überreichet.

Ach!

Ach! gib mir deines H. Geistes Licht und Gnade, daß ich meine Seligkeit in keinem andern Dinge, es möge auch Namen haben, wie es wolle, suche, sondern allein, im Glauben an Christum, an dieser theuren Seligkeit vest halte; dich darüber mit Freuden preise, und bis ans Ende in diesem Glauben verharre, damit ich dorten in jener Ewigkeit die Güter und Schätze meiner Seligkeit, die ich hier im Glauben empfangen habe, mit Freuden erkennen, und völlig geniessen möge, das verleihe mir, O getreuer, frommer GOtt! um deines lieben Sohns, meines Seligmachers willen, Amen.

IV. Hertzliches Lob für die Gnade GOttes in Christo.

MEin HErr, und mein GOtt! wie groß ist doch die Liebe, die du mir hast erzeiget, in dem, daß du mir deinen Sohn geschencket, und mich durch ihn von Sünden, und vom ewigen Tode erlöset hast. O GOtt! ich bin dir schon dafür einen grossen Danck schuldig, daß du mir Leib und Leben gegeben,

aber noch einen weit grössern, daß du mein Leib und Leben von dem ewigen Verderben errettet hast.

Was hätte es mir geholffen, wenn ich eine Zeitlang in dieser Welt das Leben, auch alle zeitliche Lebens-Güter sollte gehabt haben, wenn ich hätte keine Hoffnung zum ewigen Leben gehabt, sondern hätte aus diesem vergänglichen Leben in dem ewigen Tod hinunter versincken müssen. Wäre es nicht besser gewesen, gar nicht gebohren, als also ewig verlohren zu seyn.

Aber, hochgelobet sey mein ewiger, getreuer GOtt, der sich meiner Seelen hat so hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Hochgelobet sey mein treuer Heyland, sein eingebohrner, gleich-ewiger Sohn, der um meiner Seligkeit willen vom Himmel gekommen, und in dem Jungfräulichen Leibe der gebenedeyten Marien mein Fleisch und Blut an sich genommen, und mein Bruder geworden ist. Hochgelobet sey der werthe Heilige Geist, der meinem Hertzen dis kundbar-grosse Geheimnis durch das göttliche Wort geoffenbaret hat.

Wolan, meine Seele! freue dich in Christo, deinem Heylande, der dir zum Trost gebohren ist. Er ist deine Weisheit wider deine angebohrne Thorheit und Unwissenheit. Er ist deine Gerechtigkeit wider deine Ungerechtigkeit. Er ist deine Heiligkeit wider deine Unreinigkeit. Er ist deine Erlösung wider die Bande des Satans, der Sünde, und alles Elendes. Durch ihn bist du GOttes Kind worden. Christus ist gebohren von einem Weibe, auf daß wir die Kindschafft empfiengen. O der grossen Herrlichkeit!

Ach! ich bitte dich, mein lieber himmlischer Vatter, laß deinen H. Geist mir allezeit beywohnen, daß ich, als dein Kind, allezeit vor dir wandele, und dich, als meinen lieben Vatter, liebe und scheue, um deiner grossen Güte, und um der gnadenreichen Geburt deines Sohns, meines Heylandes, willen, Amen.

V. Dancksagung für die Menschwerdung und Geburt Christi.

O JEsu! mein allerliebster Bruder, mein theurer Muths- und Bluts-Freund, ich dancke dir inniglich, daß du, mein Fleisch und Blut an dich zu nehmen, kein Bedencken getragen hast. O der grossen Ehre, die mir dadurch wiederfahren! O des grossen Trostes, den ich dadurch überkommen!

Wolan, mein JEsu! ich weiß, warum du Mensch worden, nemlich darum, daß du mich von der Last der Sünden, die mir je wol eine verdrüßliche und schwehre Last ist, möchtest erlösen, und mir die Kindschafft GOttes zuwege bringen. O wie froh soll ich denn nicht seyn über dieser doppelten Gutthat! soll nicht mein gantzer Geist, Seel und Gemüth, darüber sich freuen, und dir hertzlich Lob und Danck sagen? Soll nicht alles, was in mir ist, deinen grossen und gnädigen Namen dafür rühmen und loben?

O mein JEsu! mein Goel und liebster Bruder, komme zu mir in

mein Hertz, und lehre mich, nicht allein mit Worten, sondern auch mit der That, dir Lob und Danck sagen. Ach! bleibe ewiglich in meinem Hertzen, und laß dasselbe dein Bethlehem, deine Krippe, ja dein Paradis und Himmel seyn. Mehr begehre ich nicht, mein allersüssester JEsu!

Hab ich dich, so hab ich den Himmel auf Erden; so wird mich der Satan, und die Welt, und mein sündliches Fleisch und Blut, nicht aufs neue in vorigem Jammer stürtzen können. Denn du wirst mich vor ihrer Verführung bewahren. Du wirst durch deinen H. Geist mich lehren, wie ich vor dir wandeln, und mich vor Sünden hüten soll. Um welche Gnade ich dich auch gantz demüthig und hertzlich bitte, um deiner gnadenreichen Geburt und Menschwerdung willen, Amen.

VI. Von dem gottseligen Geheimnis der Geburt Christi.

ACh! mein getreuer Heyland, der du, nach dem hohen göttlichen Rath-Schluß, als ein kleines Men-

schen-Kind in dieser Welt dich eingefunden hast; ich dancke dir für deine Liebe, die dich hieher zu uns gebracht hat. O Wunder-grosses Geheimnis! O unbegreiffliche Offenbarung! GOtt ist offenbaret im Fleisch. Wie soll ich doch dasselbe nach Würden genugsam verehren? Mit was Hertzen soll ich dich willkommen heissen, und dich empfangen?

O mein hertzliebster HErr JEsu! vergönne mir doch, daß ich zu deinem Krippelein mich auch nahe: Ich dränge mich auch darzu, daß ich in tieffster Demuth dich möge verehren und anbeten. Wenn die Welt zeitliche Gaben austheilt, da will ich mich gerne lassen abdrängen: Aber da hier dein himmlischer Vatter dich, seinen eingebohrnen und gleich-herrlichen Sohn, aus sonder- und wunderbarer Liebe, uns armen Menschen schencket und verehret, da will ich auch meinen Theil daran haben.

Darum komm ich auch mit den Weisen von Morgenlande, und bringe dir mit ihnen mein armes Geschenck. Ach! süsses Hertz, nimm es in Gnaden an. Hier

hast

hast du das Gold meines reinen Glaubens, die Myrrhen meines zerbrochenen Hertzens, und den Weyrauch meines demüthigen Gebets. Ach! verschmähe diese meine Gaben nicht, welche nicht blos mein, sondern Würckungen und Früchte deines guten Geistes sind.

Ich nehme dich mit dem gottseligen Simeone auch auf die Arme meines Glaubens, und sage: Nun HErr! wenn du willt, so will ich gerne im Friede von dieser Welt fahren, nachdem auch ich im Glauben dich gesehen habe, und ich deiner seligen Gemeinschafft theilhafftig worden bin. Ich bitte nur, O mein allergetreuester und süssester Heyland! du wollest mich allezeit in dieser deiner Hulde und Gnade erhalten, um deiner gebenedeyten Geburt willen, Amen.

VII. Von dem Namen unsers Heylandes/ JEsus Christus.

O JEsu Christe! du gebenedeyter Seeligmacher, wie herrlich ist dein Name, wie groß deine Majestät, und wie kräfftig der Trost, den du uns darinnen giebest.

Du heissest JEsus, ein Heyland oder Seligmacher, denn du machest dein Volck selig von ihren Sünden; wie du denn die Seligkeit uns allbereit erworben, ach! vollführe dieselbe auch in uns, daß du uns unsere Sünden nicht nur vergebest, sondern uns auch in der That davon reinigest, und von der Herrschafft derselben befreyest, und uns endlich in die ewige Seligkeit mit Freuden einführest.

Laß uns aber auch keinen andern Seligmacher ausser dir suchen, weil auch ausser dir keine wahre Seligkeit zu finden. Laß uns aber den Trost auch lebendig empfinden, daß wir an dir einen vollkommenen Seligmacher haben, der nichts unterlassen werde, was dein Name zusagt, und was wir bedürffen.

Du heissest Christus, ein Gesalbter; denn dein himlischer Vater hat dich nach deiner menschlichen Natur gesalbet mit dem rechten Freuden-Oel, dem H. Geiste, ohne Masse, mehr, denn deine Gesellen.

Ach! laß uns erkennen das dreyfache Amt, zu welchem du gesalbet worden. Stelle dich unserm Glau-

ben vor, als unsern einigen und ewigen Hohenpriester, der mit einem einigen Opffer in Ewigkeit vollendet hat, die geheiliget werden; der du mit deinem eigenen Blute in das Heilige bist einmal eingegangen, und eine ewige Erlösung erfunden hast.

Laß uns dich ansehen, als unsern allmächtigen König, der du uns in dein Gnaden-Reich versetzet, uns in demselben regieren, versorgen, wider unsere Feinde schützen, dieselbe überwinden, und uns endlich, aus dem Reiche deiner Gnaden, in das Reich deiner Ehren und Herrlichkeit einführen willst.

Laß uns dich auch erkennen für unserm allerhöchsten Propheten, der du den Rath deines himmlischen Vatters aus dessen Schoose uns geoffenbaret und verkündiget hast, und denselben, vermittelst deines Worts, durch deine Diener, in mit-würckender Krafft deines H. Geistes, uns noch täglich verkündigest.

Ach! theuerster und getreuester Heyland, gib uns doch die Gnade, daß wir uns auf dein Hohepriesterliches Opffer, auf deine König-

liche Regierung und Schutz, und auf die Gewißheit deiner Wahrheit, von gantzem Hertzen verlassen, und ausser dir keinen andern Versöhner, Regierer und Lehrer ja nicht suchen, der du mit deinem himmlischen Vatter, und dem H. Geiste, lebest und regierest immer und ewiglich, Amen.

VIII. Dancksagung und Gebet an den HErrn JEsum, von dem geistlichen Priesterthum.

Siehe hierüber meinen Schrifft-Kern. pag. 800. seq.

O HErr JEsu! du Sohn des hochgelobten GOttes, der du von deinem himmlischen Vatter, auch nach deiner H. Menschheit, gesalbet worden bist mit dem H. Geiste, und mit Krafft, auf daß du unser Hoherpriester, König und Prophet wärest, wie denn solches, dein dreyfaches Amt, darinnen vorgebildet worden, wenn im Alten Testament die Priester, Könige und Propheten, mit einem sonderbaren Oele sind gesalbet worden.

Wir dancken dir von Hertzen, daß du dich, uns zum Trost und

Besten,

Besten, hast salben lassen, auf daß wir an dir einen Hohenpriester hätten, der sich am Stamm des Creutzes für uns geopffert, und daselbst für uns gebeten, und der du noch jetzo zur Rechten deines himmlischen Vatters uns vertrittest, und uns segnest mit allerley geistlichen Segen, in himmlischen Gütern.

Einen König, als der du uns selber mit deinem Blute zu deinen Reichs-Sassen erkaufft, und erworben, zu deiner Gemeinschafft beruffen, mit deinem heiligen Worte, als mit dem geraden Scepter, uns regierest, und wider alle unsere Feinde mächtig beschützest.

Und endlich auch einen Propheten, der du uns von zukünfftigen Dingen, sonderlich, wie es deiner Kirchen, bis an den Jüngsten Tag hin, ergehen wird, gar vieles zuvor gesagt, und uns den Weg GOttes, was wir glauben, und wie wir leben sollen, gar treulich hast gelehret.

Nebenst dem sagen wir dir auch dafür Danck, daß du uns beydes, deines Namens, und auch deiner Salbung, hast theilhafftig gemacht. Wie denn dein Königlicher Prophet

phet David, da er des Priesters Aaronis, welcher ein Vorbild auf dich war, und seiner Salbung gedencket, nicht nur des Barts, sondern auch der Kleider dabey Meldung thut, in den Worten des 133. Psalms. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aaron herab fleusst in seinem gantzen Bart, der herab fleusst in sein Kleid.

Denn gleichwie der Bart das nechste Theil an dem Haupte, und dessen Zierde ist: Also sind auch rechtschaffene Lehrer, durch welche du dein Wort lässest vortragen, dir gar nahe, und gleichsam deine Zierde. Gleichwie aber dorten bey der Salbung Aaronis, des Hohenpriesters, das heilige Salb-Oel vom Bart auf den gantzen Leib und in die Kleider geflossen: Also hast du nicht allein fürnemlich deine treue Haushalter, und ordentliche Prediger deines Worts, mit dem Heil. Geiste begabet, sondern du gibst denselben insgemein allen deinen Glaubigen; du gibst uns aber deinen Heiligen Geist zu dem Ende, daß wir vor dir und deinem himmlischen Vatter geistliche Priester,

wie auch Könige und Propheten, seyn sollen.

Ach! lehre uns doch diese Herrlichkeit recht verstehen. Und weil wir geistliche Priester seyn sollen, so verleihe uns Gnade, daß wir mit Opffern, mit Beten und Segnen, dis unser geistliches Amt wohl mögen verrichten.

Was sollen wir aber opffern? Fürnemlich uns selber, wie der Apostel sagt: Wir sollen uns selber GOtt zum Opffer begeben, als die da aus den Todten lebendig sind; Opffern sollen wir dir unsern geängstigten Geist, und zerschlagenes Hertz, unsere Leiber, und unser Leben, unsern alten Menschen, und alle unsere zeitliche Güter, Gebet und Dancksagung, und dergleichen.

Gib, daß wir, als geistliche Priester, auch gerne mögen beten, nicht nur für uns selber, sondern auch für alle andere Menschen, und unter denselben, fürnemlich für unsere Glaubens-Genossen, für die armen Jüden, für andere unglaubige Völcker, und denn auch für alle unsere Feinde.

Laß

Laß uns endlich auch, als geistliche Priester, segnen, sowol Freunde als Feinde, die Feinde und Gottlosen darum, daß ihnen GOTT wolle ihre Augen aufthun, daß sie sich bekehren mögen von der Finsternis zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an dich. O HErr JEsu! die Freunde und Mit-Christen aber darum, daß sie der getreue GOtt in seiner Gnade wolle erhalten, daß, wie es ihren Seelen wohl gehet, sie auch in allem andern seine Gnade und Hülffe spühren mögen.

Gleichwie du aber, O allerheiligster JEsu! nicht nur ein Priester, sondern auch ein König und Prophet bist: Also hast du uns nicht allein in die Würde des Priesterlichen, sondern auch des Königlichen und Prophetischen Amts gesetzet.

Wie nun das Königliche Amt fürnemlich im Richten und Herrschen bestehet, so laß uns solche unsere Pflichten auch wohl beobachten.

ten. Laß uns richten, fürnemlich uns selber / wenn wir fehlen und sündigen; unsere Untergebene / denen laß uns treulich bezeugen, wie sie wandeln sollen; und wo sie nicht in der Warheit wandeln wollen, ihnen aus erbarmender Liebe bedeuten, wie gefährlich ihr Zustand sey. Die Lehre / die uns vorgetragen wird, ob sie auch mit dem geoffenbarten Wort GOttes überein stimme, oder nicht, und endlich die Lehrer oder Geister selbst / ob sie von GOtt sind, oder nicht; so werden wir an jenem Tage die Ehre haben, daß wir die gefallene Engel / und die gottlosen Menschen werden richten dürffen.

Gib uns aber, O theuerster JEsu! durch die Gemeinschafft deiner heiligen Salbung, auch Krafft, zu herrschen über unsere Vernunfft / und dieselbe gefangen zu nehmen, unter deinem Gehorsam, über unsern Zorn / daß wir dazu langsam seyn, und wo er unbillig, ihn gar überwinden mögen; über unsere geistliche Feinde / die wir sollen unter unsere Füsse treten; über unsere Augen / Ohren / Mund und Zunge; über unsere böse Lüste / über

über die Welt/ über alles Leyden/ und über den Tod selber.

Laß uns auch, O getreuester JEsu! durch deinen Geist uns ermuntern, als Propheten uns zu erweisen, welches geschicht, nicht nur, wenn wir uns selber in der erkannten Wahrheit üben, sondern auch, wenn wir nach den Gaben, die du uns gibst, bey gegebener Gelegenheit, und ohne Verachtung des ordentlichen Predig-Amts, unsern Neben-Menschen lehren, ermahnen, straffen und trösten.

Werden wir, O liebster JEsu! durch deinen Geist und Gnade diese Pflichten wohl in Acht nehmen, so beweisen wir damit in der That, daß wir nicht nur den blosen Namen, sondern die Salbung selbst, von dir empfangen haben. Welches wir denn von gantzem Hertzen wünschen, und es von dir bitten, O allerliebster JEsu! Amen.

IX. Eine kurtze Betrachtung der Wohlthaten Christi.

MEin lieber Heyland! ich dancke dir von Hertzen für alle deine Liebe und Wohlthaten. Du bist,

bist, mir zum Besten, von dem H. Geiste empfangen, auf daß meiner sündlichen Empfängnis vor GOtt nicht in Ungnaden gedacht würde. Du bist ein wahrer Mensch gebohren, auf daß du mein Bruder würdest, und ich dadurch das Recht der Kindschafft erlangte.

Du hast dich gutwillig vielem Leyden unterworffen; ach! hilff, daß ich dadurch möge Friede erlangen. Du bist gecreutziget worden, ach! mein Heyland, laß dadurch deinen himmlischen Segen über mich kommen, und gib mir dahero Krafft, den alten Menschen zu creutzigen. Du bist gestorben, ach! laß deinen Tod mein Leben seyn: Du bist begraben worden, ach! laß dadurch alle meine Sünden ins Grab eingescharret, und versiegelt seyn.

Du bist hinab zu der Hölle gefahren: Ach! bewahre mich vor der Höllen. Bist von den Todten erstanden, ach! stehe in meinem Hertzen auf, und laß mich Theil haben an der ersten Auferstehung. Du bist gen Himmel gefahren, ach! weise mir den Weg

zum Himmel, wenn ich diese Welt verlassen muß.

Du bist endlich gesessen zur Rechten deines Vatters; ach! gib mir von deinem Geist und Gnade, daß ich meinen Wandel im Himmel führe; Nach himmlischen Dingen trachte, und vom Himmel deiner mit Verlangen und Freuden erwarte. Ach! mein HErr JEsu! bleibe du in mir, und laß mich in dir ewiglich bleiben, Amen.

X. Ein anders/ vorigen Innhalts.

GEtreuer Heyland! dir dancke ich dafür, daß du mein Leben bis auf diese Stunde gefristet hast. Du hast deine Gnade mir gar reichlich ertheilet, und den Reichthum deiner Liebe mir gar weit eröffnet.

O wie süsse ist dein Wort! wie lieblich sind deine Tröstungen! wie kräfftig dein Zuspruch! wie herrlich die Lebens-Regeln, die du uns darinnen vorschreibest; ach! verleihe, daß solche geistliche Dinge meine höchste Ergötzungen seyn mögen.

Laß mich fleissig daran gedencken, daß du mein bist mit allem, was du hast,

hast. Du bist mein Bruder, mein Fleisch und Blut, mein Fürsprecher, mein Mittler. Du hast meiner Seelen dich hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe.

Mir zum Trost bist du Mensch worden. Mir zum Trost hast du ein heilig Leben geführet. Mir zum Trost bist du gestorben. Mir zum Trost bist du von den Todten erstanden. Mir zum Trost gen Himmel gefahren. Mir zum Trost regierest du allenthalben.

Mir zu Trost wirst du auch zum Gericht kommen, und mich von allem Ubel erlösen, auf daß ich seyn möge, wo du bist, und deine Herrlichkeit sehen. Mein Heyland! erhalte mich hier in deiner Gemeinschafft, und laß mich bald zu dir in dein Reich kommen, und bey dir seyn allezeit, Amen.

XI. Eine kurtze Dancksagung für die Creutzigung Christi.

MEin JEsu! du edles, theures, kostbares, unschuldiges und unbeflecktes Oster-Lämmlein, ich dancke dir von Hertzen, daß du am Creutz für uns dich geopffert, und

dein Leben für uns gelassen hast; ach! wer kan doch deine Liebe, die du uns darinnen erzeiget, gnugsam ausdencken, und dir, nach Würden, gnugsam dafür dancksagen?

Ach! mein liebster JEsu, laß mich doch erkennen, wie eine schwehre Last es müsse um die Sünde seyn, dieweil dieselbe sonst niemand, weder im Himmel noch auf Erden, hat tragen können, sondern dein himmlischer Vatter hat sie auf dich geworffen, du hast unsere Sünden-Kranckheit und Schmertzen getragen, auf daß wir sollen Friede haben.

Ach! gib Gnade, daß wir den alten Sauerteig der Sünden, und aller bösen Gewohnheit, ausfegen, auf daß wir ein neuer Teig seyn, und deiner in wahrer Bußfertigkeit zum ewigen Leben geniessen mögen, Amen.

XII. Eine Dancksagung für die Auferstehung Christi.

LOb, Ehr, Preiß und Danck sey dir gesagt, O HErr JEsu! du Fürst des Lebens, daß du zwar, um unserer Sünden willen, in der Schwach-

Schwachheit, für uns in den Tod dich dahin gegeben, und geſtorben, aber, um unſerer Gerechtigkeit willen, in göttlicher Krafft wieder auferſtanden biſt. Nun biſt du nicht mehr todt, ſondern du lebeſt nun von Ewigkeit zu Ewigkeit, und haſt die Schlüſſel der Höllen, und des Todes. Du haſt nun das Gefängnis gefangen, die Hölle zerſtöret, Tod und Teuffel überwunden, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch dich ſelbſt, und uns aus ihrer Hand los und frey gemacht. Lehre uns doch die Herrlichkeit deiner Auferſtehung alſo erkennen, daß wir deines Siegs dadurch auch theilhafftig werden, und uns deſſen wider alle unſere Feinde rühmen und erfreuen mögen. Dabey erzeige uns die Gnade, daß wir, Krafft deiner Auferſtehung, auch von allen todten Wercken der Sünden kräfftig aufwachen, und mit dir in einem neuen Leben wandeln mögen. Laß uns dich nicht mehr in dem Grabe, das iſt, in einem fleiſchlichen Leben ſuchen, ſondern in dem geiſtlichen Leben, a[ls] darein du eben durch deine Auferſtehung deßwegen eingegangen bi[ſt]

auf daß du uns, als lebendige Glieder deines geistlichen Leibes, auch darein versetzen mögest, wie es dein Apostel bezeuget, wenn er spricht: Da wir todt waren in den Sünden, da hat uns GOtt, samt Christo, lebendig gemacht; und hat uns, samt ihm, auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzet, in Christo JEsu. (a) So werden wir, wenn der fröliche Morgen des lieben Jüngsten Tages anbrechen wird, alsdenn aus unsern Gräbern mit Freuden hervor gehen, auf daß wir Mitgenossen deiner Herrlichkeit seyn mögen, und dich in deinem himmlischen Reiche, samt dem Vatter und Heil. Geiste, rühmen und preisen immer und ewiglich, Amen.

XIII. Von den Früchten der Himmelfahrt Christi.

O Mein allmächtiger Heyland! gib doch meiner Seelen den Trost wohl zu bedencken, den du mir durch deine Himmelfahrt erworben hast. Du hast dadurch offenbarlich bezeuget, daß deine und

meine

(a) Eph. 2, 5. 6.

meine Feinde, nemlich Sünde, Tod, Teuffel, Welt und Hölle, nunmehro völlig unter meinen Füssen liegen; mit denen stehet es nunmehr nicht so gefährlich, denn mein JEsus lebet droben bey seinem Vatter in der Herzlichkeit, der hat ihm alle seine Feinde unter seine Füsse gethan.

Deine Himmelfahrt, O HErr JEsu! ist ein glückseliger Beschluß der gantzen Reise, die du auf Erden verrichtet. Nun bist du in die Höhe gefahren, und hast das Gefängnis gefangen geführet.

Du hast mich auch dadurch versichert, daß dein Vatter, wegen meiner, durch dich gantz zufrieden gestellet worden: Denn du bist aufgefahren zu deinem Vatter, und zu meinem Vatter, zu deinem GOtt, und zu meinem GOTT. Wäre meine Sünden-Schuld durch dich nicht gantz bezahlet worden, dein Vatter hätte dich nimmermehr in deiner Himmelfahrt mit Preiß und Ehre gecrönet.

Du hast mir nun dadurch den Weg gebahnet, und das Paradis eröffnet. Du bist mein Durchbre-

 cher

cher geworden, dem ich zu seiner Zeit getrost nachbrechen soll.

Du hast nun in deiner Himmelfahrt deine Regierung völlig angetretten: Wenn ich mich bekümmere, und gedencke: Ach! wie wird es mir nun gehen? Wer wird sich meiner annehmen? So sehen meine Glaubens-Augen hinauf gen Himmel: Da, da sitzet mein Fleisch und Blut, mein Freund und Bruder, der mich, und alle andere Dinge, zu meinem Besten regieret, und sich meiner annimmt, der hat für mich den Himmel eingenommen, und mir daselbst eine Stätte bereitet.

Nun vertrittest du mich daselbst, in Krafft deines Verdienstes, bey deinem himmlischen Vatter, wenn ich etwan mit einem Fehl übereilet worden: Nun erwarte ich von dannen deinen Heiligen Geist, wie du mir versprochen hast: Wenn ich hingehe, will ich den Tröster zu euch senden: Nun bist du aber durch deinen Tod zum Vatter gegangen, darum zweiffele ich nicht an deiner Verheissung.

Nun hast du dadurch auch mich mit dir in das himmlische Wesen

ver-

versetzet. Meine Hoffnung, daß du mir den Himmel erworben, ist dadurch in mir gar tröstlich bevestiget worden. Ich lebe nun in gutem Vertrauen, daß der Himmel auch mir zugehöre. Ich besitze schon einen Theil der himmlischen Güter: Denn ich bin des himmlischen Vatters sein Kind: Der HErr vom Himmel, JEsus Christus, ist mein Bruder: Der Heil. Geist ist mein Lehrer, Leiter und Tröster: Die Himmels-Geister, die H. Engel, sind meine Wächter und Diener.

Ich geniesse schon himmlische Speise, und himmlischen Tranck, nemlich das Wort, das aus dem Munde GOttes gegangen, und der heilige Leib und Blut JEsu Christi, mit welchen er mich im H. Abendmahl speiset und träncket.

Endlich hast du mir, mein gütiger Heyland! durch deine Himmelfahrt auch erworben, daß, wenn ich aus der Welt scheide, du mich in den Himmel wollest auf- und annehmen, daß ich bey dir seyn und bleiben möge allezeit. Ach! mein süsser HErr JEsu, so tröste denn mit diesem himmlischen Troste mein

armes Hertz, so will ich dich dafür loben und preisen hier und dort in Ewigkeit, Amen.

XIV. Ein Gebet um die Heiligung.

O Gütiger GOtt und Vatter im Himmel! der du wohl weissest, wie wir von Natur so sehr verderbt sind, daß nichts Heiliges an uns zu finden, darum dein lieber Sohn, unser Hoherpriester, für uns zu dir gebeten, daß du uns heiligen wollest in deiner Wahrheit; wie er denn selber darum sich für uns geopffert, auf daß wir geheiliget würden, und du hast, aus seinem Verdienste, deinen, und deines Sohns Heil. Geist über uns ausgegossen, damit wir gerecht gemacht, und geheiliget würden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.

Ach! wie offt haben wir dieses, dein Werck, in uns gehindert! wie offt haben wir uns dieser deiner Würckung widersetzet! wie offt deine Gnaden-Mittel, Wort und Sacramenta, die du zu unserer Heiligung verordnet, nicht recht gebrauchet! und also sind wir selber

der schuldig daran, daß wir in der Heiligung nicht weiter gekommen seyn. Ach! lieber Vatter, verzeihe uns solche grosse Sünde, und nimm deine Gnade nicht gar von uns.

Vollführe aber, was du in uns hast angefangen, zu Lob Deiner Barmhertzigkeit. Erhalte uns dein Wort, und gib demselben eine durchtringende Krafft, die Güter anzunehmen, die uns dasselbige vorträgt. Erleuchte dadurch unsere Seelen, dieselben Güter in einem lebendigen Glauben recht zu erkennen.

Heilige uns also, daß du uns nicht allein unsere Sünden vergebest, und Christi Gerechtigkeit uns zueignest, sondern auch, daß du unsern Verstand, Willen und Kräffte erleuchtest, und erneurest, dem Fleische abzusterben, und der Gerechtigkeit zu leben. Und wie du das gute Werck in uns angefangen hast, also vollführe es bis an den Tag JEsu Christi, damit wir zu solcher Zeit vollkommen heilig seyn mögen, wie wir jetzo, was die Rechtfertigung anlangt, schon vollkommen heilig seyn. Solches thue,

O lieber himmlischer Vatter! um deines Namens Ehre willen, Am.

XV. Allgemeine kurtze Dancksagung.

Gütiger Vatter! ich dancke dir für alle deine Wohlthaten, die Du mir mein Lebenlang erzeiget hast. Sonderlich, daß du mich zu einem vernünfftigen Menschen geschaffen, und mir, deiner *Creatur*, von Kindes-Beinen an, bis auf diese Stunde, allen nothdürfftigen Unterhalt gantz vätterlich bescheh-ret hast. Daß deine Allmacht mich beschützet, deine Weisheit mich regieret, deine Langmuth meiner verschonet, und deine Liebe mir alles Gute erzeiget hat.

Ich dancke dir, daß du deinen Sohn in diese Welt gesandt, der durch seine heilige Menschwerdung, Geburt, Leben, Leyden und Tod, Auferstehung und Himmelfahrt, meine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, und Erlösung geworden ist.

Ich dancke dir auch, daß du, zum Pfand meiner Erlösung, und zur Versicherung meiner Kindschafft gegen dir, deinen und deines lieben

Sohns Heil. Geist mir gegeben hast; und lässest mich durch ihn in alle Warheit leiten, vor Sünden bewahren, und zum Guten antreiben.

Ach! mein GOtt, laß mich dieser und aller andern deiner Wohlthaten nimmermehr vergessen: Sondern laß mich dir mit Worten und Wercken in Zeit und Ewigkeit dafür danckbar seyn, Amen.

XVI. Ein ander Danck-Gebet.

GElobet und gerühmet seyst du, O mein gütiger, himmlischer Vatter! für alle deine vielfaltige Gaben und Wohlthaten, die du mir aus lauter Güte, und von wegen deines lieben Sohns, meines Mittlers und Fürsprechers, erzeiget hast. Du hast mich bisher in deiner Fürsorge, ja in deinem Hertzen getragen. Du hast mir meinen Unterhalt und Nothdurfft gar mildiglich beschehret. Du hast mich vor allem Ubel und Unfall gantz väterlich behütet und bewahret.

Du hast mich, was das geistliche Wohlseyn anbelanget, mit deinem Heiligen Geiste erfüllet, meinen

nen Verstand erleuchtet, und meinen Willen geheiliget und erneuret. Du hast auch zu meinen Beruffs-Geschäfften deine Gnade und Segen verliehen.

O mein GOTT! wer bin ich doch, daß du mir so gar viel Gutes thust? O du ewige Liebe! laß mich doch deine so grosse und unzehliche Wohlthaten auch inniglich erkennen. Gib mir doch auch ein danckbares und verständiges Hertze.

Ach! siehe darneben an meine geistliche Armuth, und mein Elend, und verwirff mich nimmermehr von deinen heiligen Augen. Sey du ferner mein gnädiger GOTT, so lang ich lebe, und auch, wenn ich sterbe. Laß das meinen Schatz, und mein höchstes Gut seyn, daß ich dich und deinen Sohn in dem Lichte deines Geistes erkenne, und im wahren Glauben besitze.

Was kan mir fehlen, wenn ich dich, O mein GOtt! nur habe? Du bist mir alles: Nun hab ich genug. O mein GOTT! dieses bitte ich darneben hertzlich und unablässig: Erhalte nur auch mein

Hertz

Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, Amen.

XVII. Ein Gebet / darinnen die geängstigte Seele GOtt ihre Noth klaget.

O GOtt! mein Vatter, neige dich zu mir, und siehe an die Angst meiner Seele. Es hat mich mein Hertz verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Ich heule für Unruhe meines Hertzens, und ich bin müde von Aechtzen und Seufftzen.

Ich gedencke: Ach HErr! was ist doch unser Leben? Wie ist doch auch das allerbeste Leben mit so grosser Bitterkeit vermischet. O mein GOtt! wenn wirst du mich davon erlösen? Wo ich meine Augen nur hinwende, sehe ich nichts, denn Dunckel und Finsternis. Ich finde keinen Tröster, und deine Hülffe düncket mich auch noch sehr ferne von mir zu seyn. Auf allen Seiten zuplagt mich eines über das ander.

Ach GOTT! du kennest meine Noth, und die Angst meiner Seelen besser, denn ich dir klagen kan. Ich bin fast traurig, und meine be-

trübte Seele will keinen Trost annehmen. Wirst du denn meiner ewiglich vergessen, und keine Gnade mehr erzeigen? Willst du denn nicht gedencken an deine vorige Güte, und hat deine Verheissung ein Ende?

Zwar gestehe ich gerne, daß ich deiner Liebe und Treue nicht werth bin. Ich schätze mich unwürdig aller deiner Barmhertzigkeit und Wohlthaten. Ich begehre auch nicht, daß du mich andern deinen Kindern gleich achten sollest: Mir soll daran genügen, wenn ich nur dein armer Wurm heissen und seyn darff.

Ach JEsu! mache mir bekandt den Weg, den ich wandeln soll, sollte es auch der allerschmählichste und verachteste seyn. Sey nur du nicht ferne von mir, und verstosse mich von deinem gnädigen Angesicht nicht so gar. Ich opffere dir hiemit auf mein von vielem Elend und Jammer gequältes und geplagtes Hertze. Du wirst es nicht verschmahen, weil ich sonst nichts habe, das ich dir geben könnte. Ach HErr! thue mir einmal auf die Thür zu deinem Hause,

darinnen ich dir hertzlich dancken will, daß du mein Elend angesehen, und meine Betrübnis nicht verachtet hast: Daß Du meine Stärcke in meiner Schwachheit, mein Licht in meiner Finsternis, im Leyden meine Freude, in Betrübnis mein Trost, in Angst meine Erquickung, in Verlassung meine Zuflucht und Hülffe, und mein gnädiger lieber GOtt in meinem gantzen Leben gewesen bist.

Vor dir, mein GOtt! will ich, durch deines Geistes Gnade, wandeln, ich lebe gleich verlassen, oder angenommen. Denn ich weiß doch, daß du denen, die dein harren, endlich zu rechter Zeit mit deiner Hülffe erscheinen wirst. Darum, ob ich wol jetzund in vielen Anfechtungen bin, ob ich gleich sehen muß, daß mein Leben wie ein Schatten dahin gefahren, daß mich meine Sünden ergriffen, und alle Freude verstöret haben, daß es mit mir gar anders, und ich wie eine Blume verwelcket, und wie Gras verdorret bin: So will ich doch nicht nachlassen, meiner Seelen ohne Unterlaß zuzuruffen: Was betrübst du dich, meine Seele! und

bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülffe, und mein GOtt ist. Gedencke doch, daß unser Thun und Lassen, unser Leben und Tod, gar in seinen Händen stehet. Demnach, so befihl ihm nur getrost deine Wege, und hoffe auf ihn, Er wirds wohl machen, Amen.

XVIII. Gebet um die Gnade/ in allen Dingen dem göttlichen Willen sich gar zu ergeben.

HErr! nach deinem Willen. O daß dis allezeit mein einiger Wunsch seyn möchte! in deinem gnädigen Willen, mein GOtt, stehet meine Seligkeit. Gehets mir nun übel, ists doch dein Wille, wie wollt ichs besser begehren? Gehets mir aber wohl, wenn mirs nach deinem Willen also gehet, so kan auch das nicht böse seyn. Du gönnest den Deinigen zuweilen auch ein frôliches Stündlein. Ey, so handele ferner in allen Dingen mit mir nach deinem Willen.

Soll ich arm seyn? HErr, nach deinem Willen. Reich genug ist

der, so sich genügen lässt. Wie kan der über Mangel klagen, der dich zum Schatz und Vatter hat? Reicher Vatter, reiches Kind.

Soll ich in grosser Verachtung leben? HErr, nach deinem Willen. Ehre genug, wenn du, hochgelobter König aller Ehre und Herrlichkeit! mir günstig bist. Du bist meine Ehre, was frag ich nach der Verachtung dieser vergänglichen Welt? Dein Himmel, O mein JESU! ist mein Vatterland, deine Geburt mein Ruhm, dein Leben mein Schmuck, deine Erniedrigung meine Erhöhung, deine Schmach meine Crone, dein Leyden meine Freude, dein Tod mein Leben, deine Begräbnis meine Ruhe, deine Auferstehung mein Trost, deine Himmelfahrt meine Hoffnung, und dein Sitzen zur Rechten deines himmlischen Vatters mein Trost und Hülffe, wie wollt ich doch mehr Ehre begehren?

Soll ich ein betrübtes Leben führen? HErr! nach deinem Willen. Komm her, du liebes Creutz, du betrübest die Frommen nicht so sehr, als du sie erfreuest. Kommt her, ihr Trübsalen, der euch mir zuschicket,

cket, ist gut, wie denn müglich, daß ihr soltet böse seyn? Kommt her, Verfolgungen, je mehr Leidens, je mehr Trostes. Wie wir des Leidens Christi viel haben, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. So bitter die Pillen, so gesund sind sie. Christen müssen ihr Ungemach nicht nach dem Fühlen, sondern nach dem Nutzen urtheilen.

Soll ich von allen Menschen verlassen seyn? HErr, nach deinem Willen. Verlaß nur du mich nicht, O du Liebhaber der Menschen. Wenn die Welt ihre Augen von uns abwendet, so kehret GOtt seine Augen zu uns. Wenn Menschen ihre Hände abziehen, da beut GOtt uns seine Hand. Er hilfft gerne, wenn sonst niemand helffen will noch kan, damit er die Ehre allein habe.

Ach! lieber GOtt, wes soll ich mich trösten? Menschen wollen nicht, ja, können mir auch nicht helffen. Wie bald kan man ihre Gunst verschertzen, denn ist auch ihre Hülffe dahin. Welcher Mensch wolte so thöricht seyn, und auf das Eyß ein Hauß bauen? wenn die

Sone schiene, würde es brechen, und mit dem Eyß der Bau zu Grunde gehen. Eben so thöricht thut der, so sich auf Menschen verläßt.

Aber das weiß ich, mein GOtt, hast du Lust zu mir, so wird mir bald geholffen seyn. Du weissest Mittel, wo keine sind. Verstössest du mich aber, und sprichst, ich habe nicht Lust zu dir: O so laß mich auch da mit David sagen: Siehe, hie bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohlgefällt: Und mit Eli: Er ist der HErr, er thue, was ihm wohlgefällt. Ich bin ja ohne das deiner Hülffe nicht werth. Laß deinen Willen geschehen, und brich meinen bösen Willen. Dein Wille ist gerecht: Mein Wille verkehrt. Dein Wille macht mich seelig: Mein Eigen-Wille verdammt mich. Mein Wille ist böß, und stürtzet mich aus einem Elend in das andere: Dein Wille ist gut, und führet mich wieder heraus. Mein Wille sucht die Erde: Dein Wille weiset mich auf das Himmlische.

Kurtz: Wer seinem eigenen Willen folget, wird ohne Zweiffel verdammt:

dammt: Wer ihm aber absaget, und nach deinem Willen lebet, wird ohne Zweiffel seelig. O so behüte mich denn für meinem eigenen Willen, und führe mich allezeit, HErr, nach deinem Willen, Amen.

XIX. Trost aus Versicherung der Gnade GOttes.

EWiger GOtt, getreuer lieber Vatter, ich armer Mensch hungere und dürste, nicht nach der Erde und ihren Gütern, sondern allein nach deiner ewigen Gnade. Wie du mir nun dieselbe in JEsu Christo meinem Heylande zugesagt hast, also erhalte mich auch dabey biß an mein Ende.

Ich erkenne mich zwar derselben gantz unwürdig, ich rühme aber deinen gnädigen und heiligen Namen, daß du ohn all mein Verdienst mich derselben gewürdiget hast. O wie froh kan darüber meine arme Seele seyn!

Nun freuet sich mein Hertz in GOtt, und rühmet sich dessen, daß GOtt mein Vatter, und ich sein Kind bin. Düncket dich das ein Geringes zu seyn? was für eine Herrlichkeit in dieser Welt kan doch

doch dieser verglichen werden? was kan mir mangeln, wenn GOtt mein Vatter ist, oder wer kan mir Schaden thun?

Ach! gnädiger Vatter, bilde es meiner Seelen nur wohl ein, daß, wie gering und elend ich auch von mir selber bin, ich dennoch im Glauben an Christum dein Kind sey, und wahrhafftig in deiner Gnade stehe, damit ich mich nicht allein in allen Leiden damit aufrichte, sondern, daß ich dadurch zum göttlichen Wandel mich aufmuntern lasse. Das verleihe mir um deines lieben Sohns, meines Heylandes JEsu Christi willen, Amen.

XX. Gebet, darinnen des Nächsten Noth GOTT fürgetragen wird.

HERR JEsu Christe! du hast uns im Vatter Unser gelehret, daß wir auch des Nächsten gedencken, und dessen Anliegen dir fürtragen sollen. Ach! wie wenig bedencken wir solches, wie viel Menschen wallen im Elende herum, stecken in mancherley Anfechtung, schweben in grosser Fährlich-

lichkeit, aber, wem gehets zu Hertzen? Ach! mein JEsu, laß mich es doch wohl behertzigen, und in meinem Gebet auch an andere Mit-Christen gedencken.

Siehe du aber auch in Gnaden an mein demüthiges Gebets-Opffer, welches ich jetzo deßwegen zu dir bringe. Erbarme dich über die gantze liebe Christenheit, und insonderheit über die wegen der Evangelischen Lehre bedrangte und verfolgte Gliedmassen. Gieb ihnen Muth und Stärcke, deinen Namem für aller Welt unerschrocken zu bekennen, und laß durch solche freudige Bekänntnüs deines Namens, auch noch viel andere die Evangelische Wahrheit erkennen und annehmen.

Stehe in Gnaden allen Armen und Dürfftigen bey, und erwecke fromme Hertzen, welche ihnen so viel zuwerffen, so viel sie zu Erhaltung ihres zeitlichen Lebens bedürffen.

Siehe mit gnädigen Augen an, alle wegen ihrer Sünden sehr betrübte und angefochtene Hertzen, und laß sie in solcher Angst nicht verzagen: Sondern gieb ihnen,

daß

daß sie erkennen und glauben, daß deine Gnade, O Vatter! mächtiger denn ihre Sünde sey. Um deines lieben Sohns willen, nimm sie wieder zu Gnaden an, und vergieb ihnen ihre Ubertretung.

Erbarme dich, lieber HErr und GOtt! über alle Krancke, segne die Artzney, die sie gebrauchen, wenn es dein heiliger Wille ist, so mache sie wieder gesund, wo aber nicht, so nimm sie im wahren Glauben an Christum von dieser Welt, und führe sie ein in die Freude ihres Heylandes, Amen.

XXI. Eine andere Fürbitte.

KOmm wieder, HErr, zu der Menge der tausend Israel. So betete Moses, so offt das Volck eine Tag-Reise verrichtet, und die Wohnung sich niederlassen solte.

Komm wieder / HErr, spricht er: wie, war denn GOtt nicht bey ihnen, wenn sie reiseten? Ja, meine Seele, denn Er zog ja für ihnen her, des Tages in einer Wolcken-Säule, und des Nachts in einer Feuer-Säule, daß er ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht.

Weil

Weil es aber der Mensch bald versehen, und seinen GOtt mit Sünden betrüben kan, so bittet Moses so hertzlich, Er soll doch um ihrer Sünde willen nicht von ihnen weichen, sondern ihnen gnädig und barmhertzig seyn.

Komm wieder/ HErr, zu der Menge. Besuche dein Volck, die Schaafe deiner Weide. Komm wieder, und schütze sie, komm wieder und weide sie. Komm wieder, als der Artzt zu den Krancken, als der Vatter zu seinen Kindern.

HErr mein GOtt! wie viel betrübte Hertzen sind wohl zu diesen traurigen Zeiten in der Welt, welche meinen, du habest sie verlassen. Ach! wie offt denckt eine angefochtene Seele: Der HErr hat mein vergessen, GOtt sorget für mich nicht, er hat sein Angesicht für mir verborgen. Ach! darum HErr, komm wieder zu der Menge der tausend Israel.

Komm wieder zu so viel tausend Angefochtenen, und erquicke sie, zu so viel tausend Armen, speise, träncke und bekleide sie, zu so viel tausend Wittwen und Waisen, und versorge sie, zu so viel tausend Rei-

senden,

senden, und begleite sie, zu so viel tausend gefangenen und verfolgten Christen, und laß dir ihre Bedrängniß und grosses Elend zu Hertzen gehen.

Kommest du zu uns, so ist uns geholffen: Wer will wider uns seyn, wenn du für uns bist? Denn erschrecket uns die Finsternis nicht, denn du bist unser Licht. Die Macht des Satans ficht uns nicht an, denn deine Macht ist grösser. Die Welt ängstiget uns zwar, aber wir verzagen nicht, denn wir haben in dir Friede. Die Sünde kräncket uns wohl, aber doch verzweifeln wir nicht, denn Christus hat sie an seinem Leibe gebüsset. Der Tod schrecket uns wohl, aber er darff uns doch nicht tödten, sondern muß uns eine Thür zum Leben seyn, denn Christus hat ihn verschlungen. In ihm sind wir allezeit frölich und seelig, Amen.

XXII. Fürbitte für betrübte Sünder.

MEin lieber GOtt und Vater, es sind hin und wieder viel betrübte Gewissen, denen es kräncket und schmertzet, wenn sie geden-

gedencken an ihre Sünden, damit sie dich haben erzürnet, es thut ihnen wehe, daß sie einen so guten und frommen GOtt und Vatter so offt und so gröblich haben betrübet. Sie wollten, daß es nie geschehen wäre. Sie erkennen nun, wie übel sie gethan haben. Sie sehen nun, welch ein schnödes und abscheuliches Ding es um die Sünde sey.

Ach! gnädiger lieber Vatter, erbarme dich über solche betrübte Gewissen. Laß sie in ihren Sünden nicht verzagen. Tröste sie mit dem Troste, den uns dein lieber Sohn JEsus Christus erworben, und wircke durch deinen Geist vermittels des Evangelii den wahren Glauben in ihren Hertzen, auf daß sie sich wieder zufrieden geben.

Laß aber solche Betrübnis über ihren Sünden ihnen dazu dienen, daß sie hinfort desto heiliger und fürsichtiger wandeln, und für allen neuen Sünden sich fleißig hüten mögen. Erhöre mich, mein lieber Vatter! um meines Heylandes JEsu Christi willen,

Amen.

XXIII.

XXIII. Der glaubigen Seelen geistliche Freude in Creutz und Anfechtung.

Es ist wahr, mein HERR JEsu! denen, die dich lieben, muß alles zum besten dienen. Darum bin ich gutes Muths in meinen Trübsalen. Ist schon die Schaale meines Creutzes bitter, so weiß ich doch, daß der Kern des darunter verborgenen Trostes und Nutzens desto süsser ist.

Du demüthigest mich zwar durch die Anfechtung, aber damit machest du mich groß. Der Satan sucht mir zwar Schaden zu zufügen, aber GOtt macht aus dem Schaden lauter Gewinn. Er quälet und jaget mich mit seinen feurigen Mord-Pfeilen. Wohin aber? in meines lieben Vatters Schooß, in meines JEsu Wunden: Da find ich Ruhe und Sicherheit.

Die Welt will mich erniedrigen, und erhöhet mich dadurch vielmehr. Sie stösset mich aus ihrer Versammlung; aber wie gut ists mir, wenn ich nicht wandele im Rath der Gottlosen. Die

Welt hasset mich. Ja, ich bin nicht von der Welt, nachdem mich GOtt davon erwehlet hat. Die Welt verachtet mich, und thut recht daran, denn ich achte mich selber aller Schmach und Verachtung würdig.

O du liebes Creutz, wie erfreulich bist du mir, dem inwendigen Menschen nach. Du machst mich nicht klein, sondern groß, nicht elend, sondern auserwehlt. Sey so bitter als du wilt, mir kommst du süsse für, wenn ich schaue auf den gnädigen Willen meines himmlischen Vatters, der dich mir zugeschicket: Auf die grosse Treue meines JEsu, der durch sein Creutz mein Creutz geheiliget und versüsset hat: Auf die brünstige Liebe GOttes des heiligen Geistes, der dich mir tragen hilfft.

O liebes Creutz! wie schadest du doch so gar keinem, der dich mit Gedult aufnimmt, du machest unser Hertz demüthig: Ein Demüthiger aber findet Gnade bey GOtt. Du lehrest uns andächtig zu GOtt seufftzen: Wo aber viel andächtiger Seufftzer sind, da wohnet die hochheilige Drey-Einigkeit.

nigkeit. Du versüssest uns den Himmel, und machest uns die Erde bitter: Wem aber der Himmel süsse ist, der hat himmlische Gedancken, und wohnet schon mit dem Gemüthe im Himmel.

O darum, lieber JEsu, gib, daß wir es für eitel Freude achten, wenn wir in mancherley Anfechtung fallen, und an diejenige liebe Zeit gedencken, in welcher wir kein Creutz mehr haben, sondern in unzerstörlicher Freude leben, in sichern Wohnungen und in stoltzer Ruhe seyn und ewig bleiben werden, Amen.

XXIV. Hertzliche Dancksagung für göttliche Gnade, die unser Elend angesehen und unsere Betrübniß gewendet hat.

O Ubergütiger JEsu, laß mich zu dir kommen, und deinem grossen und wunderbarlichen Namen von Hertzen dancken. Du hast mein Elend gewendet, und mein Flehen in Gnaden erhöret. Nun weiß ich, und glaub feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchst und Beste, mein

Freund und Vatter sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpffe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

Ach! du hochgelobter König, wer wolte deine Majestät nicht scheuen? du tödtest, und machest lebendig, führest in die Hölle, und wieder heraus. Wer wolte sich über deiner Regierung nicht verwundern? Dein Rath ist wunderbarlich, aber du führest ihn herrlich hinaus. Wer wolte dich nicht gerne anruffen? Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Deinem Nahmen sey ewiglich Ehr und Lob, du GOtt Israel.

Nun wohlan, mein GOtt, so will ich denn in das Hauß des HErrn gehen und dir meine Gelübde bezahlen. So will ich denn deinem Namen dancken, daß er so tröstlich ist. O wie will ich noch reden, daß er mir zugesagt, und thuts auch, ich werde mich scheuen all mein Lebetag für solcher Betrübnüß meiner Seelen. Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe,

he, denn du wirffest alle meine Sünde hinder dich zurücke.

Ach! welch eine grosse Liebe ist mir das, O gütiger Vatter! O wie unbegreifflich sind deine Gerichte, und unerforschlich deine Wege! O lehre uns dadurch jederzeit auf dich, den lebendigen GOtt, in Noth und Tod hoffen. Laß unser Hertzens-Lust zu dir stehen, und deine süsse Gnade erfreue uns. Laß uns von deinen grossen Wundern rühmen, und von deiner Gewalt sagen. Laß uns erzehlen, wie viel Gutes du an unserer Seelen gethan habest.

Du hast uns gezüchtiget, aber dem Tode nicht übergeben. Du hast uns in den Ofen geworffen, und geläutert, wie das Silber geläutert wird: Aber du bist sehr gütig mit uns umgegangen. Denn du kennest, was für ein Gemächte wir sind, du denckest daran, daß wir Staub sind. Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind. Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

O treuer JEsu! wie bist du so freundlich dem, der auf dich harret,

und der Seelen, die nach dir fraget. O wie soll ich für diesen süssen Trost, für diese gegenwärtige Hülffe dich gnug lieben und loben? verleihe mir nun Gnade, daß ich dich mein Lebenlang scheue und suche, daß ich meinen einigen Trost und Hoffnung auf dich setze, daß ich meinen einigen Trost und Hoffnung auf dich setze, daß ich nichts denn dich und deine Liebe verlange.

Laß mich auch in wahrer Demuth für dir wandeln, nachdem du mich erkennen lassen, wie ich ohne deine Gnade so gar nichts vermöge. Wie sind doch Menschen-Gedancken so gar nicht GOttes Gedanchen, denn wie jene auf das Hohe, so siehet er hingegen auf das Niedrige im Himmel und auf Erden. Darum, meine Seele, so lerne gedultig seyn, wenn dich etwas überfällt. Stecke deinen Mund in den Staub, und erwarte der Hoffnung, wenn du verlassen bist. Laß dich auf den Backen schlagen, und dir viel Schmach anlegen, und lerne also das Joch des HErrn mit stillem Muthe tragen. Denn endlich wirst du doch erfahren, daß der HErr nicht ewiglich verstösset, son-

dern er betrübet wohl, aber er erbarmet sich doch wieder nach seiner grossen Güte. Dafür will ich dich loben, mein GOtt, nun und in Ewigkeit, Amen.

XXV. Die glaubige Seele verlangt durch einen seeligen Tod in das ewige Leben einzudringen.

HErr / nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. So bewillkommte der gottseelige Simeon den Tod. Der Tod muß ihm kein Tod, sondern eine Freuden- und Friedens-Fahrt heissen. Wornach ihn so sehr verlanget, wornach er so lange geseufftzet, das hatte er erlanget und gesehen, nemlich, den Heyland der Welt. Und nachdem er denselben gesehen, begehrte er nicht länger zu leben. Er sagte: Nun will ich gerne und mit Freuden sterben.

Wenn es dem lieben GOtt gefällt, mich aus dieser Welt zu führen, so soll es auch mir gefallen, in Frieden von hinnen zu fahren. Was ich verlangt, hab ich auch erlangt, darum stimm ich getrost an, und singe: Mit Fried und

Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getrost ist mir mein Hertz und Sinn, sanfft und stille, wie GOtt mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaff worden.

Darbey bleibts, wer JEsum einmal recht gesehen und erkandt, wird ihm auf der Welt kein langes Leben wünschen. Wer diese Sonne, dieses schöne Licht, den HErrn Christum, einmal recht erblicket, der wird hertzlich verlangen, aus der finstern Welt in den herrlichen schönen Himmels-Saal versetzet zu werden. Paulus hatte die Christliche Gemeine lieb und wünschete, daß er noch lange Zeit Nutz unter derselben schaffen möchte: Aber er hielte es doch für besser, abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Wer Christi Geist hat, und ein Nachfolger Pauli ist, wie Paulus ein Nachfolger Christi war, der wird auch Christi und Pauli Sinn haben.

Wer in seinem Hertzen geschmecket das gütige Wort, wer erfahren, wie freundlich JEsus, wie gütig der himmlische Vatter, und wie der Trost des Heil. Geistes so süsse ist, den wird man offtmals seufftzen hören: Wie der Hirsch schreyet

nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt, wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? O mein JEsu! wenn wird die Reihe auch an mich kommen? wenn wirst du mich ausspannen, und von allem Elende gar erlösen? Simeon war GOttes Diener, darum war er so getrost, und wolte mit Freuden zu GOtt, seinem HErrn, fahren. Ach Ach! lieber HErr, laß mich dir im Leben auch dienen, damit ich auch nach dem Tode zu dir, meinem HErrn, kommen möge. Laß mich nicht unter diejenigen gerathen, die am Ende schreyen werden: HErr, HErr, thue uns auf; und haben dir doch in jenem Leben nie gedienet.

Ich bin wohl freylich ein unnützer Knecht, doch kennest du mein Hertz, wie gern ich dir dienen wolte, und auch nach Vermögen, das du darreichest, dir diene. Habe Gedult mit mir, O gnädiger, langmüthiger HErr. Kan ich nicht aus einem starcken Glauben sagen? Du bist mein HErr, so will ich

doch nicht ablassen zu seufftzen: Ach! daß du mein HErr, und ich dein gehorsamer Knecht seyn und ewig bleiben möchte!

Simeon fähret in Friede dahin. Ach! dahin verlanget mich auch. Lange im Leben, lange im Unfriede. Es wird meiner Seelen lange zu wohnen bey denen, die den Frieden hassen: Ich halte Friede, aber wenn ich rede, so fahen sie Krieg an. O wie wohl wird mir seyn, wenn ich aus aller Unruhe zu Ruhe kommen werde. Da werde ich erfahren, was die Schrifft saget: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn, daß mein Volck in Häusern des Friedes wohnen wird, in sichern Wohnungen, und in stoltzer Ruhe.

O du edler Friede! wenn werde ich deiner geniessen. O du gewünschter Port des ewigen Lebens! wenn wirst du mich und ich dich ergreiffen. O du schöner Himmel, wenn wirst du mich weiden! O du himmlische Music, wenn wirst du mich erfreuen! O ihr unschätzbaren Schätze, wenn werde

ich

ich euch in ewige Besitzung bekommen! Ach! wie sehnlich wart ich auf dich, O JEsu, komm und hohle mich, Amen.

XXVI. Gebet vor oder nach dem Bibel-Lesen.

MEin lieber Vatter im Himmel, wir dancken dir durch JEsum Christum, daß du sonst wohnest in einem Lichte, da niemand zukommen kan, du dennoch gleichsam aus deinem verborgenem Lichte herfür gegangen, und durch das geoffenbarte Wort dich und deinen gnädigen Willen uns so reichlich zuerkennen gegeben, auch diesen Schatz bißher unter uns so väterlich erhalten hast.

Ach! vergieb uns aus Gnaden unsere Sünde, damit wir dieses edlen Schatzes beraubet zuwerden, schon längsten verdienet hätten. Regiere uns aber mit deinem heiligen Geiste, daß wir hinfort dein Wort von Hertzen lieben und ehren, und wenn wir es lesen oder hören, daß es mit rechter Ehrerbietigkeit, Demuth, Andacht und Aufmercksamkeit, und mit dem aufrichtigen Vorsatze, daraus die

Wahrheit recht erkennen und zu lernen, und darnach zu thun, geschehen möge.

Laß dein Wort unsern Füssen eine Leuchte, und ein Licht auf unserm Wege seyn. Laß es unsere dunckele und finstere Hertzen also erleuchten, daß dadurch der Tag in unsern Hertzen anbrechen, und der Morgen-Stern, welches Christus selber ist, darinnen möge aufgehen.

Dein werther Geist, aus dessen Eingebung es geflossen, versiegle dasselbe also in unsern Seelen, daß wir uns gäntzlich darauf verlassen, und in unserm gantzen Leben daraus mögen erbauet und gebessert werden, um JEsu Christi, deines eingebohrnen Sohns, unsers Heylandes Willen, Amen.

XXVII. Gebet vor dem Bibel-Lesen.

MEin GOtt, ich erkenne und bekenne es dir in Reu und Betrübnis meines Hertzens, daß ich von Natur aus angeerbter Blindheit, zu deinem Worte keine hertzliche Begierde noch Verlangen

gen habe. Ach! vergib mir solche Thorheit und Unarth.

Und weil ich durch deine Gnade eben auch erkenne, daß dein Wort die ewige Wahrheit, und die Qvelle alles geistlichen und leiblichen Seegens ist: Ach! so entzünde in mir durch deinen heiligen Geist ein hertzliches Verlangen nach demselben. Damit besprenge als mit einem Spreng-Krug mein dürres Hertze, daß es fruchtbar werde zu allem Guten, damit ich dir, dem lebendigen GOtt, mit Freuden diene, um meines Heylandes JEsu Christi willen, Amen.

XXVIII. Danck-Gebetlein nach dem Bibel-Lesen.

MEin GOtt, wie viel mir müglich, dancke ich dir für dein liebes, theures und werthes Wort. O welch ein Schatz ist uns dasselbe! wie heilig sind dessen Lehren! wie nachdrücklich dessen Ermahnungen! wie beweglich und ernstlich dessen Warnungen! wie süß und tröstlich dessen Verheissungen.

O mein allerliebster HErr JEsu, um deines heilwartigen Namens

willen bitte ich dich, erhalte unter uns diese gute und theure Beylage, und gib uns deinen Geist, auf daß wir es, durch dessen Gnade und Antrieb, hören und lesen andächtig, forschen darinnen embsig, betrachten es fleißig, beten daraus hertzlich, reden hievon mit andern erbaulich, und stellen endlich nach demselben unser gantzes Leben an fürsichtiglich, um deiner Güte und Ehre willen erhöre uns, Amen.

XXIX. Dancksagung für das Wort GOttes.

O Gütiger GOtt! wie ist doch dein Wort ein so theurer werther Schatz, welch hohe und fürtreffliche Geheimnisse offenbarest du uns in demselben! wie süß und gewiß ist doch der Trost, den wir daraus schöpffen können! ach, womit soll ich es dir doch immermehr verdancken, daß du mich mit diesem guten Schatze beseliget hast?

Nun bin ich reich und selig! was kan mich betrüben, wenn mich dein Wort erfreuet? was kan mir mangeln, wenn ich diese gute Beylage noch habe? was kan ich köstlichers, tröstlichers und heilsamers haben

als

als dein Wort, das daist ein theuer werthes Wort?

Ach! mein getreuer GOtt und Vatter, ich bitte dich um JEsu Christi meines Heylandes willen, nimm doch dieses Wort deines Mundes nimmermehr weder von mir, noch von allen denen, welche darnach hungern und dürsten, sondern laß dasselbe unsere einige, liebste und ewige Freude seyn, Amen.

Gebete über etliche erbauliche Sprüche der heil. Schrifft.

I. Daß ihr würdig werdet zum Reich GOttes / über welchem ihr auch leidet. 2. Thes. 1, 5.

XXX. Gebet.

O Mein liebreicher HErr JEsu, wie viel Gutes hast du schon an meiner Seelen gethan! du hast an mich gedacht vor der Zeit: Du hast den Rath von meiner Seligkeit offenbaret in der Zeit: Ja du hast mich durchs Evangelium einladen und beruffen lassen zum Reiche deiner ewigen Herrlichkeit: Einen

Bettler zu einem gantzen himmlischen Königreiche.

O meine Seele, schäme dich, daß du dich dieses herrlichen Beruffs nicht besser erfreuest! ja, schäme dich, daß du an zeitlichen Dingen offt mehr Freude hast, als an dem seligen Beruff zum ewigen Himmelreiche. O mein Heyland, wenn werde ich doch einmal lernen diesen Wunder-Dingen recht nachzudencken? Wenn werde ich doch alles, was in der Welt ist, wie es in der Wahrheit dagegen nichts ist, auch wie nichts dagegen achten?

O mein allerliebster und theurester HErr JEsu! mach mich doch zu deinem Reiche, dazu du mich beruffen hast, recht würdig, und laß mich solchen Gnaden-Beruff in meiner Seele wohl betrachten. Gib mir auch die Gnade, eher alles zu dulten und zu leiden, ehe ich etwas thun wolte, das mir als einem Candidaten der Ewigkeit, oder als einem Beruffenem zum ewigen Himmelreiche solte unanständig seyn.

Ach! mein Heyland, laß mich doch nimmermehr so thöricht handeln, und einen Stroh-Halm oder

ein Sand-Körnlein diesem himmlischen Königreiche fürziehen. Ach! mein HErr JEsu, meine Sonne und meine Krone, werde du mir doch recht groß und herrlich in meinem Hertzen, auf daß mir alles andere ausser dir klein, und wie nichts seyn möge, Amen.

2. **Weil Christus im Fleisch für uns gelitten hat / so wapnet euch auch mit demselbigen Sinne. 1. Petr. 4, 1.**

XXXI. Gebet.

O GOTT! wie viel haben wir doch mit uns selber zustreiten, O wie einen heimlichen und gefährlichen Feind tragen wir in unserm eigenen Busen! das ist unsere angebohrne böse sündliche Art, unser alter Mensch, und ach! daß wir doch demselben nicht so schmeichelten, und ihn nicht selber gleichsam auf die Beine hülffen! was? Soll denn derjenige auf Sammet und Seiden sitzen, den man doch als einen Ubelthäter sollte an das Creutz schlagen? will man einen solchen zärtlich halten, dem als einem faulen Knechte oder Esel die Geissel gebühret?

Wie

Wie gehets denen Herrschafften, die das Gesinde ihnen lassen zu Häupten wachsen: Müssen sie nicht ihre Thorheit hernach bereuen, und sich darüber betrüben? Soll es denn denen, welche den alten Adam lassen über sich herrschen, besser ergehen?

Ist das nicht unverständig gehandelt; Von wëlchem man den grösten Schaden empfähet, denselben noch dazu stärcken, daß er uns nur viel Schaden thun könnte? und wie reimet sich dieses, der allerheiligste Sohn GOttes muß um frembder Sünde willen am Creutz verbluten, und wir wollen den Galgens-würdigen alten Menschen leben lassen?

Ach GOtt! lehre uns doch dieses recht erkennen: Gib uns doch Kräffte, daß wir unsern eigenen Lüsten widerstehen, und sie ja nicht über uns herrschen lassen: Weil solches uns selber beedes zum höchsten Schaden und auch zur Schande gereichen würde. Denn was dem alten Menschen zugehet, das gehet dem neuen Menschen ab; je mehr jener bedienet, je übler dieser gewartet wird.

Darum,

Darum, O HErr JEsu! durch die Krafft deines Todes tödte in uns die Sünde, und durch die Krafft deiner Auferstehung lebe in uns, und erwecke uns täglich mehr und mehr zu solchem neuen Leben. Wir haben unsern Lüsten, da wir uns auf deinen Tod haben tauffen lassen, einmal den Tod geschworen, darum wollen wir sie, durch deine Gnade, (um welche wir dich demüthig und hertzlich bitten,) nimmermehr über uns herrschen lassen, Amen.

3. **Warlich / warlich / ich sage euch: Es kommt die Stunde / und ist schon jetzt / daß die Todten werden die Stimme des Sohns GOttes hören / und die sie hören werden / die werden leben.** Joh. 5, 25.

XXXII. Gebet.

Ach! mein HErr JEsu, welch eine elende Creatur bin ich doch von Natur, und, ausser deiner Gnade, nemlich todt in Sünden und Ubertrettung; darum dancke ich dir von Hertzen, daß du, nach dem Reichthum deiner Barmhertzigkeit, mich in das Leben wiederum

rum erwecket, und durch das Evangelium zu dir bekehret, und mir deinen Heil. Geist hast gegeben, daß ich, durch dessen Krafft, den todten Wercken absterben, und im Geiste leben kan.

Weil ich aber wohl fühle, ob wol der alte Mensch am Creutz hanget, daran er sterben muß, daß er sich doch noch immer reget, und wollte gerne die Nägel, damit er angenagelt ist, ausziehen, und sich wiederum los reissen; welches dem neuen Menschen den Tod bringen würde: Ach! so stärcke mich doch durch deines Geistes Gnade, daß ich mein sündliches Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, stets creutzige, und mich selbst verläugne, und also die Gnaden-Zeit, die du mir vergönnest, meine Seligkeit darinnen zu würcken, wohl gebrauche, und anlege.

Zu dem Ende laß mich Dein Wort hertzlich lieben, mit Andacht betrachten, daraus auf einer Seiten deine theure Erlösung, und andere Heyls-Güter, auf der andern Seiten aber meine schuldige Gegen-Pflicht mehr und mehr erkennen, auf daß ich, zur schuldigen

Danck-

Danckbarkeit, alles ungöttliche Leben hassen, verläugnen, und ablegen lerne. Dieses gib mir, O mein JEsu! du mein theures und edles Leben, Amen.

4. Gib mir / mein Sohn / dein Hertz / und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen. Spr. Sal. 23, 26.

XXXIII. Gebet.

O Mein GOtt und Heyland! weil du das höchste und beste Gut bist, so gib mir auch ein solches Hertz, das dich auch über alles suchen und lieben möge. Denn wo du mir ein solches Hertze nicht aus Gnaden gibest, so bin ich wol so thöricht, daß ich das Geringste und Allerschlimmste dir wohl vorziehen darff.

Ich habe ein einiges Hertze, und das will der Satan, das will die Welt, das willst auch du, O mein GOtt und Erlöser! haben. Was bedenck ich mich aber lange, wem ich es geben soll? Ich würde es gar übel treffen, wenn ich es würde dem Satan geben. Er, als ein Lügner und Mörder, würde gar übel mit demselben umgehen.

Sollte

Sollte ich aber mein Hertz an die vergängliche Welt hängen, so würde meine Freude wie ihre (der Welt) Freude seyn, nemlich unrein, befleckt, nichtig und unbeständig.

Darum, O mein JEsu! nimm du mein Hertz an: Es soll nicht mehr mein, sondern dein, nicht mehr der Welt, sondern dein, nicht mehr des Satans, sondern dein *allein* seyn.

Doch, mein gütiger Erlöser! weil ich aus eigener Erfahrung weiß, wie übel Welt und Satan, mit solcher Ubergabe meines Hertzens an dich, zufrieden seyn werden, daher werden sie suchen, es wiederum von dir abwendig zu machen; darum bitte ich dich, laß es doch nimmermehr geschehen, daß mein Hertz einem andern sollte zu Theil werden, sondern, wie du es dir zum Eigenthum erworben und gemacht, also laß dir dasselbe, als das Deinige, niemand aus deiner Hand reissen, Amen.

5. Israel zeucht hin zu seiner Ruhe. Jer. 31, 2.

XXXIV. Gebet.

O JEsu! du meine einige und allerhöchste Ruhe, ich dancke dir, daß du mir die gnädige Verheissung gethan, daß, wenn ich mich von der Welt zu dir bekehren werde, so soll ich bey dir Ruhe finden für meine Seele. Damit aber hast du mich lehren wollen, daß in allen zeitlichen Dingen für meine arme Seele keine wahre Ruhe zu finden; ich würde in ewiger Unruhe bleiben müssen, wo ich nicht von der Welt ausgehen, und zu Dir mich wenden würde.

Ach! so muß ich denn meine Thorheit billig beklagen, daß ich in dem Irdischen so offt Ruhe gesuchet, aber nicht gefunden habe. O daß ich doch einmal aus meinem Schaden recht klug würde! Ach! mein JEsu, gib mir doch diese meine Thorheit wohl zu erkennen, und vergib mir dieselbe um deiner grossen Güte willen.

Laß aber meine Seele in deiner Gnade und Liebe hinfort allein Ruhe suchen und finden. JEsu! meine süsseste Ruhe, stille mein unruhiges Hertze. Sprich zu meiner

Seele:

Seele: Sey zufrieden, ich bin deine Hülffe, deine Ruhe, dein Friede und dein Leben.

Es verunruhigen mich manchmal meine Sünden, die machen, daß ich offt seufftze für Unruhe meines Hertzens: Ach! stille diese Unruhe. Laß mich den Frieden in mir empfinden, den du den Deinigen versprochen, wenn du gesagt: Euer Hertz erschrecke nicht! den Frieden laß ich euch, meinen Frieden geb ich euch, nicht geb ich euch, wie die Welt gibt.

Gib mir auch, O du Liebhaber meiner Seelen! daß ich hinfüro in unverrückter Freundschafft mit dir lebe, voll der tröstlichen Zuversicht, daß ich bald kommen werde zu der ewigen Ruhe. O du nichtiges Wesen dieser Welt! wenn werde ich dich verlassen? O du selige und ewige Ruhe im Himmel! wenn werde ich dich erlangen?

Wenns in der Welt am besten zugehet, so muß man doch zuletzt bekennen, man habe darinnen nur Mühe und Arbeit gehabt: Ey, wer wollte sich denn nicht nach der seligen und ewigen Ruhe im Himmel sehnen? Von welcher die Schrifft

so tröstlich und so lieblich redet: Israel zeucht hin zu seiner Ruhe. Eja, wären wir da! O JEsu! komme bald, und hole deine Freunde und Kinder, aus dieser Welt Unruhe in diese deine süsse und ewige Ruhe, Amen.

6. Da ihr der Sünden Knechte waret/ da waret ihr frey von der Gerechtigkeit/ was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselbigen ist der Tod. Röm. 6, 20. 21.

XXXV. Gebet.

O Sünde, wie übel richtest du einen Menschen zu! du verbirgest uns das Angesicht unsers himmlischen Vatters; du bringest uns um die theure Erlösung JEsu Christi. Du betrübest den Heil. Geist, jagest ihn von uns, und zerstörest seinen Tempel. Du machest uns unwürdig des Schutzes der heiligen Engel, und verwickelst uns in die Netze des Satans: O schnöde Sclaverey!

Du verachtest und zernichtest das schöne Zeugnis des H. Geistes

stes von unserer Kindschafft. Du beraubest uns des Glaubens, und machest, daß wir an demselben Schiffbruch leiden: O theurer Verlust! Glaube hin, Himmel hin!

Du machst uns zu kahlen unfruchtbaren Bäumen, die in das höllische Feuer gehören. Du bist dem Nächsten ein Strick und Aergernis. Du häuffest über uns den Zorn GOttes, und allerley Plagen. Du verstopffest GOtt seine Ohren, daß er unser Beten und Loben nicht mag hören. Du machest uns zu Schand-Flecken der Christl. Gemeine. Du schändest den allerheiligsten Namen GOttes. Du übertrittest und lästerst den Bund der Heil. Tauffe. Du machst uns zum Sterben ungeschickt.

Darum, O lieber HErr JEsu! versage mir diese Bitte nicht, die ich, um deiner Liebe willen, von Grund meines Hertzens mit zweyen Worten von dir bitte: Vergib und behüte: Vergib mir die vorigen / und behüte mich vor neuen Sünden/ Amen.

7. Wir werden also bey dem HErrn seyn allezeit. 1. Thess. 4, 17.

XXXVI. Gebet.

O JEsu Christe, mein Heyland, du allerfreundlichster HErr, der um unsers Heyls willen vom Himmel gekommen, und eine Zeitlang unter den Menschen-Kindern gewohnet, und bey ihnen deine Lust gehabt hast. Wie kam es doch, daß dieses Jammer- und Thränen-Thal dir kunnte eine angenehme Wohnung seyn? Das hat deine Liebe gemacht: Die hat dir dein Elend und deine Pilgrimschafft versüsset. Du suchst, uns in den Himmel zu bringen, darum dultest du darüber alles Elend.

Ach! mein JEsu, verleihe mir doch deinen H. Geist, daß ich diesem Geheimnis deiner Liebe in meiner Seele fein offt, und mit hertzlicher Andacht, fleissig nachdencke. Laß mich dadurch bewogen werden, daß, so lang ich hier auf Erden das Elend noch baue, auch ich immerzu mit dir eine selige Gemeinschafft trachten möge zu haben, ich esse oder trincke, ich arbeite

oder ruhe, ich gehe oder stehe, ich wache oder schlaffe; daß dein Name und dein Gedächtnis immer in meinem Hertzen seyn möge.

Denn weil auch dieses der Auserwählten im Himmel ihre gröste Herrlichkeit seyn wird, daß sie bey dir allezeit seyn sollen: Ach! so laß mich auch schon jetzo daran meine gröste Freude haben, wenn ich an dich, an deine Liebe, an deine Geburt, an deinen Wandel, an dein Leyden, an deinen Tod, an deine Auferstehung, an deine Himmelfahrt, und an dein Sitzen zur Rechten GOttes gedencken; wenn ich von dir und deinen Wohlthaten immerdar reden, singen und sagen soll.

Und endlich laß mich denn kommen vom Glauben zum Schauen, und also dort bey dir seyn allezeit; bey dir, dem liebsten Bräutigam meiner Seelen; bey dir, der Sonne aller Gnaden, der Quelle aller Freuden, dem Herrscher über alles, dem Fürsten des Lebens, dem HErrn der Herrlichkeit, dem süssen Lebens-Baume, der schönen Paradis-Blume, dem eingebohrnen Sohne GOttes.

Ach JEsu! mein Heyland, hilff doch, daß ich in deiner Liebe nimmermehr erkalte, sondern unverrückt dich lobe und ehre, auf daß ich einmal zu dir kommen, und deine Herrlichkeit sehen, ja alsdenn unzertrennt bey dir seyn möge allezeit, Amen.

8. Das sagen wir euch als ein Wort des HErrn. 1. Thess. 4, 15.

XXXVII. Gebet.

Ach! mein lieber GOtt, unter allen andern Verderbnissen, die wir aus dem traurigen Sünden-Fall her haben, ist dieses wol eine von den allergrösten, daß von Natur keine Furcht GOttes vor unsern Augen ist. Daher, ob wir wol dein göttliches Wort hören oder lesen, so geschicht es doch leider! wofern uns dein Heil. Geist das Hertz nicht eröffnet und erleuchtet, daß wir es verachten, und entweder für Menschen-Wort, oder gar für ein Gedicht halten.

Solche greuliche Verderbnis, mein HERR und GOtt! hänget nun auch mir aus der fleischlichen Geburt an: Darum bitte ich dich,

du wollest mir es aus Gnaden vergeben, daß ich manchmal dein göttliches und heiliges Wort so schlecht zu Hertzen genommen, und so gering geachtet habe.

Daher ist es denn auch geschehen, daß ich mich vor deinen Warnungen wenig gefürchtet, durch deine Vermahnungen wenig ermuntert worden, und aus deinen Verheissungen wenig Trost empfangen, und auf deine Lehren gar schlecht gemercket habe. O der betrübten Verderbnis! O der Hartnäckigkeit meines Hertzens!

Ach! mein GOtt, erbarme dich doch meiner, und nimm aus meinem Leibe dieses steinerne Hertz, und gib mir dafür ein neues und verständiges Hertz. Laß mich doch, so offt ich dein Wort höre oder lese, solches allemal aufnehmen, nicht als Menschen-Wort, sondern, wie es denn warhafftig ist, als dein, meines GOttes, Wort. Laß mich nicht nachhängen meiner Vernunfft, sondern dieselbe gefangen nehmen unter dem Gehorsam Christi.

Verleihe mir deinen Heil. Geist, auf daß, wenn ich eine Warnung aus deinem göttlichen Worte höre,

ich nicht anders dafür erschrecke, als wenn du mich selber, vom Himmel herab, vor diesem und jenem Laster gewarnet hättest.

Wenn ich eine Vermahnung, zu einer und der andern Tugend, aus deinem Worte empfange, so laß mich dieselbe nicht anders aufnehmen, als ob du mich, in eigner Person, zu dieser oder jener Tugend dadurch angemahnet hättest.

Wenn ich aus deinem Worte getröstet werde, so gib mir Gnade, daß ich solchen Trost mit solchem Hertzen ergreiffe, als ob mir derselbe vom Himmel herab in meine Ohren, und in mein Hertze durch deinen göttlichen Mund wäre gesprochen worden.

O mein GOTT! was ich von dir gebeten habe, das wollest du mir aus Gnaden geben, nemlich ein solches Hertz, das dein Wort möge aufnehmen als ein Wort des HERRN, um der Fürbitte meines HErrn JEsu Christi willen, Amen.

9. Wir werden geschmähet/ daß wir auf den lebendigen GOtt gehoffet haben. 1. Tim. 4, 10.

XXXVIII. Gebet.

O Du lebendiger GOtt! wie gut ist es doch, auf dich vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen: Wie gut, auf dich vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten. Darum dancke ich dir von Hertzen, daß du in deinem Worte, und durch deinen Geist, dich mir zu erkennen gegeben, und geoffenbaret hast; daß ich *nun* weiß, auf wem ich hoffen, trauen und trotzen soll: Nemlich, nicht irgend auf einen Menschen, der heute so, und morgen wiederum anders Sinnes ist: Der heute für uns, und morgen wider uns ist: Der heute lebet, und morgen den Weg aller Welt gehen muß.

Sondern ich hoffe auf dich, den lebendigen GOtt, dessen Gnade, Güte und Treue, alle Morgen neu ist: Der allein gut ist: Der sich nicht ändert, und der da Glauben hält ewiglich.

O meine Seele! freue dich in diesem deinem GOtt, und sey fröhlich in deinem Heylande. Und ob du gleich darüber verlachet und geschmähet wirst, so laß dich doch

nicht irren; die blinden Menschen verstehen es nicht besser. Sie mögen aber ihr Läster-Maul noch so weit aufthun, so wird es doch bald offenbar werden, wer am klügsten gehandelt, ich, daß ich auf dich, den lebendigen GOTT, gehoffet, oder sie, daß sie auf den Sand, und auf das Ungewisse gebauet haben.

Stehet der Mond deßwegen stille, weil ihn ein Hund anbellet? Fraget ein Kind, welches seinem Vatter auf den Armen sitzet, etwas darnach, wenn eine Sau dasselbe angruntzet? So laß ich mich auch in dem Guten nicht hindern noch irren, die Welt zürne oder spotte, dieweil ich, O mein GOtt! deine Gnade in JEsu Christo, und deinen mächtigen Beystand auf meiner Seiten habe.

Was ich nach deinem Worte thue, O mein getreuer GOtt! das ist recht vor dir, ob es gleich nicht allemal der Welt recht ist. Sie werden noch selber bald bekennen und sagen müssen, (wo nicht eher, zum wenigsten am Jüngsten Tage:) Das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein höhnisch Beyspiel: Wir

Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder GOttes, und sein Erbe ist unter den Heiligen.

Sey du mir nur nicht schröcklich, O mein gütiger GOtt! meine Zuversicht in der Noth. Laß nur meine Hoffnung, und mein Vertrauen auf dich, einen rechten Grund haben, welchen dein Geist in die wahre Busse, und in die Reinigung von Sünden setzet, wenn er bezeuget: **Wer die Hoffnung zu ihm hat / der reiniget sich / gleichwie er auch rein ist /** und laß denn solche Hoffnung niemals wancken: So bin ich zufrieden, und fürchte mich nicht, wenn gleich die Welt unter gienge, und die Berge mitten ins Meer sincken: Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestümm die Berge einfielen. Denn ich hoffe in JEsu Christo auf dich, den lebendigen GOtt, Amen.

10. **In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir / sondern sie verliessen mich alle / es sey ihnen nicht**

zuge=

zugerechnet / der HErr aber stund mir bey / und stärckete mich / auf daß durch mich die Predigt bestättiget würde. 2. Tim. 4, 16. 17.

XXXIX. Gebet.

GLeichwie es dein Gebrauch ist, mein gütiger, getreuer und allmächtiger JEsu! daß du dich derer am meisten annimmest, welche am meisten verlassen werden: Also hast du auch deinem treuen Diener und Zeugen, dem lieben Paulo, beygestanden, da derselbe fast von allen Menschen war verlassen worden.

Weil nun dieses auch mir zum Unterricht und Trost ist aufgezeichnet worden, so bitte ich dich, laß mich hieran fleissig gedencken; damit meine Hoffnung, und mein Vertrauen auf dich, auch alsdenn vest bleibe, wenn mich niemand mehr kennen, und sich niemand meiner annehmen will.

Bist du doch mehr denn alle Welt; denn du bist derjenige, gegen welchem alle Insulen sind wie ein Stäublein, und alle Heyden wie ein Tropff, so im Eymer bleibt, und

wie ein Scherflein, so in der Wage bleibt.

Ist nun, liebe Seele, dieser allmächtige JEsus für dich, wer will wider dich seyn? Spricht er nun, du bist mein, dein Thun gefällt mir wohl: Wohlan, so sey dein Hertz getrost und Freuden-voll; laß diesen deine Sach handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn, und endlich triumphiren.

Was kan die Ohnmacht wider die Allmacht; und was können alle meine Feinde wider meinen allmächtigen HErrn JEsum? sie drohen zwar, wie sie mich stürtzen, und zu Grunde richten wollen, aber sie sehen den Ruckhalter nicht, auf welchen ich mich verlasse, und der mich wohl bewahren kan, und auch gewiß bewahren wird, daß mich kein Fall stürtzen wird, wie groß er ist.

Sie stellen zwar meinem Gange Netze, und legen mir Fallen auf dem Wege, da ich aufgehen soll! aber meine Augen sehen nicht sowohl auf die Netze meiner Feinde, als auf die Netze meiner Feinde, als auf meinen lieben getreuen GOtt und Heyland, der meinen Fuß aus dem

Netze ziehen, und mich für den Fall bewahren kan.

Sie gehen zwar mit vielen Lügen um, und lästern, was sie nicht verstehen, oder nicht verstehen wollen, aber ich weiß, du, O mein hochgelobter und gesegneter Heyland, wirst ihre Lügen zuschanden machen, und wirst ihr Läster-Maul einst zähmen und stopffen. Denn du weisest, was ich meine und suche; darum befehl ich dir meine Sache, die mehr dein als mein ist.

Stärcke mich nur durch deines Geistes Gnade, daß ich nicht müde werde, noch die Hand gar abziehe, sondern in dem angefangenem Guten getrost fortfahre, und solches zum gewünschten Ende bringe: So wirst du deßwegen von mir und von allen deinen Kindern, sammt deinem himmlischen Vatter und dem heiligen Geiste, hochgerühmet und gepreiset werden, in Zeit und Ewigkeit, Amen.

11. GOtt hat uns gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade. 2. Theß. 2, 16.

XL. Gebet.

O Ewiger und lebendiger GOtt, der du eine solche Quelle bist, die nimmer versieget, ach laß uns aus dir schöpffen ewigen Trost und Gnade. O wir thörichte Menschen, wie sehr dürsten wir doch manchmal nach denen Dingen, die doch bald vergehen, ja davon wir den Tod an den Halß trincken! es sind uns offt die unreinen trüben Pfitzen der vergänglichen Lüste lieber als die lebendige Quelle, und der lautere Strom deiner göttlichen Freude und himmlischen Wollust. O gütiger GOtt, erbarme dich unser, und laß uns nicht in solcher Thorheit und Blindheit zu Grunde gehen.

Oeffne uns die Augen unserer Seelen, wie du dorten der Hagar die Augen aufthatest, daß sie in ihrem Durst den Wasser-Brunnen sehen kunnte: Also wende auch unsere Hertzen auf dich, der du der rechte Brunn unsers Heils bist, von welchem der Prophet sagt: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heyl-Brunnen.

O tröste, tröste uns mit deiner ewigen Gnade, wie ein durstiger

Wanders-Mann aus einem frischen Brunnen gelabet und erquicket wird. Was du uns ehedessen in unserer heiligen Tauffe verheissen, du wollest unser GOTT und Vatter, unser Mittler und Erlöser, unser Freund und Tröster seyn, das laß uns eine stets währende Quelle und ein ewiger Trost seyn.

O lieber Vatter im Himmel, deine Kinder kommen hier auf Erden offt in alle Noth und Jammer, ach stehe ihnen darinnen bey, und laß sie an dir haben einen ewigen Trost.

O treuer JEsu, diejenigen, die du erlöset hast mit deinem Blute, werden manchmal von ihren Feinden gar gefährlich angefochten; ach! zeuch deine Hand nicht ab von ihnen, sondern strecke dieselbe nach ihnen aus, wie dorten nach Petro, daß sie nicht versincken, sondern an dir haben mögen einen ewigen Trost.

O GOtt heiliger Geist, du Tröster aller Betrübten, du Beystand aller Verlassenen, du Stärcke aller Müden und Schwachen, ach siehe diejenigen, welche du in deine

deine Gemeinschafft genommen, sind mit vielen Leiden und Anfechtung umgeben; ach siehe sie in Gnaden an, tritt ihnen zur Seiten, sprich ihnen einen Muth ein, und laß sie haben bey, an, in und aus dir ewigen Trost.

O du heilige und hochgelobte Drey-Einigkeit; eine dreyfache Schnur reisset nicht leichtlich entzwey, du bist auch in Dreyen Eins, und unser einiger und ewiger Trost, ach heilige uns durch und durch, und unser Geist gantz samt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträfflich biß auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi. Du bist getreu, der du uns beruffen hast, du wirst es auch thun, und das, was du in uns angefangen hast, hinausführen, damit wir erlangen, was du uns aus Gnaden zugedacht hast, nemlich einen ewigen Trost,

Amen.

Der fünffte und letzte Theil:

Welcher absonderliche Gebete, auf die drey Tauff-Schätze, als die Kindschafft des Vatters, Gemeinschafft des Sohns und Ausgiessung des heiligen Geistes gerichtet, in sich fasset.

Der erste Tauff-Schatz.

Die Kindschafft des Vatters.

GOTT hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst/ durch JEsum Christum/nach dem Wohlgefallen seines Willens. Ephes. 1, 5.

I. Gebet darüber.

O GOTT himmlischer Vater, wie groß ist doch die Herrlichkeit, daß wir sollen in JEsu Christo, deinem eingebohrnen Sohne, deine liebe Kinder seyn! da dorten dem neugesalbten Könige David, (wiewol seine

seine Salbung noch in der Stille gehalten wurde) die Rede Sauls zu Ohren kam, es begehre derselbe ihn zu seinem Eydam zu haben; da da sprach David aus Erkänntnis seiner eigenen Unwürdigkeit: Dünckct euch das ein geringes zu seyn, des Königs Eydam zu seyn, ich aber bin ein armer geringer Mann? Was sollen denn wir darzu sagen, wenn wir hören, daß uns der Allmächtige und lebendige GOtt die hohe Würde der Kindschafft anbieten lässet: Soll es nicht von uns vielmehr heissen: Dünckct euch das ein geringes zu seyn, des grossen GOttes Kinder zu seyn, die wir von Natur Kinder des Zorns, und Erben der ewigen Verdammnis sind?

O wie traurig lautete es dorten: Nachdem Adam unser Stamm-Vatter gefallen war: Da der HErr sagte: Adam ist worden als unser einer: Als wolte er sagen: O wie schändlich hat er sich den Satan verführen lassen! denn indem er das göttliche Gebot hintangesetzet, und vermeinet, er wolte dadurch GOtt gleich werden, da ist er dem Satan gleich worden, und hat seine schändliche Sünden-Larve an

sich

sich bekommen. Aber wie viel anders lautet es nun von denen, die durch den Glauben in JEsu Christo sind! denn da es zuvor von ihnen geheissen: Ihr seyd nicht mein Volck: Da spricht man nun zu ihnen: O ihr Kinder des lebendigen GOttes!

Ach! lieber himmlischer Vatter, gib doch dies mir und allen Glaubigen recht zu erkennen. Drücke doch durch deinen heiligen Geist, der da ist ein Geist der Kindschafft, diese Würde also in unsere Hertzen, daß wir derselben nimmermehr vergessen. Laß dieselbe uns einen Zaum seyn wider alles gottlose Wesen, und auch einen wahren Grund alles Trostes in allen unsern Trübsalen.

Wenn uns der Satan oder die Welt, oder unser Fleisch Dinge zumuthen, die dir und deinem heiligen Willen zuwider, und unserm hohen Adel dieser göttlichen Kindschafft nicht anständig sind, so laß uns getrost sagen: Was? Sollen wir unsere Herrlichkeit, da wir GOttes Kinder und Aug-Apffel sind, lassen, und die Sünde dafür erwehlen? Barrabam für Christum: Ein Linsen-Gericht für die erste

Geburt: Die Verdammnis für die Seligkeit? Soll ein Kind GOttes nicht vielmehr das alles verläugnen?

Hat uns denn nicht GOtt auch in diesem Absehen zu seinen Kindern erwehlet, daß wir sollen seyn heilig und unsträflich für ihm in der Liebe? Wollen wir unserm GOTT den Schimpff anthun, und seinen heiligen Namen mit unserm bösen Leben lästern, so würde er uns unter die rechnen, von welchen geschrieben stehet: Sie sind Schandflecken, und nicht seine Kinder. Ist nicht ein gewissenhaffter heiliger Wandel das Kennzeichen der Kinder GOttes? Dargegen heist es nicht: Wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt?

Laß uns aber auch den Trost empfinden, den uns die selige Kindschafft gibt und fürhält. Was kan uns Widriges begegnen, daß wir darwider nicht wahren und genugsamen Trost haben solten, so lange wir durch deinen heiligen Geist die Versicherung behalten, daß du unser lieber GOtt und Vatter, und wir deine liebe Kinder seyn?

Wer-

Werden wir von den Menschen, unschuldiger Weise gehasset: Ey der himmlische Vatter liebet uns mit der allerzärtesten Liebe. Er heisset uns aus Liebe seinen Augapffel, seine theure Söhne und Töchter, seine Lust, sein Eigenthum. Christus heisset uns seine Brüder und Schwestern, seine Freunde, seine Braut, und seine Lämmer. Der heilige Geist seinen Sitz, Tempel und Wohnung. Das ist uns ja die allergröste Freude, und der höchste Ruhm, so wir allem Haß und Feindschafft der Menschen getrost entgegen setzen können.

Sollen wir nach unsers Vatters Willen in Armuth leben: Wir sind reich genug, reicher denn die Reichsten in dieser Welt, wenn wir GOtt zum Vatter haben. Was sein ist, das hat er für uns. Er hat einen dreyfachen Reichthum: Er ist reich an irrdischen, geistlichen und ewigen Gütern: Davon er uns verheissen hat, so viel zu geben, als uns nutz und gut ist, denn er ist reich über alle, die ihn anruffen. Da nun alles sein ist, was im Himmel und auf Erden ist, wie solte er uns seine Gna-

Gnaden-Kinder können verlassen oder versäumen?

Sollen wir kranck und lagerhafftig seyn? Ey Lazarus, der voll Schwären war, blieb dennoch dabey GOttes Kind; und der andere Lazarus, der Mariä und Marthä ihr Bruder, wurde auch kranck, aber er blieb gleichwohl dabey ein Freund JEsu. Darum hieß es von ihm: Siehe, den du lieb hast, der liegt kranck.

Sollen wir diese Welt gesegnen? Ach! das wollen wir hertzlich gerne, denn sie liegt ohne dem in Argen, daß es scheinet, es sey wenig Gutes von ihr zu erwarten. Was ist die Welt anders als ein Stall voll böser Buben, die GOtt und seinem heiligen Willen zuwider leben, welche den Namen unsers himmlischen Vatters täglich lästern, beedes mit Worten und mit ihren ungerechten Wercken; sie bekommen zwar täglich viel Gutes von ihm, und müssen in ihm leben, weben und seyn, im Reiche der Natur, aber sie erkennen es gar schlecht, und dancken und dienen ihm wenig dafür. Wie solte das einem Kinde GOttes, wenn er solches täglich hören und sehen

muß,

muß, nicht bitter und wehe thun? wie es ein ehrliches Kind kräncket, wenn jemand seine liebe Eltern lästert und beschimpffet: So kräncket es vielmehr die Kinder GOttes, wenn sie sehen müssen, daß so viel unwiedergebohrne Menschen ihren himmlischen Vatter nicht ehren, sondern lästern, der doch ihren Odem und alle ihre Wege in seiner Hand hat.

Wer solte sich nun nicht sehnen aus einer so bösen und GOtts-vergessenen Welt zu scheiden? Zumal da wir versichert sind, es könne uns, gleichwie keine andere Trübsal, also auch selbst der Tod, nicht scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn. Unser Tod ist nunmehr ein Gang zum Vatter, wie auch der Tod Christi war, der stehet gleichsam in der Himmels-Thür, und wartet unser mit ausgespannten Armen. Darum stimmet billig ein glaubiges Kind GOttes an, und sagt mit Simeone: Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Wille, getrost ist mir mein Hertz und Sinn sanfft und stille, wie GOtt mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaff worden.

Ach! lieber himmlischer Vatter, versiegle du selber diesen Trost durch deinen heiligen Geist in meinem und aller meiner Mit-Christen Hertzen, um deines lieben Sohns, unsers HErrn JEsu Christi willen, Amen.

Ein anderer Spruch hiervon.

Sehet/welch eine Liebe hat uns der Vatter erzeiget/ daß wir GOttes Kinder sollen heissen. 1. Joh. 3, 1.

II. Gebet.

O Mein getreuer himmlischer Vatter, welch eine Liebe ist es doch, daß ich nicht nur dein Geschöpff, sondern gar in Christo meinem Heylande dein liebes Kind seyn soll! wie soll ich diese deine Gnade und Liebe, durch welche du bewogen worden, mich in diesen glückseligen Stand zusetzen, gnugsam loben und preisen? Mein Hertz ist viel zu enge solche deine grosse Liebe nach Würden zu fassen und zu begreiffen.

Denn wenn ich mich ausser deinem Sohne ansehe, so erkenne ich an mir eine solche Natur, die gantz sünd-

sündhafftig und verderbt ist, weßwegen ich unterworffen bin deinem Zorn und der ewigen Verdammnis. So ist demnach dieses ein wunderbarer Wechsel, daß ein solcher Mensch aus dem tieffsten Elende soll herausgerissen, und in die höchste Herrlichkeit versetzet seyn.

Wenn ich ferner deine Majestät, Macht, Hoheit und Herrlichkeit ansehe, gegen welche auch der grösten Potentaten und Könige in der Welt ihre Herrlichkeit nicht so viel zu achten ist, als der Glantz eines faulen Holtzes im Finstern gegen dem hellen Lichte der Sonnen, so finde ich noch mehr Ursach mich darüber zu verwundern, daß ich soll in deiner Gemeinschafft stehen, und dir angehören.

Und zwar soll ich nicht nur dein Kind seyn, sondern es soll solche Herrlichkeit so groß seyn, daß ich mich auch derselben soll rühmen können. So laß denn, O Vatter, dieselbe meinen Trost seyn, wenn die Menschen Verachtung auf mich schütten. Wenn sie meinen Glauben für Irrthum, und mein Leben und Thun für Heucheley ausruffen, so laß mich daran gedencken, daß du

ein solcher Vatter bist, der in das Verborgene siehet, und gar wohl weissest, was recht gethan oder Heucheley ist, ja, wenn es mir hier auf dieser Welt offt ergehet, wie es denen ergehet, die an einem Orte frembd sind, so laß mich eingedenck seyn, daß mein Vatterland droben im Himmel ist.

Behüte mich aber, O mein GOtt, für der Vermessenheit derer, die sich für deine Kinder ausgeben, da es ihnen doch an denen Kennzeichen mangelt, welche deine Kinder an sich haben sollen. Sie haben nicht an sich die göttliche Natur, und sind nicht gesinnet nach JEsu Christo. Sie freuen sich deiner Gnaden nicht über alles, was in der Welt ist. Sie handeln nicht gewissenhafft und gütig mit ihrem Nächsten. Sie leben nicht nach dem Geist, sondern nach dem Fleisch. Sie wandeln nicht in der Liebe. Sie achten und scheuen dich nicht. Welches lauter Dinge sind, daran man nicht GOttes sondern Satans Kinder erkennet.

Darum wollest du mich für solcher Vermessenheit gnädiglich behüten, und durch deinen heiligen

Geist

Geist mich dahin anweisen, daß ich möge gesinnet seyn, wie mein HErr JEsus war, daß ich trachte den Schatz deiner Gnade in reinem Gewissen zu haben, daß ich dich kindlich ehre, und meinen Nächsten liebe, damit ich also dein Kind erfunden werde, und nach dieser Zeit zur Offenbarung der Herrlichkeit der Kinder GOttes gelangen möge, um deines eingebohrnen Sohns, meines HErrn und Heylandes JEsu Christi willen, Amen.

Folgen die daher fliessende Wohlthaten:

Nemlich:

1. Die Liebe des Vatters gegen seine Gnaden-Kinder.

Er selbst/ der Vatter/ hat euch lieb/ darum/ daß ihr mich liebet/ und glaubet/ daß ich von GOtt ausgegangen bin. Joh. 16, 27.

III. Gebet.

O Liebreicher GOtt und Vatter, gib uns den Geist der Liebe,

be, der uns zuerkennen gebe die grosse Liebe, die du zu uns deinen Gnaden-Kindern trägest. Die wir von Natur Kinder des Zorns waren, sind nun bey dir also in Gnaden, daß du uns liebest, wie ein Vatter seine Kinder. Ach! wohl eine unverdiente Liebe, indem ja nichts an uns zu finden, das liebens-werth gewesen wäre:

Woltest du uns haben angesehen, wie wir von Natur sind, so würdest du uns wegen des Sünden-Greuels, der an uns war, müssen hassen und von deinem Angesicht verwerffen. Aber du hast uns erstlich mit einer erbarmenden Liebe angesehen, aus welcher du uns geschencket deinen eingebornen Sohn, an welchem du dein hertzliches Wohlgefallen hast. Du hast uns aber denselben gegeben zu einem Erlöser und Mittler, derselbe hat unsere Sünde ihm lassen zurechnen, und uns erworben das herrliche Kleid der vor dir geltenden ewigen Gerechtigkeit: Den haben wir mit solchem Schmucke in der heiligen Tauffe im wahren Glauben angezogen, dahero gefallen wir nun dir wohl um deines lieben Sohns willen,

len. Wir sind dir nun angenehm gemacht in dem Geliebten, in welchem wir deine Kinder worden sind, Diß ist der Schmuck, darinnen du uns so sehr liebest, und diß ist das Kleinod, das dir an uns so wohl gefällt.

Du liebest uns aber mit einer zarten und inbrünstigen Liebe. Bricht denen Eltern ihr Hertz, wenn sie ihre Kinder in einer Noth stecken, oder mit einem Creutze beleget sehen: Ach! so bricht auch dir, wenn uns Trübsal überfällt, dein Vatter-Hertz, daß du dich unser erbarmen must. Liebet ein Adler seine Jungen, und trägt sie auf seinen Flügeln: So liebest du uns noch mehr, und trägest uns auf deinen Gnaden-Flügeln, und bringest uns zu dir. Trägt ein Vatter seinen Sohn auf seinen Armen, wenn er mit ihm einen dornichten und schlipffrigen Weg gehet: So thust du dergleichen noch mehr mit uns, und trägest uns durch allen rauhen und bösen Weg dieser Welt-Wüsten, biß du uns an den guten und erwünschten Ort deiner seligen Wohnung bringest.

Erbarmet sich eine liebreiche Mutter aus brünstiger Liebe über den Sohn ihres Leibes: Bey dir ist noch mehr Erbarmung. Denn du sprichst: Wenn schon ein Weib ihres Kindes vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Freuet sich ein ehrlicher Bräutigam hertzlich über seine Braut: So freuest du dich noch mehr über uns, und nennest uns, deine Lust und deine Seele.

Nun du treuer Liebhaber deiner Gnaden-Kinder, offenbare diese deine göttliche Vatters-Liebe je mehr und und mehr in unsern Hertzen. Wenn uns die Menschen ohne Ursach feind seyn, und hassen: So laß deine Vatters-Liebe unsern Trost seyn. Wenn unsere verderbte Vernunfft dich uns als einen zornigen GOtt will vorbilden, so offenbare du dich unsern Seelen als ein liebreicher Vatter.

Mach uns aber auch willig zu allem Gehorsam durch diese Betrachtung deiner Vätterlichen Liebe. Laß uns dich wieder lieben, weil du uns erst geliebet hast. Laß uns dasjenige sorgfältig vermeiden, wodurch die Stralen deiner Liebe von uns können abgewendet werden.

Laß uns sonderlich dein Wort lieben, weil es heist: Wer dasselbe lieb hat, den habe der HErr auch lieb.

Absonderlich gib uns Gnade, daß wir an deinen lieben Sohn glauben, und denselben mehr und mehr erkennen lernen, auf ihn und sein Exempel fleißig Acht haben, und alle seine Gebote, die er uns hinterlassen, von Hertzen lieben, weil dieser Glaube an Christum, und die daraus fliessende Liebe die eintzige Versicherung ist, daran wir können erkennen, daß du uns liebest.

O du Feuer der ewigen Liebe, vertreibe die Kälte alles Hasses und aller Feindseligkeit aus unsern Hertzen, und entzünde uns mit deiner reinen Liebe, daß wir lieben, was du liebest, und hassen, was du hassest, um deiner und deines lieben Sohns, und deines werthen Geistes ewigen Liebe willen, Amen.

2. Dessen gnädige Fürsorge.

Alle eure Sorge werffet auf GOTT / denn er sorget für euch. 1, Petr. 5, 7.

IV. Gebet.

Ach liebreicher getreuer Vatter im Himmel, du willst nicht, daß wir mit unnöthigen und unnützen Sorgen unser Hertz abfressen, und selber damit das Leben uns sauer machen sollen, darum befiehlest du, daß wir alle unsere Sorge sollen auf dich werffen, und verheissest uns, daß du selber für uns wollest sorgen.

Wie können wir uns doch enthalten, daß wir über dieser deiner Treue und Liebe nicht solten ausruffen: Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen-Kind, daß du dich sein annimmst? Ist doch der Mensch, wie nichts, seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten. Und du grosser GOtt bekümmerst dich mit ihm; du hütest und wachst, stets für uns trachst, auf daß uns ja nichts fehle.

Aber ach! wie offt haben wir uns damit versündiget, daß wir dich nicht recht erkannt, dir nicht kindlich vertrauet, und unser Anliegen nicht allezeit auf dich geworffen haben! Daher wir auch keine wahre Ruhe, sondern mehr Unruhe haben gefunden.

den. Denn es kan unsere Seele nirgend Ruhe finden, denn allein in dir. Je mehr wir uns nun mit eigenen Sorgen plagen, je grösser wird bey uns die Unruhe.

Gleichwie wenn die Kinder einen Schnee-Ballen fortwältzen, je länger sie ihn wältzen, je grösser wird er, daß sie endlich davon gehen, und ihn müssen liegen lassen: So gehets uns auch, je länger wir sorgen, je weniger können wir uns aus der Noth, aus dem Unglück und aus dem Creutze heraus sorgen. Ja wir fallen nur immer tieffer hinein, und können unsers Thuns keinen Ausgang finden.

O wie selig ist demnach der Mensch, welcher alle seine Sorge und Anliegen auf dich wirfft; welches durch glaubiges Gebet und Seufftzen am besten geschicht. So offt uns nun eine schwere Sorge einfällt, wir wissen nicht, wie wir diesem oder jenem Dinge rathen und helffen sollen: Ey das Anliegen gleich auf den HErrn geworffen!

Der HErr kan und will Rath und Hülffe schaffen: denn er ist allmächtig, und kan mehr thun, als wir bitten oder verstehen. Er ist

gütig, und will helffen. Er ist auch getreu und warhafftig, und hat versprochen, daß er sich unser annehmen, und uns nicht verlassen noch versäumen wolle.

Will es nicht hafften, wenn wir die Sorge ein und andermal haben auf den HErrn geworffen, und sie fällt gleichwohl wieder zurück auf uns; Es fallen uns die Sorgen immer wieder ein: Ey so müssen wir dennoch nicht aufhören, sondern unsere Sorge so lange von uns auf GOtt werffen und wältzen, biß sie endlich liegen bleibet, und wir bey uns wahre Ruhe und Erquickung finden.

Solche Ruhe und Erquickung wollest du denn, O gnädiger und getreuer Vatter, durch deine Gnade und durch diß glaubige Werffen, uns wiederfahren lassen, um deines lieben Sohns unsers Mittlers willen, welcher all unsern Jammer, Mühe und Last von uns auf sich genommen, auf daß wir sollen Friede erlangen, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und herrschet wahrer GOtt immer und ewiglich, Amen.

3. Der Schutz des himmlischen Vatters.

Ich will spricht der HErr/ eine feurige Mauer umher seyn, und will drinnen seyn/ und will mich herrlich drinnen erzeigen. Zach. 2, 5. S. c. 9, 8.

V. Gebet.

O Allmächtiger, gütiger GOtt, getreuer himmlischer Vatter! du bist deinen Kindern wohl bekandt, daß du ihr Beystand und ihr Schutz seyest: Wie du ihnen denn selber verheissen hast: Ich will eine feurige Mauer um sie her seyn, und will bey ihnen drinnen seyn, und will mich herrlich unter ihnen erzeigen. Gleichwie du vor Zeiten dein Volck Israel wider die Egypter, durch eine Feuer-Säule oder feurige Wolcke, und den Propheten Elisam wider die Syrer, durch die feurigen Rosse und Wagen deiner heiligen Engel, beschützet und beschirmet hast.

Wir dancken dir für solche Gnade, die du uns, von unsern Kindes-Beinen an, bis hieher, darinnen hast erzeiget, und wiederfahren lassen.

sen. Wäre dein mächtiger und getreuer Schutz nicht auf unserer Seiten gewesen, wir wären durch unsere sichtbare und unsichtbare, leibliche und geistliche Feinde, schon längst zu Grunde gerichtet worden. Der Satan würde, als ein hungeriger und brüllender Löwe, uns längstens verschlungen, und die seines Theils sind, die bösen Menschen, würden uns vorlängsten aufgerieben und verderbet haben.

Aber du hast uns behütet wie einen Augapffel im Auge, den der Mensch und die Natur gar sorgfältig bewahret. Du hast uns beschirmet unter dem Schatten deiner Flügel, wie die Vögel ihren Jungen zu thun pflegen. Ach! wie sollen wir doch gnugsam vergelten alle solche Wohlthaten, die du an uns gethan hast? Wir müssen mit Jacob bekennen, und sagen: Wir sind viel zu gering aller solcher deiner Treue und Barmhertzigkeit, die du an uns gethan hast.

Lehre uns aber, durch deinen H. Geist, auch inskünfftige einen getrosten Muth und freudige Zuversicht auf deine Treue und Allmacht setzen; Daß wir mögen sagen und rüh-

rühmen: GOtt ist unsere Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sincken. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestümm die Berge einfielen, Sela. Dennoch soll die Stadt GOttes, (seine liebe Kirche, und derselben Gliedmassen,) fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, GOTT hilfft ihr frühe. Die Heyden müssen verzagen, und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören lässt. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela.

Bist du für uns, wer mag wider uns seyn? Haben wir dich und deinen Schutz auf unserer Seite, wer mag uns Schaden thun? Zumal, da du nicht allein mit deinen Engeln uns willt begleiten und umgeben, sondern du willt selber eine Mauer um uns her seyn. Und

zwar willt du nicht etwa eine steinerne oder felserne, sondern gar eine feurige Mauer um uns her seyn: Wider welche alle unsere Feinde nichts sollen ausrichten können. Wollen sie uns antasten und beleidigen, so werden sie sich verbrennen: Denn der um uns ist, ist unsern Feinden ein verzehrend Feuer. So willst du auch nicht nur um uns, sondern gar in uns seyn, und uns mit deines Geistes Gaben gar herrlich zieren, damit wir wider alle Gefährlichkeit mögen wohl verwahret seyn.

Laß uns aber, O allmächtiger GOtt! diesen deinen verheissenen Schutz mit rechten Glaubens-Augen ansehen, wenn es vor der Vernunfft scheinet, als hättest du uns verlassen, und wärest von uns gewichen: Du achtest unser nicht: Wir müssen unsern Widerwärtigen ein Raub und Beute seyn: Es lässt sich ansehen, als wäre nicht einmal eine Spinnwebe, geschweige, eine feurige Mauer um uns her gezogen. Du stellest dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht darinnen bleibt. Du stellest dich

als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helffen kan. Nun auch, in solcher schwehren Prob und Versuchung laß uns dennoch von Hertzen glauben, daß du mitten unter uns seyest, als unser Trost und Noth-Helffer. Der endlich an uns erfüllen wird, was er anderswo verheissen: Ich will selbst um mein Haus her das Lager seyn, daß nicht mehr dürffe Stehens, und Hin- und Wieder-Gehens, daß nicht mehr über sie fahre der Treiber, denn ich habs nun angesehen mit meinen Augen.

Ach! diese deine theure Verheissung erfülle an uns, deinen Kindern. Siehe es an, wie es uns gehet, mit deinen Augen. Siehe drein, und schilt, daß des Brennens und Reissens ein Ende werde. Deine Hand schütze das Volck deiner Rechte, und die Leute, die du dir vestiglich erwählet hast. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anruffen. Ja, wir wollen dich für deinen getreuen und mächtigen Schutz und Beystand loben und preisen in Zeit und Ewigkeit, Am.

4. Sein

4. Sein våtterliches Erbarmen.

Du schonest aller / denn sie sind dein / HErr! du Liebhaber des Lebens. B. Weish. 11, 27.

VI. Gebet.

HErr! HErr GOtt, barmhertzig und gnådig, und gedultig, und von grosser Gnade und Treue. Wir dancken dir für dein våtterliches Schonen, da du mit unserer Schwachheit so grosse Gedult trågest, und unsere Sünden übersiehest, daß wir uns bessern sollen: Du führest uns wie die Jugend.

Es ist freylich deiner Barmhertzigkeit zuzuschreiben, daß wir nicht gar aus sind, und deine Güte hat noch kein Ende. Wåre deine Güte und Barmhertzigkeit nicht so groß, wir wåren långst wie Sodom, und gleich wie Gomorra.

Aber du gewaltiger Herrscher richtest uns mit Gelindigkeit, und regierest uns mit viel Verschonen. Du erkennest, was wir für ein Gemåchte sind. Du siehest aber an die Fürbitte deines lieben Sohns, und um derselben willen trågst du Gedult

Gedult mit unsern Sünden und Gebrechen.

Ach! lehre uns doch dieses, dein vätterliches Schonen und Erbarmen, also erkennen und ansehen, daß wir dadurch, so wol zum hertzlichen Vertrauen gegen dir, bewogen, als auch, zur Ablegung unserer Sünden und Mängel, geleitet und geführet werden. Laß uns ja deiner Gedult, Güte und Langmüthigkeit nicht mißbrauchen, damit dieselbe sich nicht in Zorn verwandeln, und uns mit Ungnade lohnen müsse.

Laß uns aber, gleich wie in andern, also auch in dieser deiner Langmuth und Gedult dir nacharten, und mit unserm Neben-Menschen auch Gedult tragen, wie du uns thust; auf daß man hieraus erkenne, daß wir deine rechte und echte Kinder sind. Dir, O langmüthiger, gedultiger GOTT! sey für deine Treue, Erbarmen und Verschonen, Lob und Danck, in Zeit und Ewigkeit, Amen.

5. GOttes Freundlichkeit gegen die bußfertige Seele.

Siehe / ich will sie locken / und will sie in eine Wüste führen / und freundlich mit ihr reden. Hos. 2, 14.

VII. Gebet.

O Gütiger, getreuer GOTT! wir dürffen uns wol *nicht* unterstehen, durchs Gebet mit dir zu reden, wenn du uns nicht selber auf mancherley Weise ein Vertrauen zu dir gemacht hättest. O du leutseliger und freundlicher Vater! wie gnädig hast du dich in deinem Worte gegen uns erkläret! ja, du lockest uns selber auf das gütigste, führest uns zwar in eine Wüste, aber du redest sehr freundlich mit uns.

Du suchest deine Glaubige täglich heim, wie ein Artzt den Krancken. Du redest uns in deinem Evangelio gar tröstlich an, und fragest nach unserm Zustande: Was ist dir, und was weinest du? Du lockest uns zu dir: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig: Ihr brin-

bringet euch doch nur in Unglück, euer Heyl stehet nur allein bey mir; auf daß wir einmal der gantzen Welt vergessen, und uns allein zu dir wenden sollen.

Wollen uns nun die Menschen nicht kennen, sehen sie uns sauer und unfreundlich an: So bist doch du uns gewogen, und wendest deine freundliche Augen zu uns. Finden wir in der Welt lauter Angst, so finden wir in dir dagegen Ruhe und Friede. Verlassen uns die Menschen, so nimmest du uns auf.

Ist uns diese Welt wie eine rauhe düstere Wüste, darinnen es heulet, so willst du es uns doch darinnen an Trost und Labsal nicht fehlen lassen. Du willst uns speisen mit dem edlen Manna deines verborgenen und himmlischen Trostes, wie du dein altes Volck in der Wüsten mit Brod vom Himmel gespeiset hast. Du willst uns träncken mit dem theuren Wasser des Lebens, so aus dem Felsen unsers Heyls, aus dem HErrn Christo, geflossen: Gleichwie du vor Alters die Kinder Israel mit dem Wasser hast getrăncket, so aus einem Felsen entsprungen.

Du

Du willst so freundlich mit uns reden, daß unser Hertz davon erquicket und ergötzet werden soll. Du willst uns das Geheimnis deines gnädigen Willens also offenbaren, und uns wissen lassen, wie du gegen uns gesinnet bist, und wie gut du es mit uns meynest, daß wir dieses Trostes von Hertzen sollen froh werden.

Gerathen wir in viel Jammer und Noth, so willst du, als ein *leutseliger*, freundlicher GOtt, deine Ohren zu uns neigen, und unser Gebet erhören, und uns wieder mächtig daraus reissen. Wissen wir nicht, wie wir wandeln sollen, so willst du selber zu uns nahen, und mit deinen Augen uns leiten und führen.

Ach! du gnädiger und freundlicher GOtt, erleuchte doch mit deinem H. Geiste unsere Hertzen, damit wir diese deine Freundlichkeit und Leutseligkeit erkennen, und dahero wahren Trost und Ruhe in unsern Seelen spühren, und dadurch auch kräfftig bewogen werden mögen, nach dir allein uns zu sehnen, und zu verlangen, und mit Assaph zu sagen: Wenn ich nur

dich

dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch allezeit meines Hertzens Trost, und mein Theil. So werden wir an keinem geistlichen und himmlischen Gut Mangel haben; denn wir haben dich selber, und in dir Leben und volle Gnüge, Amen.

Ein anderer Spruch von GOttes Freundlichkeit.

Es erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes/ unsers Heylandes. Tit. 3, 4.

VIII. Gebet.

O Du freundlicher und leutseliger GOtt! wie offt hat mich die Welt mit unfreundlichem Gesichte angeblicket, darum bitte ich dich, lehre mich doch erkennen, daß du das allerfreundlichste und leutseligste Wesen seyest, und laß mich in allen meinen Nöthen und Anliegen mein Vertrauen und Zuflucht zu dir nehmen.

Sey mir freundlich, wenn ich dir meine Sünde beichte und bekenne.

Ach!

Ach! vergib mir dieselbe, und reinige mich davon. Sey mir freundlich, wenn ich will zu dem Tisch des HErrn gehen, und mach mich selber, durch wahren Glauben, zu demselben also geschickt, auf daß ich, durch die himmlische Speise und Tranck, an dem inwendigen Menschen möge erquicket werden.

Sey mir freundlich, wenn ich dich um deinen Heil. Geist anruffe: Gleichwie ein leutseliger Vatter seinen Kindern gerne gute Gaben gibt, also versage auch du mir diese Gabe, deinen H. Geist, nicht, weil du in JEsu Christo mein lieber Vatter bist.

Sey mir freundlich, wenn die Menschen mich ängsten und betrüben. Tröste meine Seele in Betrübnis, schütze mich vor meinen Widersachern, und errette mich aus ihren Händen. Sey mir freundlich, wenn mich der Satan anklaget; wenn er sagt: Du hast mir in der Sünde gefolget, darum must du auch mit mir in der Hölle Pein leiden: So laß mich, O freundlicher Erlöser! dieses tröstliche Wort hören: Ich will sie erlösen aus der Hölle;

Hölle: Hölle, wo ist dein Sieg? JEsus Christus hat ausgezogen die Fürstenthüme, und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch sich selbst; und erwecke dadurch in mir den Glauben, durch welchen ich den Satan möge unter meine Füsse treten.

Sey mir freundlich, wenn ich schwach und kranck bin, sprich mir zu, wie eine Mutter ihrem krancken Kinde: Sprich zu meiner Seele: Ich bin dein Artzt, und deine Hülffe. Sey mir freundlich, wenn ich dein Wort lese, laß es meinem Munde ein süsses Honig, und meinem Hertzen eine liebliche Erquickung seyn.

Sey mir gnädig und freundlich, wenn ich zu dir bete: Erfülle an mir, was dein Wort sagt: Der HErr ist freundlich dem, der ihn suchet, und der Seele, die nach ihm fraget. Sey mir freundlich, wenn ich an meinem Beruff gehe; ach! fordere die Wercke meiner Hände, ja, die Wercke meiner Hände wollest du fördern.

Sey mir freundlich, wenn ich mit einem Liede dich verehre und prei-

preise: Ach! laß dir es besser gefallen, als wenn ich dir ein leibliches Opffer brächte. Sey mir freundlich, wenn ich esse oder trincke, laß mich dabey allemal deine Güte kosten und schmecken, wie du, O mein GOTT! so freundlich bist.

Sey mir freundlich, wenn ich aus oder ein gehe; wenn ich schlaffe oder wache. Segne meinen Aus- und Eingang. *Wenn ich* wache, so sey mir zugegen, auf daß ich meine Zeit wohl anlege; und wenn ich schlaffe, so wache über mir.

Sey mir freundlich, so lang ich hier auf Erden das Elend baue, und laß meine Pilgrimschafft durch deine Gnade kräfftig versüsset, und endlich wohl zu Ende gebracht werden. Sey mir freundlich, wenn ich soll von dieser Welt scheiden, und nimm alsdenn meine Seele in deine Hände, und gib ihr in deinem Himmel ein ewiges Bleiben.

Sey mir freundlich, wenn du meinen nichtigen Leib aus dem Grabe wirst wieder auferwecken, und dem verklärten Leibe JEsu Christi wirst ähnlich machen, damit

mit ich mit Leib und Seele zu dir kommen, und deine Freundlichkeit und Leutseligkeit mit allen Engeln und Auserwählten möge loben und preisen immer und ewiglich, Amen.

6. Der glaubigen Seele kindliches Vertrauen zu GOtt.

Durch Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht / durch den Glauben an ihn. Eph. 3, 12.

IX. Gebet.

O Freundlicher und leutseliger GOtt, getreuer lieber himmlischer Vatter! wie groß ist doch diese deine Gnade, daß ich im Glauben an Christum, meinem Mittler und Fürsprecher, zu dir nahen darff, so offt ich es vonnöthen habe; und damit mich meine Sünden und Untugenden nicht von dir scheiden möchten, so hast du deinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt, und ihn einen wahren Menschen lassen gebohren werden, demselben hast du meine Sünden aufgelegt, und ihn, an meiner

Statt, dafür leiden und sterben lassen, auf daß dein Zorn von mir genommen, und deine Gnade, durch wahre Busse und Glauben, zu mir gewendet würde. Daher kan ich mich nun rühmen, durch meinen HErrn JEsum Christum, durch welchen ich die Versöhnung empfangen habe, daß du mein lieber Vatter, und ich dein liebes Kind bin.

Nicht allein aber hast du mich, durch deinen lieben Sohn, mit dir versöhnet, sondern du befihlest mir auch selber, ich soll nur in allen meinen Nöthen und Anliegen zu dir kommen, und dein Antlitz suchen: Ja, du schenckest mir dazu deinen H. Geist, den Geist der Gnaden, und des Gebets, der mich deiner vätterlichen Hulde und Gnade tröstlich versichert, und mein Gebet und Seufftzen vor dir angenehm und gefällig machet.

Dieser, dein werther H. Geist, muß auch, durch das Wort des Evangelii, den wahren Glauben, und eine lebendige Zuversicht zu dir, in mir würcken, damit ich, durch solchen Glauben, ein kindliches Vertrauen, oder wie es der Apo-

stel ausspricht, eine Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht zu dir haben, und in solcher Hoffnung zu dir nahen möge.

Ich muß aber, lieber GOTT und Vatter! mich von Hertzen schämen der Trägheit und Laulichkeit, die ich manchmal in mir finde, wenn ich zu dir nahen, und bey dir Rath und Trost suchen soll. Wenn einem armen und dürfftigen Menschen dergleichen Freyheit, wenn, und so offt es ihm beliebte, zu einem reichen Herrn zu treten, und von demselben alle Nothdurfft dieses zeitlichen Lebens zu bitten, gegeben würde, derselbe würde sich solcher Gnade wol viel besser wissen zu gebrauchen, als ich mich bediene der so grossen Gnade und Freyheit, daß du mir in allen meinen Nöthen vergönnest, zu dir zu fliehen, und Trost und Hülffe von dir zu bitten, und zu erwarten.

Ach! gütiger Vatter, vergib mir doch solche meine Trägheit, und Verachtung deiner Gnade, und würcke hinfüro, durch deinen Heiligen Geist, ein grösseres und brünstigeres Verlangen nach derselben,

daß ich nach deiner Gnade hungere und dürste; wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet, daß also auch, O GOtt! meine Seele zu dir, dem lebendigen GOtt, schreye, und sage: Ach! wenn werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht schaue. Solchen hitzigen Hunger und Durst, solch sehnliches Verlangen nach dir, O lebendiger GOtt! nach deiner Gnade, Hulde, Liebe, Gemeinschafft, Trost und Hülffe, würcke selber in mir durch deinen Heil. Geist, um meines Mittlers und Fürsprechers JEsu Christi willen, Amen.

7. Die Gabe des kindlichen Geistes.

So denn ihr / die ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben / wie viel mehr wird der Vatter im Himmel den Heil. Geist geben denen / die ihn bitten. Luc. 11, 13.

X. Gebet.

O HErr JEsu Christe, du himmlischer Betmeister! ich dancke

dancke dir von Hertzen, daß du mich nicht allein das Beten gelehret, sondern du hast mich auch versichert, daß das glaubige und ernstliche Gebet bey deinem himmlischen Vatter gar viel vermöge, sonderlich, wenn man mehr um geistliche und himmlische, als um irrdische und vergängliche Dinge bekümmert ist.

Welches ist aber wol unter allen Gütern, die sich ein Mensch wünschen kan, das allerbeste und alleredelste Gut? Ohne Zweiffel ists, nebenst dir, O HErr Christe! der du dich selber eine Gabe GOttes nennest, der Heil. Geist. Nun auch denselben will der himmlische Vatter seinen Kindern nicht versagen, sondern gerne geben; wie du, O getreuer Heyland! selber uns dessen versicherst, wenn du sprichst: So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vatter im Himmel den Heil. Geist geben, denen, die ihn bitten. O der süssen Zusage! O der theuren und Annehmungs-würdigen Tröstung!

O mein GOtt und Vatter, mein Hertz hält dir dieses Wort, und diesen Verspruch deines lieben Sohns für, da er mich so freundlich gelocket und angetrieben, dich um deinen heiligen Geist anzusprechen; Und mich versichert, daß du mir denselben viel lieber und williger geben wollest, als die leibliche Eltern ihren Kindern leibliche Gaben zu geben pflegen. Ich bitte dich also um diese theure Gabe deines heil. Geistes. Ach laß mich denselben erbitten und erlangen.

Gedencke auch gnädiger Vatter, daß ich dessen viel nöthiger habe, als die Kinder des leiblichen Brods. Von Natur bin ich ja in geistlichen Dingen blind, und vernehme nichts davon, darum gib mir deinen heiligen Geist, daß ich geistliche Dinge geistlich richten lerne.

Ich habe von Natur weder Glauben noch Erkänntnis, und kan aus meinen natürlichen Kräfften zu dir und deinem lieben Sohn nicht kommen; ach! so gib mir deinen heil. Geist, der den wahren Glauben an Christum und an dich in mir anzünde, stärcke und erhalte.

Von Natur hab ich ein liebloses Hertz, in welchem alle GOttes- und Nächsten-Liebe gantz erloschen und erstorben ist; ach! so gib mir denn deinen heiligen Geist, damit ich durch seine Gnade, so wohl schmecken möge die Liebe, die du zu mir trägest, als daß auch derselbe mein Hertz mit einer inbrünstigen Liebe gegen dich und meinen Nächsten erfülle, auf daß daher mein Gehorsam nicht aus Zwang, sondern aus Liebe gehen möge, und ich mich gegen meinen Neben-Menschen aus wahrer Liebe also bezeige, wie ich wünsche, daß mir von andern geschehen möge.

Mein Hertz ist von Natur gleich einem verstörten Hause, gleich einer unfruchtbaren Wüsten; ach mein himmlischer Vatter, gib mir doch deinen heiligen Geist, der es dir zu einem lieblichen Lust-Garten, zu einem wohlgezierten Hause oder Tempel, mache und zubereite, und mit seinen edlen Gaben also ziere und schmücke, daß du darinnen mit deinem lieben Sohne gerne seyn und ewig wohnen mögest. O Vatter sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heist, aus deines

Himmels Höhen: Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen, Amen.

XI. Ein ander Gebet um den heiligen Geist/ meistentheils mit Worten/des seel Herrn D. Speners/ abgefasset.

O Allerliebster HErr JEsu, dir sey ewiger Danck gesagt für die theure Gabe deines heiligen Geistes, welchen du nicht allein durch deinen Hingang zum Vatter erworben, sondern auch zu uns gesendet hast. Ach sende ihn noch fort und fort von dem Thron deiner Herrlichkeit auf uns und in unsere Hertzen.

Du weissest ja, O theurester JEsu, und viel besser als wir selber, daß wir dessen gar hoch vonnöthen haben. Wir sind ohne Trost in dieser Welt, ach so sende uns den Tröster, der uns in dem Creutze stärcke, und unsere Hertzen mit lebendigen Troste erfülle. Wir sind blind, voller Irrthum und Unwissenheit, ach sende uns den Geist der Warheit, der uns in alle Wahrheit leite und führe.

Rüste

Rüste zuförderst mit demselben aus deine Diener, die uns dein Wort vortragen sollen, auf daß sie selber zuerst die Warheit gründlich erkennen, und uns hernach in derselben mit aller Treue unterweisen mögen. Laß aber deinen heiligen Geist auch selber in unsere Hertzen kommen, auf daß er uns von der Wahrheit, die wir hören, kräfftig überzeuge, und dieselbe in uns versiegele.

Und dieweil der heilige Geist von dir und deinem himmlischen Vatter ausgehet, so laß denselben uns zu schmecken geben die Liebe, welche dein Vatter, und du zu uns trägest, damit uns alles Mißtrauen und Zweiffel benommen werde. Ach laß ihn zeugen von dir in unsern Hertzen, auf daß wir aus seinem lebendigen Zeugnis erkennen, was du uns seyest, und wie du uns von deinem Vatter zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung gemacht worden.

Gib uns aber auch die Krafft, daß wir von seinem Zeugniß also erfüllet werden, damit wir auch selber von dir zeugen mögen. Es zeuge von dir, unsere Seele in himmlischer und

lebendiger Erkänntnis. Es zeuge von dir unser Mund in rechtschaffenem Lob und Bekänntnis. Es zeuge von dir unser gantzes Leben in deiner Nachfolge und rechtschaffenem Wesen.

Laß uns auch in deiner Krafft und durch deinen heiligen Geist allen Haß und Verfolgung dieser Welt willig ertragen, und ritterlich überwinden. Vergib unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern, *auf* daß wir diejenige hier noch als unsere und deine Brüder erkennen mögen, die wir vorhin als deine und unsere Feinde betrauret haben, und also miteinander dich und deinen himmlischen Vatter und den heiligen Geist für alle deine unverdiente Liebe, Gnade und Wohlthaten ehren, loben und preisen mögen in Zeit und Ewigkeit, Amen.

XII. Noch ein ander Gebet um den heiligen Geist.

O Theurester Heyland JEsu Christe, von welchem, wie auch von deinem himmlischen Vatter, dem heil. Geist auf eine unerforschliche Weise von Ewigkeit her ausgehet, und in die Hertzen deiner

Glau-

ausgehet, und in die Hertzen deiner Glaubigen gesandt wird, verleihe uns doch Gnade, diese hohe Wohlthat nach Würden recht zu betrachten.

Insonderheit vergönne uns, daß wir dir jetzo fürhalten jene fürtreffliche Zusage von der Sendung deines werthen Geistes, da du am letzten Tage des Lauber-Hütten-Fests mit lauter Stimme ausgeruffen, und denselben mit diesen theuren Worten versprochen hast: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trincke. Wer an mich glaubet, wie die Schrifft saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen: Das sagtest du aber von dem Geiste, welchen empfahen solten, die an dich würden glauben.

O du leutseeliger und gnadenreicher Heyland, wir finden in diesen Worten den heiligen Geist einem frischen Wasser verglichen: Dieweil der heilige Geist deine Glaubigen erquicket, wie ein frischer reicher Regen ein dürres Land; oder, wie eine frische Quelle einen durstigen Wanders-Mann.

Er heist aber ein lebendiges Wasser, nicht nur darum, weil er immerzu bey den Glaubigen seyn soll, also, daß es ihnen an Rath, Trost und Hülffe nicht mangeln und fehlen soll, sondern auch darum, weil er diejenigen, die ihn empfangen, zum neuen Leben lebendig machet, daß sie hernach mit dem Troste, damit sie getröstet worden sind, von GOtt andere auch trösten können. Und zwar hast du uns im Neuen Testament denselben in einer viel grössern und reichern Maasse versprochen, als im Alten Testament geschehen, daher sprichst du hier: Wer an dich glaubet, von des Leibe sollen Ströhme des lebendigen Wassers fliessen? als woltest du sagen: Sie sollen wie ein Spring-Brunn seyn, welcher das Wasser, welches er aus der Quelle empfangen, wieder reichlich auf andere fliessen lässet.

Aber ach du wahrhafftiger und getreuer Heyland, wo ist doch jetzund dieser versprochene Uberfluß des heiligen Geistes? wo bleibet die Wahrheit deiner Verheissung? Ach! der Wind der falschen Lehre vieler Gottlosen hat solche Fülle

ziemlich abgewendet, und solchen Uberfluß ziemlich ausgetrocknet, daß man diejenigen, die von deinem Geiste sagen, und darnach dürsten und verlangen, weiß nicht, für was für Leute will ausgeben. Und möchten wir wohl, wenn wir deine Verheissungen hören, mit Gideone fragen: Wo sind alle seine Wunder, die uns unsere Vätter erzehlten? Wo ist doch diejenige Fülle des heiligen Geistes, die du, O HErr JEsu! uns versprochen hast?

Gelobet und gepreiset aber sey deine Barmhertzigkeit und Güte, die es gemacht, daß es mit uns nicht gar aus ist. Denn daher sind zu allen Zeiten noch immer Leute gefunden worden, voll deines heiligen Geistes, nicht nur unter den Lehrern, sondern auch unter andern gemeinen Christen.

Nun unter solchen wolten wir auch gerne seyn, darum schreyen wir zu dir, O liebster Heyland, und bitten dich um deinen werthen heiligen Geist, ach laß ihn doch auch zu uns kommen, und in uns sich kräfftig erweisen, als einen Geist der Gnaden, der uns deiner Gnaden versichere, als einen Geist des Gau-

bens, der den Glauben in uns anzünde, stärcke und vermehre, und als einen Geist der Liebe, der in uns die Liebe GOttes und des Nächsten erwecke, und viel andere Glaubens-Früchte in uns schaffe und wircke, auf daß wir aus solchen Früchten seiner Einwohnung und deiner Gemeinschafft mögen versichert werden, der du mit diesem deinem heiligen Geiste und dem himmlischen Vatter, lebest und regierest immer und ewiglich, Amen.

8. Die gnädige Erhörung unsers Gebets.

Ich sage euch: Alles / was ihr bittet in eurem Gebet / gläubet nur / daß ihrs empfahen werdet / so wirds euch werden. Marc. 11, 24.

XIII. Gebet.

O Mein lieber HErr JESU Christe, du Grund und Mund der Wahrheit, ich dancke dir für deine theure Zusage, daß du mir und allen Glaubigen verheissen hast und zugesagt: Alles, was ihr bitten werdet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds

euch

p.350.

euch werden. O der tröstlichen Verheissung! daß unser Gebet, welches uns selber manchmal so arm und gering vorkommt, bey dem himmlischen Vatter so viel gelten soll, daß er es gerne hören, und erhören will!

Vergib mir aber, mein gnädiger Heyland, meine grosse Sünde, daß ich zum Beten offtmals so faul und träg gewesen, als womit ich deine theure Verheissung in Wind geschlagen nnd verachtet habe. Ja, damit ich verdienet habe, daß GOtt die Thür seiner Gnaden vor mir zuschliessen, und mich gar nicht mehr erhören solte: Gleichwie derejnige, der eines gutthätigen Mannes Wohlthat ausschlägt, derselben billig unwürdig geachtet wird.

Ich dancke dir aber, mein gütiger JEsu, daß du GOtt, und nicht ein Mensch bist, und nicht wie ein Mensch zürnest, sondern du bist langmüthig, gedultig, und von grosser Güte, und trägest Mitleiden mit unserer Schwachheit, und heilest unsere Gebrechen.

Darum bitte ich dich, heile doch diese meine Trägheit und Hinläßigkeit im Gebet also, daß du mir gebest

best den Geist der Gnaden und des Gebets; Den Geist der Gnaden, der mich in meiner Seele deiner und deines Vatters Gnade tröstlich versichere; und den Geist des Gebets, der die wahre Gebets-Andacht in meinem Hertzen entzünde, vermehre und erhalte, der mich mit seinen unsprechlichen Seufftzen bey dem himmlischen Vatter vertrete, und in mir zu ihm schreye: Abba, lieber Vatter!

So wird mein Gebet demselben ein liebliches und angenehmes Opffer seyn, wie das Opffer Noá war; so werde ich von demselben bitten lernen nicht zeitliche und vergängliche, sondern himmlische und ewige Güter; so werde ich mit jener andächtigen Seele sagen können: Der Schatz, den ich begehr, ist deine Gnad, O HErr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heyl und Gnaden-Thron, mir sterbend erworben.

Diese meines GOttes Gnade ist weit besser denn Leben, wie der Prophet David bezeuget. Nun in dieser deiner Gnade, mein himmlischer Vatter, laß mich stets gehen oder stehen, arbeiten oder ruhen,

hen, wachen oder schlaffen, leben oder sterben; biß ich aus dieser Welt gar zu dir in Himmel kommen, und dein heiliges Angesicht schauen, und deiner himmlischen Freude werde theilhafftig gemacht werden, um der Gnugthuung JEsu Christi meines Seligmachers willen, Amen.

9. Der Dienst der heiligen Engel.

Die Engel sind allzumal dienstbare Geister/ ausgesandt zum Dienst/ um derer Willen/ die ererben sollen die Seligkeit. Ebr. 1,14,

XIV. Gebet.

O Ewiger, allmächtiger und lebendiger GOtt, dem viel tausendmal tausend dienen, und für welchem viel hundert mal tausend stehen, der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuer-Flammen. O wie groß ist deine Treue, die du uns darinnen erweisest, daß du diese hohe Himmels-Fürsten, deine heilige Engel, zu unserm Dienst aussendest, und auf unsere Hut und Wacht bestellest!

lest! welche Wohlthat desto grösser ist, je verborgener solcher deiner Engel Schutz ist.

O wie manches Unglück würde uns in unserm Leben haben begegnet; wie mancher unter uns würde hier einen Arm, ein anderer dort ein Bein gebrochen, oder sonst einen Schaden empfangen haben, wenn deine heiligen Engel nicht gewesen wären! Dafür nun, O du grosser HErr dieser Heerschaaren, dancken wir dir billig, daß du deinen heiligen Engeln über uns befiehlest, daß sie uns müssen behüten auf allen unsern Wegen, daß sie uns müssen gleichsam auf den Händen tragen, damit wir unsere Füsse an keinen Stein stossen mögen.

Ach! lieber GOtt und Vatter, verleihe uns doch deine Gnade, auf daß wir solche Wohlthat nicht gering achten, sondern je länger je mehr besser erkennen, und dir dafür mit Freuden dancken mögen.

Wircke aber auch durch deinen heiligen Geist in uns rechtschaffene Busse und eine wahre Furcht GOttes, auf daß wir deine heilige Engel damit erfreuen, mit bösen Leben hingegen ja nicht betrüben

und

und von uns treiben mögen. Denn dein Wort bezeuget es, daß der Engel des HErrn sich um die herlagere, so den HErrn fürchten, und ihnen aushelffe, und abermal: Die Engel seyen allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer Willen, die ererben sollen die Seligkeit.

Und endlich wenn unser Stündlein herbey kommt, so laß deine heiligen Engel unsere Seele tragen in den Schooß Abrahä, wie du dem armen Lazaro gethan, und laß uns ihnen in dem ewigen Leben gleich werden, damit wir mit ihnen dein heilig Angesicht schauen, und deine grosse Macht und Herrlichkeit rühmen und preisen mögen immer und ewiglich, Amen.

10. Das Recht zu den Creaturen.

Alle Creatur GOttes ist gut / und nichts verwerfflich/ das mit Dancksagung empfangen wird: Denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet. 1. Tim. 4. v. 4. 5.

XV. Gebet.

O Mein lieber himmlischer Vatter, ich dancke dir von Hertzen, daß du diese Welt, und so viel Creaturen in derselben zu meinem Nutzen und Dienst erschaffen, und mir den Gebrauch derselben gegönnet und verliehen hast. O gütiger Heyland JEsu Christe, ich dancke dir gleichermassen von Grund meiner Seelen, daß du mir das Recht zu solchen Gaben und Gütern deines und meines himmlischen Vatters erworben und zuwegen gebracht hast. Und O GOtt heiliger Geist, du Geist der Weißheit und der Offenbahrung, ich dancke dir auch von gantzem Gemüthe, daß du mich die Erkänntnis von solchem Recht zu den Creaturen, daß wir dieselbe mit gutem Gewissen (wo es in der Furcht des HErrn geschicht) gebrauchen dürffen und können, durch das göttliche Wort gelehret, und in meinem Hertzen geoffenbaret hast.

Ach! verzeihe mir, du lebendiger und getreuer GOtt, wo ich jemals deiner Gaben anders als nach deinem Willen und zu deinen Ehren ge-

gebrauchet, und solche nicht allezeit als aus deiner Vatters-Hand empfangen habe; Wo ich jemahls deiner Güte genossen, und doch deiner als des Gebers und Wohlthäters undanckbarer Weise vergessen, und die daher erlangte Kräffte anders als in deinem Dienste und zu deinen Ehren angewendet habe. Ach verzeihe mir solche grosse Sünde und Undanckbarkeit! erleuchte mich aber durch deine Gnade, daß ich hinfort auch in diesem Stück mich ändere und bessere.

Darum verleihe mir, daß mir deine Creatur möge geheiliget werden, durch das Wort GOttes und Gebet; durch das Wort, wenn ich daraus die Wahrheit, und dich den Schöpffer und Geber aller Güter und Gaben erkenne, ehre und preise; durchs Gebet aber, wenn ich über alles das, was du mir giebest und beschehrest, deinen glorwürdigen Namen lobe und rühme, und um deinen göttlichen Segen dich anruffe, und darneben alle Kräffte meines Leibes und meiner Seele allein in deinem Dienste zu verzehren und zu deinem Lob und

Ehren anzuwenden, mich ernstlich bemühe.

So wirst du nicht allein meinen Leib mit Speis und Tranck, sondern auch mein Hertz und Gemüthe mit Freude und Friede erfüllen; so wirst du mir mein Brod und Wasser segnen, und mich auch in einem schlechten und geringen Gerüchte erkennen und schmecken lassen, wie freundlich und gütig du mein lieber GOTT und Vatter seyest.

Biß du mich endlich aus diesem armen Leben, wo deine Kinder manchmal Aschen wie Brod essen, und ihren Tranck mit Thränen mischen müssen, zur Hochzeit des Lammes bringen wirst, da wir werden zu Tische sitzen mit Abraham, Isaac und Jacob, in deinem Himmelreiche, und da du uns wirst truncken machen von den Gütern deines Hauses, und uns wirst träncken mit Wollust als mit einem Strom, da wir deine unverdiente Güte und unendliche Herrlichkeit ohnermüdet loben, rühmen und preisen werden in alle Ewigkeit, Amen.

11. Die Regierung aller Dinge zu unserm Besten.

Wir wissen / daß denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum Besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen sind. Röm. 8, 28.

XVI. Gebet.

O Getreuer, allweiser und liebreicher GOTT und Vatter, der du über uns, die wir in JEsu Christo deine Kinder sind, Gedancken hast, nicht des Leides, sondern des Friedes, daß du uns gebest das Ende, des wir warten, wir sagen dir von Hertzen Danck, daß du uns nicht allein nach deinem heiligen Fürsatze, (welcher darinnen bestehet, daß du beschlossen, diejenigen selig zu machen, die an deinen Sohn glauben würden,) zu deiner Gnade und zu der Gemeinschafft deines lieben Sohns beruffen, und durch deinen heiligen Geist deine Liebe in unsere Hertzen ausgegossen hast; sondern daß du uns auch durch dein Wort versicherst, es müsse uns alles, was du in deiner göttlichen Regierung thust, und geschehen lässest, zu unserm Besten dienen.

So müssen uns also zum Besten dienen alle unsere Trübsalen; denn dadurch ermunterst du uns, daß wir lernen an dein Wort gedencken, damit wir nicht, wie die Kinder dieser Welt, so tieff ins Vergessen fallen, sondern von deinem Munde und von deinen Wohlthaten unabgewendet verbleiben mögen.

Es müssen uns zum Besten dienen unsere Fehler und Gebrechen; denn jemehr wir dieselbige erkennen, je weniger trauen wir unsern eigenen Kräfften; je weniger bauen wir auf unser eigen Vermögen, als welches so gar unvollkommen ist, sondern wir flehen und seufftzen vielmehr inständig, daß doch die Krafft Christi bey uns wohnen, und daß seine uns erworbene Gerechtigkeit für deinem Gerichte uns zugerechnet werden möge.

Es muß uns zum Besten dienen der Welt Haß und Verfolgung; sintemal wir dadurch bewogen werden, zu dir desto mehr zu nahen, und deine Freundschafft desto ernstlicher zu suchen, so vielmehr die Welt sich feindselig gegen uns stellet. Da spricht eine von der Welt also gehaßte und ver-

verfolgte Seele: Ich will wiederum zu meinem vorigen Manne gehen; (Ich will mich zu meinem frommen GOtt im Himmel bekehren und halten,) da mir besser war, denn mir jetzo ist.

Dadurch werden wir unserm HErrn Christo ähnlich gemacht, dem es auch nicht besser ergangen ist. Ja, durch solche Erdultung des Hasses und Verfolgung von der Welt, werden wir mit der ewigen Seligkeit desto mehr versichert: Denn gleichwie dieses denen Gottlosen, wenn sie die Frommen ohne Ursach hassen und verfolgen, eine Anzeige der ewigen Verdammnis ist; also ist hingegen denen Frommen, wenn sie unverschuldter Weise sich hassen und verfolgen lassen, und rächen sich nicht, sondern tragen es mit Gedult, und beten noch für ihre Feinde, Verfolger und Lästerer, eine Anzeige der ewigen Seligkeit.

Es muß uns zum Besten dienen des Satans Anfechtung; denn dadurch werden wir durch die Gnade GOttes für Sünden bewahret, wie dein Diener und Apostel Paulus bezeuget, da er spricht: Du habest

es zugelassen, daß ihn des Satans Engel mit Fäusten geschlagen, dadurch aber ist er in der Demuth geblieben, und hat sich der hohen Offenbarung nicht überhoben.

Durch solche Anfechtung übest du unsern Glauben und dessen Früchte, wie Petrus bezeuget; Durch mancherley Anfechtungen wird unser Glaube also geübet, daß er hernach rechtschaffen und viel köstlicher erfunden wird, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird.

Es muß endlich uns auch zum besten dienen deine Verbergung selber, wenn du dich gegen uns hart und frembd stellest, als wärest du unser Feind, und habest unser vergessen; denn dadurch werden wir erweichet, dich desto ernstlicher und eifriger zu suchen. Da hört man eine gläubige Seele also: Ich will aufstehen, und in der Stadt umgehen auf den Gassen und Strassen, und suchen den, den meine Seele liebet. Du machest uns auch, wenn du eine zeitlang dich für uns verborgen, und dich hernach wiederum von uns finden lässest, desto fürsichtiger, daß wir hierauf mit der Braut deines

lieben Sohns diesen Schluß fassen: Nun hab ich den gefunden, den meine Seele liebet; Ich halte ihn nun durch den Glauben desto fleißiger, und will ihn nicht lassen, biß ich ihn bringe in meiner Mutter Hauß, in meiner Mutter Kammer.

Weil uns denn nun, O getreuer lieber GOtt und Vatter, besagter massen alles zu unserm Besten dienen muß, ach so bitten wir dich, erleuchte doch mit deinem heiligen Geiste unsere Hertzen also, daß wir auch alles, was wir sind, was wir haben, und wie es uns gehet, in deine heilige Regierung stellen, und mit derselben wohl zu frieden seyn, und sagen lernen: Machs mit uns wunderlich, nur seeliglich. Leite uns nach deinem Rath, und nimm uns endlich mit Ehren an. Mach End, O HErr, mach Ende, an aller unser Noth: Stärck unsre Füß und Hände, und laß biß in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein, Amen.

12. Der Segen GOttes zu unsern Berufs-Wercken.

Der Gerechte ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasser-Bächen/der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht/und was er macht/ das geräth wohl. Ps. 1, 3.

XVII. Gebet.

O Gütiger und frommer Heyland JEsu Christe, der du uns von dem himmlischen Vatter bist gemacht worden zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung, wir dancken dir von Grund unserer Hertzen, daß du uns in der heiligen Tauffe dir einverleibet, und deines Verdienstes hast theilhafftig gemacht, die wir von Natur wilde und unfruchtbare Bäume, und des höllischen Feuers schuldig waren. Aber durch die Wiedergeburt hast du uns gerecht, und zu guten Bäumen gemacht, daran du ein sonderbares Wohlgefallen trägst, und welche du mit dem Thau und Regen deiner Gnade tränckest und befeuchtest.

Darum hast du uns gepflantzet an die Wasser-Bäche deines göttlichen Worts; daraus wir immer neuen Safft und Krafft nehmen können. Wenn uns offt alles Vermögen zum Guten entrinnen will, so kommst du, und gibst uns durch andächtige Betrachtung deines Worts neuen Segen.

Ja, du machest, daß die Wercke unserer Hände wohlgerathen müssen, und erfüllest an uns deine herrliche Verheissung, da du bey dem Propheten versprochen: Sie sollen nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige Geburt gebären, denn sie sind der Saame der Gesegneten des HErrn, und ihre Nachkommen mit ihnen. Sie sollen nicht bauen, daß ein anderer bewohne, und nicht pflantzen, daß ein anderer esse.

Verleihe uns aber, O gütiger HErr JEsu, wenn wir deine Gesegneten seyn und heissen wollen, auch diese Gnade, daß wir der Mittel uns auch fleißig bedienen, durch welche dein göttlicher Segen erlanget werden, und zu uns kommen muß, laß uns allemal in hertzlichem Vertrauen auf

dein Wort das Netze unsers Beruffs auswerffen, und durch ein rechtglaubiges und ernstliches Gebet deinen göttlichen und himmlischen Segen suchen. Laß uns auch allen möglichen Fleiß und alle Treue in unsern Beruffs-Wercken anwenden, und in denselben klug und fürsichtig seyn.

Für allen Dingen aber laß uns nach den Seelen-Gütern trachten, nach deinem Reiche selbst, und nach deiner Gerechtigkeit, so wird uns auch das Leibliche aus Gnaden zugeworffen werden, und es wird uns am wahren Segen nirgend mangeln.

Nun, O Gnaden-voller und allerliebster JEsu, so hebe denn an, und segne die Wercke unserer Hände, und laß all unser Thun zu deinem Lob und Ehren gereichen, damit du samt deinem himmlischen Vatter und dem heiligen Geiste von uns an unserm Leibe und an unserm Geiste mögest geehret und gepriesen werden, hier in der Zeit und dort in Ewigkeit,

Amen.

13. Die gnädige Belohnung GOttes.

Ube dich selbst an der Gottseeligkeit: Denn die leibliche Ubung ist wenig nütze / aber die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. 1. Tim. 4, 7. 8.

XVIII. Gebet.

O Gütiger GOtt und Vatter, der du das Gute, das deine Kinder aus einfältigem Hertzen thun, dir so wohl gefallen lässest, daß du es auch reichlich zu vergelten versprochen hast; Lehre uns diese deine gnädige Belohnung also ansehen und erkennen, daß wir durch Betrachtung derselben zur wahren Gottseligkeit kräfftig ermuntert und angetrieben werden mögen.

Laß uns ja nicht unter denen seyn, die aus epicurischem Hertzen die Hoffnung nicht haben, daß ein heilig Leben belohnet werde, und achten der Ehre nicht, so unsträffliche Seelen dermaleins haben werden. Ja, sprechen wohl aus grossem Unglauben, und mit widerspenstigen

Hertzen: Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen solten, oder, was sind wirs gebessert, so wir ihn anruffen? Welches nichts anders ist, als den getreuen und warhafftigen GOtt der Untreue und Lügen beschuldigen.

Vielmehr aber laß uns bedencken, was dein Wort sagt: GOtt ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Wercks und Arbeit der Liebe, die ihr beweiset habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet, und noch dienet. Es leuget der Held in Jsrael nicht, und gereuet ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschen-Kind, daß ihn etwas gereue. Solt er etwas sagen und nicht thun, solt er etwas reden, und nicht halten? seine Gaben und Beruffungen mögen ihn nicht gereuen ꝛc.

Ja so gar gewiß soll alles Gute, O GOtt, von dir reichlich vergolten werden, daß auch dein lieber Sohn spricht: Wer der Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers träncket in eines Jüngern Namen, warlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Darum bitten wir dich, O du gerechter und getreuer GOtt, du wollest unsere Hertzen also regieren, auf daß wir in dem, was unser Beruff von uns fordert, uns nicht träge lasse finden, ob wohl die Menschen unsere Mühe und Arbeit weder achten noch vergelten wollen oder können; vielmehr laß uns dieses wohl bedencken, daß nicht die Menschen, sondern du allein es seyest, dem zu Ehren wir Gutes thun sollen, und von welchem allein wir den Gnaden-Lohn zugewarten haben; der du uns allbereit so viel Gutes gethan hast, daß wir dirs nimmermehr, wenn wir schon unser äusserstes thun, wieder vergelten können.

Wir solten dir ohne dem auch ohne Ansehung der allergeringsten Vergeltung oder Belohnung dienen, allein um dein selbst und um deiner Würdigkeit willen, wie vielmehr aber sollen wir dir gehorsam seyn, da wir dessen nicht nur in diesem, sondern auch in jenem Leben so reichlich sollen zu geniessen haben. Für welche deine milde und unverdiente Güte wir dich von Hertzen-Grund loben und preisen wollen, von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

14. Die vätterliche Züchtigung zu unserm Besten.

Welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er/er stäupet aber einen jeglichen Sohn / den er aufnimmt. Ebr. 12, 6.

XIX. Gebet.

O Gütiger, allein weiser, getreuer GOtt und Vatter, von dem alles kommt, Glück und Unglück, Leben und Tod, der du nicht nur die Gottlosen um ihrer Sünde willen straffest und heimsuchest, sondern auch deine Kinder mit vielen Leiden belegest, nicht zwar aus Zorn, sondern aus Liebe, und zu ihrem Besten; ach lehre uns doch dis Geheimnis des Creutzes recht verstehen und wohl bedencken, damit wir uns deiner vätterlichen Züchtigung nicht wegern, sondern dieselbe mit willigem Hertzen und gelassener Gedult aufnehmen und vertragen lernen.

Laß uns wohl bedencken, wozu solch Leiden von dir gemeinet sey: Du wilst uns nemlich dadurch zur Erkänntnis unserer Sünden bringen; wie du selber sprichst: Ich

will wiederum an meinen Ort gehen, biß sie ihre Schuld erkennen, und mein Angesicht suchen. Du wilst dadurch der Sünde wehren; wie einer von deinen Propheten gesagt hat: Mit Massen richtest du sie, und lässest sie los, wenn du sie betrübet hast mit deinem Winde, nemlich mit dem Ost-Winde. Darum wird die Sünde Jacob aufhören, und das ist der Nutz davon, daß seine Sünden weggenommen werden.

Du tilgest durch Creutz und Trübsal bey uns die Liebe dieser Welt, daß uns der Tod nicht so bitter, sondern süß und angenehm wird. Ja, daß man sich fast freuet, und frölich drüber ist, daß man das Grab bekom̃en soll; und man desselben mit Verlangen erwartet, wie ein Taglöhner seinen Feyerabend oder seine Ruhe.

Du erweisest auch im Creutz und Trübsal deine Güte, Allmacht und Weißheit; denn du versuchest und demüthigest uns, damit du uns hernach könntest wohl thun. Dadurch beförderst du in uns den Wachsthum unsers inwendigen Menschen, und lehrest uns unser Vertrauen nicht auf uns, sondern auf dich unsern GOtt und Vatter setzen.

Du machest uns dein Wort dadurch süsse, daß wir mit grösserer Andacht darauf mercken: Du treibest uns dadurch zum Gebet; denn dasselbe gehet doch nicht so heraus bey guten Tagen, aber wenn Trübsal da ist, so sucht man dich, und wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich.

Du erweckest dadurch unser Lob; wir lernen dir dancken, nicht nur wenn du eine Last nach der andern von uns wegnimmest, sondern auch wenn du uns mitten in der Trübsal dennoch erhåltst, und also unsern Glauben und Gedult stårckest. Du machest uns dadurch nicht nur andern Glaubigen, sondern auch dem Ebenbilde deines lieben Sohns åhnlich. Ja, du führest uns auf diesem Creutz-Wege zur himmlischen Herrlichkeit.

Weil denn nun, O lieber himmlischer Vatter, durch deine Gnade, so gar viel Gutes durch Creutz und Trübsal bey uns gewircket wird; ach so verleihe uns denn auch einen solchen getrosten Muth und Sinn, daß wir uns mehr darüber freuen als betrüben, und dir, wie für andere deine Wohlthaten, also auch für das liebe Creutz von Hertzen dancken lernen.

Bis du uns endlich dahin bringen wirst, da wir dieser bittern Artzney nicht mehr werden bedürffen, und von allem Leyden allerdings werden befreyet seyn; wo kein Leyd, kein Geschrey noch Schmertzen, sondern ewige Freude und Wonne über unserm Haupte seyn wird; dahin du uns auch in Gnaden verhelffen wollest, um der Marter, Leyden und Todes deines lieben Sohns, unsers HErrn JEsu Christi willen, Amen.

15. Das ewige Leben.

Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben / und Mit-Erben Christi. Röm. 8, 17.

XX. Gebet.

O Ewiger, gütiger GOTT, getreuer lieber himmlischer Vatter, der du mich armen, verlohrnen und verdammten Sünder so hoch gewürdiget, daß du mich in JEsu Christo, deinem eingebohrnen Sohn, und um seines Verdienstes willen, für dein Kind angenommen, und zum Erben deines Reichs, und Mit-Erben deines lieben

ben Sohns, verordnet hast. Lehre mich doch, durch deinen Heiligen Geist, solche unverdiente und unaussprechliche Herrlichkeit recht erkennen.

Ach! laß mir doch ein kleines Brosamlein von diesem meinem himmlischen Erbe in mein Hertz fallen, wenn ich gleich in dieser Welt ein Gast und Fremdling bin, und mich nicht rühmen kan, daß etwas von den zeitlichen Gütern eigentlich mein wäre, weil ich im Tode alles sichtbarliche Gut muß hinter mir lassen, so laß mich doch, weil ich durch den Glauben an Christum dein Kind worden bin, nicht zweiffeln an der Erbschafft des ewigen Lebens.

Denn ich habe je in meinem Hertzen dein Wort, in welchem du mir das ewige Leben versprochen hast: Das Wort, welches du durch den Mund deiner Diener ausgesprochen, und welches ich mit wahrem Glauben angenommen habe, das versichert mich, daß ich nach diesem Leben soll erlangen das ewige Leben. Ich habe deinen lieben Sohn, der mir das ewige Leben mit seinem Blute und Tode

gar

gar theuer erworben, und derselbe wohnet durch den Glauben in meinem Hertzen. Ich habe deinen H. Geist, welcher, als das Pfand meines himmlischen Erbes, mich dessen in meinem Hertzen gar kräfftig versichert: Darum kan ich mit dem Apostel Paulo sagen und rühmen: Ich weiß, an welchem ich glaube, und bin gewiß, daß er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenem Tag.

Und weil ich zu einer so grossen Herrlichkeit erschaffen, wiedergebohren und geheiliget bin, so hänge ich mein Hertz nicht an das Zeitliche, und liebe nicht die Erde; denn ich weiß, daß dieser sichtbare Himmel, und diese sichtbare Erde vergehen muß; sondern mein Glaube siehet auf das Unsichtbare; ich trachte nach dem, das droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Dahin stehet mein Sinn, und ach! wenn wird die liebe Stunde kommen, daß ich vom Glauben werde zum Schauen kommen? Wenn werde ich doch dahin kommen, daß ich, O mein himmlischer Vatter! dein Angesicht schauen werde?

Da, da werde ich ewig wohnen, und nicht mehr als ein Gast, bey denen, die mit Cronen du ausgeschmücket hast: Da werd ich herrlich singen von deinem grossen Thun, und frey, von eitlen Dingen, in meinem Erbe ruh'n. O mein lieber GOTT und Vatter! bringe mich bald dahin, um des Verdienstes JESU Christi, deines lieben Sohns, meines theuren Seligmachers, willen, durch die Gnade des werthen Heil. Geistes, Amen.

Der andere Tauff-Schatz.

Die Gemeinschafft des Sohns.

Uns ist ein Kind gebohren / ein Sohn ist uns gegeben / welches Herrschafft ist auf seiner Schulter / und er heisst Wunderbar / Rath / Krafft / Held / Ewig-Vatter / Friede-Fürst. Esa. 9, 6.

XXI. Gebet.

MEin lieber Vatter im Himmel! ich dancke dir von Hertzen,

tzen, gleichwie für andere deine Gaben und Güter, welche ich jemals von deiner milden Vatters-Hand empfangen habe, also insonderheit für die theure Gabe deines lieben Sohns, den du mir zu einem Heyland und Seligmacher geschencket und gegeben hast, mit allem, was er ist und hat. Christus ist mein, mit allen seinen erworbenen Heyls-Gütern.

Bin ich nun gleich, durch den Fall Adams, um meine anerschaffene Herrlichkeit gekommen, so hat mir doch Christus, durch seine gnadenreiche Geburt, Leyden und Tod, dieselbe wiederum erworben. Bin ich schon, wegen meiner angebohrnen Unreinigkeit, ein Kind des Zorns, so hat doch mein HErr Christus meine unreine Geburt durch seine reine Geburt geheiliget, und mich wiederum in die Gnade und Hulde seines himmlischen Vatters gesetzet.

Sind schon meiner begangenen Sünden viel, die mich von dem heiligen GOtt scheiden, so hat doch mein HErr JEsus, mein getreuer Mittler und Versöhner, dieselbe alle von mir auf sich genommen, auf

daß

daß ich würde in ihme die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.

Ich muß zwar zeitlich sterben, und der Würmer Speise werden, aber mein HERR JEsus ist mein Leben, der machet, daß ich den Tod nicht schmecken darff ewiglich. Muß ich schon auf dieser Welt vielem Jammer unterworffen seyn; so hat mir doch mein HErr JEsus dasselbige geheiliget, also, daß ich mich dessen nicht schämen, sondern vielmehr rühmen und freuen darff. Denn ich weiß, wie ich des Leydens theilhafftig bin, also werde ich auch des Trostes theilhafftig seyn.

Weil ich denn nun, O mein lieber GOtt und Vatter! in deinem lieben Sohne alles habe, was mein Hertz wünschen und verlangen kan, ach! so gib mir Gnade, daß ich denselben von Hertzen suche, und mit Freuden finde, laß mich alles andere willig dahin geben, und nur trachten, daß ich möge JEsum Christum behalten. Denn so ich den habe, so hab ich wol, was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein bessre Treu auf Erden ist, denn nur

bey dir, HErr JEsu Christ! ich weiß, daß du mich nicht verlässt, dein Zusag bleibt mir ewig vest. Du bist der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird. Ach! lieber Vatter, erhalte mich bey diesen Gedancken bis an mein Ende, so habe ich Leben und volle Gnüge hier und dort in Ewigkeit, Amen.

Ein anderer Spruch hiervon.

Wie viel euer auf Christum getaufft sind / die haben Christum angezogen. Gal. 3, 27.

XXII. Gebet.

O Gütiger Heyland! HERR JEsu Christe! der du uns mit allem, was du bist und hast, von GOTT deinem Vatter geschencket und gegeben bist, wir dancken dir nicht allein für dein Leyden, Marter und Tod, dadurch du uns Gnade und Vergebung der Sünden erworben, sondern auch für die Einsetzung der Heil. Tauffe, in welcher du uns deine erworbene Heyls-Güter überreichet und mitgetheilet hast: Worinnen wir dich auch, als einen schönen Schmuck, haben

haben angezogen, auf daß wir deinem himmlischen Vatter angenehm und gefällig gemacht würden.

Da unsere erste Eltern waren erschaffen worden, da waren sie mit dem Ebenbilde GOttes aufs schönste gezieret und geschmücket; da sie aber in die Sünde einwilligten, da wurde ihnen von dem Satan dieses ihr schönes Kleid aus, und an dessen Statt eine schändliche Sünden-Larve angezogen; und solches heßliche Kleid, welches die Erb-Sünde ist, haben wir, als ihre Nachkommen, hernach alle durch die sündliche Gebrt von ihnen ererbet, und überkommen.

Gelobet und gebenedeyet aber sey unser lieber himmlischer Vatter, der diese Schande von uns genommen; und gleichwie derselbe, Fürbildungs-weise, unsern ersten Eltern, nach ihrem Fall, gewisse Kleider von Lämmleins-Fellen gemacht, und sie angezogen: Also hat er uns die herrlichen Kleider deiner Unschuld, und deines Verdienstes, der du, als das Lamm GOttes, unsere und der gantzen Welt Sünde hast getragen, zubereitet, und damit, durch

durch den Glauben an dich, in unserer Tauffe auf das allerschönste uns geschmücket und gezieret.

Damit ist nun unsere Sünden-Blöse auf das allervollkommenste zugedecket; damit sind wir nun aufs beste verwahret wider allen geistlichen Frost, und andere Ungelegenheit. Nun können wir mit der Christlichen Kirchen vor grosser Freude ausruffen: Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

Nun dürffen wir nicht besorgen, wenn der König, dein himmlischer Vatter, der dir, seinem Sohne, Hochzeit gemacht, wird hinein in das Hochzeit-Haus gehen, die Gäste zu besehen, daß er uns werde hinaus stossen: Denn wir erscheinen vor ihm nicht ohne hochzeitlich Kleid, sondern wir tragen an uns denjenigen Schmuck, den er uns selber in unserer Tauffe überreichet, und welchen wir, im wahren Glauben an dich, auch haben angenommen.

Wir

Wir bitten dich nur, O allertheurester HErr JEsu! gib uns doch Gnade, daß wir dich ja nimmermehr wieder ausziehen, durch ein gottloses und unbußfertiges Leben, sondern laß uns diese Kleider unsers Heyls, ja, deines Heyls, welches du uns so theuer erworben, und uns durch den Glauben geschencket hast, vest halten, und stets an uns tragen, damit wir nicht blos erfunden werden, und man nicht unsere Schande sehe.

Zu dem Ende, so verleihe uns deinen H. Geist, auf daß wir durch denselben dich mehr und mehr bekennen, und dich immer tieffer in unser Hertz eindrücken mögen, damit dich niemand, weder Welt noch Teuffel, daraus reissen möge, bis wir in jener Herrlichkeit dich offenbarlich sehen, und, sammt deinem himmlischen Vatter und dem Heil. Geiste, loben und preisen werden immer und ewiglich, Amen.

Die

Die daher auf uns kommende fürnehmsten Wohlthaten.

1. Die Vergebung der Sünden.

An Christo haben wir die Erlösung / durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde / nach dem Reichthum seiner Gnade. Eph. 1, 7.

XXIII. Gebet.

O JEsu Christe! du unschuldiges Lamm GOttes, der du getragen hast die Sünde der Welt, wir dancken dir, daß du die grosse Last unserer Sünden, die uns viel zu schwehr war, und uns bis in die Hölle hinunter würde gedrücket haben, von uns auf dich genommen, und dafür gebüsset hast, auf daß wir dahero Vergebung derselben erlangen möchten.

O wie groß, theuer und fürtrefflich, ist doch diese Wohlthat! und zwar, wenn wir sehen auf den Erwerber, dieweil derselbe nicht ist ein bloser Mensch; denn ein sol-

cher, wenn er auch gleich so heilig, wie Adam, in der Unschuld gewesen wäre, hätte uns gleichwol diesen Schatz nicht erwerben können; so ist es auch nicht ein heiliger Engel, oder eine andere Creatur gewesen, sondern du, ewiger und gebenedeyter GOttes- und Marien-Sohn, hast uns diese theure Wohlthat zuwegen bringen müssen.

Ferner ist dieser Schatz fürtrefflich, wenn wir auf das Löse-Geld sehen, welches du, O theurer Erlöser! solchen zu erwerben, dargeleget hast; dasselbe aber ist gewesen dein heiliges GOttes- und Menschen-Blut, welches du so mildiglich vergossen hast, auf daß wir dadurch mit GOtt im Himmel ausgesöhnet werden, und also Vergebung unserer Sünden erlangen möchten.

Sehen wir endlich darauf, was du dadurch geoffenbaret, nemlich nicht eine geringe Gnade, sondern die allergröste und allerhöchste Gnade, deßwegen es in deinem Worte heisset: Wir haben an Christo die Vergebung der Sünde, nach dem Reichthum seiner Gnade, so mögen wir wol billig

aus-

ausruffen: Was ist doch der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?

Ach! lehre uns doch, du allergetreuester Seligmacher, diese Wohlthat, wie sie in der Warheit groß und theuer ist, auch groß und theuer schätzen und achten: Und weil niemand derselben theilhafftig werden kan, er erkenne denn zuvor sein Elend und Sünde, und nehme seine Zuflucht im wahren Glauben zu deinen Wunden, und trete auch ab von aller Ungerechtigkeit; ach! so würcke selber, durch deine Gnade, Wort und Geist, solche Busse in unsern Hertzen.

Laß uns aus deinem Worte wol erkennen, was für ein Greuel es um die schnöde Sünde sey, dieweil sie ist eine Begleitung der unendlichen Majestät GOttes, und deßwegen auch einer unendlichen Straffe an sich selber würdig ist. Zünde ferner in uns, durch das liebe Evangelium, an den wahren Glauben, in welchem allein wir die Erlösung haben durch dein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünde. Würcke auch in uns einen wahren Haß ge-

gen alle Sünde, daß wir dieselbe künfftighin mit höchstem Fleiß meiden und fliehen mögen, als Wercke des Teuffels.

Und weil wir, O gütiger JEsu! ob du uns gleich jetzo allbereit von der Schuld und Herrschafft der Sünden, durch den wahren Glauben an dich, befreyet hast, mit vielen Schwachheit-Sünden und Gebrechen noch umgeben sind, darunter wir manchmal mit dem Apostel seufftzen und ausruffen müssen: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ach! so laß doch endlich einmal die selige Zeit kommen, darinnen wir auch von solchen übrigen uns jetzo noch anklebenden Sünden werden völlig erlöset und befreyet seyn, und dich, für solche Gnade, in der künfftigen Herrlichkeit mit vollkommenem Hertzen, Sinn und Gemüthe, mögen lieben und loben immer und ewiglich, Amen.

2. Die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi.

GOtt hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde

Sünde gemacht/ auf daß wir würden in ihme die Gerechtigkeit/ die vor GOTT gilt. 2. Cor. 5, 21.

XXIV. Gebet.

O Du unschuldiger, gütiger, liebreicher und getreuer Heyland, JEsu Christe! der du bist der HErr, unsere Gerechtigkeit, wir dancken dir von Grund unserer Hertzen, daß du, der du ohne alle eigene Sünde warest, unsere Sünden in dem göttlichen Gerichte dir hast lassen zurechnen, und alle denselben gehörige Straffen an deiner heiligen Seele, und unbeflecktem Leibe, an unserer Statt, und uns zum Besten, ausgestanden, damit du uns deinen Gehorsam und Verdienst schencken und zurechnen könntest.

Nun sollen wir durch deine Wunden geheilet seyn, deren Wunden sonst stincken und eitern vor unserer Thorheit. Nun sollen wir Friede haben, und nicht nach Verdienst abgestraffet werden, ob wir wol ungehorsame Knechte und Mägde gewesen seyn, dieweil die Straffe auf dir gelegen.

Nun sollen wir auf freyen Fuß gestellet, und aller unserer Sünden-Schulden erlassen werden, ob wir wol mit unsern Sünden verdienet hätten, daß wir in den ewigen Schuld-Thurn sollten geworffen werden, und nicht eher wieder heraus kommen, bis wir auch den letzten Heller würden bezahlet haben, dieweil du für uns, und an unserer Statt, solche unsere Schulden-Last abgetragen, und bezahlt hast.

Nun sollen wir in dir, O allertheurester und allerliebster JEsu! als dem Geliebten, deinem lieben himmlischen Vatter wiederum angenehm und gefällig seyn, ob wir uns gleich von dem Satan das schöne Kleid der anerschaffenen Unschuld, Gerechtigkeit und Heiligkeit, haben aus- und hingegen seine schändliche Sünden-Larve haben anziehen lassen, so, daß wir uns dahero billich vor GOtt, und allen heiligen Engeln, von Hertzen haben schämen müssen, dieweil du solche Schande von uns genommen, und uns mit dem Rocke deiner Unschuld, und mit dem Kleide deiner Gerechtigkeit, aufs beste bedecket und gezieret hast.

Weil

Weil wir aber nicht ausser, sondern allein in dir, vor GOtt gerecht werden können, ach! so würcke in uns, durch deinen H. Geist, rechtschaffene Busse und wahren Glauben, auf daß wir dadurch zu dir nahen, und dir als wahre Glieder einverleibet werden mögen, welches allein durch die Abkehr von Sünden, und durch die Zukehr zu dir, oder mit einem Worte, durch wahren Glauben geschehen kan.

Darum laß solchen Glauben, durch welchen wir deine Gerechtigkeit ergreiffen und erlangen müssen, ein solches himmlisches Licht und geistliches Auge seyn, dadurch wir dich für unsern HErrn und Erlöser erkennen, eine solche geistliche Hertzens-Zunge, mit welcher wir deinen Göttlichen Verheissungen Beyfall geben; und eine solche geistliche Hertzens-Hand, mit welcher wir dich selbst, und was du uns geworden, recht fassen, annehmen, und ewig behalten mögen.

Laß auch diesen unsern Glauben durch die Liebe thätig seyn, daß, nachdem du aus unermäßlicher Liebe uns ergriffen, und aus dem Verderben heraus gerissen hast, wir dich

dich wiederum ergreiffen, und uns für deine Wohlthaten danckbar erweisen mögen.

Demnach laß auch uns, wie du aus Liebe dein Leben für uns gelassen hast, aus Liebe alles thun, was dir und deinem himmlischen Vatter wohl gefällt; Daß unser gantzes Leben nichts anders sey, als eine fröliche Danckbarkeit für deine uns geschenckte Gerechtigkeit, und ein steter Ausfluß vieler Früchten der wahren Christlichen Liebe, daß wir unserm Nächsten thun, wie du uns gethan hast.

Daraus werden wir denn warhafftig versichert werden, daß wir deiner Gerechtigkeit theilhafftig worden, und von GOtt neugebohren seyn, dieweil dein Wort sagt: So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm gebohren. Erhöre uns, O gerecht-machender JEsu! um deiner Güte und Ehre willen, Amen.

3. Die Nicht-Zurechnung unserer Gebrechen.

Wir haben nicht einen Hohen-Priester / der nicht könne

Mitleiden haben mit unserer Schwachheit / sondern der versucht ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde. Ebr. 4, 15.

XXV. Gebet.

O HErr JEsu Christe, du getreuer, mitleidiger und barmhertziger Hoherpriester, der du in den Tagen deines Fleisches allenthalben bist versucht worden, doch ohne Sünde, damit du mit denen, die versucht werden, könntest Mitleiden haben; wir dancken dir für solche deine Liebe, die du darinnen uns erwiesen hast.

Denn dadurch werden wir tröstlich versichert, daß, wenn wir aus Schwachheit und Unwissenheit strauchlen und irren, oder wir werden mit Trübsal und Leyden beleget, so willst du doch weder die Trübsal lassen grösser seyn, als das Vermögen ist, das du giebest, solche zu ertragen; noch um jener sündlichen Gebrechen willen, da wir dieselbe bußfertig erkennen, und hertzlich bereuen, und von denselben uns reinigen lassen, uns willst verwerffen oder verdammen.

Denn dir ist unsere Schwachheit und Unvermögen besser bekandt, als uns selber; du weissest, was wir für ein Gemächte sind, du denckest dran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben, wie Gras, er blühet, wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

Und weil es dir zu einem sonderbaren Ruhm und Ehren gereichet, wenn du in unserer Schwachheit mächtig bist, ach! so stärcke uns mit deiner Göttlichen Krafft, daß wir mit deiner Hülffe alles überwinden, wofür wir sonsten vor menschlicher Schwachheit nicht bleiben können. Demnach sey du selber unser Licht und Heyl, daß wir uns nicht fürchten dürffen, und unsers Lebens Krafft, daß uns vor niemand grauen möge.

Weil auch ein grosser Unterschied ist unter dem, wenn einer aus Schwachheit strauchelt, und unter dem, wenn man aus Bosheit und Vorsatz sündiget; ach! so bewahre uns vor allen solchen Frevel-Thaten, und laß uns auch über unsere

Schwach-

Schwachheit-Sünden in unsern Hertzen hertzliche Reu und Leyd haben, und uns davon reinigen.

Gib uns auch, O barmhertziger JEsu! einen solchen sanfftmüthigen und gedultigen Sinn gegen unserm Nächsten, gleichwie du hast gegen uns, daß wir jederman mit Sanfftmuth und Gelindigkeit begegnen, und ihm die Liebe erweisen, die du uns erzeiget hast.

Bis du uns endlich alle, die wir dich kennen, und deiner Güte uns vertrauen, aus dieser Unvollkommenheit in das Reich deiner Herrlichkeit wirst versetzen, da wir nicht mehr schwach noch sündhafftig, sondern an Leib und Seele vollkommen heilig und gerecht seyn, und deinen göttlichen Willen ohne allen Fehl werden erfüllen können.

Indessen gib uns, dir gefällig zu leben, so viel Krafft und Vermögen, als uns nöthig ist, und laß an uns dein Wort erfüllet werden, da du sprichst: Die auf den HErrn harren, kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler; daß sie lauffen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Solches verleihe

uns, O lieber HERR JESU! um deiner treuen Zusage willen, Amen.

4. Die Befreyung von aller eigentlichen Straffe.

Die Straffe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53, 5.

XXVI. Gebet.

O HErr JESU Christe! du getreuer Hirte und Bischoff unserer Seelen, der du uns gesucht hast, da wir, wie die Schaafe, in der Irre giengen, und uns geheilet, da wir kranck waren, und die Straffe, die uns, als ungehorsamen Knechten und Mägden, gebühret, von uns auf dich genommen hast: Welchen Danck sollen wir dir für diese deine ungemeine Liebe abstatten? Womit sollen wir dir deine grosse Treue vergelten?

Ach! lehre uns doch solches alles, was du an uns gethan hast, danckbarlich erkennen; Und weil wir dir keinen grössern Danck geben können, als wenn wir das von dir er-

wor-

worbene, und im Evangelio uns angebotene Heyl mit wahrem Glauben annehmen; der Glaube aber nicht unser, sondern GOttes Werck ist; ach! so würcke denn selbst durch deinen H. Geist, vermittelst deines Worts, solchen Glauben in uns, mit welchem wir dich für unsern einigen Erlöser, Artzt und Heyland erkennen, auf dein Leyden und Tod unser Vertrauen, Trost und Hoffnung setzen, und also dadurch aller deiner Heyls-Güter theilhafftig werden mögen.

Behüte uns aber dafür, daß wir unser Heyl ja bey keinem andern ausser dir suchen, auf daß wir nicht, an statt der Hülffe, groß Hertzenleid finden. Heile du uns selber, so werden wir heil, hilff du uns, so wird uns geholffen.

Heile uns aber, beedes durch die Rechtfertigung, als auch durch die Heiligung. Durch die Rechtfertigung also, daß du uns all unsere Sünden eben deßwegen, weil du sie dir im göttlichen Gerichte lassen zurechnen, und derselben Straffe getragen hast, aus Gnaden vergebest, und uns von den Straffen derselben befreyest.

Durch die Heiligung aber also, daß du durch deinen heiligen Geist unsere krancke und schwache Natur mehr und mehr heilest und besserst, daß wir mögen ablegen den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet hat, und hingegen anziehen den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Segne zu dem Ende den Gebrauch deines heiligen Worts, und der hochwürdigen Sacramenten. Ja, heilige uns durch und durch, damit unser Geist gantz, samt Seele und Leib, möge unsträfflich behalten werden biß auf deine fröliche Erscheinung zum Gericht, da du auch unsere Leiber aus den Gräbern erwecken, und uns ohne alle Fehl für dein heilig Angesicht mit Freuden stellen wirst.

Da an uns wird erfüllet werden, worauf auch dorten der König David gehoffet, wenn er gesagt: Ich werde schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. O gütiger Heyland, laß es mit uns allen bald dazu kommen, daß wir dich

in

in jener Ewigkeit mit Freuden schauen, um deines theuren Verdienstes willen, Amen.

5. Die Befreyung vom Fluch und Zwang des Gesetzes.

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für uns / denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann / der am Holtz hanget. Gal. 3, 13.

XXVII. Gebet.

ACh gütiger, getreuer und liebreicher HErr JEsu, du hochgelobter Sohn GOttes, und gebenedeyte Frucht des Jungfräulichen Leibes, du einige Brunn-Quell alles Segens; mit was für einem Gemüthe sollen wir doch betrachten dieses Wunder-volle Geheimnis, daß du für uns verlohrne und verdammte Menschen am Stamm des Creutzes bist ein Fluch worden, und hast für uns alle Straffen ausgestanden, die wir mit unsern Sünden hatten verdienet, auf daß wir dadurch von dem Fluch des Gese-

tzes möchten erlöset werden. Dir sey Danck für deine unermäßliche Liebe, die du darinnen gegen uns hast bezeiget.

Ach lehre uns doch durch deines Geistes Gnade, diese deine Liebe und Wohlthat recht erkennen: Und laß uns nach dem Fürbilde der Kinder Israel, welche, da sie von den feurigen Schlangen gebissen wurden, die von Mose aufgerichtete eherne Schlange ansahen, und dadurch wieder heil wurden, dich am Holtz des Creutzes hangend im Glauben auch also ansehen, damit wir dadurch von den Bissen der höllischen Schlangen möchten heil und gesund werden.

Laß uns aber, O gütiger JEsu, dieses Trostes ja nicht mißbrauchen, und es nicht dahin deuten, weil wir von dir von dem Fluch des Gesetzes erlöset worden, als wenn wir damit auch erlöset worden wären von der Verbindlichkeit oder von dem Gehorsam des Gesetzes, wie ihrer viel dieser ihrer Freyheit mißbrauchen, daß sie dahero dem Fleische Raum geben, und brauchen diese Gnade zum Deckel der Boßheit.

Da wir doch von der Pflicht des Gehorsams nach demselben gottselig zu leben, so gar nicht erlöset sind, daß uns vielmehr diese deine theure Wohlthat der Befreyung von dem Fluch des Gesetzes nur desto mehr zum Gehorsam des Gesetzes antreiben und verbinden soll: Für welcher grossen Sünde und schweren Undanck, O theurer Erlöser, du uns in Gnaden wollest bewahren.

Darum wircke in uns allen den wahren Glauben, durch welchen wir allein deiner Erlösung vom Fluch des Gesetzes müssen theilhafftig werden; und aus solchem Glauben eine so viel brünstigere und hertzlichere Liebe gegen das Gesetze selbst, daß wir demselben desto williger gehorsamen, und nach dessen Vorschrifft desto sorgfältiger leben mögen, um deines theuren und vollgültigen Verdienstes willen, Amen.

XXVIII. Ein anders.

O Lieber HErr JEsu, welchen Danck sollen wir doch dir dafür geben, daß du dich dem göttlichen Gesetze gutwillig unterworffen,

sen, der du demselben doch nichts schuldig warest, auf daß du uns, die wir unter dem Gesetze waren, erlösen, auch uns zu solcher Freyheit beruffen, und wiedergebären möchtest.

Ach! vergib uns die grosse Sünde, daß wir solche Gnade offt muthwillig von uns gestossen, und uns aus solcher Freyheit in die schnöde Dienstbarkeit der Sünden und des Teuffels *aufs neue begeben* haben.

Zünde aber in uns an den wahren Glauben, und stärcke uns denselben, damit wir solche Freyheit aufs neue erlangen; und hilff darneben gnädiglich, daß wir unsere Seligkeit ja nicht in dem Gesetze, sondern allein in deinem Verdienste lernen suchen, damit wir nicht nur vom Joch des Gesetzes, sondern auch von dessen Fluch möchten erlöset werden.

Sonderlich laß deinen H. Geist dein Gesetz mit seinem Finger in unsere Hertzen schreiben, und uns demselben gleich gesinnet machen, bis du uns endlich dahin bringest, wo unser Wille, so viel einer Creatur geschehen kan, dem Deinigen

aller-

allerdings gleichförmig seyn wird; Das verleihe uns, O getreuer HErr JESU! um deiner Güte willen, Amen.

6. Die Befreyung von knechtischer Furcht und bösen Gewissen.

Lasset uns hinzu gehen mit warhafftigem Hertzen/in völligem Glauben/besprenget in unsern Hertzen/ und los von dem bösen Gewissen/ und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ebr. 2, 22.

XXIX. Gebet.

O HErr JEsu Christe! du einiger Mittler zwischen GOtt und uns Menschen, wir dancken dir hertzlich, daß du durch deine Wunden, die du dir hast schlagen lassen, die Wunden unsers bösen Gewissens hast heilen wollen: Wie einer von deinen Propheten bezeuget, wenn er spricht: Durch seine Wunden sind wir geheilet.

Denn da uns die Sünde hatte auf das tödtlichste verwundet, viel tödtlicher, als dorten in der Wüsten die Israeliten von den feurigen

gen Schlangen verwundet worden, da hast du dir solche unsere Sünden also lassen zurechnen, als wenn du sie selber begangen, und hast derselben Straffen für uns ausgestanden, auf daß du der Gerechtigkeit GOttes dafür gnug thätest, und wir, durch den Glauben an dich, derselben Vergebung erlangen könnten. Ach! du getreues Hertz, wie sollen wir doch diese grosse Liebe dir gnugsam verdancken?

O meine liebe Seele! sinne doch ein wenig diesem grossen Geheimnis nach, du wirst dasselbe nicht ohne grosse Verwunderung betrachten können; wenn du bedenckest deine Sünden, deine erb- und würckliche Sünden, deine schwehre und abscheuliche Sünden, seyen an dem allerheiligsten Leibe des unschuldigen HErrn JEsu, des eingebohrnen Sohns GOttes, mit so hefftigen und schwehren Straffen angesehen, und abgestraffet worden. Nun sollen dich, meine Seele! deine Sünden nicht mehr beissen und quälen: Nun will der himmlische Vatter deßwegen nicht weiter mit dir zürnen: Nun soll dessen vätterliches

liches Angesicht dich gar freundlich anlachen, nachdem die Nebel und Wolcken deiner Sünden durch den Tod seines lieben Sohns vertrieben und vertilget worden.

Christus hat nun ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war, welche durch Satzung entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creutz geheftet; und hat uns dargegen eine andere Handschrifft gegeben, mit seinem Blute beschrieben, darinnen er uns diese tröstliche Verheissung thut: Deine Sünden sind dir vergeben. Deßgleichen auch diese: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht geb ich euch, wie die Welt gibt; euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

Dahero hast du, O Heyl- und Fried-bringender JEsu! in der H. Tauffe mit uns einen Gnaden-Bund aufgerichtet, indem du uns darinnen mit deinem Blute von unsern Sünden abgewaschen, welcher in deiner heiligen Schrifft genennet wird der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi. Und dieser

ser Gnade versichert uns auch dein Geist, wenn er unserm Geiste Zeugnis gibt, daß wir GOttes Kinder sind.

Ach! verleihe uns nur, O lieber HErr JEsu! nachdem unser Gewissen von den todten Wercken der Sünden mit deinem Blute abgewaschen worden, und wir solche Reinigung durch den wahren Glauben auch erlanget haben, daß wir es mit neuen vorsätzlichen Sünden ja nicht wiederum verunreinigen und beflecken mögen.

Demnach stärcke durch deinen Heil. Geist unsern Glauben also, daß wir im geringsten daran nicht zweiffeln, unsere Blut-rothe Sünden seyen durch dein rosinfarbes Blut abgewaschen, und, wie dein Wort sagt, schneeweiß worden, daß keine einige übrig geblieben, die uns könne verdammen.

Laß uns aber auch, durch solche Glaubens-Krafft, ernstlich, und ohne Heucheley, wegwerffen den Vorsatz, ferner zu sündigen, als welcher mit dem wahren Glauben nimmermehr bestehen kan. Sintemal, wo solcher Vorsatz zu sündigen noch ist, da ist der Glaube,

dessen man sich rühmet, kein wahrer Glaube, sondern lauter Heucheley, ein Gedicht des fleischlichen Hertzens, und ein Betrug des leidigen Teuffels.

Laß uns auch mit eifrigem Fleiß dran seyn, daß wir täglich mehr und mehr mögen zunehmen in aller Erkänntnis und Erfahrung, und unser gantzes Leben dir angenehm und gefällig machen, durch wahre Anruffung, Dancksagung, und Erhebung deiner Wohlthaten, wie auch, durch aufrichtige Liebe des Nächsten, die in Christlicher Wohlthätigkeit, und andern Wercken der Barmhertzigkeit, sich sehen lässt.

Denn wo dergleichen Ubung reichlich bey uns seyn wird, so wird sie uns nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntnis, O liebster HErr und Heyland, JEsu Christe! der du mit deinem himmlischen Vatter, und dem H. Geiste, hochgelobter GOTT bist, und lebest und regierest immer und ewiglich, Amen.

7. Die Befreyung von der argen Welt.

Unser HErr JEsus Christus hat sich selbst für unsere Sünde gegeben / daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen Welt / nach dem Willen Gottes und unsers Vatters. Galat. 1, 4.

XXX. Gebet.

O Gütiger Heyland, JESU Christe, der du dich selber für unsere Sünde in den Tod dahin gegeben hast, nach dem Willen und Wohlgefallen deines und unsers himmlischen Vatters, damit du uns möchtest erretten von dieser gegenwärtigen argen Welt, das ist, von der Sünde, als durch welche die Welt bös worden ist, von der Gemeinschafft der Gottlosen, deren Freundschafft GOttes Feindschafft ist; von dem Satan, der ein Fürst dieser Welt ist; und von uns selbsten, als die wir die Welt in unserm Busen tragen, und von allen Straffen der Sünden.

Ach! lehre uns doch solche deine grosse Wohlthat, und die theure Liebe,

Liebe, daraus sie geflossen, im Licht deines Heil. Geistes recht lebendig erkennen. Laß uns wohl bedencken, wo es ohn solches dein Hingeben gewesen wäre, so hätte uns auch nicht können geholffen werden.

Darum gib, daß wir denn auch unsere Erlösung weder in unsern eigenen, noch in eines andern Menschen Wercken und Verdienste, sondern allein in deiner Versöhnung suchen, und uns derselben, beedes in unserm Leben, als auch in unserm Tode, erfreuen, und getrösten lernen.

Hinwiederum laß uns auch die Sünde, und alle Liebe dieser argen Welt, so fern dieselbe deine Feindin ist, mit aller Sorgfalt vermeiden, damit wir uns dadurch der Frucht deiner Erlösung nicht aufs neue muthwillig wieder berauben.

Darum überwinde noch ferner in uns, und an uns, unsere und deine Feinde, durch die Krafft deines Verdienstes, wie du sie allbereit in deinem Leyden überwunden hast. Reiß uns heraus, so viel unser noch darinnen stecken, aus dieser Welt, und aus dem Reiche des Satans,

daß

daß wir uns von ihnen unbefleckt behalten mögen.

Hingegen gib uns Gnade, daß, gleichwie du aus Liebe dich für uns gegeben hast, daß wir dadurch bewogen werden, wiederum mit allem dem, was wir sind und vermögen, freywillig uns dir aufzuopffern, und alles, was wir haben, zu deinen Ehren gerne anzuwenden.

Ja, daß wir auch für unserm Nächsten uns willig dahin geben, alle unsere Kräfften, und was wir haben, willig zu seinem Besten daran zu strecken, und also etwas derjenigen Liebe dem Nächsten zu erzeigen, die du an uns erwiesen hast.

Und weil du mit allem, was du uns geworden bist, solches uns worden bist aus dem gnädigen Willen und Wohlgefallen deines himmlischen Vatters, ach! so würcke und vermehre bey uns allen, durch deinen H. Geist, in Vorstellung und Betrachtung seiner vätterlichen Hulde und Gnade, das kindliche Vertrauen zu ihm, damit wir ihn niemals anders, als einen liebreichen Vatter, in dir, unserm HErrn JEsu Christo, erkennen und ansehen, auf daß wir seine vätterliche

Liebe

Liebe in unsern Seelen schmecken, und also glauben lernen, sein vätterlicher Wille sey die Ursache unserer Seligkeit.

Damit wir dadurch auch mögen bewogen werden, dir und deinem himmlischen Vatter so viel williger und hertzlicher zu gehorsamen, und, in Verläugnung aller unserer Ehre, allein deinen Preiß zu erhöhen, der du mit deinem und unserm himmlischen Vatter in vereinigter Gottheit des H. Geistes lebest und regierest in alle Ewigkeit, Amen.

8. Die Befreyung von der Gewalt des Teuffels.

GOtt der Vatter hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsternis / und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns. Col. 1, 13.

XXXI. Gebet.

O Du mächtiger Sieges-Fürst, HErr JEsu Christe, der du ausgezogen hast die Fürstenthümer, und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und ei-

nen Triumph aus ihnen gemacht, durch dich selbst; wie sollen wir dir gnugsam dancken für solche theure Wohlthat und Erlösung?

Denn dadurch hast du uns errettet von der Obrigkeit der Finsternis, und hast uns in dein Gnaden-Reich versetzet: Dadurch sind die Bande zerrissen, die uns gefangen hielten, und der Teuffel, als der Fürst der Finsternis, *hat keine Macht mehr an uns.*

Denn du hast durch deinen H. Geist, Wort und Gnade, das Licht des wahren Glaubens in uns angezündet, und also unsere Finsternis licht gemacht, daß wir nun in solchem Lichte erkennen, welche da sey die Hoffnung unsers Berufs, und welcher da sey der herrliche Reichthum deines Erbes, an deinen Heiligen. Du hast uns nun tüchtig gemacht zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.

Du hast uns auch errettet von den unfruchtbaren Wercken der Finsternis, indem du uns einen solchen Glauben gegeben, mit welchem wir die Welt, und die Liebe derselben, mit ihrer Fleisches-Lust,

Augen-

Augen-Lust und hoffärtigen Leben, können überwinden.

Wie es denn nicht eine geringe Gnade ist, wenn du einen Menschen also veränderst, und neu gebierest, daß er nun an aller Bosheit, als welche des Satans Werck ist, eben einen so grossen Eckel und Greuel hat, als an dem Teuffel selbst, so, daß er mit den Gottlosen nicht mehr laufft in das wüste unordentliche Wesen.

Du hast uns aber auch errettet von allem zeitlichen und ewigen Jammer, welcher auf denen liegt, und ihnen der gröste Theil noch bevor stehet, die noch in der Finsternis des Unglaubens und der Bosheit stecken. Indem du alles zeitliche Leyden, welches ausser dir nichts anders, als eine Straffe unserer Sünde seyn könnte, in eine wohlgemeynte vätterliche Züchtigung verwandelt, und von der Furcht der ewigen Finsternis und Höllen-Pein uns befreyet hast.

Weil uns dein Wort versichert, daß alle diejenigen, so an dich glauben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Deine Schaafe sollen nimmer-

mehr umkommen, und niemand soll sie aus deiner Hand reissen. Der Gerechten Seelen seyen in GOttes Hand, und keine Quaal rühre sie an.

Hilff nur, O getreuer Erlöser! daß wir diesen Trost nimmermehr aus unsern Hertzen verliehren. Ja, du selbst, O du Ertz-Hirt und Bischoff unserer Seelen! wollest durch deinen Heil. Geist *ihn also in uns versiegeln, daß wir allen höllischen* Pforten der Finsternis **mögen** Trotz bieten, und sagen: **Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum.**

Laß uns aber, O JEsu! du König des Lichts, nachdem wir in dir ein Licht worden sind, auch stets im Lichte wandeln, und nimmermehr Gemeinschafft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finsternis, sondern dieselben vielmehr hassen und straffen, damit wir dem Fürsten der Finsternis nicht aufs neue in seine Gewalt gerathen, sondern, daß wir dein seyn und bleiben mögen hier in dieser Gnaden-Zeit,

bis wir endlich mit Freuden werden sehen angehen das Reich deiner Glorie und Herrlichkeit, da du selbst in solchem ewigen Reiche ohne Mittel unsere Leuchte seyn wirst, und wir alsdenn mit Freuden werden sagen zu dem, der auf dem Stuhl sitzet, und zu dir, dem Lamme: Amen, Lob, und Ehre, und Weisheit, und Stärcke, sey unserm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

9. Die Befreyung von dem Zorn GOttes.

Wir warten seines Sohns vom Himmel/ welchen er auferwecket hat von den Todten/ JEsum/ der uns von dem zukünfftigen Zorn erlöset hat. 1. Thess. 1, 10.

XXXII. Gebet.

Ach gütiger, barmhertziger und getreuer Liebhaber des menschlichen Geschlechts, HErr JESU Christe, der du bist der eingebohrne Sohn GOttes, an dem der himmlische Vatter einen hertzlichen Wohlgefallen hat, und der einige

Mensch in Gnaden; wir dancken dir von Hertzen, daß du uns durch deinen Tod mit GOtt versöhnt, und von dem zukünfftigen Zorn erlöset hast.

Wir hatten mit unsern Sünden den Zorn GOttes erwecket, davon der HErr selber sagt: Das Feuer ist angangen durch meinen Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle, und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs, und wird anzünden die Grundveste der Berge.

Aber du, O JEsu! hast dieses grosse Zorn-Feuer mit deinem unschuldigen theuren Blute ausgelöschet; nun hören wir um deinetwillen diese tröstliche Verheissung: Ich will nicht immerdar haddern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesichte ein Geist weben, und ich will Odem machen; das ist: Ich will die Betrübten erquicken, daß sie sollen wiederum einen frischen Muth fassen.

Ja, dein Vatter im Himmel versichert uns seiner Gnade mit einem theuren Eyde, und spricht: Wie ich schwur, daß die Wasser Noah sollten nicht mehr über den Erdboden

den gehen, also hab ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.

Denn der HErr ist barmhertzig und gnädig, gedultig, und von grosser Güte. Er wird nicht immer haddern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten; so fern der Morgen von Abend ist, so fern lässt er unsere Ubertretung von uns seyn. Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HERR über die, so ihn fürchten.

Um deinetwillen, O vollgültiger Versöhner! lässt er sich gegen uns also vernehmen: Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig eine Adama aus dir machen, und dich, wie Zeboim, zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig: Daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, Ephraim gar zu ver-

derben: Denn ich bin GOtt, und nicht ein Mensch, und bin der Heilige unter dir.

Denn du, als sein lieber Sohn, hast durch Deinen Tod seinen Grimm von uns gewendet: In dir, und um deinetwillen, sind wir alle, die wir uns mit wahren Glauben an dich halten, angenehm, ja in dir, seine theure Söhne und Töchter, wie er anderswo spricht: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind; denn ich dencke noch wol daran, was ich ihm geredet habe, darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr.

Und ob er uns gleich manchmal mit Creutz und Trübsal beleget, welches unserm Fleisch und Blut vorkommen möchte, als ob es aus Zorn geschehe, so versichert uns doch sein Geist durchs Wort in unsern Hertzen ein anders, indem er uns erinnert: Er betrübe uns wol, und erbarme sich doch wieder nach seiner grossen Güte, denn er nicht von Hertzen die Menschen plage und betrübe.

Weil wir nun, O JEsu! durch dei-

deinen Tod, und durch den Glauben an dich, jetzo allbereit mit GOTT, deinem Vatter, ausgesohnt sind, daß derselbe nicht weiter mit uns zürnen will, so werden wir vielmehr durch dein Leben vor dem zukünfftigen Zorn bewahret werden, nachdem wir durch dein Blut gerecht worden sind.

Hilff nur, O gütiger Heyland! daß wir mit muthwilligen Sünden den Zorn GOttes nicht aufs neue wider uns reitzen, sondern laß uns in steter Furcht GOttes wandeln, und wohl bedencken, daß zwar GOtt uns seine Gnade verheissen, aber, so fern wir ihn fürchten; wie es in H. Schrifft heisset: Er lässet seine Gnade walten über die, so ihn fürchten: Er erbarmet sich über die, so ihn fürchten.

Laß uns auch hierinnen seinem Exempel fein nachfolgen, und uns hüten, daß wir mit Zorn, Haß, Grimm und Bitterkeit, an unserm Nächsten uns ja nicht versündig n; daß wir die Sonne über unserm Zorn nicht lassen untergehen; sondern gib uns ein liebreiches und versöhnliches Hertze, das jederman gewogen sey, und gern verzeihe und

vergebe, wie dein Vatter in dir uns gethan hat.

Derowegen laß die Wort im Evangelio uns stets in unsern Hertzen liegen: Alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest, solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinem Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Werden wir diesen Worten durch deine Gnade fleissig nachdencken, so werden wir von Hertzen gerne vergeben, und wohl thun denen, die sich an uns versündigen. Darzu gib uns denn, O süsser JEsu! die Gnade deines H. Geistes, um deines theuren Verdienstes willen, Amen.

10. Die Befreyung von der Verdammnis.

GOtt wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt/ denn Er hat mich angenommen/ Sela. Psal. 49, 16.

XXXIII. Gebet.

O Getreuer Heyland, JESU Christe! der du gesagt und versprochen hast: Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erret-

erretten: Tod, ich will dir ein Gifft seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn. Ich dancke dir, daß du mich diesen Trost und Verheissung auch hast hören und erkennen lassen. Dieses Wort erfreuet mein betrübtes, diese Zusage macht lebendig mein vor Trauren erstorbenes Hertze.

Denn da ich mit meinen Sünden die Höllen-Pein hatte verdienet, da trittest du ins Mittel: Bezahlest für meine Sünden-Schuld, und schenckest mir durch den Glauben deine erworbene Gerechtigkeit. Durch solchen Glauben bin ich versetzet in die Gnade und Kindschafft GOttes: Damit ist denn meine Seele erlöset aus der Höllen-Gewalt, damit ist denn ausgelöschet das höllische Feuer, darein ich sonst kommen, und darinnen ewige Pein würde haben leiden müssen.

Ach HErr JEsu! deine Liebe so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns so grosse Wunder that, und bezahlet unsre Schuld, daß uns GOtt ist worden hold.

Lehre mich aber, O mächtiger Erlöser! durch deines Geistes Gnade, allezeit fürsichtig wandeln, und

vor Sünden mich fleissig hüten, weil man dadurch dem Satan in seine Gewalt, und der Hölle in ihren Rachen aufs neue kommen kan.

Laß mich bedencken die grosse Glückseligkeit, so ich habe erlanget: Ich war zuvor dein Feind, aber du hast mich in deine Gemeinschafft und Freundschafft angenommen, darum laß mich auch also leben und wandeln, daß ich derselben nicht wiederum verlustigt gemacht werde.

Du bist mein Hoherpriester, darum laß mich mein Vertrauen auf dein Versohn-Opffer allein stellen. Du bist mein König, darum laß mich dir allein dienen. Du bist mein Prophet und Lehrer, darum laß mich deine Lehre gern annehmen, und derselben würdiglich wandeln.

Und weil du kommen bist, des Teuffels Wercke, welches die Sünde ist, zu zerstören, als welche die eigentliche Ursache sind, deßwegen man zur Höllen verstossen wird, ach! so laß mich ja nicht wieder aufbauen, was du mit so grosser Mühe verstört hast. Laß meinen Wandel geistlich, göttlich und himm-

himmlisch seyn, wie denen gebühret, welche in GOttes Gemeinschafft aufgenommen worden. Laß mich suchen, das droben ist, da du bist, O JEsu! sitzend zur Rechten GOttes.

Laß mich den Weg erwählen, und denselben beständig betreten, der da gehet überwärts, klug zu machen, auf daß ich meide die Hölle unterwärts; auf daß ich, am Ende meines Lebens, einen reichen Eingang erlangen möge, in das Reich deiner Herrlichkeit, da uns keine Quaal mehr rühren, sondern ewige Freude über unserm Haupte seyn, und Freude und Wonne uns ergreiffen wird, und Seufftzen und Schmertzen von uns wird genommen werden. Ach! mein HErr JESU, um deines Namens und Verdienstes willen hilff mir dahin, so will ich deine Treue und Erlösung rühmen und preisen, immer und ewiglich,

Amen.

II. Die Befreyung von der Furcht des zeitlichen Todes.

Ich hörte eine Stimme vom Himel zu mir sagen: Schreibe / selig sind die Todten / die in dem HErrn sterben / von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Wercke folgen ihnen nach. Off. Joh. 14, 13.

XXXIV. Gebet.

O JEsu! du Fürst des Lebens, der du durch deinen Tod dem Tode die Macht genommen, und durch deine Auferstehung das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht hast; wir sagen dir Danck, daß du uns damit von der Furcht des zeitlichen Todes befreyet hast.

Nun soll uns der Tod nicht schaden, noch erschröcken, denn du hast ihn in einen sanfften Schlaff verwandelt; dein Wort ist uns nun die beste Artzney wider den Tod, wenn es uns versichert: Wer dein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Der Tod soll uns nun seyn ein Eingang in das rechte Leben. Wir sollen dadurch einen seligen Wechsel treffen; Und für diese Angst-Welt ererben den Himmel, für Kranckheit Gesundheit, für Heulen und Weinen ewige Freude und Wonne.

Die Engel sollen nun unsere Seelen nach dem Tode tragen in den Schoos Abrahä, wie sie dem armen Lazaro gethan. Wir sollen nun durch den Tod zu dir, O JEsu! kommen, und bey dir bleiben allezeit, und deine Herrlichkeit sehen.

Hilff nur, O getreuer HERR JESU! daß, so lange wir dieses zeitliche Leben noch haben, wir dasselbe also führen mögen, daß wir der Sünde und aller Untugend mögen todt und abgestorben seyn; und laß es nimmermehr wieder dazu kommen, daß wir die Sünde in unserm sterblichen Leibe wollten wiederum herrschen lassen, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.

Derowegen laß uns stets vor unsern Augen und Hertzen schweben die grosse Liebe, die dich bewogen, daß du das Leben für uns gelassen

lassen hast, und würcke dadurch in unsern Hertzen eine brünstige Gegen-Liebe, daß wir zur Danckbarkeit der Sünde mögen absterben, und der Gerechtigkeit leben.

Und wenn endlich unser letztes Stündlein herbey nahet, so verleihe uns eine selige Friedens-Fahrt, daß wir mit Simeone sagen mögen: HErr! nun lässest du deinen Diener (deine Dienerin) in Friede dahin fahren, denn meine Augen haben dich, meinen Heyland, gesehen, welchen dein Vatter bereitet hat vor allen Völckern, ein Licht, zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israel: So wollen wir dir dancken, und dich, samt deinem Vatter und dem Heil. Geiste, für solche Liebe und Wohlthat loben und preisen in alle Ewigkeit, Amen.

12. Die Vereinigung mit Christo, und mit der H. Drey-Einigkeit.

Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Woh-

Wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 23.

XXXV. Gebet.

O Liebreicher Heyland, HErr JEsu Christe, der du deine Lust hast bey den Menschen-Kindern, komme auch zu mir in mein Hertz, und nimm es dir zu deiner angenehmen Wohnung ein. Ich sollte zwar wol dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, denn du bist der Schöpffer aller Dinge, ich bin nur Staub und Erde; doch bist du so ein lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet; darum hab ich das Vertrauen, du werdest auch mich nicht verschmähen.

Mein Hertz ist zwar von Natur nicht also beschaffen, daß du daran könntest einen Wohlgefallen haben; denn es ist nicht nur leer von allen wahren Tugenden, sondern es ist auch noch mit vieler Unsauberkeit angefüllet. Es hat aber Dein Geist, durch das Göttliche Wort, solche Verderbnis mir nicht nur zu erkennen gegeben, sondern auch ein hertzliches Mißfallen und Betrübnis darüber, auch Scham und

und Demuth vor GOTT, in mir gewürcket.

Er hat auch das Licht des Glaubens und Erkanntnis deiner Gnade in mir angezündet; darum hoffe ich, du werdest dir dieses Opffer, das ich dir bringe, welches ist ein Hertz, mit Reu und Leyd gekränckt, mit deinem theuren Blut besprengt, voll Glauben und guten Vorsatz, lassen in Gnaden wohl gefallen.

Es bezeugts ja auch dein Wort: Die Opffer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du, GOTT, nicht verachten. Du weissest auch, O HErr JESU! daß ich aus deiner Würckung den Vorsatz habe, dich zu lieben, und deinen Willen zu thun, ach! gib nur Gnade, daß zu dem Wollen auch das Vollbringen kommen möge.

So verschmähe demnach mein Hertz nicht, welches dein werther Geist mit Glaube und Liebe gezieret, und zu deiner Wohnung bereitet hat. Ach! erfülle auch an mir deine gnädige Verheissung: Mein Vatter wird einen solchen, der mich

liebet,

liebet, und mein Wort hält, wieder lieben, und wir, ich und der Vatter, samt dem H. Geiste, werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

O der grossen Ehre, daß der allmächtige GOTT bey seinem Geschöpffe wohnen will. Ach! wer bin ich, daß du mich würdigest, deine Wohnung zu seyn? Denn so dorten Abraham gesagt, da er durchs Gebet mit GOTT reden wollte: Ach! siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem HErrn, wiewol ich Erde und Asche bin. Wie viel mehr erkenne ich meine Unwürdigkeit, und daß ich Erde und Asche bin, da ich höre, daß der grosse GOtt zu mir nahen, und in mir wohnen will.

Wohnest du in mir, O allmächtiger Heyland! mit deinem himmlischen Vatter, und dem H. Geiste, wer will mir Schaden thun? Wer will mich aus deiner Hand reissen? Wohnest du in mir, so wird es mir an wahrem Lichte, Segen, Friede und Freude nicht fehlen: Denn du bist selbst das ewige Licht, der himmlische Segen, die

höchste

höchste Freude, und der immerwährende Friede.

Darum, wie derjenige keinen Durst leiden wird, der bey einer lebendigen Quelle wohnet, also kan es mir auch an keinem wahren Gute mangeln, so lange du in mir wohnest. Erhalte mich nur, O gütiger Heyland! in deiner Gnade, und beschütze diese deine Wohnung immerdar, damit ich auch dort in der Ewigkeit deine Wohnung und dein Tempel seyn möge, Amen.

XXXVI. Ein anders.

O JEsu! du süsses Heyl und Leben unserer Seelen, welch ein wunderbares Geheimnis ist dieses, daß du in uns seyn willst, und wir sollen in dir seyn. Wo hat man doch jemals von einer solchen wunderbaren Vereinigung gehöret?

Denn wir erkennen, O getreuer und liebreicher Heyland! durch deine Gnade, unsere Niedrigkeit, und deine Hoheit, unser Elend, und deine Herrlichkeit, und wundern uns über deiner überschwenglichen Gnade, daß du dich uns so nahe zuthust, und willst gar in uns seyn.

Unglei-

Ungleiche Gemeinschafft oder Freundschafft ist sonst gefährlich: Was soll der irrdene Topff bey dem ehernen? Wird nicht dieser jenen zerbrechen? Aber diese deine selige Gemeinschafft soll uns nicht verderben, sondern zum ewigen Leben bewahren.

Denn deßwegen willst du in uns seyn, auf daß wir von denen mögen sicher seyn, welche wider uns sind. Die Sünde soll uns nicht weiter verdammen, denn hier ist Christus, der für uns zur Sünde gemacht worden, auf daß wir würden in ihme die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt. Sie soll auch nicht mehr über uns herrschen, denn du, O JEsu! willst durch deinen Geist uns Krafft geben, daß wir sie können dämpffen und meiden.

Der Tod soll uns nicht tödten, weil wir in und aus dir das Leben sollen haben. So soll uns auch der Teuffel nichts abgewinnen, weil du, O JEsu! der du in uns bist, weit mehr vermagst, als der, so in der Welt ist.

Es soll uns auch an andern Gaben des Geistes nichts gebrechen, denn von dir, dem gebenedeyten Haupte,

Haupte, soll dein Geist auch auf uns, deine Gliedmassen, kommen, gleichwie von dem Haupte Aaron der Balsam in seinen Bart und auf seine Kleider herab floß.

Ach! gütiger JEsu, verlaß uns doch nimmermehr, sondern bleib ewig in uns, und laß uns ewig in dir bleiben, und wehre denen kräfftiglich, die uns aus deiner Gemeinschafft stürtzen wollen, Amen.

13. Die Mittheilung der geistlichen Kräffte zum Wachsthum im Guten.

Ich bin der Weinstock/ ihr seyd die Reben; wer in mir bleibet/ und ich in ihm/ der bringet viel Frucht/ denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

XXXVII. Gebet.

Ach HErr JEsu Christe! der du bist der Anfanger und Vollender des Glaubens, und selber gesagt hast: Ohne mich könnt ihr nichts thun. Daher vergleichst du dich einem Weinstock, und uns denen Reben, und willst damit lehren,

ren, daß, wie die Reben allen Safft von dem Weinstocke her haben: Also müssen auch wir alle Krafft zum Guten von dir bekommen.

Ich dancke dir hertzlich, daß du mich aus meinem Sünden-Stande heraus gerissen, und in den Gnaden-Stand gesetzet hast; und mich dadurch dir, dem rechten Weinstocke, ja dem andern und himmlischen Adam, einverleibet.

Nun bin ich nicht mehr unter den unfruchtbaren Reben, die nur Heerlinge, und keine Trauben tragen, die man sammlet, und ins Feuer wirfft: Sondern der Thau deiner Gnade, und der Regen deines H. Geistes, macht mich fruchtbar zu guten Wercken, daß ich kan erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich, O JEsu! in mir geschehen, zu Lobe und Ehre GOttes.

Die Gnade GOttes, die um deinetwillen mir erschienen ist, die züchtiget mich nun, daß ich begehre zu verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt.

Hilff

Hilff nur, O mein Heyland! daß das Gute, das du in mir angefangen hast, nicht wieder ins Stecken gerathe, sondern vollführet werde bis an jenen Tag; Und daß ich in dessen Ausübung nichts anders, als deinen Ruhm und Ehre lauterlich meyne und suche.

Gleicher Weise, wie der Weinstock nicht ihme selbst, sondern dem Menschen Früchte bringt: *Also laß* mich *auch mit meinem Thun nicht* meine eigene Ehre und Nutzen, sondern allein deine Ehre, O liebster JESU! und den Nutzen meines Nächsten, von Hertzen meynen und suchen.

Demnach laß mich mit den Gaben, die ich von dir empfangen, allen Menschen dienen, als ein guter Haushalter der mancherley Gnaden GOttes, und stets darnach seufftzen und streben, daß du an meinem Leibe und Geiste mögest gepriesen werden, der du mit dem himmlischen Vatter und dem H. Geiste, wahrer GOtt, lebest und regierest in alle ewige Ewigkeit, Amen.

14. Die Gemeinschafft mit Christo im Leyden.

Wir tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe / auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde. 2. Cor. 4, 10.

XXXVIII. Gebet.

O HErr JEsu Christe, du gebenedeytes Ober-Haupt, an welchem wir, durch den Glauben, deine wahre Glieder sind: Wir dancken dir von Hertzen, daß du uns zu deiner Gemeinschafft beruffen hast: Welche nicht allein darinnen bestehet, daß wir dermaleins mit dir zur Herrlichkeit sollen erhöhet werden, sondern auch darinnen, daß, was wir hier auf Erden leiden, wenn wir im Glauben und in deiner Erkänntnis stehen, das soll die Ehre haben, daß es dein Leyden, O HErr JEsu! heissen soll.

Darum riefest du jenesmal, als Saul aus blindem Eifer die Christen verfolgete, vom Himmel herab,

ab, und sprachest: Saul, was verfolgest du mich? Da doch Saul dich nicht selber in deiner eigenen Person, sondern nur deine Gliedmassen, die Christen, verfolgte.

Demnach bitten wir dich um deinen Heil. Geist, als den Geist des Glaubens, daß er in uns den wahren Glauben anzünde, stärcke und erhalte, damit wir dadurch dir möchten einverleibet seyn und bleiben; und laß denn unser gantzes Leben aus solchem Glauben gehen, auf daß wir dich in solchem Glauben recht lebendig erkennen, deinen göttlichen Verheissungen Beyfall geben, und auf dein Verdienst mit gantzem Hertzen uns verlassen mögen.

Wenn wir aber hierüber verfolget, und mit allerhand Leyden beleget werden, so laß uns bedencken, daß dieses ein seliges Leyden sey, das wir um deinetwillen an uns tragen; welches in deinem Worte ein Leyden und Sterben des HErrn JEsu genennet wird: Uber welchem dein Geist uns heisset freuen, und guter Dinge seyn, wenn es heisst: Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr

auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne, haben möget.

Ach HERR JEsu! dieses sonderbare Geheimnis, davon unser Fleisch, als welches vor dem Leyden so gerne fleucht, und es für einen Schimpff hält, nichts verstehet, lehre uns doch in dem Lichte deines H. Geistes recht erkennen, um deines Namens willen, Amen.

15. Die Gemeinschafft mit Christo in der Herrlichkeit.

So wir anders mit leyden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Röm. 8, 17.

XXXIX. Gebet.

O JEsu! du HErr der Herrlichkeit, der du unsere menschliche Natur in die Einigkeit deiner göttlichen Person gesetzet, und uns dadurch so hoch erhaben hast, daß wir auch vor deinen Engeln, deren Natur du nicht angenommen, einen Vorzug haben sollen; wie sollen wir doch vergelten die Liebe und

Gnade, die du darinnen an uns gethan hast!

Es ist dir aber dieses alles noch zu wenig, sondern du hast uns auch selber zu deiner Gemeinschafft *also* beruffen, daß wir nicht nur dein Sterben an uns tragen sollen, sondern du willst uns auch nach dem Leyden und Sterben in deine Herrlichkeit versetzen und erhöhen. Von welcher Erhöhung du selber sprichst: Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Stuhl.

Ach HERR JEsu! mit dieser Hoffnung stärcke uns in unserer Trübsal; wenn uns das Leyden bitter und schmertzlich will vorkommen; wenn es uns nicht Freude, sondern Traurigkeit düncket zu seyn, da hilff, daß wir auf dessen Ausgang und Ende sehen.

Laß uns bedencken, wie wir deine Glieder sind, also gezieme es sich, daß die Glieder dem Haupte sollen ähnlich werden, nicht nur nach dem Sterben, sondern auch nach dem Leben, nicht nur nach der Schmach,

Schmach, sondern auch nach der Ehre, die darauf folgen wird.

Denn also bezeuget es dein auserwählter Rüstzeug: So wir anders mit ihm leyden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Und abermal: Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulten wir, so werden wir mit herrschen. Damit labe und erquicke uns denn, du durchs Leyden mit Preiß und Ehre gecrönter Heyland, in unserer Trübsal, und in unserm Elende, um deines Namens Ehre willen, Amen.

16. Die Stärckung durch das H. Abendmahl.

Wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut/ der bleibet in mir/ und ich in ihm. Joh. 6, v. 56.

XL. Gebet.

Lieber Heyland, JEsu Christe! der du nicht allein dein Blut für uns vergossen, und dein Leben für uns gelassen hast, sondern hast auch in dem H. Abendmahl deinen heiligen Leib zur Speise, und dein theu-

theures Blut zum Tranck verordnet; laß uns doch durch deinen H. Geist erkennen deine grosse Liebe, die du darinnen uns erzeiget hast. Denn durch solches Sacrament hast du uns versichern wollen der Vergebung unserer Sünden, der Versöhnung mit GOtt, der Vereinigung mit dir, O JEsu! und der Hoffnung der zukünfftigen ewigen Seligkeit.

Dieses Sacrament ist uns ein rechter Baum des Lebens; Denn gleichwie dorten in dem Paradiese ein Baum von GOtt war erschaffen worden, der Baum des Lebens genannt, dieweil dessen Frucht den Menschen bey stets-währender Gesundheit hätte sollen erhalten, vor Kranckheit, und vor dem Tode bewahren, auch des ewigen Lebens ihn versichern, wenn er nicht von GOtt gewichen, und in die Sünde gefallen: Also haben wir allhier in dem heiligen Abendmahl den rechten Lebens-Baum, dich selbst, O HErr JEsu! der du uns, krafft dieser sacramentlichen Speise und Trancks, im Glauben an dem inwendigen Menschen speisest und tränckest; und beedes, das geistliche

und auch das ewige Leben, in uns stärckest und erhältest.

Als dorten Abraham von der Schlacht der heydnischen Könige wieder kam, da trug Melchisedech, der König von Salem, Brod und Wein hervor, auf daß er dadurch mit den Seinigen wieder gelabet und erquicket würde: Ach HErr JEsu! du bist ein rechter Melchisedech, ein König der Gerechtigkeit und des Friedes, du trägest nicht allein bloses Brod und Wein hervor, sondern du gibst uns gar unter dem Brode deinen heiligen Leib, und unter dem Wein dein heilig Blut, damit erquickest du uns nicht allein, wenn wir uns müde gestritten haben, sondern stärckest uns aufs neue, damit wir können geschickt seyn, den Kampff mit unsern geistlichen Feinden weiter fortzusetzen, und sie siegreich zu überwinden.

Da dorten die Hagar vermeynte, sie würde mit ihrem Sohne in der Wüsten müssen Dursts sterben, da that ihr GOtt die Augen auf, daß sie einen Brunnen sahe, da gieng sie hin, und füllete die Flasche wieder mit Wasser, und tranck,

und tränckete auch ihren Sohn; O wie manche Seele würde in der Welt vor geistlichen Durst müssen verschmachten, wenn du, O JEsu! ihr nicht die Augen aufthätest, und sie führetest zu diesem Lebens-Brunnen, darinnen sie wahre Erquickung finden und antreffen kan.

Ach HErr JEsu! erhalte doch diesen heiligen Tisch *unter uns*, und verleihe *uns* Gnade, daß wir dein hochwürdig Abendmahl nicht anders halten und begehen, als wie du es selber gestifftet, und verordnet hast.

Darum gib, daß wir unsere Vernunfft, wenn dieselbe sich drein mengen, und die Sache will für unmöglich halten, unter dem Gehorsam des Glaubens mögen gefangen nehmen, und allein auf dein Wort und Verheissung sehen, so wird sich aller Zweiffel gar bald verliehren. Denn, gleichwie du wohl gewust hast, was du reden solltest, da du dein Abendmahl hast eingesetzet, also bist du auch von solcher Allmacht, daß du dasjenige gar leichtlich leisten und erfüllen kanst, was du versprochen hast.

Damit wir es aber ja nicht zum Gerichte mögen empfahen, so mache uns, O treuer JEsu! so offt wir dazu gehen wollen, selber dazu würdig und geschickt, nicht nur in äusserlicher Zucht, sondern fürnemlich, durch die Würckung deines guten Geistes, in Erkänntnis unserer Sünden, und im Vertrauen auf deine Gnade, hinzu zu gehen, auf daß wir also erlangen mögen, was die Worte sagen, und wie sie lauten: Nemlich, Vergebung der Sünden.

Laß uns auch hierauf unser Leben ernstlich bessern, daß wir die Sünde und alle Untugend mit Fleiß hassen und fliehen, und mit vielen Früchten der Gerechtigkeit mögen erfüllet werden, und also unser gantzes Leben, aus Krafft solcher himmlischen Speise und Trancks, auch himmlisch, und dir wohlgefällig seyn möge. Das wollest du, O lebendiger Heyland! durch deine Gnade und H. Geist, in uns würcken, um deines Verdienstes willen, Amen.

17. Die Vertretung Christi bey dem himmlischen Vatter.

Wer will verdammen? Christus ist hier / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch auferwecket ist; welcher ist zur Rechten GOttes / und vertritt uns. Röm. 8, 34.

XLI. Gebet.

O Barmhertziger Hoherpriester, JEsu Christe, der du nicht allein durch deinen Tod uns mit GOTT versöhnet, sondern auch, Krafft dieses deines Versöhn-Opffers, noch täglich für uns bittest, wie uns dein Wort hiervon Nachricht gibt, wenn es spricht: Du seyest in den Himmel gefahren, nun zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vatter, JEsum Christum, der gerecht ist: Christus ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.

Wir dancken dir hertzlich, nicht allein für dein theures Verdienst, sondern auch für diese deine treue Fürbitte, deren wir, als die wir so

offt

offt fehlen und strauchlen, so hoch bedürfftig sind. Ach! lehre uns doch durch deinen Heil. Geist diese Wohlthat also erkennen, daß wir allezeit wahren Trost darinnen finden mögen.

Laß uns aber auch durch wahre Busse deiner kräfftigen Fürbitte jederzeit theilhafftig werden und bleiben, und behüte uns, daß wir durch Unglauben und Bosheit derselben uns niemals unfähig machen.

Laß uns dieses vestiglich glauben, daß durch deine Fürbitte unser schwaches-Gebet tüchtig gemacht werde, mit demselben vor den Thron deines himmlischen Vatters zu kommen, und dadurch bey ihme Gnade zu erlangen.

Und eben dadurch laß uns desto mehr aufgemuntert werden, täglich unser Gebets-Opffer für uns und andere, sonderlich für unsere Glaubens-Genossen, mit grosser Freudigkeit darzubringen, und an der Erhörung desselben nicht zu zweifeln, denn du ersetzest mit deiner Fürbitte die Mängel unsers armen Gebets.

Endlich bringe uns dahin, wo unser Gebet und Fürbitte in lauter

Lob und Danck wird verwandelt werden, und zu deinen Ehren ewiglich wird erschallen, welches du uns denn allen gnädiglich verleihen wollest, um deiner theuren Fürbitte willen, Amen.

18. Die frôliche Erwartung seiner letzten Zukunfft.

Wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes / und unsers Heylandes / JEsu Christi. Tit. 2, 13.

XLII. Gebet.

O Du gerechter und allmächtiger Richter aller Welt, HErr JEsu Christe! der du uns befohlen, daß wir sollen mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen, warten auf deine letzte Erscheinung zum Gericht, da du kommen wirst, einem jeglichen Menschen seinen Lohn zu geben, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Ach! würcke doch, durch deinen H. Geist, in uns allen rechtschaffene Busse, daß wir in keiner einigen

wissentlichen uñ boshafftigen Sünde mögen verharren, damit wir vor deiner Zukunfft nicht erschrecken dürffen, sondern wie wir durch deine Gnade erkennen, daß du unser Freund, Bruder, Erlöser und Fürsprecher bist, also verleihe, daß wir uns auch in diesem Leben als deine Freunde, Brüder und Schwestern, und als solche, die dir angehören, bezeigen mögen.

Darum gib, daß wir vor deinen heiligen Augen alle Tage also gewissenhafft und fromm leben, daß es uns eine Freude, und kein Entsetzen sey, wenn wir von deiner letzten Zukunfft hören sollen. Wie es einem frommen Ehe-Weibe keinen Schrecken, sondern vielmehr eine grosse Freude bringet, wenn sie von ihres lieben Mannes Wiederkunfft etwas hören und vernehmen soll.

Demnach so sey du unsere Weisheit, daß wir aus deinem Licht erkennen, was wir dorten zu gewarten haben: Sey auch unsere Gerechtigkeit in deinem Verdienste, mit welcher wir dorten bestehen können: Ferner sey auch unsere Heiligung zu vielen Früchten der Ge-

rechtigkeit, welche dorten ihren Gnaden-Lohn empfangen sollen: Damit du alsdenn an diesem Tage auch seyn mögest unsere völlige Erlösung von allem Ubel.

Drucke diesen Trost, daß uns dieser letzte Tag ein rechter Erlösungs-Tag, ein Tag der Erquickung, und ein Tag der lang-erwünschten Freyheit aller Kinder GOttes seyn werde, also in unser Hertze, daß wir uns mit dessen täglichen Annäherung trösten lernen wider alle Trübsal, welche uns in dieser Zeit begegnen mag.

Müssen wir die Welt vor uns sehen, wie sie gar im Argen liegt, und nach dir und deinem Worte gar nicht fraget; welches uns grosse Traurigkeit verursachet: So sey dieses unser Trost: Es werde bald ein Tag kommen, daran du uns von ihr also frey machen wirst, daß wir hinfort solche mit ihrer Bosheit in Ewigkeit nicht mehr hören noch sehen sollen.

Werden wir von den Kindern dieser Welt gehasset, verfolget und betränget; Ey, es kommt ein Tag, der uns wird versetzen in die himmlische Wohnungen, in welchen lau-

ter Friede, Ruhe und Sicherheit seyn wird, davon es in deinem Wort heisset: Mein Volck wird in Häusern des Friedes wohnen, in sichern Wohnungen, und in stoltzer Ruhe. Sind wir uns selbsten hier manchmal eine Last, wenn wir müssen seufftzen über die Trägheit und Widerspenstigkeit unsers Fleisches, und über die Gebrechlichkeit und Schmertzen unserer Leiber; Ey, wir warten auf den erwünschten Tag, daran dieses alles völlig wird von uns genommen werden; da wir von aller Sünde, und was von der Sünde kommt, von allem Leyden werden gantz befreyet werden.

Erhalte uns nur, O liebster HErr JEsu! im rechten Glauben, damit wir dir dadurch allein anhangen mögen, und in der Liebe, durch welche der Glaube thätig ist: Auf daß wir also auf solche Weise immer genauer mit dir vereiniget werden; so werden wir die Sünde, so uns sonst von dir scheidet, desto sorgfältiger meiden, und uns vorsehen, daß wir deine Freundschafft ja nicht wieder verlieren mögen.

Damit wird alsdenn alle Furcht, so uns dieser Tag sonsten könnte einjagen, gar leicht verschwinden; ja, wir werden alsdenn, wenn wir von den Zeichen, welche vorher gehen sollen, werden hören, unsere Häupter getrost aufheben, dir, unserm Seelen-Bräutigam, mit Freuden entgegen gehen, und die Crone der Gerechtigkeit aus deines himmlischen Vatters Gnade und Liebe, und aus deinem Verdienste, von deiner Hand mit Ruhm erlangen, und in die Erbschafft des ewigen Lebens mit Freuden versetzet werden. Ach komm, HErr JEsu! und nimm uns bald zu dir, wie wir uns nach dir sehnen, Amen.

Der dritte Tauff-Schatz.

Die Ausgiessung des H. Geistes.

Über das Haus David/ und über die Bürger zu Jerusalem/ will ich ausgiessen den Geist der Gnaden/ und des Gebets. Zach. 12, 10.

XLIII. Gebet hierüber.

O Gütiger Heyland, JEsu Christe, du Sohn des Allerhöchsten! wir sagen dir von Hertzen Danck, gleichwie insgemein für dein gantzes Verdienst, dadurch wir von Sünde, Tod, Teuffel und Hölle sind erlöset worden, also auch insonderheit für deinen Heil. Geist, welchen du uns, durch deinen Hingang zum Vatter, das ist, durch dein Leyden und Sterben erworben hast.

Denselben hast du uns schon in den alten Zeiten verheissen, wenn du gesagt: Uber das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgiessen den Geist der Gnaden, und des Gebets; welche deine gnädige Verheissung du auch uns, die wir das geistliche Haus David, und die Bürger des geistlichen und himmlischen Jerusalems sind, treulich erfüllet, indem du diesen deinen H. Geist in der H. Tauffe reichlich über uns ausgegossen hast.

Derselbe, dein und deines himmlischen Vatters Geist, ist ein Geist der Gnaden, denn er versichert uns

der

der Gnade GOttes, und der Vergebung unserer Sünden; er gibt Zeugnis unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Er ist auch ein Geist des Gebets, denn er treibet uns zum Gebet, und ruffet in unserm Hertzen: Abba lieber Vatter.

O welch eine theure Gabe ist doch der H. Geist! die so groß und fürtrefflich ist, daß kein Mensch derselben würdig ist, wie jener recht gesagt hat: Kein Menschen-Kind auf dieser Erd ist dieser edlen Gabe werth, bey uns ist kein Verdienen; Hier gilt gar nichts, denn Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat durch Büssen und Versöhnen.

Ach HErr JEsu! wir bitten dich um deiner Liebe willen, aus welcher du bewogen worden, diese hohe Gabe zu erwerben, und uns zu schencken, und diesen gnädigen Regen über uns, als über ein dürres Erdreich, auszugiessen, lehre uns doch erkennen, was wir an dem Heil. Geiste für einen Schatz haben, und verleihe, daß wir allzeit in dem Stande mögen stehen, in

welchem

welchem wir deines Heil. Geistes fähig seyn können.

Behüte uns vor allen boshafftigen Sünden, auf daß wir durch dieselbe deinen Heil. Geist ja nicht betrüben, noch von uns treiben. Laß uns aber in seinem Lichte alle göttliche Warheiten recht erkennen und verstehen. Laß uns seinem Triebe gern und willig folgen, weil die Kinder GOttes daran erkannt werden, wie es heisst: Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder.

Laß auch deinen Heil. Geist in unserm Creutze, und in allen Anfechtungen, uns wahren Trost geben, damit wir in solchen Trübsalen weder weich werden, noch gar von dem wahren Glauben wieder abfallen.

Endlich, wenn wir diese Welt sollen verlassen, so laß deinen Heil. Geist uns zur Seiten stehen, damit wir alsdenn auch den letzten Feind, den Tod, sieghafft überwinden, ja durch den Tod zu dir in das ewige Leben dringen mögen, Amen.

Ein anderer Spruch hiervon.

GOTT macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt/ und Erneuerung des H. Geistes/ welchen er ausgegossen hat über uns reichlich/ durch JEsum Christum/ unsern Heyland/ auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht/ und Erben seyn des ewigen Lebens/ nach der Hoffnung/ das ist je gewißlich wahr. Tit. 3, 5. 6. 7.

XLIV. Gebet.

O Du getreuer, himmlischer Vatter, der du uns hast selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt, und der Erneuerung des H. Geistes, welchen du in unserer Tauffe reichlich über uns hast ausgegossen, durch JEsum Christum, unsern Heyland; ach! lehre uns doch diese grosse Wohlthaten, welche du gleich, beym ersten Eintritt in diese Welt, uns erzeiget hast, recht heilsamlich verstehen und erkennen.

Laß uns bedencken: Ob wir wol wegen der Erbsünde, darinnen wir empfangen und gebohren werden, unselig waren, so hast du uns doch, um des Verdienstes deines lieben Sohns willen, alle unsere Sünde vergeben, und uns also selig gemacht. Deßwegen hast du eben dieses herrliche Bad gestifftet, darinnen du uns von unsern Sünden hast abgewaschen, welches ist ein Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des Heil. Geistes, dieweil wir darinnen wiedergebohren werden, anders, als wir von unsern Eltern gebohren sind.

Denn eben zu dem Ende hast du deinen Heil. Geist mit dem Tauff-Wasser über uns ausgegossen, auf daß derselbe uns wiedergebären und erneuren möchte, daß wir werden könnten aus Ungerechten Gerechte, aus Kindern des Zorns Kinder der Gnaden, und aus Erben der ewigen Verdammnis Erben der ewigen Seligkeit.

Und dieses hast du gethan durch unsern HErrn JEsum Christum, der uns beedes, deine Gnade und das himmlische Erbe, und auch den H. Geist, welcher das Pfand dieses

ses Erbes ist, erworben und verdienet hat.

Ach! daß wir doch dieser himmlischen Schätze und Güter uns recht könnten erfreuen und getrösten. Ach! daß wir doch in unsern Hertzen recht frölich und freudig darüber seyn könnten; dieweil wir hören, daß wir durch diesen Gnaden-Bund, den du in der Tauffe mit uns gemacht hast, sollen versichert seyn, daß du unser Vatter, und wir deine Kinder sind: Daß dein lieber Sohn unser Heyland, und wir durch ihn von allem Jammer und Elend erlöset sind: Daß dein und deines lieben Sohns H. Geist unser Lehrer, Regierer und Tröster ist, und wir seine Tempel und Wohnungen sind: Daß der Himmel mit aller Seligkeit unser künfftiges Erbe ist, welches wir so gewiß bekommen werden, so gewiß dein H. Geist, der das Pfand dieses himmlischen Erbes ist, in unsern Hertzen wohnet.

Hilff nur, O du liebreicher himmlischer Vatter! weil wir in der heiligen Tauffe in deinen Bund sind getreten, daß wir auch, wie wir daselbst haben versprochen, im Leben

und im Sterben keinem andern mögen anhangen und dienen, als dir alleine; ja, weil wir dabey deine Kinder worden sind, ach! so laß uns auch also leben und wandeln, wie es deinen Kindern gebühret, und wohl anstehet.

Weil wir auch deinen Sohn daselbst für unsern Heyland und Erlöser angenommen haben, ach! so laß uns auch unser gantzes Heyl und Seligkeit nirgend anders, als allein in seinem Verdienste, suchen, und ihm dafür von Hertzen dancken und dienen. Also auch, weil wir daselbst Tempel und Wohnungen deines Geistes geworden sind, ach! so verleihe uns auch Gnade, daß wir diesen deinen H. Geist allezeit bey uns wohnen lassen, und ja nichts thun und vornehmen, das diesem lieben Gaste möge zuwider seyn.

Bis wir endlich vom Glauben zum Schauen kommen, und also dich selbst, O gütiger, himmlischer Vatter! mit deinem lieben Sohne und dem werthen H. Geiste, in deiner Herrlichkeit mit Freuden sehen, und darbey loben und preisen werden immer und ewiglich, Amen.

XLV.

XLV. Ein anders.

O GOtt Heil. Geist! dir sey ewig Lob und Danck gesagt, daß du dich in unserer Tauffe, zu unserer Wiedergeburt und Erneuerung, über uns so reichlich hast ausgiessen lassen; ach! lehre uns doch in deinem Lichte erkennen, welches da sey die Hoffnung unsers Beruffs, und der herrliche Reichthum unsers Erbes, an deinen Heiligen, dazu du uns in der H. Tauffe gebracht hast. Ach! daß wir doch solches in unsern Seelen lebendig gewahr würden, weil es doch über alle Vernunfft gehet, und allein in deinem Lichte erkannt werden muß.

Laß uns auch fleissig gedencken an unsere Tauff-Pflicht, mit welcher wir uns gegen GOtt verbunden haben, und laß uns derselben in unserm gantzen Leben über uns gemäs bezeigen.

Und weil wir darinnen Christum selber haben angezogen, ach! so bewahre uns, daß wir ja dieses so herrliche Tauff-Kleid mit muthwilligen Sünden nicht wieder beflecken, noch von uns werffen.

Laß uns ja nimmermehr dem Teuffel und der Welt aufs neue dienen, nachdem wir ihnen so nachdrücklich abgesagt haben; sondern laß uns leben und dienen unserm himmlischen Vatter, und unserm theuren Erlöser JEsu Christo.

Und denn bringe uns einmal dahin, daß wir mit Freuden sehen mögen, wie reich wir in der Heil. Tauffe geworden, und laß uns in der künfftigen Herrlichkeit dich, samt dem himmlischen Vatter und unserm Heylande, JEsu Christo, für alle uns erzeigte, unverdiente Wohlthaten, rühmen und preisen immer und ewiglich, Amen.

Die fürnehmsten Wolthaten des Heil. Geistes.

I. Das Straff-Amt des Heil. Geistes.

Wenn derselbige (Tröster) kommt / der wird die Welt straffen / um die Sünde / und um die Gerechtigkeit / und um das Gerichte. Joh. 16, 8.

XLVI. Gebet.

O HErr GOtt H. Geist! der du zwar ein Tröster bist und heissest, aber ehe du dieses dein Trost-Amt an uns kanst verrichten, zuvor ein ander Amt und Werck an uns must ausüben, nemlich das Straff-Amt, nach welchem du an uns straffest alles, was noch Weltliches und Sündliches an uns ist, du thust aber auch solches aus Liebe, damit du uns dadurch deines Trostes mögest fähig machen.

Ach! gib, daß wir solche deine Straffe mit Gedult annehmen, und auch daraus deine Liebe erkennen: Und weil du dieses Amt durch deine Werckzeuge verrichtest, so laß uns nicht mit denen zürnen, oder unwillig auf sie werden, durch welche du uns straffest, sondern sie für deine Werckzeuge halten und erkennen, sie desto mehr lieben: Ja, dich bitten, daß du dergleichen Lehrer und Diener viel geben, und zu uns senden wollest, die ihre Stimme erheben wie eine Posaune, und dem Hause Jacob ihre Sünde verkündigen mögen, auf daß also viel Menschen mögen bekehret werden.

Son-

Sonderlich straffest du die Sünder um der Sünde des Unglaubens willen, daß sie die angebotene Gnade GOttes in JEsu Christo, und die theure Versöhnung und Erlösung unsers Heylandes nicht erkennen noch annehmen wollen.

Und um die Gerechtigkeit, daß sie immer ihre eigene Gerechtigkeit wollen aufrichten, und wollen der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, und welche unserm Glauben muß zugerechnet werden, nicht unterthan seyn.

Und um das Gerichte, daß die, welche sich des Glaubens rühmen, gleichwol noch immer in herrschenden Sünden dem Satan, als dem Fürsten der Welt, dienen wollen; da doch derselbe durch den Tod JESU Christi sein Recht an uns verlohren, und er dadurch ist gerichtet worden, und man will ihm doch noch immer weiter in Sünden zu dienen fortfahren.

Ach! du hohe Gabe unsers himmlischen Vatters, und du theure Frucht des Verdiensts unsers HErrn JEsu Christi, HErr GOtt H. Geist, gib dich in unser aller Hertzen, die wir dein Straff-Amt an uns las-

sen kräfftig seyn, und tröste uns denn hernach auch wieder, nach dem du uns gestraffet und betrübet hast.

Tröste uns aber also, daß du uns, nach schmertzlicher Bereuung und Erkänntnis unserer sündlichen Verderbnis, durch den von dir in uns erweckten wahren Glauben versicherst der Gnade GOttes, und der Vergebung *unserer* Sünden.

Daß wir dahero in unsern Hertzen wahren Trost und Friede empfinden, und die Güter des Gnaden-Reichs GOttes, zu welchem du uns gebracht hast, als da sind Gerechtigkeit und Friede, und Freude in dir, dem Heil. Geiste, in uns mögen gewahr werden, so wollen wir dich, beedes, für deine wohlgemeynte Straffe, als auch für deinen himmlischen Trost, von Hertzen loben und preisen, hier und dort in Ewigkeit, Amen.

2. Dessen gnädiger Beruff durch das Evangelium.

Zu welcher Seligkeit GOTT euch beruffen hat durch unser

Evan-

Evangelium / zum herrlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi. 2. Theß. 2, 14.

XLVII. Gebet.

O Du gütiger und barmhertziger GOTT! der du an uns gedacht hast, da wir noch nicht waren, ja vor Grundlegung der Welt, und uns in der Zeit, durch das Evangelium, zu deiner Gnade und Gemeinschafft beruffen; wie sollen wir dir, für solche grosse Gnade, gnugsam Lob und Danck sagen?

Ach! gib uns doch deinen Heil. Geist, der uns lehre, diesen deinen gnädigen Beruff für unsere höchste Seligkeit zu achten; denn wäre derselbe an uns nicht ergangen, so hätten wir in unserm grossen Elend müssen ewig stecken bleiben, und verderben.

Darinnen aber bestund unser Elend, daß wir von Natur Kinder des Zorns waren, ohne Christo, fremde, und ausser der Bürgerschafft Israelis, und waren fremde von den Testamenten der Verheissung, daher wir keine Hoffnung hatten, und waren ohne GOtt in der Welt.

Das war ja ein recht erbärmlicher Zustand, welchen keines Menschen Zunge gnug aussprechen kan: Nun aber, nachdem du uns durch deinen Heil. Geist, vermittels des Evangelii, zu deiner seligen Gemeinschafft beruffen, so sind wir dir nun nahe, und ein herrliches Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi worden.

Nun hat Sünde und Satan, Tod und Hölle, keinen Anspruch mehr an uns, denn wir sind aus ihrer Hand und Gewalt erlöset, und in das Reich deines lieben Sohns versetzet.

Nun haben wir an JEsu Christo gnug Ehre, Schutz, Freude und Wonne; wir haben an ihm Ehre genug, denn wir sind sein herrliches Eigenthum, sein Augapffel, sein Schatz, sein Kleinod, seine liebe und auserwählte Braut.

Wir haben an ihm Schutzes genug; denn er will sich unser annehmen, und uns beschützen, wenn alle Welt uns verlässt, und wider uns ist; Ja, wenn Vatter und Mutter, und die nechsten Freunde, die Hand von uns abziehen, so will

er

er uns nicht verlassen, noch versäumen.

Wir haben an ihm auch Freude und Wonne genug; denn er will uns erfreuen, wenn uns alle Welt betrübet, und will in aller Finsternis und Trübsal unsere Sonne und Wonne seyn.

Hilff nur, O lieber getreuer GOTT! weil so gar wenig sind, welche diesen Gnaden-Beruff erkennen, demselben folgen, und ihm würdiglich wandeln, daß wir ja nicht unter denen erfunden werden, welche ihn ausschlagen und verachten, sondern daß wir ihn erkennen, deine angebottene Gnade verwundern und preisen, und solchem Beruff gerne folgen, und demselben auch würdiglich wandeln.

Damit wir nicht allein in dieser Zeit in deinem Gnaden-Reiche dir angehören, und aller darinnen geschenckten Heyls-Güter habhafftig werden, sondern auch, nach dem Tode, in das Reich deiner Herrlichkeit zu dir kommen, und in unzerstörlichem Friede und Freude bey dir seyn und bleiben mögen immer und ewiglich, Amen.

3. Die Gnaden-Erleuchtung des H. Geistes.

GOtt/der da hieß das Licht aus der Finsternis hervor leuchten/ der hat einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben/ daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkänntnis der Klarheit GOttes/ in dem Angesichte JEsu Christi. 2. Cor. 4, 6.

XLVIII. Gebet.

O Du lebendiger GOtt, der du bist ein Vatter des Lichts, von dem alle Erleuchtung, und alle wahre Erkänntnis zu uns kommt, erleuchte doch durch deine Gnade Wort und Geist, auch unsere Leuchte, mache auch unsere Finsternis licht. Wir haben dir zwar dafür von Hertzen zu dancken, daß du uns dein heilig Wort gegeben, und geoffenbaret hast, welches ein Licht ist auf unserm Wege, und eine Leuchte auf unserm Fußsteige; das da scheinet in einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern in unsern Hertzen aufgehe.

Deßgleichen, daß du uns in solchem Worte deinen lieben Sohn hast lassen vortragen, der da ist das warhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

Wir müssen dir aber bekennen, daß wir manchmal die Wercke der Finsternis mehr geliebet, denn dieses dein heilig Wort, und deinen lieben Sohn, daher sind wir selber eine Ursach und Hindernis gewesen, daß unsere Hertzen nicht haben können recht erleuchtet werden.

Darum bitten wir dich, lieber GOtt und Vatter! verleihe uns deine Gnade, daß wir das Böse, das wir an uns haben, mögen erkennen, und solches in wahrer Busse ablegen, damit der helle Schein deines Worts in unsere Hertzen recht eindringen könne.

Sonderlich ruffen wir dich an, du wollest in die Hertzen derer, die uns dein Wort vortragen, einen hellen Schein geben, auf daß durch ihren Dienst auch bey uns entstehen möge die Erleuchtung von der Erkänntnis deiner Klarheit in dem Angesichte JEsu Christi.

Laß uns aber nicht allein, aus Betrachtung Deiner äusserlichen Wercke und Geschöpffe des Himmels und der Erden, deine Herrlichkeit erkennen, daß du ein ewiges, allmächtiges, wunderbares und gütiges Wesen seyn müssest, sondern laß uns deine Klarheit und Herrlichkeit fürnemlich erkennen in dem Angesichte JEsu Christi: Das ist, daß du, um des Gehorsams und Verdiensts dieses deines lieben Sohns willen, unser gnädiger, getreuer GOtt und Vatter seyest, zu welchem wir uns aller vätterlichen Liebe und Treue versehen sollen; der uns in seinem lieben Sohne zu Kindern annehmen, alle unsere Sünde vergeben, und dermaleins das himmlische Erbe schencken und einräumen will.

Durch diese Erleuchtung deiner himmlischen Klarheit vertreibe alle Finsternis des Unglaubens, der Irrthüme, wie auch aller Sünden und Untugend, auf daß es auch von uns, wie dorten von denen Ephesern, heissen möge: Ihr waret weiland Finsternis, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn.

Wenn wir aber solches erlanget, so gib, daß wir solches Licht auch recht brauchen mögen zu deiner Ehre, und zum Dienst unsers Nächsten, und also leben, wie es denen, welche Kinder des Lichts seyn und heissen wollen, will gebühren; und endlich bringe uns an den Ort, wo du in deiner Herrlichkeit unser ewiges Licht, und unsere Leuchte das Lamm seyn wird, wo wir dir auch ewiges Lob und ewigen Preiß sagen und bringen wollen, Amen.

XLIX. Ein anders.

O Du Vatter des Lichts, von dem alle Weisheit und alle Erkänntnis kommt; ich klage und bekenne dir, daß mein Verstand von Natur also verfinstert ist, daß ich aus eigenen Kräfften dich nicht recht erkennen kan, auch zu deinem Erkänntnis, in welchem doch das ewige Leben bestehet, von Natur weder Lust noch Liebe habe: Ach! mein GOTT, erbarme dich doch über mich, und erleuchte selber durch dein Wort, und durch deinen Heiligen Geist, dieses mein verfinstertes Hertze.

Sonderlich bitte ich dich, gleichwie du in der ersten Schöpffung aus der Finsternis das Licht hast lassen hervor leuchten, also wollest du allen denen, welche uns dein Wort sollen verkündigen, einen *hellen Schein in ihre Hertzen geben*, auf daß durch ihren Dienst auch bey ihren Zuhörern entstehen möge die Erleuchtung von der Erkänntnis deiner *Klarheit und Herrlichkeit in dem Angesichte* JESU Christi.

Laß auch solche Erkänntnis bey mir und andern also beschaffen seyn, daß wir nicht allein die blosen Worte davon fassen und verstehen, sondern daß wir auch die göttliche Geheimnisse, welche die Worte vortragen, obwol in aller Einfalt, recht erkennen und verstehen lernen.

Laß uns auch bedencken, wie es eine grosse Gnade ist, daß du uns dein Wort gibest, also sey es auch unsere Schuldigkeit, dasselbe mit grosser Andacht und feuriger Begierde anzuhören, und daraus die wahre seligmachende Erkänntnis zu schöpffen, und denn in solchem Lichte, als Kindern des Lichtes geziemet, auch zu wandeln, auf daß wir nach

diesem

diesem Leben auch mögen kommen zu dem ewigen Lichte.

Denn jetzund erkennen wir es Stück-weise, denn aber werden wirs erkennen, gleichwie wir erkennet sind. Welches uns diesen Trost gibt, daß, wenn wir das Stückwerck wohl gelernet, und uns dessen recht werden gebrauchet haben, so werden wir endlich auch zur Vollkommenheit kommen, und in dem ewigen Leben dich ohne Fehler und Irrthume erkennen, der du in vereinigter Gottheit deines lieben Sohns und des Heil. Geistes, lebest und regierest in alle Ewigkeit, Amen.

4. Die Wiedergeburt.

GOtt hat uns gezeuget nach seinem Willen/ durch das Wort der Warheit / auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Jac. 1, 18.

I. Gebet.

O Getreuer GOTT! lieber himmlischer Vatter, von dem alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe von oben herab komt; unter solchen Gaben ist wol eine

der fürnehmsten, daß du uns hast gezeuget, nach deinem Willen, durch das Wort der Warheit, auf daß wir wären Erstlinge deiner Creaturen; lehre uns doch in dem Lichte deines H. Geistes dis Gnaden-Werck unserer geistlichen Wiedergeburt recht erkennen.

Von Natur sind wir Kinder des Zorns, aber durch diese geistliche Geburt sind wir Kinder der Gnaden worden. *Unsere leibliche Geburt*, weil sie sündlich ist, macht uns zu Erben der ewigen Verdammnis, aber diese geistliche Geburt macht uns zu Erben der ewigen Seligkeit.

Dorten in der leiblichen Geburt haben wir Adam zum Stamm-Vatter, daher heissen wir Adams-Kinder, aber hier bey dieser geistlichen Geburt ist unser Stamm-Vatter, Christus, denn in Christo, deinem geliebten Sohne, sind wir dir angenehm, deine liebe Kinder, und Erstlinge deiner Creaturen worden.

Ach! gütiger GOtt und Vatter, laß uns doch durch Bosheit-Sünden diese Gnade der Wiedergeburt nicht wieder verstossen; laß

uns auch nicht mehr in der alten, sondern in der neuen Geburt leben: Ja, weil wir deine Kinder worden sind, so laß uns auch deinen Sinn haben, und dir als rechte und echte Kinder auch nachahmen.

Weil wir Christo, als dem andern Adam, einverleibet sind, so laß uns auch in Christo leben, und Christum in uns, daß ein jeder unter uns mit dem Apostel sagen möge: Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

Und weil wir aus deinem Geiste wiedergebohren sind, so laß uns auch geistlich, und nicht mehr fleischlich gesinnet seyn, und bedencken; Fleischlich gesinnet seyn sey der Tod, und geistlich gesinnet seyn sey Leben und Friede.

Lehre uns auch dieses wohl beherzigen, was Petrus erinnert: Sintemal ihr den zum Vatter anruffet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck, so führet euren Wandel, so lang ihr hie wallet, mit Furchten. Weil nun unser Leben nur eine Wallfarth, droben aber unser Vatterland ist, ach! so gib, daß wir mit Gedult alles leiden, so uns allhier

allhier begegnet, ertragen und überwinden mögen.

Und wenn einmal wird die Stunde kommen, da wir diesem Leben sollen Abschied geben, ach! so hilff, daß wir zu dir, unserm himmlischen Vatter, kommen, dein Angesicht sehen, und deiner himmlischen Freude und Herrlichkeit ewig geniessen mögen, Amen.

5. Die Versicherung der Kindschafft GOttes.

Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Rom. 8, 16.

LI. Gebet.

O Liebreicher Vatter im Himmel! der du deine Liebe gegen uns nicht allein darinnen hast erwiesen, daß du uns JEsum Christum, deinen lieben Sohn, zu unserm Heyland und Erlöser gegeben hast; sondern auch darinnen, daß du deinen und deines Sohns Heil. Geist in unsere Hertzen sendest, und uns durch ihn deiner Gnade, der Vergebung unserer Sünde, und der ewigen Seligkeit versicherst.

Darum wird derselbe genennet unsere Salbung, mit welchem wir zu deinem herrlichen Eigenthum gesalbet werden; unser Siegel, mit welchem du uns versiegeist bis auf den Tag unserer Erlösung; und das Pfand unsers Erbes, durch welchen wir versichert werden, daß wir deine Kinder sind, und dermaleins, als deine Kinder, das Reich der Himmel ererben werden.

Ach treuer GOtt! wie verderbt sind wir doch, daß wir diese theure Gabe aus uns selbsten nicht wissen recht theuer und hoch genug zu schätzen; darum bitten wir dich, laß eben diesen deinen H. Geist dieses uns lehren, auf daß wir durch ihn selber erkennen mögen, was wir an ihm haben.

Behüte uns auch, daß wir ihn mit unsern Sünden ja nicht betrüben, damit er nicht bewogen werde, uns zu verlassen, und uns in einen verkehrten Sinn dahin zu geben. Darum verleihe uns Gnade, daß wir dessen Trieb lernen verstehen, und demselben gern und willig folgen: So werden wir in dieser Ordnung das Zeugnis von

ihm erlangen, daß wir deine Kinder sind.

Und wenn wir diese Welt sollen verlassen, da uns aller zeitlicher Trost verlässt, ach! so laß diesen deinen Heil. Geist bey uns *bleiben*, und mit seinem göttlichen Troste uns erquicken, auf daß uns der Tod kein Tod, sondern ein sanffter Schlaff seyn möge, ja eine selige Endschafft aller *unserer* Mühe und Arbeit *auf* dieser Welt, *und* ein frölicher Gang zu dir, unserm lieben himmlischen Vatter, da vor deinen Augen seyn wird Freude die Fülle, und liebliches Wesen immer und ewiglich, Amen.

6. Die Erschaffung des neuen Menschen.

Ist jemand in Christo/ so ist er eine neue Creatur. 2. Cor. 5, 17.

LII. Gebet.

O Himmlischer lieber Vatter! der du uns deinen Sohn, beydes zur Gabe, und auch zum Exempel der Nachfolge gegeben hast; zur Gabe, daß wir durch ihn sollen Gnade, Heyl und Seligkeit erlangen; Zum Exempel der Nachfolge

folge aber, daß wir seinen Sinn annehmen, und seinem Bilde ähnlich werden sollen.

Ach! gib uns doch deinen Heil. Geist, daß wir, durch dessen Erleuchtung und Gnade, JESUM Christum für unsern Seligmacher lernen erkennen, und uns mit wahrem Glauben an ihn halten, auf daß wir durch solchem Glauben in Christi Gemeinschafft kommen, und der Frucht seiner Empfängnis, Geburt, Leydens, Sterbens, Auferstehung und Himmelfahrt, zum ewigen Leben auch mögen geniessen.

Und wenn wir ihm also als Reben und Glieder eingepfropffet und einverleibet worden, so hilff durch deines Geistes Gnade und Krafft, daß wir auch geistlich und himmlisch mögen gesinnet seyn. Laß uns alsdenn nicht mehr uns selber leben, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist. Laß uns unsern Wandel im Himmel haben, und trachten nach dem, das droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes.

Laß uns dieses nimmermehr aus dem Sinne kommen, was der Apostel erinnert: Es können Christus

und

und Belial, Licht und Finsternis, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, nicht miteinander überein stimmen: Darum laß die Sünde und derselben Dienst ferne aus unsern Hertzen verbannet seyn.

Erneure uns aber täglich im Geist unsers Gemüths, und laß uns anziehen den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, bis wir endlich in das neue Jerusalem werden eingehen, da du alles neu machen wirst, und wir in deinem Lichte das Licht sehen werden ewiglich, Amen.

7. Die Einwohnung des Heil. Geistes.

Wisset ihr nicht / daß ihr GOttes Tempel seyd / und der Geist Gottes in euch wohnet. 1. Corinth. 3, 16.

LIII. Gebet.

O Getreuer lieber Vatter im Himmel! der du uns nicht allein deinen lieben Sohn, JEsum Christum, zu unserm Heylande, sondern auch deinen, und deines

Sohns

Sohns Heil. Geist zum Einwohner unserer Hertzen geschencket hast; ach! gib uns doch Gnade, daß wir auch diese Wohlthat, nemlich die gnädige Einwohnung deines Heil. Geistes, hertzlich betrachten, und recht erkennen lernen.

Und weil wir wissen, daß dieser Gast gar ein reines und heiliges Wesen ist, so laß uns aus unsern Hertzen hinaus thun, alles, was wir erkennen, das ihm zuwider ist. Denn er kommt in keine boshafftige Seele, und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünden unterworffen.

Er ist ein Geist der Liebe, und kan da nicht wohnen, wo Haß, Feindschafft, Hader und Zanck regieren, darum laß uns diese Laster mit allem Fleiß meiden und fliehen.

Er ist ein Geist des Gebets, darum laß uns, durch seinen Trieb, dich, unserm himmlischen Vatter, im Geist und in der Warheit ohne Unterlaß anbeten, damit wir auch hieraus seiner Einwohnung mögen versichert werden.

Er ist ein Geist der geistlichen und himmlischen Freude; darum

behüte

behüte uns, beedes, vor aller üppigen und sündlichen Welt-Freude, als auch vor der Traurigkeit der Welt; gib uns aber hingegen die Freude des Geistes, daß wir mit dem lieben David sagen mögen: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt.

Er ist ein Geist der Krafft, darum laß uns durch ihn starck seyn, alles dasjenige, was uns dein Rath aufleget, mit willigem Hertzen anzunehmen, und mit Gedult zu ertragen, und zu überwinden.

Ach! gütiger und barmhertziger Vatter, nimm doch deinen H. Geist nimmermehr aus unsern Hertzen; läß uns nach deinem heiligen Willen in Armuth, Kranckheit, und andere Trübsal fallen, laß nur deinen Heil. Geist nicht von uns weichen, sondern laß uns allezeit seine Tempel und Wohnungen seyn und bleiben, so genüget uns, um des Namens und Verdiensts JEsu Christi, deines lieben Sohns, unsers Fürsprechers willen,

Amen.

8. Der

8. Der Wachsthum des neuen Menschen.

Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe/ und wachsen in allen Stücken/ an dem/ der das Haupt ist/ Christus. Eph. 4, 15.

LIV. Gebet.

O JEsu Christe! du gebenedeytes Haupt deines geistlichen Leibes, wir dancken dir, daß du uns zu deinen Gliedern gemacht, und dir einverleibet hast, die wir von Natur Kinder des Zorns, und werth waren, daß wir von deinem Angesicht verworffen, und in den Ort der ewigen Verdammnis verstossen würden.

Du aber hast dich unserer Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürben, indem du dich in unser Fleisch und Blut verkleidet, und unser Bruder worden bist: Denn dadurch hast du uns so hoch geehret, daß wir dahero GOttes Geschlecht, und deines Leibes Glieder worden sind.

Nun hangen wir dir in wahrem Glauben an, und rühmen uns deiner seligen Gemeinschafft: Wir

bitten

bitten dich aber, gib uns doch auch deines Heil. Geistes Gnade und Krafft, daß wir an dir, unserm gesegneten Haupte, auch mögen hangen bleiben, und an dir wachsen und zunehmen.

Darum laß unsern Glauben, dessen wir uns rühmen, keinen todten, sondern einen solchen Glauben seyn, der da durch die Liebe thätig ist; durch denselben laß uns wachsen an dem inwendigen Menschen, und an allen wahren Tugenden.

Laß uns darreichen in solchem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mässigkeit, und in der Mässigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe: Denn wo solches reichlich bey uns ist, wird es uns nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in deiner Erkänntnis, O HErr JEsu Christe! und also werden wir nicht seyn todte, sondern lebendige Glieder an deinem geistlichen Leibe.

So werden wir je mehr und mehr reich werden in allerley Erkänntnis und Erfahrung, auf daß

wir prüfen mögen, was das beste sey, auf daß wir seyn lauter und unanstössig, bis auf deinen Tag, O HERR Christe! und also werden wir Bäume erfunden werden, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in uns geschehen zur Ehre und Lobe GOttes; und werden nicht allein deinen Kirchen-Garten auf Erden zieren, sondern du wirst uns endlich auch in den himmlischen Paradis-Garten versetzen, und wirst uns in demselben ewiglich grünen und blühen lassen. Welches du denn, O theurer Heyland! uns in Gnaden verleihen wollest, um deines heiligen Verdiensts willen, Amen.

9. Die Reinigung von unsern übrigen Sünden und Lastern.

Ein jeglicher / der solche Hoffnung hat zu ihm / der reiniget sich / gleichwie er auch rein ist. 1. Joh. 3, 3.

LV. Gebet.

O HErr JEsu! es saget dein Jünger, der dir sonderlich lieb war:

war: Ein jeglicher, der die Hoffnung hat, zu GOTT zu kommen, und ihn in seiner Herrlichkeit zu sehen, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist; Ach! wie wenig hab ich doch manchmal diese Warheit betrachtet; wie offt hab ich darwider gehandelt; So offt ich nemlich, ohne sonderbaren Fleiß mich zu reinigen und zu bessern, mein Leben und Wandel geführet habe.

Damit aber hab ich zu verstehen gegeben, daß auch keine wahre Hoffnung in mir gewesen. Ist aber das nicht ein elendes Leben, wenn man, als ohne GOtt, ohne Christo, und ohne Hoffnung zu ihm zu kommen, lebet, wie die Schrifft von denen Heyden zeuget, daß sie vor der Beruffung zur Gemeinschafft des Evangelii also gewesen seyn.

Was ist aber für ein Unterschied zwischen einem solchen Heyden, der ohne GOtt, ohne Christo, und ohne Hoffnung ist; und zwischen einem solchen Christen, der nicht, in stetem Fleiß sich zu bessern und zu reinigen, stehet? Kein anderer, als dieser: Daß jener gar keine, dieser aber

aber eine falsche und betrügliche Hoffnung hat.

Darum, mein theurer Heyland! verzeihe mir aus Gnaden, daß mein Hertz und Sinn, und mein Leben manchmal auch also beschaffen gewesen ist. Erleuchte mich aber mit deinem Heiligen Geiste, daß ich recht verstehen lerne, was meine Pflicht und Schuldigkeit sey, wenn meine Hoffnung zu dir und zur ewigen Seligkeit nicht soll falsch und eitel seyn.

Ich trage, leider! das Fleisch noch an mir, welches gern in sündliche Gedancken, Worte und Wercke ausbrechen, und die Früchte deines guten Geistes hindern wollte; wie der Apostel sagt: Das Fleisch gelüstet wider den Geist: Solche Verderbnis laß mich mehr und mehr erkennen, deßwegen mich vor dir demüthigen, und, durch Hülffe und Beystand deines guten Geistes, solche Geschäffte meines verderbten Fleisches dämpffen und unterdrücken, damit sie nicht heraus brechen, und über mich herrschen, sondern in mir gleichsam todt und begraben seyn.

Ich weiß ja, mein trautester Heyland! daß du mir deinen Heiligen Geist eben darzu gegeben, darum zweiffele ich nicht, wo ich mich seiner Würckung nur gehorsamlich werde überlassen, er wird in mir nicht müssig seyn, sondern an mir täglich arbeiten, und zu dem Ebenbilde GOttes mich mehr und mehr erneuren, bis endlich dasselbe vollkömmlich wiederum an mir leuchten wird.

Denn du, O mein liebster JEsu! bist getreu, und hast mich zur Heiligung beruffen, du wirst das angefangene Werck meiner Bekehrung und Heiligung auch hinaus führen; das hoffe ich, und traue dir es zu, mein gütiger und getreuer Heyland, Amen.

10. Die Würckung der Früchte des Glaubens.

Die Frucht des Geistes ist Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube/ Sanfftmut/ Keuschheit. Gal. 5, 22.

LVI. Gebet.

Ach! Du gnädiger Einwohner unserer Seelen, werther Heiliger Geist, ohne dessen Licht und Gnade wir nichts verstehen noch vermögen; wie sollen wir es deiner Güte gnugsam verdancken, daß du dich in unserer Tauffe über uns lassen ausgiessen, und uns zu deiner Wohnung und Werckstatt geheiliget, in welchen du seyn, und dein Werck in uns haben willt.

Ach! vergib uns gnädiglich, wo wir jemalen dein Werck in uns gehindert, und deiner Würckung widerstrebet haben. Erleuchte uns aber durch deine Gnade, daß wir es hinführo nicht mehr thun.

Laß uns erkennen, was es für eine grosse Seligkeit sey, daß du in uns wohnen, und deine Krafft, zur Ausübung vieler Glaubens-Früchte, in uns erweisen willst.

Du wirst deßwegen einem Feuer verglichen; denn du verzehrest in denen Seelen, in welchen du wohnest, die Lüste des Fleisches, und erwärmest sie in der Liebe GOttes, und des Nächsten.

Du wirst verglichen einem kühlen Thau und Regen; denn was der Thau und Regen denen Früchten auf dem Erdboden ist, das bist du allen glaubigen Seelen, welche sonst von der Hitze des Creutzes und der Anfechtung verdorren und verwelcken müsten, wenn sie durch dich nicht wieder befeuchtet, erfrischet und erquicket würden.

Du bist ein köstlicher Balsam und sanfftes Oel; denn wie ein köstlicher Balsam einen Menschen stärcket, und wider die Ohnkräffte und den Schlag verwahret; und wie ein sanfftes Oel die Schmertzen der Wunden lindert und besänfftiget: So bist du denen glaubigen Seelen, du bewahrest uns vor dem geistlichen Schlag, und allerley geistlichen Ohnkräfften, und heilest und stillest die Wunden unsers unruhigen Hertzens und Gewissens.

Ach! du werther Heil. Geist, laß dirs gefallen, wohne, bleibe und würcke nur immerdar in uns. Schaffe in uns deine Früchte: Entzünde uns in deiner Liebe: Laß uns GOtt und dich lieben, der du mit dem Vatter und Sohne der

wahre GOtt bist: Laß uns auch wandeln in wahrer Liebe des Nächsten, und demselben kein Leid thun, sondern vielmehr ihm alles Liebes und Gutes erzeigen.

Würcke in uns eine geistliche Freude, wie du ein Geist der Freuden bist, daß unser Leib und Seele sich freuen möge in dem lebendigen GOtt. Laß uns empfinden, daß wir mit GOtt Frieden haben, und laß uns auch mit dem Nächsten gerne in Friede leben.

Pflantze in unsere Hertzen die edle Gedult, daß wir wider GOtt nicht murren, wenn er uns schon mit Creutz und Leyden beleget; und daß wir auch die Gebrechen und Schwachheit unsers Nächsten mit Gedult tragen mögen.

Schencke uns die Tugend der wahren Freundlichkeit, daß wir uns gegen jederman also leutselig und freundlich gebärden und bezeigen, daß wir uns weder mit Falschheit, noch Störrigkeit, noch Leichtfertigkeit mögen versündigen.

Du bist ein sehr gütiges und wohlthätiges Wesen, dem es eine Lust und Freude ist, wenn du uns Gutes thun sollst; ach! gib uns auch

auch diesen deinen Sinn, daß wir uns gegen jedermann, sonderlich aber gegen die Elenden und Dürfftigen, gütig und wohlthätig erweisen mögen.

Du bist ein Geist der Warheit, denn du hältest Glauben ewiglich; ach! lehre uns dahero, die Lügen und alle Falschheit abzulegen, und der Warheit, Aufrichtigkeit und Redlichkeit mit allem Ernst uns zu befleissigen.

Laß uns auch Sanfftmuth, Versöhnlichkeit und Verträglichkeit lieben, und uns gegen niemand bitter, unversöhnlich und rachgierig aufführen: Denn dieses hassest du, und hast hingegen einen Wohlgefallen, wo man einander nachgibt, die Beleidigung mit Gedult aufnimmt, und zur Versöhnung redet und hilfft.

Du bist endlich gar ein reines und keusches Wesen, ja die Reinigkeit und Heiligkeit selbst; ach! so schaffe doch auch in uns, daß wir von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und hingegen der Reinigkeit und Keuschheit uns mögen befleissigen.

Auf diese Weise werden wir, O GOtt Heiliger Geist, dir eine heilige und gesegnete Werckstatt seyn, und du wirst uns also in dieser Zeit bereiten, wie du uns haben willt in der Ewigkeit: Dafür wollen wir deinen gütigen und gnädigen Namen loben und preisen immer und ewiglich, Amen.

II. Die Erhaltung im Guten.

Ich bin desselbigen in guter Zuversicht / daß / der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen bis an den Tag JESU Christi. Phil. 1, 6.

LVII. Gebet.

Ach! du gütiger, liebreicher, allmächtiger und getreuer GOtt, wo wollten wir doch in dem Guten, das du in uns angefangen, beharren können, wo uns deine Güte, Allmacht und Treue, nicht selber erhielte?

Denn wir sind von uns selber sehr schwache Menschen, und tragen den Schatz deiner Gnade in irrde-

irrdenen und zerbrechlichen Gefässen; über dis leben wir in der bösen Welt, die gantz im Argen liegt, und voller Aergernis ist; zu dem, so haben wir auch an dem Satan einen listigen und mächtigen Feind, der Tag und Nacht um uns her gehet, und suchet, wie er uns möge verschlingen.

Wir dancken dir aber, O grosser GOtt! daß du uns wider alle diese Furcht wahren Trost in deinem Worte gegeben, und geoffenbaret hast.

Wider unsere Schwachheit kan uns trösten deine Göttliche Krafft, die in den Schwachen am herrlichsten sich zu erweisen pfleget. Wider der Welt Aergernis und Verführung, dein Wort, welches ein Licht ist auf unserm Wege, und eine Leuchte auf unserm Fuß-Steige; und wer dasselbe in seinem Hertzen behält, der wird nicht auf dem breiten Welt- und Höllen-Weg sich abführen lassen. Wider des Satans List und Bosheit, dieses, daß wir wissen, daß, der in uns ist, grösser sey, denn der, so in der Welt ist.

Hilff nur, O getreuer GOtt! daß wir uns diese Trost-Gründe nicht nehmen lassen, sondern unsere Hoffnung, wegen der Beharrlichkeit im Guten, veste darauf bauen, und mit jenem Propheten rühmen und sagen lernen: Siehe, GOtt ist mein Heyl, ich bin sicher, und fürchte mich nicht; denn GOTT der HErr ist meine Stärcke, und mein Psalm, und ist mein Heyl. Und mit dem Apostel Paulo: Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Dafür wollen wir dir Lob und Danck sagen, in Zeit und in Ewigkeit, Amen.

12. Die Gemeinschafft der Heiligen.

Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion/ und zu der Stadt des lebendigen GOttes/ zu dem himmlischen Jerusalem/ und

zu der Menge vieler tausend Engel. Ebr. 12, 22.

LVIII. Gebet.

GEtreuer, gütiger GOtt, Vater unsers HErrn JESU Christi, wir dancken dir, daß du, von Anfang der Welt her, aus dem menschlichen Geschlechte dir eine Christliche Gemeine erwählet und beruffen hast, welcher du dich durch dein Wort zu erkennen gegeben und geoffenbaret hast; die dich aus demselben auch erkennet, und dich, in Einigkeit Deines lieben Sohns und des H. Geistes, verehret, anbetet, lobet und preiset.

Sonderlich dancken wir dir hertzlich, daß du auch uns, die wir anjetzo, und an diesem Orte leben, zu solcher Gemeine deiner Heiligen beruffen hast, daß wir derselben Glieder durch wahren Glauben auch geworden sind, so, daß wir Theil, Anwartung und Trost haben an allen Gnaden-Schätzen und Heyls-Gütern, welche dein lieber Sohn, unser Heyland, JEsus Christus, durch seinen Tod erworben, und, durch die Erhöhung

zu deiner Rechten, uns zugeeignet und geschencket hat.

Nun sind wir nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist; auf welchem der gantze Bau ineinander gefügt wächst zu einem H. Tempel in dem HErrn, auf welchem auch wir mit erbauet werden zu einer Behausung GOttes im Geist.

Wir bitten dich aber, O heiliger GOtt! weil wir nun Bürger des himmlischen Jerusalems worden sind, so laß uns auch leben, als solchen Himmels-Bürgern geziemet, damit wir aus solcher Gemeine der Heiligen nicht wiederum ausgestossen werden.

Denn es bezeuget der H. Geist: Im Reiche dieses Königes (welches dein lieber Sohn, unser theurer Erlöser, ist, den du auf dem Berge Zion uns zu einem Könige eingesetzet hast,) habe man das Recht lieb: Ach! so hilff denn durch deine Gnade, daß wir auch

hassen, was unrecht, und hingegen lieben, was recht und gut ist.

Laß uns hertzlich lieben dein göttliches Wort, welches der gerade Scepter dieses unsers himmlischen Königs ist, und welches uns lehret heilsame Sitten und Erkänntnis. Laß uns auch lieben das Fürbild deines lieben Sohns, und beflissen seyn, demselben nahe und gleich zu kommen, und wandeln, wie er gewandelt hat. Laß uns lieben die Tugend-Bahn aller andern deiner Kinder, und auch in deren Fußstapffen treten, auf daß wir auch mit ihnen zur Herrlichkeit kommen mögen.

Hingegen laß uns einen Eckel und Abscheu haben an den Laster-Wegen der unglaubigen Welt-Kinder, welche in ihrem Leben nicht dir und unserm HErrn JEsu Christo, sondern deinem Feinde, dem Satan, dienen und leben, mit dem sie auch ihren Lohn empfangen werden; vor welcher Gemeinschafft des Satans und seiner Kinder du uns, O lieber himmlischer Vatter! in Gnaden bewahren wollest, der du mit deinem lieben Sohne und dem Heil. Geiste, als ein HErr

aller Herren, und ein König aller Könige, lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

13. Der Trost in allem Leyden.

Ich will den Vatter bitten/ und er soll euch einen andern Tröster geben/ daß er bey euch bleibe ewiglich. Joh. 14, 16.

LIX. Gebet.

O GOTT Vatter! dir sey Danck für deine grosse Güte, daß du uns, deinen Gnaden-Kindern, so gerne gute Gaben gibest, und unter denselben die allertheureste Gabe, deinen H. Geist, welchen du verheissen hast, wenn du gesagt: Ich will Wasser giessen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren; ich will meinen Geist auf deinen Saamen giessen, und meinen Segen auf deine Nachkommen: Daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasser-Bächen.

O GOtt Sohn! dir sey auch Danck für dein bitteres Leyden und Sterben, und für dein gantzes Ver-

Verdienst, durch welches du uns alle Gaben und Güter unsers geistlichen und ewigen Heyls, und absonderlich diese hohe und edle Gabe, nemlich deinen und deines Vaters H. Geist, erworben und verdienet hast, und deßwegen denselben von deinem himmlischen Vater zu uns herab sendest.

O GOtt Heil. Geist! dir sey auch Danck für deine Hulde und Gnade, daß du dirs gefallen lassest, zu uns zu kommen, uns zu lehren, zu heiligen, zu regieren, und zu trösten.

Ach du werther Tröster, HErr GOtt Heil. Geist! siehe doch an, wie wir deiner so hoch benöthiget sind. Denn von Natur sind wir entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, ach! darum mache du uns durch deine Gnade lebendig. Unser Verstand ist gantz verfinstert, darum erleuchte uns durch dein göttliches und himmlisches Licht. Wir sind von Natur zu allem Bösen geneiget, und zu allem Guten erstorben; darum ziehe uns von allem Bösen ab, und treibe uns an zur wahren Gottesfurcht.

Unsere

Unsere Gemüther sind vor grosser Bangigkeit, vor dem Zorn Gottes, und vor der Anklage unsers Gewissens, gar sehr erschrocken; ach! labe, tröste und erquicke uns durch deinen göttlichen und himmlischen Trost. Es umgibt uns in diesem Leben offt Leyden ohne Zahl, daß wir darinnen weder Rath noch Hülffe wissen; ach du wahrer Tröster! erfreue uns, stärcke und ermuntere uns, stehe uns bey in Noth und Tod.

Ach du ewiger GOtt! weiche nicht von uns; wenn uns aller Trost, alle Hülffe, aller Rath verlässt, so bleibe nur du unser Tröster, unser Helffer, und unser Rathgeber, nach der Verheissung unsers Heylandes: Ich will den Vatter bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich.

Ach! wenn nur du uns nicht verlässest, wenn schon die gantze Welt uns verlässet, so dürffen wir nicht sorgen, sondern können sagen: Sein Geist wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Ge-

Gedeyen dem, was er in mir schafft, hilfft mir das Abba schreyen, aus aller meiner Krafft. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufftzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewust, der an des Hertzens Grunde nur siehet seine Lust.

Darum, O lieber himmlischer Vatter! laß denn diesen deinen H. Geist, unsern theuresten und höchsten Tröster, ewig in und bey uns bleiben, so sind wir zufrieden, um des Verdienstes, und um der Fürbitte deines lieben Sohns, unsers Mittlers JESU Christi, willen, Amen.

14. Der Trieb zum Gebet.

Weil ihr denn Kinder seyd / hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen / der schreyet: Abba / lieber Vatter. Gal. 4, 6.

LX. Gebet.

O GOtt himmlischer Vatter! freylich bist du reich von Gnade

Gnade und Barmhertzigkeit; denn du gibest uns, aus lauter vätterlicher, göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, zwey grosse Wohlthaten, die höher und grösser sind, denn Himmel und Erden, nemlich deinen eingebohrnen Sohn, und deinen und deines Sohns Heiligen Geist; daran erkennen wir deine grosse hertzliche Liebe, und den Reichthum deiner Gnade.

Und wie du uns deinen Sohn gibst zu unserm Erlöser; also gibst du uns deinen Heiligen Geist, daß er uns zu Christo führe, den Glauben an ihn in uns würcke, deiner Gnaden uns versichere, und uns zum Gebet antreibe, darum wird er genennet ein Geist der Gnaden und des Gebets.

Ach getreuer Vatter! laß diesen deinen Heiligen Geist allezeit bey und in uns bleiben, sintemal wir seiner darzu bedürffen, daß er uns im Glauben starcke, und das Gebet in uns würcke, vor Sünden bewahre, und uns in alle Warheit leite.

O wie träg sind wir doch von Natur zum Gebet! da doch das Gebet ein so liebliches und freund-

liches Gespräch ist mit dir, unserm himmlischen Vatter, auf welches du uns antwortest durch Trost und gute Gedancken.

Und, ach wie nöthig ist uns das Gebet! Sintemal kein wahres Gut, es sey leiblich oder geistlich, ohne Gebet mag erlanget werden: Nun dasselbe kan und will allein in uns würcken dein Geist; Darum heisset unser Gebet ein Schreyen des H. Geistes.

Solches glaubiges Schreyen erhörest du denn, lieber Vatter, denn du weissest, was des Geistes Sinn und Begehren sey; du hörest es aber also, daß du es dir nicht allein wohl gefallen lässest, sondern du thust auch, was deine Kinder begehren.

O der grossen und unbegreifflichen Herrlichkeit! sollten wir nicht darüber für Verwunderung ausruffen: Wo ist so ein herrlich Volck, zu dem andere Götter also nahe sich thun, als der HErr unser GOtt, so offt wir ihn anruffen? Darum loben und preisen wir dich, O lieber himmlischer Vatter, mit deinem lieben Sohne und dem H. Geiste,

für

für diese grosse Seligkeit, immer und ewiglich, Amen.

15. Der Friede mit GOtt.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOTT/ durch unsern HErrn JEsum Christum. Rom. 5, 1.

LXI. Gebet.

O Du GOtt des Friedens, der du zwar um unserer Sünde willen zürnest, deinen Zorn aber nur einen Augenblick währen lässest; denn du siehest an, daß dein lieber Sohn, unser Heyland, JEsus Christus, denselben gestillet, da er die Straffe auf sich genommen, und für unsere Sünde gestorben ist, auf daß wir möchten Friede haben.

Nun, wir dancken dir von Hertzen, daß du auch uns durch deinen Geist, und durch das Wort des Evangelii, solchen Frieden mit dir angeboten, und, durch den Glauben an Christum, denselben uns geschencket hast. Wer will uns nun

zuwider seyn, da wir mit dir wohl dran sind? Wer will uns nun schaden, da du auf unserer Seiten bist?

Als dorten Noah noch in dem Kasten war, da liessest du zu ihm eine Taube kommen, um Vesper-Zeit, die hatte ein Oel-Blat abgebrochen, dasselbige trug sie in ihrem Munde, und brachte es zu Noah, daraus vernahm Noah, daß das Gewässer gefallen wäre auf Erden: Das war ein schönes Fürbild auf diesen himmlischen Frieden.

O du grosser und heiliger GOtt! du bist auch sehr zornig gewesen über uns, von wegen unserer Sünden; die Fluthen deines Zorns giengen daher, daß hie eine Tieffe, und da eine Tieffe brausete: Aber dein lieber Sohn, unser Heyland, JEsus Christus, hat sich lassen in die Tieffe dieses ungestümmen und erzürnten Meers werffen, wie dorten Jonas; und hat damit deinen Zorn gestillet. Hernach ist er von den Todten wieder erstanden, und bringet uns in seinem holdseligen Munde das schöne Oel-Blat des göttlichen Friedens, uns damit zu versichern,

sichern, daß nunmehr alle Fehde und aller Unfriede ein Ende habe.

Ach hilff nur, lieber Vatter! daß wir durch muthwillige Sünde nicht wieder einen neuen Unfrieden gegen dir anrichten. Laß uns nicht von denen seyn, welche dein Wort dem ungestümmen Meer vergleichet: Denn gleich wie dasselbige seine Wellen immer auswirfft: Also schäumen solche gottlose Menschen täglich ihr gottloses Wesen aus, darum auch dein Geist von ihnen zeuget, daß sie keinen Frieden haben.

Ja, wenn ihnen schon Friede angeboten wird, so wollen sie doch nicht lernen, was zu ihrem Friede dienet: Darum sie auch in ihrem Leben unter den Menschen einen Hadder und Zanck nach dem andern anrichten. Vor solchem Sinn bewahre uns, O du Frieden-reicher GOtt!

Gib uns aber deinen H. Geist, der uns stets erinnere, was für eine grosse Wohlthat es sey, daß wir sollen mit dir, dem lieben GOTT und Vatter im Himmel, Friede haben: Denn je mehr wir diese Gnade erkennen werden, je mehr wer-

den wir dahin trachten, daß wir auch mit jederman, so viel an uns ist, mögen Frieden halten, und dem Frieden nachjagen.

Bis du uns endlich, durch einen seligen Tod, aus dieser feindseligen Welt nehmen, und in dein Reich versetzen wirst, wo wir werden ewig wohnen in Häusern des Friedens, in sichern Wohnungen, und in stoltzer Ruhe: Dahin verhilff uns allen, O gnädiger GOtt und Vatter! durch deines Geistes Gnade, um des Verdiensts JESU Christi, unsers Friede-Fürstens willen, Amen.

16. Die geistliche Freude.

Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken, sondern Gerechtigkeit / und Friede / und Freude in dem Heiligen Geist. Rom. 14, 17.

LXII. Gebet.

O Du Freuden-reicher GOtt, und lieber Vatter! dessen Reich nicht ein Trauer-Reich, sondern ein solches Reich ist, welches bestehet, wie in Gerechtigkeit und Friede,

Friede, also auch in Freude in dem Heiligen Geist; da du dich denen, die dir in solchem deinem Gnaden-Reiche auf Erden recht dienen, also offenbarest, daß sie können sagen: Unser Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOTT. Denn sie erfahren in der That manchmal, was deinen Glaubigen in deinem Worte verheissen worden: Die Gerechten müssen sich freuen, und frölich seyn vor GOtt, und von Hertzen sich freuen.

Darum hast du nichts unterlassen, was zu unserer geistlichen, göttlichen und innerlichen Freude nöthig gewesen. Denn du hast dich deßwegen selber uns zum Vatter gegeben, daß wir über dir, und deiner vätterlichen Hulde, Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit uns erfreuen sollten.

Darum hast du uns deinen eingebohrnen lieben Sohn geschencket und gegeben, mit allem, was er ist und hat; wer wollte denn sich nicht von Hertzen darüber erfreuen? Denn Christus hat von uns genommen, was uns konnte betrüben, und hat uns dagegen erworben die wahre Heyls-Güter, als GOttes Gna-

de, Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit; wer wollte sich nicht von Hertzen darüber erfreuen?

Darum hast du auch in unserer Tauffe deinen Heiligen Geist über uns ausgegossen, derselbe will denn, wenn wir es nicht hindern, selber in uns solche geistliche Freude erwecken, deßwegen wird er ein Geist der Freuden, und ein Freuden-Oel genennet.

Ach! wer sind wir doch, daß du dich um uns so sehr bekümmerst, und, uns so sehr zu erfreuen, bemühet bist? Ach lieber GOTT und Vatter! lehre uns doch das Gute, das du an uns thust, in dem Lichte deines Geistes also erkennen, daß auch darüber in unsern Hertzen eine solche geistliche Freude entstehen möge.

Laß uns auch daraus das tröstliche Zeugnis bekommen, daß wir in deinem Reiche, als in dem Reiche der Freuden, allbereit stehen, und nach dem Tode dahin kommen werden, wo vor deinem Angesichte Freude die Fülle, und liebliches Wesen ewiglich seyn wird.

Vergib uns aber unsere Nachlässigkeit, nach dieser geistl. Freude, und die Begierde nach sündlicher Welt-Freude, als wordurch wir die selige Würckung deines freudigen Geistes offt sehr gehindert haben.

Derowegen reinige uns hinfüro von solcher unreinen Freude: Laß uns sagen zu allem üppigen Lachen und Schertzen: Du bist toll! und zu aller unreinen Welt-Freude: Was machest du? Laß uns bedencken, daß du uns zu einer viel edlern, reinern und bessern Freude erschaffen, erlöset, beruffen, und geheiliget habest.

Wehre auch dem Trauer-Geiste, der manchmal deinen Kindern sehr zusetzet, und alle geistliche und himmlische Freude ihnen aus ihren Hertzen nehmē will: Ach! schilt doch denselben, daß er sie muß mit Frieden lassen, und erquicke die Deinen, nachdem du sie lange betrübet hast, mit deinem göttlichen Troste, und mit deiner himmlischen Freude.

Im übrigen, O lieber Vatter! segne doch dein Wort, und andere Gnaden-Mittel, unter uns also, daß dadurch bey einem jeden, der

sie gehorsamlich annimmt, so viel Freude gewürcket werde, als ihm nöthig ist.

Sonderlich gib uns deinen freudigen Geist, wenn wir dich loben, dir dienen, und um deinetwillen etwas leiden sollen; bis du uns endlich mit Freuden wirst lassen von dieser Welt scheiden, und in deinem ewigen Reiche auch ewiglich erfreuen wirst, Amen.

17. Die Auferweckung zum ewigen Leben.

So nun der Geist deß/ der JEsum von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbige / der Christum von den Todten auferwecket hat / eure sterbliche Leiber lebendig machen / um deßwillen / daß sein Geist in euch wohnet. Rom. 8, 11.

LXIII. Gebet.

O Lebendiger GOtt und Vater, in welchem wir alle leben, weben, und sind; O HERR JEsu! der du bist die Auferstehung

und

und das Leben; O HErr GOtt Heil. Geist, der du das neue geistliche Leben in uns schaffest und erhältest: Wir dancken dir von Hertzen für das leibliche, geistliche und zukünfftige ewige Leben.

Wir haben jetzund zwar an uns einen sterblichen Leib des Todtes, der dem Tode und der Verwesung unterworfffen ist, und müssen mit dem heiligen Hiob die Verwesung unsern Vatter, und die Würme unsere Brüder und unsere Schwestern heissen: Wir warten aber einer fröhlichen Auferweckung dieses unsers sterblichen Leibes zum ewigen Leben; wir glauben, JEsus Christus werde diesen unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Denn weil unser Leib, samt der Seele, in diesem Leben gewesen ist ein Tempel des Heiligen Geistes, so wird dieser Geist GOttes, welcher mit dem Vatter und dem Sohn gleicher Macht und Ehren ist, diesen seinen Tempel nicht immer in der Aschen liegen lassen, sondern denselben

ben zu seiner Zeit wiederum aufrichten, und in uns ewig wohnen.

Nun hieran, O heiliger und lebendiger GOTT! laß uns fleissig gedencken; mit dieser Hoffnung richte uns auf, daß wir das Leben unsers sterblichen Leibes, dessen Tod und Verwesung, nicht mögen scheuen noch fürchten.

Behüte uns auch, du reiner und hochgelobter Geist GOttes, daß wir deinen Tempel in uns ja nicht verunehren und verderben, welches geschehen würde, wenn wir unsern Leib der Sünde unterwerffen, und dich also von uns treiben würden, auf daß du uns nicht wieder verderbest.

Darum stelle uns stets vor unsere Augen und Hertzen den grossen Unterschied der künfftigen Auferstehung, da ihrer ein Theil zur ewigen Schmach und Schande, ein Theil aber zum ewigen Leben werden auferwecket werden. O mit was grausamen Entsetzen werden denn die Gottlosen hervor müssen gezogen werden, wie ein Ubelthäter aus dem Gefängnis, an den Ort, wo der Stab über ihn soll gebrochen werden! und hingegen, mit was Freuden

den werden die Frommen hervor gehen, wie Joseph und Daniel aus dem Gefängnis und Löwen-Gruben zur Königlichen Würde!

Ach! so regiere uns denn, O du gütiger und heiliger GOtt! mit deinem Heiligen Geiste, daß wir jetzo von uns ablegen allen fleischlichen Sinn, und allen ungerechten Wandel, hingegen an uns nehmen einen neuen Sinn, und einen neuen Wandel, so wirst du uns denn zu seiner Zeit aus unsern Gräbern mit Ehre, Freude und Wonne, hervor führen, und uns in deine himmlische und ewige Herrlichkeit einweisen.

Da werden wir denn von dem Anschauen deiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit satt werden, und dich, ewigen und lebendigen GOtt, Vatter, Sohn und Heil. Geist, hierüber, mit allen Engeln und Auserwählten, loben, rühmen und preisen in alle Ewigkeit, Amen.

18. Die Erquickung in der seligen Ewigkeit.

Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1. Petr. 1, 8.

LXIV. Gebet.

Ach GOtt! wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die für den Leuten auf dich trauen; damit versüssest du uns das Elend, und die Bitterkeit dieses zeitlichen Lebens.

Denn du gibest uns offt zu schmecken und zu empfinden, in unserer Wallfarth hier auf Erden noch, und also gleichsam in der Wüsten, dein verborgenes Manna, die Tröpfflein deiner Liebe, und wie du, O süsser GOtt! so freundlich bist.

Was wird aber alsdenn erst werden, wenn du uns in dem ewigen Leben wirst gleichsam truncken machen von den reichen Gütern deines himmlischen Hauses, und uns träncken wirst mit lauter geistlicher und heiliger Wollust, als mit einem Strom, wenn wir uns daselbst freuen werden mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

Da werden wir für Freuden ausruffen, wie dorten Petrus auf dem Berge, bey der Verklärung Christi: Hier ist gut seyn! O Herrlichkeit! hier ist gut seyn, der Glantz erquickt mir

mir Marck und Bein, O Seligkeit! O grosse Freud! hier ist gut seyn in Ewigkeit; allhier im rechten Vatterland, wo JEsus sitzt zur rechten Hand. Allwo die Freud kein Ende hat: Hier ist gut seyn in dieser Stadt, die mit Rubinen ausgeschmückt, und heller als Demanten blickt.

Da werden wir mit Jacob sagen: Ich habe GOTT von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen: Denn GOtt sehen bringt Leben, Friede und Freude.

Da werden wir als Kinder seyn bey unserm himmlischen Vatter; als die Erlösten bey unserm Erlöser; als die Geheiligten bey dem Heiligmacher.

Und wie froh werden wir seyn, wenn wir uns werden befinden in der Gemeinschafft uñ Freundschafft so vieler tausend heiliger Engel und Auserwählten, so vieler heiligen Ertz-Vätter, Könige, Propheten, Märterer, und anderer Glaubigen, mit welchen allen wir dürffen umgehen, und werden mit ihnen im höchsten Frieden, in innigster Freu-

de, und süssesten Liebe ewig leben können.

An denen allen werden wir nichts finden und sehen, das uns könnte ärgern und betrüben, sondern an welchen wir lauter solche Dinge werden wahrnehmen, darüber wir uns werden inniglich erfreuen können.

Und ach! wie wirds uns doch eine so grosse Erquickung seyn, wenn wir uns werden erinnern: Wir sollen dieses liebliche Leben ohne Aufhören führen. Darum die Heil. Schrifft das ewige Leben nennet nicht nur ein unbeflecktes Erbe, das mit keiner Unlust oder Traurigkeit, oder Eitelkeit und Sünde, vermischet ist, sondern auch ein unverwelckliches und unvergängliches Erbe, dessen man nimmermehr müde und überdrüssig wird, das immer frisch und rein bleibet, und da man nicht sorgen darff, daß es werde ein Ende nehmen.

Ach! du so arme Welt, was ist dein Gut und Geld hier gegen diese Cronen, und mehr, als güldne Thronen, die Christus hingestellet dem Volck, das ihm gefället? Hier ist der Engel Land: Der seligen Seelen Stand: Hier hör ich nichts

als Singen, hier seh ich nichts als Springen: Hier ist kein Creutz, kein Leyden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

Ach getreuester, lieber himmlischer Vatter! der du uns in unserer Tauffe zu deinen Kindern angenommen; Ach! HErr JEsu Christe, der du uns durch dein Blut und Tod hast gerecht gemacht, und uns dieses herrliche Erbe erworben; Ach HERR GOtt Heil. Geist, der du uns dazu hast wiedergebohren, geheiliget und erneuret; erhalte uns in deinem rechten Erkånntnis, und in wahrem Glauben, bis an unser Ende, und nimm uns einmal gar zu dir in dem Himmel, in dieses Freuden-Haus, damit wir dich, Drey-Einigen und seligen GOtt, mit allen Engeln und Auserwåhlten, einmal recht loben und preisen mögen immer und ewiglich, Amen.

Folgen
zur Zugabe
Etliche schöne erbauliche Lieder.

Das Erste Lied.

Verlangen der glaubigen Seelen nach dem himmlischen Vatterland.

Im Thon:

Was frag ich nach der Welt.

1.

Ach GOtt! ich klag es dir, daß ich, mit Angst umfangen, in Trauren lebe hier, voll sehnliches Verlangen nach dem, der mich erlöst mit seinem theuren Blute, und jetzt låsst ungetröst, denck, wie mir sey zu Muthe.

2. Der Geist fällt gantz dahin, die Kräfften sind verzehret, der lang-gepresste Sinn, beladen und beschwehret, ermüdet gantz und gar, und macht die Hände sincken, als ob in dieser Fahr ich müste gar ertrincken.

3. So

3. So lange Zeit und Jahr hab ich, im Elends-Wallen, bald hier, bald wieder dar, mir lassen wohl gefallen, in Armuth, Frost und Wind, und Schmach, einher zu gehen, was Wunder, wenn dein Kind sich wollt nach Ruh umsehen.

4. Wer schwebet auf der See, von Wellen hoch geführet, ohn Rast und voller Weh, vom Tode fast berühret, der sehnt sich nach dem Port, er wird des Lebens müde, und wünscht, daß einmal dort erfrischt werd sein Geblüte.

5. Wer lange in Gefahr vom Haus entfernet schwebet, in mancher Stürme Schaar, in Schnee und Regen lebet, der sehnt sich Tag und Nacht, daß seine matte Glieder nach Haus einmal gebracht, zur Ruhe kämen nieder.

6. Und ich, in Einsamkeit, von Sturm und Wind umfangen, sollt alle Mühsamkeit ohn grosses Seel-Verlangen, wer glaubt es mir, ausstehn? Ich, der ich schwerlich reise, sollt nicht zurücke sehn, nach meinem Paradeise?

7. Die gantze Welt ist mir, der Ort, darinn ich walle, drum leb ich voll Begier nach jener Himmels-

Halle, in welcher GOttes Güt von Engeln wird besungen. Ach! daß doch mein Gemüth sich auch dahin geschwungen.

8. Ich eß, ich red, ich thu, was mir nur immer liebet, leb embsig, oder ruh, ist doch der Geist betrubet, und wenn der Mund auch lacht, schwimmt doch das Hertz in Thränen, und lässt nicht aus der Acht das Himmels-volle Sehnen.

9. Was such ich, Welt, bey dir, ich Erde bey der Erden, Trost, Fried und Freude mir, sie kan mir doch nicht werden? Und wenns gleich köstlich scheint, ists doch nur Trug zu nennen, wers heute gut gemeynt, lässt morgen sich nicht kennen.

10. Die Freude, die du hast, ist nicht die rechte Freude, Lust ohne List und Last hat JEsus, meine Weide: Bey dem ist Rath und Heyl, Welt, du suchst mein Verderben, bey JEsu ist mein Theil, Welt, in dir lauter Sterben.

11. Ach! denck ich, wär nur bald des Lebens End geendet, und ich, O Aufenthalt! bey dir schon angeländet, daß ich dein Angesicht in voller Freud erblicken, und deiner

Klarheit Licht mich Armen möcht erquicken.

12. Wirst du denn nicht einmal, wie sonst von allem Bösen, also von dieser Quaal des Todes mich erlösen? Ja, spricht mein Seelen-Freund, laß dir an mir genügen, ich will, eh mans vermeynt, mit Gnaden dich begnügen.

13. Ach möcht es heut noch seyn! Wo nicht, doch ja zun Zeiten, da deines Wortes Schein und Geist mir stehn zur Seiten. Laß mich nicht ungefehr ein böses Ende nehmen, damit ich steh zur Wehr, dem, der mich will beschämen.

14. Nun HErr, du wirst mirs nicht, was ich dich bitt, versagen, was mir dein Wort verspricht, reisst mich aus Angst und Zagen: schwach bin ich, und gering: Was schadets dein Vermögen, welch's fördert alle Ding, ist Schwachen mir zu geben, Amen.

Das Andere. Creutzes-Trost.

Im Thon:

Der Tag mit seinem Lichte/ etc.

1.

WAs nimmts dich, Seelgen, Wunder, daß die der Creutzes-Zunder am meisten plagt und brennet, die GOtt die Seinen nennet, und heisset Kinder seyn. So hat es ihm gefallen, wer Christo nach will wallen, muß hier von Dörner-Spitzen sich Wunden lassen ritzen, und fühlen Angst und Pein.

2. Hat deines JEsu Rücken sich müssen dazu schicken, must er, um fremder Sünden, so grosse Straff empfinden, ja Höllen-Angst ausstehn: Must David, dem im Leben GOtt selbst das Lob gegeben, der Mann nach GOttes Hertzen, so manchem Schmertz verschmertzen, wie will dirs besser gehn?

3. Was hat Hiob verschuldet, daß er so viel erdultet? Wie bitter war sein Leyden, wie ängstlich seine Zeiten, die er hier zugebracht! wie bang macht ihm der Schmertze, wie blutet ihm sein Hertze, wie flos-

sen

sen seine Thränen, wie hefftig war sein Sehnen, so wol bey Tag als Nacht.

4. Demnach so nimm mit Freuden, mein Seelgen, Creutz und Leyden, und achts für lauter Wonne, wenn JEsus, deine Sonne, verbirget ihren Schein; es bringet solch Behagen, das kein Mund auszusagen, kein Sinn weiß auszudencken, was GOtt wird denen schencken, die fein gedultig seyn.

5. Will dich hier niemand kennen, noch dir die Herberg gönnen, so ists dem Abram gangen, der doch mit Hertz-Verlangen auf eine Ruh bedacht: Sein Heymat war dort oben im Himmel, wo mit Loben die Engel JEsum preisen, dahin auch ich werd reisen, wenn ich den Lauff vollbracht.

5. Wie sollt ich dich, Welt, lieben, werd ich doch stets vertrieben, und muß das Elend bauen, auch eh ich kan umschauen, verlassen Hof und Haus: Getrost, ich will mit Freuden bald jenes Haus beschreiten, da mich GOtt wird ergötzen, mit reichen Himmels-Schätzen, da treibt mich niemand aus.

7. O Creutz, du liebe Ruthe, thust Frommen viel zu gute, du prüfest GOttes Kinder, und machest, daß sie minder der Erden hangen an: Wer aber stets beglücket, von keinem Creutz gedrücket, wird schwerlich, nach dem Sterben, den Himmels-Saal ererben, den rechten Freuden-Plan.

8. Drum JEsu, mein Verlangen, wenn sich der Sonnen Prangen vor mir offt auch verstecket, bleib ich doch unerschröcket, und halte mich an dich: Dort werden deine Blicken mich durch und durch erquicken, dort, wenn ich werd erwachen, wird Mund und Hertze lachen, und alles freuen sich.

9. Hier ists ein armes Wesen, dort werd ich erst genesen; hier muß ich mich nur schmiegen, mit dem vielleicht vergnügen, was einem Hund gebührt, dort wird mich JEsus weiden, mit voller Lust und Freuden, wo Lachen ohne Thränen, wo Reichthum ohne Sehnen, kein Mangel wird gespührt.

10. Was sollt ich denn erschrecken, wenn Creutz mich auf will wecken, im Glauben mich zu schwingen, zu solchen hohen Dingen, so

unbe-

unbekandt der Welt: Jetzt netz ich meine Wangen, bald stillst du mein Verlangen, jetzt lieg ich auf der Erden, bald soll der Himmel werden, O JEsu! mein Gezelt.

Das Dritte.

Die in GOtt stille und freudige Seele.

Im Thon:

Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ rc.

I.

MEin GOtt, ich hab mir vorgesetzt, mich dir gantz zu ergeben, so lang ich bin, bis ich zuletzt dring, durch den Tod, ins Leben, und in der frohen Ewigkeit, mit allen Engeln voller Freud, dir hertzlich werde singen.

2. Du bist der treue Vatter mein, durch deinen Sohn versöhnet, in dir kan ich recht frölich seyn, nach dir mein Hertz sich sehnet: Ach süsser Vatter! bleibe mir, wie du gewesen für und für, mein Trost und Hertzens-Wonne.

3. Dein Sohn ist meine beste Gab, an dem ich mich ergötze, durch ihn

ihn komm ich des Bösen ab: Die mir erworbene Schätze bereichern meinen armen Sinn. Was JEsus gibt, ist mein Gewinn, ohn ihn ist all's verlohren.

4. O JEsu! möcht ich *nur allein* in deiner Liebe brennen, mein Schatz, mein Freund, und Freuden-Wein, mein Alles, was ich nennen und wünschen kan: Mein Morgenstern, dem ich von gantzem Hertzen gern, in Lieb und Leid anhange.

5. Er ist für mich, zur letzten Zeit, ein wahrer Mensch gebohren, damit ich nicht in Ewigkeit verdammt blieb, und verlohren, sollt ich denn meine Zuversicht auf diesen JEsum setzen nicht, und in ihm allzeit leben?

6. Er stirbt für mich, auf daß ich kan von neuem wieder leben, er hängt am Creutz, und will hinan, durch sein Creutz mich erheben: Er steht vom Todten wieder auf, und will, daß meines Lebens Lauff gen Himmel stets soll stehen.

7. O Geist! du bist der Tröster mein, der mich in Angst erquicket, Du schenckst mir ein der Freuden Wein, wenn mich die Trübsal drücket,

cket, in dir bin ich, und du in mir, und wie wir sind, so wird uns hier und dort kein Feind nicht trennen.

8. Dis heilge Feuer macht mich rein von Sünden und Gebrechen, versüsst mir auch die gröste Pein, durch sein innwendigs Sprechen: Mein Vatter ist mir wieder huld, sein Geist hat meine Sünden-Schuld, durch Christi Blut, getilget.

9. Sieh, liebes Hertz, das ist mein Gut, mein Schatz, dem keiner gleichet, das ist mein Freund, der alles thut, was mir zum Heyl gereichet: Der mich erschaffen und erlöst, der alles Gute eingeflöst in meine arme Seele.

10. Soll ich nun leben, so leb ich dem, der mir gab das Leben, auf sein Begehren will ich mich zum Sterben auch ergeben. Der in mir ist, stirbt nimmermehr, der wird zu seinem Engel-Heer, so bald ich sterb, mich stellen.

11. Ich wags darauf auf seine Gnad, die bleibet meine Freude: Wenn ich muß gehn den Todes-Pfad, bleibt JEsus meine Weide. Du wilder Tod, was acht ich dein!

dein! weißt du nicht, daß das Leben mein in JEsu Leben stehet?

12. Die Hölle mich nicht mehr ansicht, die steht den Sündern offen: Dem ich jetzt lebe, lässt mich nicht auf ihn vergeblich hoffen. Du hattst zwar, schnöder Feind, gemeynt, du würdest meinen Seelen-Freund in dir verschlungen haben.

13. GOtt aber sey von Hertzen Preiß, daß du nicht obgesieget, der starcke Löw, des Davids Reiß, hat deine Macht bekrieget, daß der, so nur in JEsu bleibt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

14. Wes wollt ich denn nun lieber seyn, im Sterben und im Leben? Wem wollt ich meines Hertzens Schrein, mein Leib und Seel, ergeben? Als der mir so viel Guts gethan, und der durch sich kan Himmel-an, zum Leben mich erhöhen.

15. Da will ich erst recht frölich seyn, daß ich der Last entworden. Bin wohl und selig kommen ein, in Israelis Orden: Da lob ich, Vatter, deine Lieb, und JESU, deines Geistes Trieb, mit allen Auserwählten.

Das Vierdte.

Von der Christen Glaubens- und Lebens-Kampff.

Nach der Melodey:
Auf/ auf mein Hertz/ und du mein gantzer etc.

1.

ES gibt mir doch dis Leben keine Ruh: Der erste Tritt, den ich zur Erden thu, der stellet mich so manchem Feind entgegen: Ich sehe Streit vor mir auf allen Wegen.

2. Ich schwure ja, mein Hertzog, JEsu hier, mein General, zu deinem Streit-Panier. Mir liessest du das Christen-Orden-Zeichen, das rothe Creutz, in meiner Tauffe reichen.

3. Bald zogst du mir des Geistes Waffen an, das Schwerdt, dein Wort, ich in die Faust gewann, den Schild am Hals, aus Glaubens-Gold formiret. Ich trag an mir, was deine Ritter zieret.

4. Ich bilde mir die faule Ruh nicht ein: Ich bin gerüst: Es muß gefochten seyn. Hast du nicht selbst, mein HERR, dich müd gestritten?

Sollt

Sollt ich, dein Knecht, erwählen trage Sitten?

5. Noth oder Tod! so rufft ein gut Soldat, der Krafft im Arm, und Hertz im Hertzen hat. Er sucht, dem Feind sich, wer er ist, zu weisen. Sollt nicht so keck ein JEsus-Ritter heissen?

6. Wo find ich Feind? Ach derer mehr, als viel! dort brüllt ein Löw, der mich verschlingen will; der Höllen-Hund, der Wolff, der alte Drache: Mit Feur füllt ihm den Rachen GOttes Rache.

7. Hier führet auf der Welt-Fürst seine Welt: Ein gantzes Heer steht wider mich zu Feld. Ihr Zorn und Haß, ihr Neid, ihr Hohn und Lügen, die Waffen sind, womit sie mich bekriegen.

8. Was such ich Feind? Ich find ihr selbst in mir. Mein lüsterns Fleisch aufrühret für und für. Begier nach Gut, nach Wollust und nach Ehren, sich wider Geist und Seele stets empören.

9. GOtt selbst an mir zu prüfen die Gedult, in Ungnad offt verstellet seine Huld. Der letzte Feind, der Tod, steht mit dem Bogen, hat gegen mich die Sennen angezogen.

10. Fleisch,

10. Fleisch, Höll und Welt mag kommen auf den Plan: Ich trett getrost den Kampff der Christen an, mit Christus Hülff. Wie arm auch mein Vermögen: Will ich doch nicht die Waffen niederlegen.

11. Du wirst mir Krafft, HErr JEsu, theilen mit: Wenn mit dem Feind ich nur nicht mache Fried: Ob ich erlieg; so hast du doch gesieget. Wie schwach ich kämpf: Der Wille dich vergnüget.

12. Ich halte still, bekämpfft mit GOtt und Tod. GOtt sucht mein Heyl: Der Tod, als GOttes Bot, zum Abdanck-Platz mich führt, zu GOttes Throne, da wart auf mich die güldne Sieges-Krone.

13. Ach schöne Kron in meines HErren Hand! Wenn seh ich dich dort in der Engel Land? Kämpff, meine Seel, lauff an, und halte Glauben, ob Blut und Sand dir unter Augen stauben.

14. Wohl mir! wenn ich den guten Kampff gekämpfft, wenn meine Feind jetzt alle sind gedämpfft! O süsse Müh! die so zur Ruhe führet! O sel'ge Seel! wenn dich die Krone zieret.

Das Fünffte.

Aufmunterung zur Wachsamkeit an den geistl. Kranich, oder die menschliche Seele.

Nach der Singweis:

Steh doch/ Seele! steh doch 2c.

Oder:

Zeuch mich/ zeüch mich mit den Armen/ 2c.

1.

SEel! was schläffst du? Ach erwache! faule Seele, steh doch auf! schick dich recht in deine Sache, nicht mit Trägheit Schaden kauff! willst du schlaffen, da auf Erden sollte mehr des Wachens werden?

2. Ach bedencke doch, bedencke, edle Seele! wer du bist. Dich nicht so der Erden schencke, da dein Wesen himmlisch ist, denck am Himmel auf der Erden, Seele! willst du selig werden.

3. Dorten her wird einer kommen, der dich führen will dorthin. Hast du nicht schon offt vernommen seine Stimm, die Weckerin? Wachet!

chet! ruffet Er; seyd munter! wachet! rufft Er noch jetzunder.

4. Wachet! ruffen seine Wächter! die er stellet auf die Wart. Macht daraus ja kein Gelächter, Seele! merck auf diese Fahrt; wirst du diesen Gang wohl gehen, wird dir ewig wohl geschehen.

5. JEsus ist es, der soll kommen, JEsus ruffet, und sein Bot. Hast du nicht die Stimm vernommen? Hörst du nicht, so bist du todt: Todt in Sünden, und gestorben, und in Ewigkeit verdorben.

6. Ja du schläffest, sichre Seele! weil du schläffst, so hörst du nicht. Hör des Heylands Heyl-Befehle! schlaffend hast du kein Gesicht, noch ein offnes Aug, das sehe, wie so schlimm es um dich stehe.

7. Träge Seele! willst du schlaffen? Schlaffen ist ein Müssiggang! Man kan nichts im Bette schaffen. Ach es wird mir um dich bang! du verschlummerst solche Sachen, die dich könnten selig machen.

8. Willst du schlaffen, O du Arme! in der schwartzen Sünden-Nacht? Ach daß ewig GOtt erbarme!

me! willst du willig geben Macht, selbst-ohnmächtig, dich zu fällen, deinen Feinden aus der Höllen?

9. Denck, die schwartze Schwefel-Hütte hab den Rachen aufgesperrt! Drum, O meine Seel! dich hüte; schlaff so sicher nicht auf Erd! schlaffend liegt man halb gestorben; sicher ist man halb-verdorben.

10. Wachen must du! diesem Leben soll ein bessers folgen nach. Wie verzeuchst du nachzustreben? Nicht doch! halte bessre Wach! wie der Kranich klug umgehet, wenn er auf der Schildwacht stehet.

11. JEsus wird gar bald heimführen seine Braut, die Christenheit, schick dich, du sollt mit spatzieren, und ihm geben das Geleit. Du sollst mit zur Hochzeit gehen: Lerne in Bereitschafft stehen!

12. Er wird bald, bald wird er kommen, es ist nun die Mitternacht: Glaub und Lieb hat abgenommen, das die Zeiten finster macht. Ach die Sünden-Nacht auf Erden kan nun nicht mehr danckler werden!

13. Blinde Seel! willst du im Danckeln seyn begraben mit der Welt? Nicht doch! auf! und mache funckeln deine Lampe wohl-geölt.

Dei-

Deinen Glaubens-Dacht befeuchte, daß er in der Liebe leuchte.

14. Auf! es ist die letzte Stunde, ja die letzte Stund-Minut. Ach so gib dem Hertzens-Grunde, deiner Lampen, Oel und Glut! der da kommen soll, will kommen. Weh den Bösen, wohl den Frommen.

15. Sey doch wach! laß dich gewinnen: Hör! die Wächter ruffen dir von des Tempels Lehr-Stuhl-Zinnen. Wache, weil sie ruffen hier, wache auf, laß nicht mit Schrecken die Possaunen-Stimm dich wecken.

16. Auf! der Bräutgam kommt gegangen. Auf! er kommt, der kommen soll. Geh! empfah Ihn mit Umfangen, spring entgegen Freuden-voll! Eil, verweil dich nicht zu lange, sonsten wird dir ewig bange!

17. Er wird, wen er findet wachen, nehmen mit ins Hochzeit-Haus; und alsdenn die Thür zumachen, alle Schläffer schliessen aus. Er wird keinen wollen kennen, und sie von den Gästen trennen.

17. JEsu, du befihlst zu wachen; ich wollt gern, und kan doch nicht; du, du wollst mich munter machen:

 Laß

Laß umleuchten mich dein Licht: daß mein Aug stets offen bleibe, und von sich die Schlaff-Sucht treibe.

19. Ich wolt gerne dich begleiten, JEsu, zu dem Hochzeit-Mahl! meine Tritt wollst du nur leiten hin zum schönen Himmels-Saal! daß ich mög mit allen Frommen ewig werden aufgenommen.

20. Halt doch auf das Thor der Freuden! noch ein Viertel-Stund halt inn! ich will alles Schlummern meiden, lauffen, was ich kan, dahin; daß ich noch zurecht anlände, eh der Zeiger treff das Ende.

Register und Verzeichniß

Aller Andachten und Gebeter, welche in diesem geistlichen Blumen- und Würtz-Gärtlein zu finden.

Erster Theil:

Welcher in sich fasset eine kurtze Auslegung über das Gebet Vatter Unser.

I. Kurtze Aufmunterung zum Gebet. Pag. 1
II. Uber den Eingang des Vatter Unsers. 2
III. Uber die erste Bitte. 8
IV. Uber die andere Bitte. 11
V. Uber die dritte Bitte. 14
VI. Uber die vierdte Bitte. 18
VII. Uber die fünffte Bitte. 24

VIII. Uber die sechste Bitte. p. 27
IX. Uber die siebende Bitte. 29
X. Uber den Beschluß. 31

Der andere Theil:

Begreiffet in sich Buß-Beicht- und Communion-Gebete.

I. Eine ernste Aufmunterung an die sündhaffte Seele, noch in der Gnaden-Zeit wahre Busse zu thun. p. 34
II. Eine Klage über das verderbte und falsche Hertz. 39
III. Eine andere Klage des Sünders, über sein verderbtes Hertz. 41
IV. Aufmunterung zur Busse, und Gebet um dieselbe. 43
V. Eine demüthige und hertzliche Erkänntnis der Sünden. 44
VI. Ein ander Buß-Gebet. 46
VII. Ein anders. 47
VIII. Ein anders. 48
IX. Noch ein anders. 49
X. Des Sünders Verlangen nach Christo. 51
XI. Gebet, darinnen der geängstigte Sünder seine Zuflucht
zu

zu Christi Wunden nimmt, welches vor der Beichte kan gebraucht werden. p. 52
XII. Gebet um ein neues Hertz. 55
XIII. Ein anders, vorigen Innhalts. 56
XIV. Gebet eines bußfertigen, und nach der Heiligung strebenden Menschen, vor dem H. Abendmahl. 57
XV. Ein ander Gebet vor dem H. Abendmahl, darinnen die glaubige Seele um die Vereinigung mit Christo bittet. 61
XVI. Seufftzerlein nach dem Heil. Abendmahl. 65
XVII. Eine hertzliche Dancksagung nach Empfahung des hochwürdigen Abendmahls, und Gebet um ein Christl. und heiliges Leben. 65
XVIII. Dancksagung nach dem H. Abendmahl. 73
XIX. Gebet, darinnen die Seele ihren JEsum aller Welt vorzeucht, und ihm ähnlich zu werden hertzlich verlanget. 76
XX. Gebet, darinnen die glaubige Seele von dem HERRN JEsu

JEsu alle Gottseligkeit zu lernen, und allein in Ihm Trost zu suchen verlanget. p. 80
XXI. Um kindlichen Gehorsam. 84
XXII. Um einen fürsichtigen und Christlichen Wandel. 86
XXIII. Betrachtung der grossen Liebe GOttes, und Gebet um rechtschaffene Gegen-Liebe. 88
XXIV. Um Stärcke wider die Sünde. 90
XXV. Wider die Lüste des Fleisches. 92
XXVI. Um Verschmähung der irdischen und sündlichen Lüste. 95
XXVII. Um Verschmähung der irdischen, und Verlangen der himmlischen Dinge. 97
XXVIII. Dancksagung einer Seele, die in der Gnade GOttes stehet, und um Beständigkeit bittet. 99

❀ ❀
❀

❀ ❀ ❀

Der dritte Theil:

Welcher in sich fasset Morgen- und Abendsegen / und andere Zeit-Gebete.

I. Gebet an einem Geburts-Tag. p. 101

II. Ein anders, vorigen Innhalts. 103

III. Neu-Jahrs-Gebet, oder eine hertzliche Dancksagung für die im vorigen Jahr genossene Gut- und Wohlthaten GOttes, für ein gantzes Haushalten. 106

IV. Morgen-Gebet beym Anfang einer neuen Wochen. 110

V. Ein anders, vorigen Innhalts. 113

VI. Ein anders, beym Anfang der Wochen, da ein Christ seinem JEsu sich zu seinem Dienst ergibt. 114

VII. Gebet, wenn ein neuer Monden, oder ein neues Jahr sich anfähet. 117

VIII. Morgen-Gebet. 119

IX. Ein anders. 123

X. Ein anders. 124

XI. Ein anderer Morgen-Segen. p. 125
XII. Morgen-Gebet, darinnen ein Christ in der neuen Geburt zu leben verlanget, und bittet. 129
XIII. Morgen-Gebet, darinnen ein Christ seine Schwachheit klaget, und in den Fußstapffen JEsu zu wandeln bittet. 130
XIV. Morgen-Gebet, darinnen die glaubige Seele der Gnade und Hülffe GOttes in JEsu Christo versichert zu werden suchet, und bittet. 132
XV. Morgen-Gebet, in welchem des Menschen Elend und GOttes Gnade zusammen gehalten werden. 134
XVI. Morgen-Gebet eines Menschen, der in der Gnade GOttes sich ergötzet. 138
XVII. Morgen-Gebet eines Communicanten, oder eines jeden gottseligen Menschen, der die Gnade GOttes, in Vergebung seiner Sünden, durch Christum danckbarlich erkennet. 139

XVIII. Morgen-Gebet, da ein Christ wünschet, immer mit GOtt wohl dran zu seyn. p. 142
XIX. Morgen-Gebet eines Christen, der durch die Gnade des Geistes seinem GOtt gerne dienen wollte. 145
XX. Morgen-Gebet bey anhaltenden Creutz und Anfechtung. 148
XXI. Sonntags-Morgen-Gebet. 150
XXII. Sonntags-Gebet, darinnen JESU Wort und Liebe aller Welt Eitelkeit vorgezogen wird. 154
XXIII. Ein anders, vorigen Innhalts. 156
XXIV. Gebet vor der Predigt. 158
XXV. Gebet nach der Predigt. 160
XXVI. Eine erbauliche Sonntags-Andacht, von dem Nutzen göttlichen Worts. 163
XXVII. Ein Gebet um die rechte Sabbaths-Ruhe. 169
XXVIII. Allgemeines Abend-Gebet. 171

XXIX. Ein anderer Abendsegen. p. 175

XXX. Ein anders Abend-Gebet. 180

XXXI. Noch ein anders. 181

XXXII. Abend-Gebet einer betrübten Seelen. ibid.

XXXIII. Abend-Gebet, darinnen das Hertz seine und anderer Mit-Christen Betrübnis vor GOTT ausschüttet. 183

XXXIV. Abend-Gebet, darinnen die glaubige Seele in Christo Vergebung ihrer Sünden, und in seiner Liebe Ruhe sucht. 185

XXXV. Abend-Gebet, da die glaubige Seele von der Welt und ihrer Unruhe zu Christo und seinen lieben Wunden sich wendet. 189

XXXVI. Abend-Gebet, darinnen die glaubige Seele um die Gnade, im Guten zu verharren, bittet. 191

XXXVII. Abend-Gebet, darinnen die theuren Wolthaten JEsu danckbarlich und gottselig betrachtet werden. 192

XXXVIII. Abend-Gespräch mit dem HErrn JEsu, darinnen seine süsse Liebe behertziget wird. p. 194
XXXIX. Ein anders, gleiches Innhalts. 196
XL. Abend-Gebet, darinnen die Seele, was sie an ihrem JEsu hat, innigst betrachtet. 198
XLI. Abend-Gebet, darinnen die Seele verlanget, nach JEsu Christo gesinnet zu seyn. 200
XLII. Abend-Gebet, in welchem die Seele Trost und Ruhe in Christo sucht. 202
XLIII. Abend-Gebet, (etwa beym Ausgange einer Wochen,) um die Ruhe in Christo. 205
XLIV. Ein anders beym Ausgange der Wochen. 206
XLV. Abend-Gebet, in welchem die letzten Dinge betrachtet werden. 208
XLVI. Ein anders, vorigen Innhalts. 210
XLVII. Etliche tägliche oder stündliche Seufftzer, oder Stoß-Gebetlein. 212
Der

❀ ❀ ❀

Der vierdte Theil:

Begreifft unterschiedliche Gebete/ so zum Christen- und Creutz-Stande gehören.

I. Gebet und Dancksagung von der H. Tauffe. p. 217

II. Dancksagung für die Versetzung in das Gnaden-Reich Christi. 219

III. Von der Seligkeit. 220

IV. Hertzliches Lob für die Gnade GOttes in Christo. 221

V. Dancksagung für die Menschwerdung und Geburt Christi. 224

VI. Von dem gottseligen Geheimnis der Geburt Christi. 225

VII. Von dem Namen unsers Heylandes, JEsus Christus. 227

VIII. Dancksagung und Gebet an den HErrn JEsum, von dem geistlichen Priesterthum. 230

IX. Eine kurtze Betrachtung der Wohlthaten Christi. 236

X. Ein anders, vorigen Innhalts. 238

XI. Ei-

XI. Eine kurtze Dancksagung für die Creutzigung CHristi. p. 239
XII. Eine Dancksagung für die Auferstehung Christi. 240
XIII. Von den Früchten der Himmelfahrt Christi. 242
XIV. Ein Gebet um die Heiligung. 246
XV. Allgemeine kurtze Dancksagung. 248
XVI. Ein ander Danck-Gebet. 249
XVII. Ein Gebet, darinnen die geängstigte Seele GOtt ihre Noth klaget. 251
XVIII. Gebet um die Gnade, in allen Dingen dem Göttlichen Willen sich gar zu ergeben. 254
XIX. Trost aus Versicherung der Gnade GOttes. 258
XX. Gebet, darinnen des Nächsten Noth GOtt vorgetragen wird. 259
XXI. Eine andere Fürbitte. 261
XXII. Fürbitt für die betrübte Sünder. 263
XXIII. Der glaubigen Seele geistliche Freude in Creutz und Anfechtung. 265

XXIV. Hertzliche Dancksagung für göttliche Gnade, die unser Elend angesehen, und unser Betrübnis gewendet hat. p. 267
XXV. Die glaubige Seele verlanget durch einen seligen Tod in das ewige Leben einzutringen. 271
XXVI. Gebet vor oder nach dem Bibel-Lesen. 275
XXVII. Gebet vor dem Bibel-Lesen. 276
XXVIII. Danck-Gebetlein nach dem Bibel-Lesen. 277
XXIX. Dancksagung für das Wort GOttes. 278
XXX. Uber 2. Thess. 1, 5. 279
XXXI. Uber 1. Petr. 4, 1. 281
XXXII. Uber Joh. 5, 25. 283
XXXIII. Uber Spr. S. 23, 26. 285
XXXIV. Uber Jer. 31, 2. 286
XXXV. Uber Röm. 6, 20. 21. 289
XXXVI. Uber 1. Thess. 4, 17. 291
XXXVII. Uber 1. Thess. 4, 15. 293
XXXVIII. Uber 1. Tim. 4, 10. 295
XXXIX. Uber 2. Tim. 4, 16. 17. 298
XL. Uber 2. Thess. 2, 16. 301

Der

Der fünffte und letzte Theil:

Welcher absonderliche Gebete/ auf die drey Tauff-Schätze/ als die Kindschafft des Vatters/ Gemeinschafft des Sohns/ und Ausgiessung des H. Geistes/ gerichtet/ in sich fasset.

I. II. Von der Kindschafft des Vatters.

305. 312

III. Von der Liebe des Vatters gegen seine Gnaden-Kinder. 315

IV. Dessen gnädige Fürsorge. 319

V. Von dem Schutz des himmlischen Vatters. 323

VI. Von seinem vätterlichen Erbarmen. 328

VII. VIII. Von GOttes Freundlichkeit gegen die bußfertige Seele. 330. 333

IX. Von dem kindlichen Vertrauen der glaubigen Seele zu GOtt. 337

X. XI.

X. XI. XII. Von der Gab des kindlichen Geistes. p. 340. 344. 346
XIII. Von der gnädigen Erhörung unsers Gebets. 350
XIV. Von dem Dienst der H. Engel. 353
XV. Von dem Recht zu den Creaturen. 355
XVI. Von der Regierung aller Dinge zu unserm Besten. 359
XVII. Von dem Segen GOttes zu unsern Beruffs-Wercken. 364
XVIII. Von der gnädigen Belohnung GOttes. 367
XIX. Von der vätterlichen Züchtigung. 370
XX. Von dem ewigen Erbe. 373

XXI. XXII. Von der Gemeinschafft des Sohns. 376. 379.

XXIII. Von der Vergebung der Sünden. 383
XXIV. Von der Zurechnung der Gerechtigkeit Christi. 386
XXV. Von der Nicht-Zurechnung unserer Gebrechen. 390

XXVI. Von der Befreyung von aller eigentlichen Straffe. 394
XXVII. XXVIII. Befreyung vom Fluch und Zwang des Gesetzes. 397. 399
XXIX. Befreyung von knechtischer Furcht und bösem Gewissen. 401
XXX. Befreyung von der argen Welt. 406
XXXI. Befreyung von der Gewalt des Teuffels. 409
XXXII. Befreyung von dem Zorn GOttes. 413
XXXIII. Befreyung von der Verdammnis. 418
XXXIV. Befreyung von der Furcht des zeitlichen Todes. 422
XXXV. XXXVI. Von der Vereinigung mit Christo, und mit der H. Drey-Einigkeit. 424. 428
XXXVII. Von der Mittheilung der geistl. Kräffte zum Wachsthum im Guten. 430
XXXVIII. Von der Gemeinschafft mit Christo im Leyden. 433
XXXIX. Von der Gemeinschafft mit Christo in der Herrlichkeit. 435

XL. Von

XL. Von der Stärckung durch das H. Abendmahl. 437
XLI. Von der Vertretung Christi bey dem himmlischen Vater. 442
XLII. Von der frölichen Erwartung seiner letzten Zukunfft. 444
XLIII. XLIV. XLV. Von der Ausgiessung des H. Geistes. 448. 452. 456.
XLVI. Von dem Straff-Amt des H. Geistes. 457
XLVII. Von dessen gnädigen Beruff durch das Evangelium. 461
XLVIII. XLIX. Von der Gnaden-Erleuchtung des Heil. Geistes. 464. 467
L. Von der Wiedergeburt. 469
LI. Von der Versicherung der Kindschafft GOttes. 472
LII. Von der Erschaffung des neuen Menschen. 474
LIII. Von der Einwohnung des H. Geistes. 476
LIV. Von dem Wachsthum des neuen Menschen. 479
LV. Von der Reinigung von unsern übrigen Sünden und Lüsten. 481
LVI. Von

LVI. Von der Würckung der Glaubens-Früchte. 484
LVII. Von der Erhaltung im Guten. 489
LVIII. Von der Gemeinſchafft der Heiligen. 491
LIX. Vom Troſt in allem Leyden. 495
LX. Von dem Trieb zum Gebet. 498
LXI. Von dem Frieden mit Gott. 501
LXII. Von der geiſtlichen Freude. 504
LXIII. Von der Auferweckung zum ewigen Leben. 508
LXIV. Von der Erquickung in der ſeligen Ewigkeit. 511

GOtt allein die Ehre!

E N D E.

B S B
MÜNCHEN

LVI. Von der Wirckung der Glaubens-Früchte. 484
LVII. Von der Erleuchtung im Glauben. 489
LVIII. Von der Gemeinschafft der Heiligen. 491
LIX. Vom Trost in allem Leyden. 495
LX. Von dem Trieb zum Gebet. 498
LXI. Von dem Frieden mit Gott. 501
LXII. Von der geistlichen Freude. 504
LXIII. Von der Auferweckung zum ewigen Leben. 508
LXIV. Von der Erquickung in der seligen Ewigkeit. 511

GOtt allein die Ehre!

E N D E.

1371

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wirth, Ambrosius,

Neu-eingerichtetes und vermehrtes Geistliches Blumen- und Würtz-Gärtlein voll Heiliger Gebeter und Andachten für alle, die nach Gott fragen, sonderlich für einfältige Christen verfertiget

Nürnberg 1725

Asc. 5551 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270859-3
VD18 15352226